BERICHT

ÜBER DIE

VERSAMMLUNG

DEUTSCHER

NATURFORSCHER UND ÄRZTE

IN WIEN

im September 1832.

Von

Freyherrn von Jacquin und J. J. Littrow.

WIEN.

FRIED. BECK'S UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.

MDCCCXXXII.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, welche im September des Jahres 1832 in Wien Statt hatte, ist die zehnte Versammlung dieser Gesellschaft, die in Deutschland noch immer als die einzige ihrer Art dasteht, die schon manche schöne Früchte getragen hat und von welcher sich für die Zukunft noch schönere erwarten lassen. Die drey letzten Versammlungen derselben, in Berlin, Heidelberg und Hamburg, haben durch ihre Geschäftsführer umständliche Beschreibungen erhalten, die als besondere Werke in Berlin bey Trautwein 1829, in Heidelberg bey Winter 1829 und in Hamburg bey Perthes und Besser 1831 herausgekommen und dadurch allen Lesern, welche dieser Gegenstand näher angeht, zugänglich gemacht sind. Nicht so verhält es sich mit den sechs ersten Versammlungen in Leipzig, Halle, Würzburg, Frankfurt a. M., Dresden und München, welche bisher keine eigene Geschichtserzählung gefunden haben, und von denen man die sie betreffenden Nachrichten nur in den periodischen Blättern ihrer Zeit zerstreut findet. Da aber diese Gesellschaft mit jedem Jahre an Umfang und Bedeutsamkeit gewinnt und da sie, wenn anders der Genius, der sie bisher geleitet, noch ferner mit Sorgfalt über ihr wacht, auch einer spätern Zukunft in mehr als einer Beziehung nicht unwichtig erscheinen kann, so wurde es für angemessen gehalten, in der ersten Abtheilung der gegenwärtigen Schrift, das Vorzüglichste von jenen sechs ersten Versammlungen nachzuholen. Die erwähnten Zeitschriften und vorzüglich die handschriftlichen Protocolle, welche bisher im Schoosse der Gesellschaft

Digitized by Google

erhalten und den Geschäftsführern derselben von Ort zu Ort nachgesendet worden sind, setzen uns in den Stand, diese Aufgabe mit der gewünschten Vollständigkeit zu lösen. Die beiden andern Abtheilungen beziehen sich, wie diess bisher mit den angeführten Schriften über die Versammlungen in Berlin, Heidelberg und Hamburg geschehen ist, ausschliessend auf die letzte Zusammenkunft, welche im September des Jahres 1832 in Wien gehalten worden ist, und von diesen beyden Abschnitten soll der eine die eigentliche Geschichte dieser letzten Zusammenkunft und der andere die Anzeige der wissenschaftlichen Arbeiten behandeln, welche in derselben zur Sprache gebracht worden sind. Auf diese Weise hoffen wir, durch die gegenwärtige Schrift, verbunden mit den drey erwähnten über Berlin, Heidelberg und Hamburg, ein vollständiges und genügendes Bild von dem, was diese Gesellschaft bisher geleistet hat, gegeben zu haben, ein Bild, welches die Geschäftsführer der folgenden Versammlungen ohne Zweifel fortführen und dadurch unseren Nachkommen eine getreue Darstellung dieses merkwürdigen Vereines hinterlassen werden.

Wien, am 15. December 1832.

Baron Jacquin.

J. J. Littrow.

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Kurze Geschichte der sechs ersten Versammlungen der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte.

I.

Erste Versammlung in Leipzig. 1822.

Wie von allen Dingen der Anfang nur klein zu seyn pflegt, so ist auch der Ursprung dieser jetzt so zahlreichen Gesellschaft nur geringfügig zu nennen. In der ersten Hälfte des Septembers 1822 traten mehrere wissenschaftliche Freunde in Leipzig zusammen. Unter andern Gegenständen kam auch der schon oft genug, aber immer vergebens angeregte Mangel an Vereinigung und gemeinschaftlicher Arbeit der deutschen Gelehrten zur Sprache. Während man in Frankreich und England durch dieses Zusammenwirken der ausgezeichnetsten Schriftsteller die bedeutendsten Werke, Encyclopädien, umfassende Zeitschriften, grosse lexicographische Werke über Naturwissenschaften, Künste und Gewerbe u. s. w. schon seit vielen Decennien entstehen sieht, scheint sich in Deutschland nichts dieser Art zu regen, oder doch, wenn da und dort Ähnliches begonnen wird, sogleich alles wieder schon im Keime zu ersticken. Eine ähnliche, von andern Ländern abweichende und nicht weniger unerfreuliche Erscheinung bey den deutschen Gelehrten fand man in dem Mangel tüchtiger Recensionen und literarischer Berichte, und vorzüglich in dem bitteren, harten, ja oft selbst ungezogenen Tone, mit welchem bey uns diese Anzeigen so häufig abgefasst werden, während sie bey jenen zwey genannten Nationen, selbst wenn sie nichts als Tadel enthalten, doch durch einen feinen und gebildeten Ton sich auszuzeichnen pflegen.

Man fand die Ursache dieser beyden Abweichungen der deutschen Gelehrten von jenen des Auslandes vorzüglich in dem Mangel an dem nähern Verkehr und an der persönlichen Bekanntschaft derselben. In Frankreich wohnen die meisten Gelehrten in Paris, und man wird auf dem Lande wohl nicht leicht einen finden, der nicht wenigstens einige Zeit in Paris zugebracht hätte. Derselbe Fall hat in England mit London Statt. Deutschland aber biethet keinen solchen Vereinigungspunct dar. Dazu kommen noch die gelehrten Academien jener beyden Hauptstädte, die nach einem viel grössern Massstabe, als die wenigen in Deutschland, errichtet wurden, und die eines der besten Mittel zur per-

Digitized by Google

sönlichen Bekanntschaft der Mitglieder, aus welcher dann von selbst ein humaneres gegenseitiges Betragen derselben folgt, und zu jenen umfassenden gemeinschaftlichen Arbeiten geben, an denen es bey uns noch beynahe gänzlich fehlt.

Die wenigen in Leipzig versammelten Freunde wurden bald darüber einig, dass diesem Mangel in Deutschland nur durch eine Academie anderer Art, durch eine über das ganze Land verbreitete, rein wissenschaftliche Gesellschaft abgeholfen werden könnte. Schon in den ersten abendlichen Zusammenkünften, in dem Hause der Leipziger naturforschenden Gesellschaft (Grimmische Gasse Nr. 7 und 8) wurden folgende Grundsätze als Elemente der künftigen Einrichtung der Gesellschaft aufgestellt:

„Der Hauptzweck der Gesellschaft ist die persönliche Bekanntschaft der Mitglieder. „Da sie die Verbesserung des Gesammtcharakters der Naturwissenschaften und der Naturforscher selbst, als solcher, beabsichtiget, so müssen die Statuten derselben so allgemein „als möglich gehalten seyn. Die Versammlung soll nicht sowohl in einem dauernden Zusammenbleiben, sondern nur in einem jährlichen Zusammentreten der Mitglieder auf „kurze Zeit bestehen, da diess hinreicht, den Hauptzweck, die persönliche Bekanntschaft „der Mitglieder, zu erreichen. Da es sich hier nur um Naturwissenschaften und Arzney„kunde handelt, und da die Gesellschaft vorzüglich gemeinschaftliche grössere Werke in die„sen Wissenschaften beabsichtiget, so können nur eigentliche Schriftsteller als Mitglieder die„ser Versammlung aufgenommen werden. Doch kann auch jeder andere in die Versammlungen „kommen, um zu sehen oder zu hören; aber nicht, um auch zu reden, oder seine Stimme „abzugeben. Alle schiefen Deutungen zu vermeiden, sollen diese Versammlungen bey offenen „Thüren gehalten werden. Da die meisten deutschen Gelehrten zugleich Professoren sind, „welche im Spätherbste ihre Ferien haben, so wird der Monath September zu den Ver„sammlungen der schicklichste seyn. Da die Gesellschaft keinen bestimmten Ort hat, weil „sie sich über ganz Deutschland verbreiten soll, so kann sie auch weder Geschenke an„nehmen, noch Sammlungen anlegen. Endlich sollen auch keine eigenen Ernennungen von „Mitgliedern oder Vertheilungen von Diplomen u. dgl. Statt haben.“

Nachdem man über diese Elemente der künftigen Einrichtung der Gesellschaft, als deren erster Begründer mit Recht Hr. Hofrath Oken in Jena, jetzt in München, angesehen wird, übereingekommen war, constituirte sich die erste Versammlung derselben, die nur aus dreyzehn Mitgliedern bestand. Diese waren:

Hr. Dr. Friedrich Schwägrichen aus Leipzig.
„ „ Gustav Kunze aus Leipzig.
„ „ Carus aus Dresden.
„ „ Formay aus Berlin.
„ „ Gilbert aus Halle.
„ „ Heyden aus Frankfurt a. M.
„ „ Martini aus Leipzig.
„ „ Oken aus Jena.
„ „ Purkinje aus Breslau.
„ „ Reichenbach aus Dresden.
„ „ Schulz aus Berlin.
„ „ Thienemann aus Leipzig.
„ „ Becker aus Leipzig.

Digitized by Google

Am 19. September erschienen noch Hr. Obermedicinalrath Blumenbach aus Göttingen, und Hr. Maien, als Abgeordneter der Osterländischen naturforschenden Gesellschaft in Altenburg.

Von dieser kleinen Gesellschaft wurden zu Geschäftsführern ihrer ersten Versammlung erwählt die Herren Dr. Friedrich Schwägrichen, Prof. der Naturgeschichte in Leipzig, und Dr. Gustav Kunze, Prof. der Medicin in Leipzig. Unter der Leitung dieser beyden Männer wurden sofort folgende Statuten der Gesellschaft entworfen, die auch bisher, mit Ausnahme der Einführung von Aufnahmskarten und der Eintheilung der Gesellschaft in mehrere wissenschaftliche Sectionen, unverändert beybehalten worden sind.

STATUTEN

der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte.

§. 1. Eine Anzahl deutscher Naturforscher und Ärzte ist am 18. September 1822 in Leipzig zu einer Gesellschaft zusammengetreten, welche den Nahmen führt: „Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte."

§. 2. Der Hauptzweck der Gesellschaft ist, den Naturforschern und Ärzten Deutschlands Gelegenheit zu verschaffen, sich persönlich kennen zu lernen.

§. 3. Als Mitglied wird jeder Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache betrachtet.

§. 4. Wer nur eine Inaugural-Dissertation verfasst hat, kann nicht als Schriftsteller angesehen werden.

§. 5. Eine besondere Ernennung zum Mitgliede findet nicht Statt, und Diplome werden nicht ertheilt.

§. 6. Beytritt haben Alle, die sich wissenschaftlich mit Naturkunde oder Medicin beschäftigen.

§. 7. Stimmrecht besitzen ausschliesslich die bey den Versammlungen gegenwärtigen Mitglieder.

§. 8. Alles wird durch Stimmenmehrheit entschieden.

§. 9. Die Versammlungen finden jährlich, und zwar bey offenen Thüren Statt, fangen jedesmahl mit dem 18. September an, und dauern mehrere Tage.

§. 10. Der Versammlungsort wechselt. Bey jeder Zusammenkunft wird derselbe für das nächste Jahr vorläufig bestimmt.

§. 11. Ein Geschäftsführer und ein Secretär, welche im Orte der Versammlung wohnhaft seyn müssen, übernehmen die Geschäfte bis zur nächsten Versammlung.

§. 12. Der Geschäftsführer bestimmt Ort und Stunde der Versammlung, und ordnet die Arbeiten, wesshalb jeder, der etwas vorzutragen hat, es demselben anzeigt.

§. 13. Der Secretär besorgt das Protocoll, die Rechnungen und den Briefwechsel.

§. 14. Beyde Beamte unterzeichnen allein im Nahmen der Gesellschaft.

§. 15. Sie setzen erforderlichen Falls, und zwar zeitig genug, die betreffenden Behörden von der zunächst bevorstehenden Versammlung in Kenntniss, und machen sodann den dazu bestimmten Ort öffentlich bekannt.

§. 16. In jeder Versammlung werden die Beamten für das nächste Jahr gewählt.

Digitized by Google

Wird die Wahl nicht angenommen, so schreiten die Beamten zu einer andern; auch wählen sie nöthigenfalls einen andern Versammlungsort.

§. 17. Sollte die Gesellschaft einen der Beamten verlieren, so wird dem übrigbleibenden die Ersetzung überlassen. Sollte sie beyde verlieren, so treten die Beamten des folgenden Jahres ein.

§. 18. Die Gesellschaft legt keine Sammlungen an, und besitzt, ihr Archiv ausgenommen, kein Eigenthum. Wer etwas vorlegt, nimmt es auch wieder zurück.

§. 19. Die vielleicht Statt habenden geringen Auslagen werden durch Beyträge der anwesenden Mitglieder gedeckt.

§. 20. In den ersten fünf Versammlungen darf nichts an diesen Statuten geändert werden.

Leipzig, am 10. October 1822.

Im Auftrage der Gesellschaft:
Der Geschäftsführer Dr. Friedr. Schwägrichen.
Der Secretär Dr. Gustav Kunze.

Von den wissenschaftlichen Verhandlungen dieser ersten Versammlung bemerken wir hier kurz die vorzüglichsten.

Formay schlug die gemeinschaftliche Bearbeitung eines die gesammte deutsche Naturkunde und Medicin umfassenden Werkes vor, wodurch auch Froriep's bereits seit mehreren Jahren angefangenes naturhistorisches Wörterbuch zur Sprache gebracht wurde.

Da mehrere kleine naturhistorische und medicinische Gesellschaften Deutschlands ihre oft sehr schätzbaren Memoiren der öffentlichen Bekanntmachung durch den Druck nicht übergeben können, wodurch viele derselben verloren gehen, so wurde beschlossen, den Hrn. Nees von Esenbeck, als Vorsteher der Leopoldinischen Academie, anzugehen, die Herausgabe der Memoiren jener Gesellschaften, unter dem Nahmen der letztern, durch den Druck zu besorgen. Den Erfolg dieses Vorschlags werden wir in den nächsten Versammlungen erfahren.

Carus hielt eine Rede über die künftigen Bearbeitungen der Naturwissenschaften; Reichenbach über das philosophische und natürliche Pflanzensystem; Wilbrand und Ritgen aus Giessen legten ihre eingesandten Gemählde der organischen Natur vor; Carus die Bilder mehrerer Sepien; Froriep schickte Zeichnungen von krankhaften Augen, Zungen u. f. Sodann las Gilbert über die neulich in Paris im Grossen ausgeführten Schallversuche, und über die neuesten magnetischen Experimente.

Diese erste Versammlung hielt fünf Sitzungen vom 18. bis 23. September. Für die zweyte Sitzung, am 19. September, wurde Halle als nächstkünftiger Versammlungsort bestimmt, und zu neuen Geschäftsführern erwählt Hr. Professor Sprengel und Dr. Schweigger. Am Sonntage den 22. wurden keine Sitzungen gehalten. Gemeinschaftliche Mittagstische hatten nicht Statt, aber wohl gesellige abendliche Zusammenkünfte im Hôtel de Russie und im Hôtel de Saxe. In den Nachmittagsstunden wurden die Gärten und naturhistorischen Sammlungen Leipzigs besucht. Am 23. September trennte sich die Gesellschaft.

Digitized by Google

II.

Zweyte Versammlung in Halle. 1823.

Diese zweyte Versammlung der Gesellschaft begann am 18. September, und währte nur drey Tage, bis zum 20. September, weil die meisten der angekommenen fremden Mitglieder nicht länger verweilen konnten. Die Sitzungen dauerten diese drey Tage durch von 10 bis 1 Uhr, und wurden in dem schönen Gebäude auf dem Jägerberge gehalten. Der Mitglieder waren 38, der einheimischen Gäste und Zuhörer nicht zu erwähnen. Auch wurden denjenigen Studierenden, welche sich für Naturwissenschaften interessirten, Einlasskarten gegeben. Mittagstische für die ganze Gesellschaft fanden nicht Statt, aber wohl wieder gesellige Abendunterhaltungen, welche vielleicht am zweckmässigsten sind, die eigentliche Absicht dieser Zusammenkünfte, die persönliche Bekanntschaft der Mitglieder derselben, zu erreichen. Bemerkenswerth von dieser Versammlung ist noch, dass in ihr zuerst die Sitte aufkam, die Autographa der Mitglieder durch den sogenannten lithographischen Umdruck zu sammeln, eine Gewohnheit, die seitdem bey allen Versammlungen beybehalten wurde. Nicht so gut hat sich eine andere, wichtigere und wesentlichere Einrichtung erhalten, welche ebenfalls in Halle zuerst in Gang gebracht wurde, nähmlich statt der leidigen Ablesung geschriebener Abhandlungen den lebendigen freyen Vortrag der Mitglieder einzuführen. Die deutschen Gelehrten sind noch zu wenig an diese, ohne Zweifel beste Gattung des Vortrags gewöhnt, weil es ihnen an Gelegenheit fehlt, dieses Talent von Jugend auf in sich auszubilden. In Halle folgten viele dem freundlichen Antriebe Okens, aber die Sache hatte, als zu vielen Schwierigkeiten unterworfen, keine Dauer. Abgesehen von dem Nutzen, den ein freyer Vortrag schon an sich selbst gewähren würde, könnte man ihn auch zugleich als den besten Damm gegen die masslos langen, und selbst den aufmerksamsten Zuhörer ermüdenden schriftlichen Aufsätze betrachten, von welchen sich nur die wenigsten der deutschen Schriftsteller losmachen können. Am vortheilhaftesten möchte es seyn, die freyen Vorträge in den Sectionen durchaus einzuführen, und in den allgemeinen Versammlungen die zu lesenden Reden, wenn sie nicht ganz weggelassen werden können, auf bestimmte Gränzen zurückzuführen.

Die Mitglieder der permanenten hallischen naturforschenden Gesellschaft nahmen, wie sich erwarten liess, lebhaften Antheil an den Versammlungen, und versetzten sogar während jener drey Tage ihre Sitzungen in den Saal der allgemeinen Versammlung.

Von den wissenschaftlichen Mittheilungen sind die vorzüglichsten folgende:

Am 18. September eröffnete Dr. Sprengel, als erster Geschäftsführer, die Versammlung durch eine Antrittsrede über die bey Naturforschungen zu befolgenden Grundsätze, wobey er besonders die von Baco aufgestellten empfahl. Döbereiner sprach über seine neue und wichtige Entdeckung, dass Hydrogen auf feinen, aus Platin-Salmiak gewonnenen Platinstaub geblasen, diesen ins Glühen versetzt, und sich beym Zutritt der atmosphärischen Luft selbst entzündet. — Dr. Schweigger, der zweyte Geschäftsführer oder Secretär der Gesellschaft, zeigte und erklärte ein von Sander aus Braunschweig eingesandtes Cyano- und Diaphano-Meter, an die er mehrere optische Bemerkungen anschloss, in welchen er bewies, dass der Pfarrer Schüler in seinen i. J. 1782 herausgegebenen »Beyträgen zur Dioptrik« schon das Vorzüglichste von der Polarisation

Digitized by Google

des Lichtes vorgetragen hat. — Oken erklärte sich umständlich über die irrige Ansicht, als bilde diese Versammlung ein gelehrtes Corps, das als solches Schlüsse fassen, gemeinschaftliche Arbeiten anordnen, oder Werke herausgehen soll. Diese Versammlungen seyen frey, und von ihnen könne keinem Mitgliede irgend eine Pflicht aufgelegt werden. Sie sollte nur den einzelnen hier Zusammenkommenden Gelegenheit geben, sich zu besprechen, sich kennen zu lernen, sich aus freyem Antriebe zusammenzuthun, und auf diese Weise allein einmahl so umfassende Arbeiten zu Stande zu bringen, wie sie England und Frankreich schon lange aufzuweisen haben. Auch habe die *Academia Leopoldina* unsern vorjährigen von Leipzig ihr zugesendeten Antrag völlig missverstanden, wenn sie nun glaubt, diese unsere Versammlung wolle an die Stelle jener Academie treten. Die letzte wurde bloss ersucht, ob sie wohl die Schriften anderer Gesellschaften, mit Erhaltung des Titels derselben, in ihre *Acta naturae Curiosorum* aufnehmen wolle. — Carus sprach über die merkwürdige Entwicklung des Eyes der Teichhornschnecke *(Limneus stagnalis)*, die ganz geeignet ist, auf die Entstehung des ganzen Thierreiches, und vielleicht selbst der unorganischen Körper ein neues und fruchtbares Licht zu werfen. — Ein vorgetragenes Schreiben des Grafen K. Sternberg zeigt, dass das Steinsalz von Wieliczka in Galizien den tertiären, d. h. über der Kreide liegenden Formationen angehöre. — Schübler's treffliche Karte der Höhen vieler Puncte in Würtemberg erhält allgemeinen Beyfall. — Keferstein liest über das Weisskupfer, das aus Kupfer und Nickel besteht, und eine dem Silber sehr ähnliche Metallcomposition bildet. Diese Abhandlung ist bald darauf gedruckt erschienen. — Reich sprach über die Wirksamkeit des künstlichen Emser Wassers bey scrophulösen Krankheiten. — Oken zeigte einen innerlich mit Haaren bedeckten Kukkuks-Magen vor, die er als von Bärenraupen kommend hielt, welche sich in den Magen eingestochen haben. Derselbe trug sein schon früher in der Isis aufgestelltes Zahnsystem der Säugethiere umständlich vor. — Rittgen aus Giessen sprach über einen merkwürdigen Fall der Verschiebung des Herzens und der Eingeweide bey einem neugebornen Kinde. — Willbrand aus Giessen suchte mehrere eingeschlichene Missverständnisse über den von ihm entdeckten und bekannt gemachten Kreislauf des Blutes zu heben. — Weber zeigte die Vorrichtnng, deren er sich bedient, ein achromatisches Fernrohr zugleich als ein zusammengesetztes Mikroskop zu brauchen. — Schweigger machte die Versammlung mit dem Plane bekannt, welchen die naturforschende Gesellschaft in Halle zur Beobachtung des Gewitterzuges und zur Entwerfung einer Hagelkarte aufgestellt hat. Endlich theilte derselbe die allerhöchste Cabinetsordre Sr. Majestät des Königs vom 6. September 1823 mit, nach welcher der Gesellschaft nichts entgegenstehe, um ihre Versammlungen in Halle zu halten.

III.

Dritte Versammlung in Würzburg. 1824.

Schon im verflossenen Jahre wurde zu Halle für den nächsten Versammlungsort Würzburg ausersehen, und die daselbst wohnenden Naturforscher Döllinger zum ersten und d'Outrepont zum zweyten Geschäftsführer gewählt. Man entschloss sich für eine südlich gelegene Stadt Deutschlands, um den Bewohnern dieses Theiles unsers Vaterlandes die Reise zu erleichtern; wie es seitdem mit den nördlicher Wohnenden gesche-

Digitized by Google

hen war. Es wurde als zweckmässig vorgeschlagen, bey den künftigen Wahlen der Orte den Norden mit dem Süden regelmässig abwechseln zu lassen.

Diese dritte Versammlung begann am 18. September 1824 mit der Vorlesung eines Schreibens des Hrn. Hofraths Döllinger aus München, worin derselbe sein Bedauern ausdrückt, wegen dringender Geschäfte die ihm anvertraute Stelle in der diessjährigen Versammlung nicht annehmen zu können. Nach der Vorlesung dieses Briefes wurde sogleich zu einer neuen Wahl geschritten, in welcher Hr. Medicinalrath von Outrepont zum ersten und Hr. Dr. Schönlein zum zweyten Geschäftsführer ernannt wurde. Outrepont eröffnete die erste Sitzung mit einer kurzen Antrittsrede, worin er den Zweck dieser Versammlungen näher bezeichnete, und las dann das allerh. königl. Rescript vor, in welchem dem Geschäftsführer angezeigt wird: „es sey Sr. Majestät angenehm, dass die „Gesellschaft zum Sitz ihrer Versammlung Würzburg gewählt habe.“ Landkammerrath Waitz und Baumeister Gleinitz wurden, als Abgeordnete der Naturforschergesellschaft des Osterlandes zu Altenburg, der Versammlung vorgestellt.

Die Sitzungen der Gesellschaft wurden in dem schönen und geschmackvoll ausgezierten Palais des Hrn. Staatsraths Freyherrn von Asbeck gehalten. Nach den Sitzungen wurde täglich gemeinschaftlich zu Mittag gespeist und der Nachmittag mit geselligen Besuchen der Gärten und der Merkwürdigkeiten der Stadt zugebracht, auch angenehme Lustparthien auf das Land gemacht, wofür die Gefälligkeit und Gastfreundschaft der Einwohner Würzburgs gesorgt hatte. Zu den angenehmsten dieser Unterhaltungen gehörte der zweymahlige Besuch des königl. Gartens zu Veits-Höchheim und zu Zell, wohin man auf dem Main durch die anmuthigsten Gegenden fuhr und wo man durch die Feste überrascht wurde, welche einige Würzburger Familien in diesen Gärten für die Gesellschaft veranstaltet hatten. Unter den wissenschaftlichen Merkwürdigkeiten, welche die Gesellschaft besuchte, gehört vorzüglich das Julius-Hospital, die medicinische Clinik, das Gebärhaus, die anatomische Sammlung und der botanische Garten. Von Kunstgebäuden bewunderte man den uralten, zum Theil byzantinischen Dom, und in ihm zwey noch räthselhafte Säulen; die schöne gothische Marktkirche und das in Deutschland kaum seines Gleichen findende Harmoniegebäude nebst dem prachtvollen Schlosse in italienischem Geschmack.

Die Anzahl der eigentlichen Mitglieder in Würzburg war nicht gross; man zählte bloss 21 fremde und 16 einheimische, zusammen 37 Mitglieder. Allgemeine Versammlungen wurden vier, nähmlich am 18., 19., 20. und 21. September gehalten.

Wir zeigen nur noch die vorzüglichsten wissenschaftlichen Vorträge dieser Versammlung an.

Hr. Professor Zenneck aus Hohenhein las über die Erscheinungskunde, als einen eigenen Theil der Naturkunde, eine Abhandlung, die bald darauf in Kastner's Archiv erschienen ist und daher hier übergangen werden kann. — Reich setzte die Geschichte seiner eigenen Krankheit fort, einer Entzündung des Lymphsystems, die er sich durch Verwundung bey einer Leichenöffnung zugezogen und deren er schon bey der Versammlung in Halle Erwähnung gethan hatte. Er verdankte seine Heilung dem bereits oben angeführten, künstlichen Emser Wasser. — Oken las einen ihm übergebenen Aufsatz des Hofraths Kieser zu Jena über den entzündlichen Character der stehenden, epidemischen Constitution in den letzten Quinquennien. (Man findet diesen Gegenstand umständlich behandelt in Oken's Isis. 1825. Heft VII, so wie zugleich desselben Verf. Vortrag über den

Digitized by Google

gegenwärtigen Stand seines natürlichen Pflanzensystemes.) — Döbereiner las über die chemische Metamorphose organischer Materien in stöchiometrischer Beziehung. — Dr. Beer gab einen umständlichen Vortrag über das Alter und den Ursprung der Syphilis. Nach ihm hat die ansteckende Gonorrhoea lange vor der Entdeckung Amerika's existirt und sie muss als der Anfang unserer syphilitischen Krankheiten angesehen werden. Zur Bekräftigung dieser Meinung führt er mehrere bisher zu diesem Zwecke noch nicht gebrauchte alte Schriftsteller an, als David Kinuhe, Rabi Mose, Aben Esra, Maimonides, den Talmud u. f. Bey der Entdeckung von Amerika aber bildete sich die Syphilis bey uns aus, ohne dass jedoch die Amerikaner sie auch gehabt hätten. Äussere Einflüsse gestalteten aus der Gonorrhoea und der Lepra ein Zwitterkind, welches später die Syphilis genannt worden ist. Wie sie wuchs, nahm die Lepra ab. Die Eroberer Amerika's, die Spanier, brachten die Syphilis nach diesem Welttheile und die Amerikaner lernten das Heilmittel dieser Krankheit, den Mercur, erst von den Spaniern kennen. Die Syphilis ist übrigens keine eigentliche, degenerirte Lepra, sie war Anfangs flüchtiger Natur und steckte auch ohne Berührung an. Sie ist jetzt so umgestaltet, dass der Mercur keineswegs mehr das allgemeine Heilmittel dagegen ist, und sie kann sich auch noch weiter in andere Formen umgestalten. — Outrepont trug die Entdeckung vor, dass der Herzschlag des Kindes während der Wehen der Gebärenden nie gehört werde, aber sogleich nach diesen Wehen sich wieder einstelle. Er folgert daraus, dass die Frucht während der Wehen scheintodt sey. Er unterstützt seine Bemerkung mit vielen gemachten Erfahrungen und fordert die Gesellschaft auf, ähnliche zu sammeln. — Endlich sprach noch Prof. Rau von der Erweiterung der Stereometrie durch die neueren crystallographischen Forschungen, worüber er eine neue Methode gibt, die verschiedenen Winkel der Körper schnell und sicher zu berechnen.

IV.

Vierte Versammlung zu Frankfurt a. M. 1825.

In der vorhergehenden Versammlung zu Würzburg wurde am 19. September 1824 zum nächstkünftigen Versammlungsort Frankfurt a. M. gewählt, die zweyte Zusammenkunft im südlichen Deutschland, so wie die beyden ersten, in Leipzig und Halle, dem nördlichen Deutschland angehörten. Frankfurt a. M. enthalte viele ausgezeichnete Gelehrte, grosse Ärzte, schöne Sammlungen und lehrreiche Anstalten aller Art; in der Nähe seyen mehrere Universitäten, wie Marburg, Giessen, Bonn, Heidelberg, Freyburg, Tübingen, Erlangen, Würzburg, so wie viele andere grössere Städte mit den Naturwissenschaften holden Einwohnern, wie Offenbach, Mainz, Cöln, Cassel, Darmstadt, Manheim u. f. An demselben Tage wurde Dr. Neuburg zum ersten und Dr. Cretzschmar zum zweyten Geschäftsführer für Frankfurt a. M. ernannt.

Die Versammlungen in dieser Stadt währten sechs Tage, vom 18. bis 23. September und hatten Statt in dem Hause der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft. Ordentliche Mitglieder waren hier 88 versammelt. Ausser den wissenschaftlichen Beschäftigungen und den gemeinschaftlichen Mittagstischen, besuchten die Mitglieder die Stadtbibliothek, den polytechnischen Verein und die Sammlungen des Hrn. Staatsraths von Bethman, bey welchem sie auch am 21. September zu Tische geladen waren. Dr. Neu-

Digitized by Google

burg hielt am 18. September die Antrittsrede und auch am 23. den Abschiedsspruch. In diesen Versammlungen wurde an jedem Tage das Protocoll des vorhergehenden Tages vorgelesen und die Bemerkungen der Mitglieder darüber aufgenommen.

Die naturforschende Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg hatte, wie diess auch in allen frühern Sitzungen geschehen war, ein Begrüssungsschreiben an die Versammlung durch ihren Abgeordneten Hrn. Kammerrath Waitz geschickt, dessen Vorlesung dem Hrn. Hofrath Oken Gelegenheit gab, zu fragen, ob von den anwesenden Mitgliedern keine entscheidende Antwort ertheilt werden könne, in wie fern die literarischen Producte mehrerer anderer kleiner naturwissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands zu einem einzigen Werke zu vereinigen seyen? Nachdem die Vorsteher der Gesellschaft zu Frankfurt a. M. und die Mitglieder der osterländischen Gesellschaft zu Altenburg beyfällig, die von Leipzig und Marburg ausweichend und die von Berlin abweisend sich erklärt hatten, forderte Oken die Mitglieder auf, sich über diesen Gegenstand bey der Sitzung des folgenden Jahres mit hinreichenden Vollmachten zu versehen.

Die vorzüglichsten wissenschaftlichen Vorträge dieser Versammlung waren folgende:

Hr. Prof. Wilbrand aus Giessen sprach über den Kreislauf des Blutes und suchte zu zeigen, dass eine Blutcirculation weder in der Beobachtung, noch auch wissenschaftlich begründet ist und sich auch mit dem sonstigen Verhalten der Natur nicht vereinigen lässt. Baron Wedekind sprach über die Wirkungsart des wässerigen Extracts der Aloe als Purgirmittel; von Heyden aus Frankfurt a. M. über die systematische Eintheilung der Acariden und Reich aus Berlin über das Wechselfieber, welches er für eine entzündliche Krankheit der Lunge hält. Der zweyte Geschäftsführer theilt des Hrn. Eduard Rüppel's Lebenslauf, Reise und Entdeckungen in Nordafrika mit und kündigt das unter seiner Leitung nächstens zu erscheinende Werk an: „Atlas der nordafrikanischen, von Rüppel gemachten, zoologischen Entdeckungen.“ Prof. Hugi aus Solothurn gibt Zeichnungen von Schildkröten aus dem Jura und spricht über das Vorkommen dieser und anderer seltenen Thiere in den Gebilden dieses Gebirges. Rietgen aus Giessen spricht über einige, von ihm aus den Trümmern von Gerippen hergestellte Becken urweltlicher Thiere, worüber er auch Zeichnungen vorlegt. Senator Cassebeer theilt seine Ansichten über die *Variolaria amara* mit, nach welchen er diese Pflanze für ein einheimisches Ersatzmittel der China erklärt. Prof. Zeunneck spricht über Sternschnuppen und legt mehrere getrocknete dafür zu haltende Exemplare derselben vor. Runge aus Berlin gibt eine Analyse der vom Senator Cassebeer am vorhergehenden Tage vorgelegten *Variolaria amara* und überraschte die Gesellschaft mit der Entdeckung eines neuen Stoffes in derselben, den er *Cassebeeria* genannt haben will. Friedrich von Würzburg liest über die Physiographie des Fischotters und über die Heilkraft der Acupunctur. Huschka aus Jena theilt seine zootomischen Untersuchungen über die Umbildung des Darmcanals und der Kiemen der Frösche mit. Outrepont spricht über das Vorkommen der Kröpfe, wo sie als eine endemische Krankheit erscheinen. Die Handzeichnungen der Frau von Banhuis, welche sie bey ihrem sechsjährigen Anfenthalt in Surinam nach lebenden Pflanzen verfertigte, werden vorgelegt. Der zweyte Geschäftsführer liest eine Abhandlung des Hofraths Käferstein über die Dolomiten bey Gelnhausen. Constantini liest über eine seit mehreren Jahren an

Digitized by Google

der Fulda vorkommende Krankheit der Füchse, welche als Hydrophobie angesehen wurde. Senator Cassebeer trägt, auf Verlangen der Gesellschaft, seine Theorie der Entwicklung der Laubmoose vor. Hofrath Oken spricht über die Bedeutung des Schulterblattes bey allen mit Skeletten versehenen Thieren, und über die Kiemendeckel der Fische.

V.

Fünfte Versammlung zu Dresden. 1826.

Am 20. September des Jahres 1825 wurde in der Versammlung zu Frankfurt a. M. die Wahl des künftigen Versammlungsortes vorgenommen. Nach langen Unterredungen wurde endlich Dresden gewählt und Hr. Hofrath und Prof. Seiler zum ersten und Prof. Carus zum zweyten Geschäftsführer ernannt. Diesem gemäss versammelten sich die Mitglieder der Gesellschaft am 18. September 1826 in Dresden, wo sie in dem grossen Rittersaale des landständischen Gebäudes oder des sogenannten Landhauses, das zu diesem Zwecke auf das schönste verziert wurde, ihre Sitzungen hielten. Die Antrittsrede wurde von dem ersten Geschäftsführer gehalten. Sie bezog sich auf den Schluss des ersten Quinquenniums dieser Gesellschaft, deren erste Idee vom Hrn. Hofrath Oken ausgegangen ist und auf den schönen Empfang, welcher der Versammlung von Sr. Majestät dem Könige und durch ihn von Sr. Excellenz dem Hrn. Grafen von Einsiedel bereitet worden ist. Hierauf wurde die Genehmigung und Förderung der Versammlung durch Sr. Majestät höchstes Rescript bekannt gemacht und die fremden Gelehrten von der in Dresden bestehenden Gesellschaft der Mineralogie und Natur- und Heilkunde freundlich begrüsst.

Die Versammlung in Dresden bestand aus 115 eigentlichen Mitgliedern. Die Zahl der die Gesellschaft besuchenden, wissenschaftlichen Freunde und Gäste war wohl über 250, so dass bey jeder allgemeinen Sitzung der geräumige Saal immer ganz angefüllt war.

Das gemeinschaftliche Mittagsmahl wurde bey dem Restaurateur Kaempfe eingenommen. Dieses dauerte von ein bis drey Uhr, die Versammlungen aber von neun bis ein Uhr, daher die Museen und Sammlungen Morgens von acht bis neun und Abends von drey bis sechs Uhr für die Besuche der Mitglieder offen blieben. Da Dresden an solchen Instituten sehr reich ist, so bestand in dem Besehen derselben einer der vorzüglichsten Genüsse der Gesellschaft. Unter ihnen sind besonders die folgenden ausgezeichnet:

Die Bibliothek in mehreren geräumigen Sälen des sogenannten japanischen Palais. Sie enthält über 200,000 Bände mit nahe 3000 Handschriften und 1500 Incunabeln und wurde, so wie alle übrigen öffentlichen Anstalten, den Mitgliedern mit der grössten Bereitwilligkeit gezeigt.

Das Antikencabinet in schönen, wohlerleuchteten Sälen, in welchen Böttiger und Haase den Gästen als Führer und Erklärer dienten.

Die Porcellansammlung, ein seltenes Beyspiel der Prachtliebe der Auguste und ein Denkmahl des Geschmacks und der Technik der Chinesen und Japaner; die Tapeten nach Raphaelischen Zeichnungen, die berühmte Gemähldegallerie, die Gypsabgüsse von Mengs; das Naturaliencabinet mit seinen höchst seltenen Versteinerungen; die Kunstkammer und das grüne Gewölbe mit seinen unschätzbaren

Digitized by Google

Kleinodien; die Rüstkammer u. s. w. Unter den Privatsammlungen wurden besucht Schubert's Modellensammlung; Heyer's Mineraliencabinet; Quandt's Gemählde-gallerie u. f. Die vielen medicinischen Anstalten, die botanischen Gärten, das chemische Laboratorium, das Blindeninstitut, die Thierarzneyschule, Struve's Anstalt der künstlichen Mineralwässer, die treffliche Irrenanstalt in Pirna, das Schloss Sonnenstein, das Waisenhaus, die Forstacademie in Tharand, der Planische Grund, das Linkische Bad, die Brühlische Terrasse, die sogenannte sächsische Schweiz, die k. Porcellanfabrik u. f., alles dieses gewährte den reichsten Stoff zur Belehrung und Unterhaltung.

Unter den Vergnügungen, welche die Besuche dieser Anstalten gewährten, zeichnete sich vorzüglich die Excursion der ganzen Versammlung nach dem Link'schen Bade aus, wohin sie von den zwey gelehrten Dresdner Gesellschaften geladen war. Schon am Tage zuvor, am 19. September, waren die Ordner des Festes vorausgegangen, um zu dem Empfang der Gäste alles vorzubereiten. An der Elbbrücke standen Gondeln bereit, in welchen am 20. die Gäste, unter Anführung eines mit Musikern gefüllten Schiffes, ihre Fahrt antraten. Viele von den ausgezeichnetsten Bewohnern Dresdens, auch Minister, beehrten die Gesellschaft mit ihrer Gegenwart. Der ehrwürdige Dichter der Urania, Tiedge, verherrlichte das Fest durch ein eigenes, schönes Gedicht, das man, nebst mehreren andern für diese Gelegenheit, in Oken's Zeitschrift XX. Band. IV. und V. Heft findet.

Am 21. September wurde die grosse Baumschule in dem k. Garten unter der Leitung des Kammerherrn von Carlowitz besehen. Der Flächenraum dieser Obstbaumschule beträgt über 22 sächs. Scheffel Aussaat und die Schule selbst ist nach einem allgemeinen festen System geordnet. Man findet hier zahlreiche Arten von Kern-, Stein-, Schalen- und Beerenobst auf das beste gepflegt und geordnet. Die Bäume sind nahe 180,000 Stück nebst einem eigenen Feigenhause.

Von der Versammlung im Allgemeinen ist zuvörderst zu berichten, dass der am 19. September abgehaltenen Sitzung Se. königl. Hoheit der Prinz Johann beywohnte. Er wurde von dem ersten Geschäftsführer durch eine kurze, geeignete Anrede begrüsst.

Am 18. September als dem ersten Sitzungstage wurde die schon oben öfter in Anregung gebrachte Frage wiederhohlt, ob sich nicht mehrere der kleinen deutschen Gesellschaften zur Redaction ihrer Schriften zu einer einzigen vereinigen wollten. Die Marburger Gesellschaft zur Beförderung der Naturwissenschaft erklärte sich, durch ein eingesendetes Schreiben, dazu bereit, so wie auch die Altenburgische Gesellschaft des Osterlandes und die Görlitzer naturforschende Gesellschaft. Allein der definitive Beschluss dieses Gegenstandes musste bis zum 21. September verschoben werden, wo sich dann für diese Vereinigung die folgenden Gesellschaften erklärten: Die naturforschende Gesellschaft zu Altenburg, Leipzig, Marburg, Dresden, Halle, Breslau, Görlitz, die medicinische Gesellschaft zu Dresden und die Senkenbergische Stiftung. Am 22. September wurde endlich beschlossen, dem Präsidenten der Acad. Leopoldina nat. curios. den Antrag zu machen, die Schriften dieser neuen Academie herauszugeben. Die Arnold'sche Buchhandlung erklärte sich einstweilen bereit, den Verlag dieser gemeinsamen Schriften zu übernehmen und Seiler und Carus die Redaction derselben zu besorgen.

Nach diesen Einleitungen kommen wir nun zu den wissenschaftlichen Vorträgen dieser Versammlung, von welchen wir aber, da dieselben sechs volle Tage, vom 18. bis

Digitized by Google

23. September dauerten, und dieses Jahr sehr zahlreich waren, nur die vorzüglichsten anführen können.

Hr. Prof. C. T. Treviranus über ein Insect, welches die wilden Feigen in Oberitalien bewohnt und das er für Linné's *Cynips Psenes* erklärte; Lampadius über den Schwefelalcohol und dessen Anwendung in der Medicin, besonders bey Rheumatismen, Gicht, Lähmungen; Mansfeld über gediegenes Messing, das in Sibirien gefunden, und von ihm der Gesellschaft vorgezeigt wurde; Carus über Blutumlauf in den Insectenlarven; Cretschmar über nordafrikanische Thiere, meistens von dem unermüdlichen Rüppel aus Ägypten gesendet, besonders über *Canis zerda, famelicus, anthus, variegatus, niloticus, pallidus* und *pictus*. — Dr. Runge zeigt folgendes galvano-chemische Experiment: Wenn man Quecksilber mit Kochsalzauflösung übergiesst, und einen Krystall von Kupfervitriol darauflegt, so bleibt Alles so lange ruhig, bis man das Quecksilber mit einem Eisendraht berührt, worauf der Krystall sofort in eine heftige Rotation geräth. — Cotta sprach über den Kammerbühl, einen den Naturforschern schon seit langer Zeit merkwürdigen und räthselhaften Berg bey Eger in Böhmen. — Dr. Prinz über die Melanose, eine Absetzung des Kohlenstoffes in das Zellengewebe, welche sich häufig als eine Krankheit der Pferde findet, eine Zersetzung, die, als ein Übergang der organischen Masse in eine unorganische, als ein höchst sonderbares Phänomen der Physiologie zu betrachten ist. — Freyesleben von Freyberg über einige interessante Vorkommnisse im Alluvialthon bey Sangerhausen, in welchem Thone sich viele Reste vorgeschichtlicher Thiere und eigene Krystallgebilde finden, die sich erst nach der Einsenkung des Thons erzeugt haben können. — Groh aus Wechselburg sendet eine Einleitung zu seiner noch unvollendeten Schrift über das Nervenfieber zu Wechselburg i. J. 1825 ein, welche vorgelesen und sehr interessant gefunden wird. — Hofrath Seiler, über die Darmzotten und die darin vorkommenden Gefässe. — Dr. Struve, über die Entstehung der natürlichen Mineralwasser. Aus seinen über diesen Gegenstand hier mitgetheilten Untersuchungen leitet er die Vorschriften ab, die er bey der Verfertigung seiner bekannten künstlichen Mineralwasser befolgte. — Graf Sternberg, über die sogenannten Staarsteine, die in Sachsen öfters vorkommen, und nicht, wie Viele glauben, zu Farrenkräutern, sondern zu Palmen gehören. Reum über thierischen Magnetismus. Als positive Wirkung des Magnetismus erkennt er die steigende Pulsbewegung, die erhöhte Wärme des Körpers und die Erregung von Krämpfen: als negative Wirkungen aber die Erstarrung der Augenlieder, die wie bey Todten aussehen, und die Mässigung überreizter Organe. Aus diesen Bemerkungen folge, wie der Magnetismus als Heilmittel zu betrachten sey. Zur geistigen Erregung aber sey er unanwendbar, wie das Magnetisiren der Kaninchen, der Vögel u. s. f. beweisen soll. — Reum über die Spiralgefässe oder Drosseln der Pflanze, die er immer rechtsgewunden gefunden habe, worüber sich ein Streit in der Versammlung erhob, da einige rechts und links bey diesen Windungen für einerley hielten, und es bloss davon abhängen lassen wollten, ob man die Spirale von unten nach oben oder von oben nach unten verfolge. — Wilbrand über Respiration und über den Kreislauf des Blutes. Er sucht die Identität des Kreislaufs im Universum mit dem in der Organisation nachzuweisen. Das Eingreifen des cosmischen Kreislaufes in das individuelle Leben zeige sich durch Ernährung und durch Athmen; das erste sey Erzeugendes, das andere Belebendes. Wie aber soll man Beleben durch Respiration erklären? Gewöhnlich rufe man dazu den Sauerstoff zu Hülfe, allein dass ein Sauerstoff

Digitized by Google

existire, sey noch nicht erwiesen, da ihn noch Niemand dargestellt habe. Auch der Stickstoff sey nur ein bloss angenommenes Wesen. Daraus folge, dass die gewöhnliche Ansicht der Respiration irrig ist. Die Erde stelle sich dar als organische Masse und als organische Schöpfung, erstere centripetal, letztere centrifugal. Mit diesen beyden Seiten müssen sich die Individuen fortwährend durchdringen. Das Athmen verhalte sich zur Ernährung wie der Geist zum Körper u. f. — Weber erklärt sich gegen diese von Wilbrand vorgetragenen Ansichten, und ersucht ihn, sich mit einigen der anwesenden Physiker und Chemiker desshalb zu besprechen. — Otto bittet den Prof. Wilbrand, seine Lehre vom Blutumlauf doch einmahl den Anatomen augenscheinlich zu beweisen, wogegen Wilbrand bemerkt, dass diese Vorschläge doch nur zu einem Dogma führen können, welches für Andere wieder der Beweiskraft ermangeln würde. — Reichenbach, über die Principien für eine naturgemässe Anordnung des Gewächsreiches. Er will diese auf Leben und Form der Pflanzen bauen. Das Leben wird durch die Keimung in zwey grosse Stadien getheilt, in das des gebundenen oder Eylebens, und in das freye oder Pflanzenleben. Die Form aber sey zu betrachten in ihrer Umhüllung, Richtung, Begränzung, und in ihren Gegensätzen, welche einzelne Momente alle umständlich aus einander gesetzt werden. Demgemäss theilt er die Pflanzen ab: A) in Pflanzen mit gebundenem Leben, Same, Pilze, Knollen, Knospe, Flechte u. f. B) in Pflanzen mit freyem Leben, nähmlich 1. Wurzel, wozu Algen, Moose, Farren u. f. 2. Stengel, wozu Monocotyledonen, Isoeteen und Palmen. 3. Blatt, wozu die Dicotyledoneen, und 4. Frucht, wozu die höheren Dicotyledoneen gehören.

Inspector Lohrmann legt seine auf eigene Beobachtungen gegründete Mondkarte vor, und hält darüber einen Vortrag, in welchem er sich auch gegen Gruithuisen's Entdeckungen in diesem Satelliten dahin ausspricht, dass sie nicht genügen, um seine Behauptungen vollkommen zu bestätigen. (M. s. Bode's astr. Jahrb. 1829, und Kastner's Archiv. Vol. VIII. S. 141.) Lohrmann beschliesst seine Bemerkungen über diesen Gegenstand mit der Äusserung: „So sorgfältig ich auch den Mond beobachtet habe, so vermag „ich doch nicht das Geringste anzuführen, was auf Kunstgebäude, Wege, Flüsse, Pflan„zungen u. f. mit nur entfernter Wahrscheinlichkeit schliessen liesse.“ Er legt dann verschiedene, bisher weniger bekannte Zeichnungen und Karten des Mondes vor, die des Inspectors Köhler aus Dresden vom Jahre 1789; die des John Russel aus London vom Jahre 1805, zwey Karten, jede 16½ Zoll gross, die zusammen 36 Thlr. kosten; endlich die grösste Mondkarte unter allen bisher verfassten, die der Mahler Philipp de la Hire, der zugleich astronomischer Beobachter war, im Jahre 1680 angefangen hat, und die zwölf Pariser Fuss im Durchmesser hält. Sie ist nach mancherley sonderbaren Schicksalen in der Bibliothek Ste. Géneviève in Paris aufbewahrt, leider sehr beschädigt, und für die gegenwärtigen Bedürfnisse der Wissenschaft nicht genügend, weil damahls das Fernrohr zu unvollkommen, und die auf diese Karte verwendete Zeit, nur ein Jahr, zu kurz war. Andere, noch frühere Mondkarten hat man von Hevel, Riccioli, Cassini, von Tob. Mayer, und besonders von Schröter, welche letztere wohl als die beste von allen vorhergehenden angesehen werden müssen. Das bekannte Sprichwort: *habent sua fata libelli*, scheint auch von den Mondkarten zu gelten: die Karte von La Hire wurde während der Revolution in Frankreich lange Zeit in einem Pferdestall aufbewahrt; die Kupferplatte der Hevelischen Mondkarte wurde, auf Befehl seiner Erben, zu einem Thee-

Digitized by Google

brete verarbeitet, und die Platte der Cassinischen Mondkarte wurde i. J. 1816 an einen Kupferschmied als altes Kupfer verkauft.

Oken spricht über die Zahl, Bedeutung und Verrichtung der Fötushüllen, so wie über die erste Ursache des Athmens der Säugethiere. Gegen die hier aufgestellte Ansicht erklärt sich Reich, und zwischen beyden die Mitte zu halten und fernere Untersuchungen abzuwarten, räth Seiler. — Otto aus Breslau hielt einen Vortrag über eine von ihm herauszugebende Anatomie des Geschlechtes *Dipus*, wobey er besonders auf die dem vogelähnlichen Hüpfen dieser Thiere völlig entsprechende äussere, vogelartige Körpergestalt aufmerksam macht. Derselbe sprach auch über den Blutumlauf der winterschlafenden Säugethiere, und zeigte, dass die *Carotis cerebralis* nicht fehle, wie Saissy und Mangili glaubten, sondern dass sie nur einen abweichenden Verlauf nehme. (M. s. die Mem. der kais. Leopold. Acad. der Naturforscher v. J. 1827.) Sillen aus Braunschweig liest über den Topas, und Geitner über den reinen Nickel.

Weiter hält Hofrath Böttiger einen umständlichen Vortrag über eine neue Ausgabe und Übersetzung des ältern Plinius. Wir leben, sagt er, im Zeitalter der Encyclopädien, die den Rettungsbooten bey Überschwemmungen gleichen. Man will alles wissen, und kann doch nicht alles lesen. Aus den alten Zeiten aber ist die einzige auf uns gekommene Encyclopädie die sogenannte Naturgeschichte des ältern Plinius. Es ist die *Revue encyclopédique* von mehr als 2000 Schriftrollen. Er lebte in der Weltmetropole zu einer Zeit, wo der ganze bekannte Erdkreis ihr dienstbar war. Er sah selbst tausend Dinge, die für uns auf immer verloren sind. Er war kein Winkelschriftsteller, denn er gehörte zu den Männern, die nach Erlöschung der Julier selbst hätten Kaiser werden können. Nicht umsonst befahl daher schon Carl der Grosse, den Werth dieses Schatzes erkennend, dass jedes Kloster einen Plinius haben sollte, und bey der Wiederherstellung der Wissenschaften in Italien wurden daselbst eigene Lehrstühle für den Plinius gestiftet. Es wäre daher äusserst wünschenswerth, eine vollständige, und nichts zu wünschen übrig lassende Ausgabe dieses Protonotarius der alten Welt zu besitzen. Eine solche, in ihrem ganzen Umfange ausgeführt, kann nur das Werk Vieler seyn, und auch diese müssten noch von einem Monarchen unterstützt werden. Es würde dazu erfordert werden: 1. Eine kritisch-philologische Darstellung des Textes; 2. ein vollständiger Commentar mit einem Atlas; 3. eine allgemein verständliche Übersetzung mit Noten. Der bisher vorhandene beste Text ist wohl der von Bertier (Paris 1779, bey Barbau VI. Vol.). Bey dieser Arbeit müssten sich Philologie und Naturforschung die Hand biethen u. s. — Purkinje aus Breslau erläutert seine neuesten Beobachtungen des Eyes vor der Brütung durch Vorzeigung von Präparaten, und spricht dann über den wesentlichen Bau des Eyerganges und über die Bildung des Eyweisses. — Froriep redet über die geburtshülflichen Lehrsätze von den regelwidrigen Lagen des Kindes in dem Uterus; — Münz über die Lage der Eingeweide des menschlichen Körpers; über den Ursprung der Ausführungsgänge aus den verschiedenen Absonderungsdrüsen des menschlichen Körpers, und über die Stimmritzbänder des Kehlkopfs, alles als Auszug aus dem dritten Theile seines bald zu erscheinenden anatomischen Steindruckwerkes. — Reichenbach legt die Ankündigung der Flora von Brasilien vor, die Dr. Pohl in Wien herausgibt. — Weber spricht über die Augen des Blutegels und über das Geschmacksorgan der Karpfen. — Glocker über das Kieselschiefergebirge in Niederschlesien, und über die mineralogischen Schätze Mährens über-

Digitized by Google

haupt. — Pohl aus Leipzig, über den sogenannten fliegenden Sommer, der sich in Flocken und Fäden zeigt, aber sich doch wesentlich von Spinnenfäden unterscheidet, plötzlich erscheint, und sich von der Höhe herabsenkt, woraus ihm zu folgen scheint, dass dieser fliegende Sommer keineswegs das Product von kleinen Spinnen, sondern dass er ein Niederschlag aus der Atmosphäre sey. — Sulzer spricht über das von Urban vorgeschlagene Mittel gegen die Wasserscheu. — Dr. Urban zu Kreuzburg an der Werra behauptet, dass der Wuthstoff die Wuth nicht eher hervorbringe, bis sich in der Nähe der alten Wunde kleine, juckende Bläschen zeigen, welche die alte Wunde wieder aufbrechen machen. Er macht daher Scarificationen in die Wunde, badet den Theil in lauer Milch oder Wasser, knetet ihn, setzt Schröpfköpfe auf, verbindet mit Salzauflösung alle 24 Stunden zweymahl, wobey er den Verband immer feucht erhält. Noch bemerkt er, dass der Mensch überhaupt eine schwächere Disposition zur Wasserscheu habe, indem unter zehn Gebissenen auch ohne Mittel nur zwey, von Hunden aber wohl neun toll würden. Endlich sprach noch Huschke über die Kiemenbögen und Kiemengefässe beym bebrüteten Hühnchen umständlich.

VI.

Sechste Versammlung in München. 1827.

Schon am 20. September des vorhergehenden Jahres wurde in der Versammlung zu Dresden die Wahl für den Ort und die Geschäftsführer der nächstfolgenden Versammlung vorgenommen. Nach der Regel sollte sie in Süddeutschland gehalten werden. Da sie schon einmahl in Bayern war, nähmlich in Würzburg, so hätte man Hessen, Baden oder Würtemberg nehmen können. Allein die Ideenverbindung brachte mit Dresden unmittelbar München in so enge Berührung, dass die allgemeine Stimme sich sogleich und entschieden für den letzten Ort erklärte. Die bekannte und allgemein verehrte Kunstliebe Seiner Majestät des Königs, die alte Academie, die neu begründete Universität Münchens, die Anzahl der dort vereinigten Gelehrten, so wie die der trefflichen naturhistorischen Sammlungen und öffentlichen sowohl als Privatanstalten, alles diess und noch manches Andere liess die Wahl nicht lange schwanken. Es wurde also für das Jahr 1827 zum Versammlungsorte München, und unter den daselbst wohnenden Gelehrten Hofrath Döllinger zum ersten, und Hofrath Martius zum zweyten Geschäftsführer gewählt.

Die Anzahl der Mitglieder war 156, worunter 87 Fremde und 69 aus München. Aus dem nahen Insbruck war keiner da.

Zu den Unterhaltungen, welche den Mitgliedern in München angebothen wurden, gehörten vorzüglich die mancherley Ausflüge in das Gebirge, nach Salzburg, Berchtesgaden, Reichenhall, an den Chiem-, Königs-, Tegern- und Starenberger-See, selbst nach dem benachbarten Tyrol und dem Schwarzwald, wohin ganze Caravanen vor und nach den Versammlungen zogen. Joseph Frank liess die Mitglieder förmlich einladen, wenn sie nach Oberitalien reisen, ihn in Como zu besuchen, und ihre Wohnung bey ihm an dem schönen Comersee zu nehmen.

Die geselligen Mittagstafeln zu dem äusserst geringen Preis von 36 Kreuzern rheinisch oder zu 30 Kreuzern österr. Conv. hatten in dem Saale des Frohsinns, und die

Digitized by Google

Abendunterhaltungen im englischen Kaffehhause Statt. Wechselseitige Besuche bey den Bewohnern Münchens und Einladungen wurden stillschweigend abgeschafft, weil sie dem Zwecke der Versammlung entgegen sind. Nach dem Beyspiele Frankfurts und Dresdens wollte man Anfangs ein grosses gemeinschaftliches Mittagsmahl durch Subscription zusammenbringen, allein man ging wieder davon ab, weil man gefunden hat, dass solche Ehrenbezeigungen der Gesellschaft nicht förderlich zu seyn pflegen. Nur in grossen Städten, und wo reiche Einwohner sind, ist so etwas gut ausführbar: kleinere Universitätsorte Deutschlands müssten dann, wenn sie die Sitte nachmachen wollten, das Ganze mehr als eine Last betrachten, was doch nicht in den Wünschen der Versammlung liegen könne. Man fand es besser, sich so zu stellen, dass die kleinern Städte mehr Vortheil als Nachtheil von der Sache haben, wie es denn für solche Orte nicht unangenehm seyn kann, so viele Gäste durch acht und mehr Tage in ihrer Mitte zu haben, ohne mit ihrer Verpflegung beauftragt zu seyn. Die Frauen der Fremden wurden hier vielleicht weniger bedacht, als an manchen andern Orten, woraus aber den Bewohnern Münchens kein Vorwurf erwachsen kann. Die Universität ist noch neu, die Professoren sind noch nicht an einander gewöhnt, und jeder wohnt in der Nähe seiner Sammlung, also alle in der ganzen Stadt zerstreut, daher sich die Familien seltener sehen, als in andern kleineren Universitätsstädten.

Von den Anstalten, welche in München den Mitgliedern offen standen, bemerken wir als die vorzüglichsten nur folgende: Das Naturaliencabinet, welches, obschon kaum zwanzig Jahre alt, doch schon eines der ersten in Deutschland ist; das reiche Mineraliencabinet, welches auch viele seltene Versteinerungen enthält; die schönen Herbarien unter Martius, Güldenstädt, Schreber; das chemische Laboratorium; die zwey Bibliotheken, von welchen die Hofbibliothek zu den grössten in der Welt gehört und an Bändezahl selbst die Pariser übertrifft, welche letzte bekanntlich über 400,000 Bände zählt; das anatomische Cabinet unter Döllinger's Leitung; der botanische Garten unter Schrank; das Krankenhaus, eines der grössten und besteingerichtetsten Deutschlands, das 600 Kranke fasst; die Thierarzneyschule, das Waisenhaus, die Sternwarte in Bogenhausen unter Soldner; der landwirthschaftliche Verein unter Hazzi u. s. w. Ausser diesen naturhistorischen Sammlungen und Anstalten waren hier auch noch, und zwar ganz besonders die Kunstsammlungen zu betrachten, durch welche sich München seit einiger Zeit vor allen Städten Deutschlands ruhmvoll auszeichnet. Hieher gehört die schöne Gemähldesammlung unter Dillis und die im Schlosse Schleissheim. Die Pinacothek, welche alle diese und noch mehrere andere Bildergallerien zu einem Ganzen vereinigen soll, war in ihrem Gebäude noch nicht vollendet. Die Glyptothek, im antiken Style aufgeführt, welche die antiken Bildsäulen enthält; die berühmte Sammlung von Gypsabdrücken in der königl. Academie; die Zimmer für die Zeichenschule, die Sammlungen von Porcellangeschirren, Teppichen, Stickereyen, die königl. Schatzkammer, das Antiquarium unter Thiersch, das optische Institut von Utzschneider und Fraunhofer, die mathematische Werkstätte von Ertel u. s. w.

Die Versammlungen begannen am 18. und endeten am 22. September. Vor dem Schlusse der letzten Sitzung wurde die Einladung Sr. Majestät des Königs zu einem Gastmahle auf den folgenden Tag, Sonntag den 23. September, angezeigt. Die ganze Versammlung empfing diese sie ehrende Auszeichnung mit Rührung und Dankbarkeit. Bey diesem Gastmahle erschienen 117 Gäste im königl. Schlosse. Der Oberhofmarschall von Gumpen-

Digitized by Google

berg, der Minister Graf Armansperg und der Ministerialrath von Schenk waren an der Tafel. Nach deren Beendigung trat man in einen andern Saal, in welchen sogleich Se. Majestät der König kam, der sich die Gäste vorstellen liess und mit jedem auf das huldvollste sprach. Als er sich entfernte, begleitete ihn ein Lebehoch mit einer Innigkeit und Bewunderung, wie wohl nur selten gehört wurde.

Wir gehen nun zu den wissenschaftlichen Verhandlungen dieser Versammlung über. Nachdem Hofrath Döllinger am 18. September die Antrittsrede geendet hatte, hielt Wilbrand aus Giessen einen Vortrag über die Frage: Was ist Physiologie und wie ist sie zu behandeln? Die Physiologie wurde bestimmt, als eine wissenschaftliche Darstellung des Lebens in der Natur. Glocker aus Breslau sprach über den schlesischen Hyalith und einige neu entdeckte Formen desselben. Meyen aus Bonn über die Organe der Saftbewegung in den Pflanzen, indem er die Geschichte der Saftbewegung von Malpighi und Grew bis auf die neuesten Schriftsteller durchging. Hayne aus Berlin über die Pflanzengattung Hymenaea, von welcher vorzugsweise der americanische Copal abstammt. Leopold von Buch aus Berlin über die Hippuriten, die neuerlich in Baiern bey Reichenhall in der Kreideformation entdeckt worden sind. Picot de la Peyrouse fand vor 30 Jahren diese Gestalten zuerst in den Pyrenäen; zehn Jahre später auch W. Thompson in dem südlichen Vorgebirge Capo Passaro von Sicilien; später führte sie Lamark in seinem berühmten Werke über die wirbellosen Thiere auf, von welchem sie auch den Nahmen der Hippuriten erhielten. Buch sah sie zuerst im Grossen an den Ufern des schönen Sees von Berre, einige Meilen von Marseille, wo sie lange Reihen von Kegeln bilden, dicht an einander gedrängt, schaarenweise in Millionen von den wunderbarsten Formen. Auch bey Toulon und in der alten Dauphiné fand er sie wieder, und zwar überall in der Kreideformation, so wie endlich auch in Baiern an dem genannten Orte in der Nähe des Unterberges. — Jäger spricht über die in Würtemberg vorkommenden fossilen Reptilien. — Hoppe aus Regensburg zeigte seine kunstreich eingelegten und trefflich erhaltenen Pflanzen vor und erklärte seine Einlegungsmethode. Diese Pflanzen wurden mit Vergnügen, gleich den schönsten Gemählden, betrachtet. Besonders zogen die vielen Alpenpflanzen die Augen der Naturfreunde auf sich. Schönere Herbarien kann es in der Welt nicht geben. — Schulz aus Berlin las über den Unterschied im Geschlechte der Thiere und Pflanzen. Nachdem am 20. September die Sendschreiben der naturforschenden Gesellschaften zu Altenburg, Frankfurt a. M., Görlitz und Würzburg verlesen waren, wurde über eine jetzt am Ende des fünften Jahres der Versammlung auszuführende Änderung der Statuten, wenn sie nöthig seyn sollte, gesprochen. Viele Mitglieder wollten durchaus von keiner Veränderung der Statuten wissen. Andere, welche Änderungen verlangten, bezogen diese doch nur, nicht sowohl auf die Statuten selbst, als auf die Art der bisherigen Vorträge. Sie klagten sehr darüber, dass oft ganz ungehörige und noch öfter ganz unmässig weitläufige, auch wohl langweilige und leere Abhandlungen vorkämen, die noch überdiess ohne Kraft und Geschmack vorgetragen würden. Oft müsse man Dinge hören und sich Methoden fügen, die höchstens für Schüler passen. Auch drängen sich Menschen zum Vortrage, denen es an allen Erfordernissen dazu fehle. Gegen diese Übel wurden dreyerley Mittel vorgeschlagen: 1) Ein Ausschuss der zuerst angekommenen Gäste soll die eingereichten Abhandlungen prüfen, und die unpassenden beseitigen. Dagegen wurde bemerkt, dass sich nur Wenige zu diesem Geschäfte hergeben würden; dass es

Digitized by Google

Feindschaften erregen und den ganzen Zweck der Gesellschaft zerstören würde; dass die zuerst Angekommenen zufälliger Weise die Jüngsten, Schwächsten seyn können u. s. f. 2) Den Geschäftsführern soll das Recht gegeben werden, diese Sichtung der Vorträge vorzunehmen. Dagegen bemerkte man, dass eine solche Autorisation unnöthig, ja schädlich sey: unnöthig, da die Geschäftsführer ohnehin die Redner vorrufen und also nur die rufen können, welche sie für angemessen halten; schädlich aber, für den Zweck der Gesellschaft nähmlich, weil jeder, der übergangen wird, sich zurückgesetzt, ja wohl gekränkt fühlen werde. Man solle daher die Leitung dieser Angelegenheit, wie bisher, dem guten Willen und der Einsicht der Geschäftsführer überlassen, die, was geschehen kann, auch ferner thun werden. Auch habe die ganze Gesellschaft selbst Mittel genug, dem Übel zu steuern, wenn es zu beschwerlich wird. Hat die Versammlung Langeweile, so braucht man nur Unruhe zu bezeigen, aufzustehen, herumzugehen oder sich mit einander zu unterhalten. Wenn der Redner nicht taub ist, so wird er wohl von selbst bemerken, dass es Zeit sey, sein Bächlein zu sperren und dem Flusse seiner Rede ein Ende zu machen. 3) Als drittes Mittel endlich wurde vorgeschlagen, nicht mehr eigentliche Vorlesungen von geschriebenen Sachen, sondern nur freye Vorträge zuzulassen. Allein das könnte leicht schlimme Folgen haben. Nicht Alle haben das Talent des freyen Vortrags, obschon das, was sie mitzutheilen haben, sehr wichtig seyn kann. Viele Dinge, wie Classificationen u. dgl. kann man nicht in dem Gedächtnisse herumtragen. Überdiess verleitet ja der freye Vortrag oft noch mehr zu Ausschweifung und Geschwätze, als ein geschriebener Aufsatz. — Das Ende dieser Discussion war, dass alles beym Alten bleiben solle.

Nach diesen Verhandlungen wurde die Vereinigung der schon im vorigen Jahre erwähnten neuen naturforschenden Gesellschaft mit der Academia caesarea Leopoldina wieder vorgenommen. Professor Seiler trägt darüber seine Ansichten vor. (Man findet sie und ihre Folgen in Oken's Zeitschrift Vol. XXI. Heft V. Seite 451.)

Sodann wurde die in Dresden vorgeschlagene Ausgabe des Plinius besprochen. Thiersch wollte dazu die Academien in Berlin und München angegangen wissen. Man erinnerte, dass Dr. Sillig zu Dresden den Pariser Codex bereits verglichen habe und mit einer Bearbeitung des Textes beschäftigt sey. Auch erklärten mehrere andere Mitglieder der Versammlung ihre Bereitwilligkeit zu dieser gemeinschaftlichen Arbeit.

Darauf las Dr. Schweigger über electrische Erscheinungen bey Explosionen einiger Knallsalze, von welchen das Hauptresultat darin besteht, dass bey mehreren explosiven Zersetzungen öfters eben so entscheidend, als bey der Zersetzung an Volta's Säule, entgegengesetzte Electricitäten hervortreten, welche, dem Charakter der Crystallelectricität gemäss, von der Temperatur abhängig sind. Mayer aus Frankfurt a. M. spricht über Lichtphänomene an Sonne und Mond, nähmlich über die concentrischen kleineren und grösseren Ringe, über die horizontalen und verticalen Nebensonnen, über Lichtkreuze und Lichtsäulen u. f. Ein jedes dieser Phänomene habe seine eigene Wolkenart in unserer Atmosphäre zu ihrer Bildung nöthig. Kobell über den Glimmer, Chlorit und Talk; Seiler aus Dresden über die erste Geburt des Känguru-Embryo und dessen Ernährung im Beutel; Carus über den Blutumlauf in den Kerfen; Graf C. Sternberg über die fossilen Knochen zu Köstritz an beyden Ufern der Elster, vom urweltlichen Rhinoceros, von Ochsen, Pferden, von einer grossen Hirschart und auch von Menschen aus jenen Zeiten. Er zeigte merkwürdige Geweihe von einer Hirschart vor, die bisher ganz unbekannt war. Als Resultat seiner

Digitized by Google

Untersuchungen stellt er auf, dass die Einschwemmung sämmtlicher Knochen in diese Gypsbrüche einer secundären, vielleicht nur örtlichen Begebenheit zuzuschreiben sey, bey welcher zufällig vorweltliche Knochen mit jetztweltlichen Thier- und Menschenknochen vermengt wurden. — Lampadius aus Freyberg theilt mehrere neue Erfahrungen über den Schwefelalcohol oder liquiden Kohlenschwefel mit. Dieser Alcohol werde jetzt mit glücklichem Erfolge als inneres und äusseres Arzneymittel gebraucht und sey in vielen Gegenden Deutschlands bereits officiell geworden. Er besitze unter allen Flüssigkeiten den höchsten Grad von Liquidität; er diene als Agens bey der Zergliederung mehrerer organischer Körper; so zieht er z. B. die fetten Öhle aus Samen, den Campher aus Vegetabilien, erweichet Berustein, löset Mastix auf, so wie das Federharz u. f. wodurch er auch bald in den Fabriken seinen Eingang finden werde. Hermbstaedt aus Berlin über die Abstammung des Broms, das er nicht im Steinsalz oder Blödit, aber wohl im Meerschwamm und in den Schwammsteinen, in Verbindung mit Jod, gefunden habe. — Rittgen unterhält die Gesellschaft mit einigen Ideen über die Aufeinanderfolge des ersten Auftretens der verschiedenen organischen Gestalten; Breithaupt aus Freyberg gibt eine einfache Darstellung der Abtheilungen des rhombischen Crystallisationssystems mit Anwendung auf den Kreuzstein; Textor aus Würzburg spricht über Chiloplastik, die er an der Unterlippe vorgenommen hat. Die Chiloplastik oder der Wiederersatz verlorener Lippen durch organische Substanzen ist eine treffliche und wohlthätige chirurgische Operation; sie ist neu und wenigstens in Deutschland noch nicht vorgekommen und bisher auch unsern Nachbarn über dem Rhein beynahe gänzlich misslungen. Textor erzählt nur einen speciellen Fall, wo dem Kranken, durch Operation eines Lippenkrebses, ein grosser Theil der Unterlippe abgenommen wurde, den er durch seine Chiloplastik wieder vollkommen ersetzte. Hayne aus Berlin über die Bildung des Zellengewebes in den vollkommenen Gewächsen. Cretschmar aus Frankfurt über den Kreislauf in den Fangarmen der Plumatellen. Glocker trägt die Untersuchungen Göppert's aus Breslau über die Einwirkung des metallischen Quecksilbers und der Blausäure auf die Vegetation vor; Schneider aus München spricht über seine Entdeckung der Endigung der Nervenhaut im Auge; Schübler aus Tübingen über eine neue Süsswasseralge Deutschlands, welche die merkwürdige Eigenschaft besitzt, im Innern ihres gallertartigen Hauptstammes zusammengesetzte Crystalle von kohlensaurer Kalkerde zu bilden. Martius über die Architektonik der Blüthen; Vogel über die gefärbten Flammen des Weingeistes; Zenneck über die Sternschnuppen-Materie, welche er in Branntwein aufbewahrt vorzeigt. Er ist der Ansicht, dass diese Materie nur ein thierisches Erzeugniss sey, wahrscheinlich ein noch unbekannter Wurm oder auch ein Schneckenlaich, der entweder an feuchten Plätzen aus der Erde hervortritt oder durch Reihervögel dahingebracht und ausgeworfen wird. Weisbrod aus München, über die Vernarbung der Knochen nach der Trepanation. Rumpelt aus Dresden las über das Zusammentreffen zweyer exanthemischer Fieber eine umständliche Abhandlung, über deren Inhalt, so wie über den der meisten Vorträge dieser Versammlung, man den V. und VI. Heft des XXI. Bandes der Isis nachsehen kann, in welcher auch mehrere Abhandlungen aufgenommen wurden, die wegen Kürze der Zeit und wegen des Andranges der Vortragenden, in den Versammlungen selbst nur kurz angedeutet werden konnten. Eschweiler über die Temperaturverschiedenheit der stehenden und fliessenden Gewässer; Ammon aus Dresden, über ein angebornes *Staphyloma pellu-*

Digitized by Google

cidum corneae (kegelförmige Hervortreibung der Hornhaut des Auges). Dinkler über die Eigenschaften des Chlorkalks; Huschke aus Jena, über die Textur der Nieren; Tritschler aus Canstadt, gibt die Geschichte einer Pocken-Epidemie bey Vaccinirten, die ebenfalls in der erwähnten Zeitschrift S. 572 umständlich gefunden wird.

Nach diesem Berichte der sechs ersten Versammlungen sey es uns erlaubt, auch der drey nächstfolgenden in Berlin, Heidelberg und Hamburg, der Vollständigkeit wegen, hier kurz zu erwähnen.

VII.

Die siebente Versammlung im Jahre 1828 wurde in Berlin gehalten. Die Geschäftsführer derselben waren Baron Alexander von Humboldt und Professor H. Lichtenstein.

Der gemeinschaftliche Speisesaal wurde in dem noch nicht ganz vollendeten grossen Gebäude auf dem Carlsplatze zugerichtet, das zum Exerciren der Truppen bestimmt ist. Es enthielt 20 Tische, jeden zu 24 Gedecken, also für 480 Gäste, weil täglich auch viele einheimische Personen zu Gaste kamen. In der Mitte dieser Tische wurden zwey Liedertafeln errichtet, deren Mitglieder, an der Zahl 72, aus den musikalischen Gesellschaften und den Theatern Berlins genommen wurden. Zur Bestreitung der Ausgaben wurde den Geschäftsführern von Sr. Majestät dem Könige eine bestimmte Summe angewiesen. Ausser den Frauen und Töchtern der auswärtigen Gelehrten erschienen keine Damen bey Tische. Die Toaste wurden nur von dem ersten Geschäftsführer ausgebracht. Die Anzahl aller gegenwärtigen Mitglieder der Versammlung betrug 458, unter welchen 195 Berliner. Allgemeine Sitzungen wurden sechs gehalten, am 18., 19., 20., 22., 23. und 24. September. Doch dauerten die Sectionssitzungen und selbst die Mittagsbesuche noch bis zum 28., obschon an den letzten Tagen die Zahl der Anwesenden bereits merklich abgenommen hatte. Am 18. September Abends gab von Humboldt ein Fest im Concertsaale des königl. Schauspielhauses, das von 6 bis 9 Uhr währte und durch die Gegenwart Sr. Majestät, so wie durch die Ihrer königl. Hoheiten, des Kronprinzen und des Prinzen Albrecht verherrlicht wurde. Am 19. fuhr die Gesellschaft nach der Mittagstafel in den königl. botanischen Garten zu Schöneberg, von welchem sie Abends zur Zeit des Anfangs der Theater wiederkehrte. Am 21., als einem Sonntag, wurde, unter Anführung der beyden Geschäftsführer, ein botanisch-geognostischer Ausflug nach dem benachbarten Kreuzberg gemacht und am 27. wurde eine Spazierfahrt nach Potsdam unternommen, wo die Mitglieder Abends im Casino bewirthet wurden. Noch muss bemerkt werden, dass bey dieser Versammlung zuerst die Aufnahmskarten, und die Theilung der Gesellschaft in Sectionen eingeführt wurde, und dass auch von ihr der erste eigentliche Bericht der Geschäftsführer erschienen ist.

Zum Andenken an diese Versammlung liess Herr Münzrath Loos eine Medaille prägen, die das Bild der Isis mit der Umschrift enthielt: *Certo digestum est ordine corpus.* Derselbe kündigte zugleich eine Reihenfolge von Bildnissdenkmünzen ausgezeichneter

Digitized by Google

Naturforscher und Ärzte an, von welchen auch bereits mehrere erschienen sind. — Umständlichere Nachrichten über diese Versammlung findet man in Oken's Isis 1829 Heft III. und IV.; in dem »Ämtlichen Bericht der Berliner Versammlung von A. v. Humboldt und H. Lichtenstein« Berlin 1829 bey Trautwein; und endlich in der Schrift: »Die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Berlin, kritisch beleuchtet. Leipzig 1829.«

VIII.

Die achte Versammlung im Jahre 1829 wurde in Heidelberg gehalten, wo Herr Tiedemann erster, und Herr Gmelin zweyter Geschäftsführer war.

Die Anzahl der Mitglieder dieser Versammlung war 273, nähmlich 193 ausländische, 49 aus dem Grossherzogthume Baden und 31 aus Heidelberg. Auf das Gesuch der Geschäftsführer geruhte Se. königl. Hoheit der Grossherzog, nicht nur die volle Erlaubniss zur Versammlung zu ertheilen, sondern auch die Bestreitung der dabey nothwendigen Ausgaben besorgen zu lassen Die allgemeinen Versammlungen wurden am 18., 19., 21., 22., 23. und 24, September gehalten. Die Sectionssitzungen hatten in dem Museums-Gebäude Statt, wie auch die Mittagstische. Dieses Gebäude wurde von der Heidelberger Museums-Gesellschaft der Versammlung für die Zeit ihrer Zusammenkunft freundlich abgetreten. Die meistens ungünstige Witterung verhinderte grössere Excursionen in die schönen Umgebungen, doch wurden immer noch einige Ausflüge unternommen, wobey man die Bemerkung machen wollte, dass eben durch dieses üble Wetter die Gesellschaft im gemeinschaftlichen Versammlungsorte an einander gehalten, und dadurch ihrem eigentlichen Zwecke näher gebracht wurde. Die sehr langen Antritts- und Abschiedsreden wurden von dem ersten Geschäftsführer gehalten. Hr. Lichtenstein aus Berlin, als vorjähriger zweyter Geschäftsführer, schloss, der bisher beybehaltenen Sitte gemäss, die Versammlung mit einer zweckgemässen Dankrede an die Geschäftsführer dieses Jahres. Umständlichere Nachrichten über diese Versammlung finden sich in Oken's Isis 1830 Heft V., VI., und VII. und in dem »Berichte dieser Versammlung. Heidelberg 1829 bey Winter.«

IX.

Die neunte Versammlung im Jahre 1830 hatte in Hamburg Statt, wo Herr Bürgermeister Bartels der erste, und Herr Dr. Fricke der zweyte Geschäftsführer war. Der hohe Senat und das erste bürgerliche Collegium Hamburgs nahmen nicht nur das Ansuchen der Geschäftsführer auf das Beste auf, sondern verbanden auch damit den Auftrag an dieselben, nichts zu versäumen, was zur Förderung der wissenschaftlichen Zwecke der Gesellschaft dienen könne, so wie sie zugleich eine bestimmte Summe bewilligten, um die erforderlichen Kosten der Versammlung zu decken.

Der Mitglieder waren 412, worunter 258 Ausländer, und 154 aus Hamburg. Unter jenen bemerkte man 2 aus Amerika, 67 aus Dänemark, 9 aus England, 2 aus Frankreich,

Digitized by Google

9 aus Österreich, 4 aus Pohlen, 58 aus Preussen, 9 aus Russland und 12 aus Schweden. Es wurde bemerkt, dass die Anzahl der Fremden noch viel grösser geworden wäre, wenn die um diese Zeit in Deutschland und den Niederlanden ausgebrochenen Unruhen nicht so viele zu kommen verhindert hätten. Eine ähnliche und vielleicht noch gegründetere Bemerkung musste man in der nächst folgenden Versammlung zu Wien machen, wo im ersten Jahre die Zusammenkunft ganz unterblieb und im zweyten kaum die Hälfte von den Erwarteten erschien, weil die in Deutschland und den Nachbarländern sich verbreitende Epidemie ihnen nicht erlaubte, ihre Wohnsitze zu verlassen.

Allgemeine Sitzungen wurden in Hamburg nur vier gehalten, am 18., 20., 22. und 25. September. Desto zahlreicher waren die Sitzungen der fünf Sectionen, nähmlich der physisch-chemischen, der mineralogisch-geognostischen, der zoologisch-physiologischen, der botanischen und der medicinischen Section. Der erste Geschäftsführer hielt am 18. eine sehr passende Antrittsrede und am 25. den Abschiedsgruss, der, nach hergebrachter Sitte, von dem Geschäftsführer der vorigen Versammlung, Herrn Tiedemann, erwiedert wurde.

Die Einrichtungen zum Empfang und zur gastfreundlichen Aufnahme der Mitglieder waren ausgezeichnet. Schon mit dem Anfange des Jahres 1830 vereinigten sich die beyden Geschäftsführer mit siebenzehn Naturforschern und Ärzten Hamburgs und des benachbarten Altona's zu jenem Zwecke, wodurch eine Art von vielgliedriger Commission entstand, welche für alle künftigen Bedürfnisse der Gesellschaft auf das thätigste sorgte. Mehrere von ihnen vereinigten sich zur Abfassung eines eigenen Werkes: „Hamburg in naturhistorischer und medicinischer Beziehung," welches Herr Dr. Schmidt ordnete und redigirte, und welches jedem einzelnen Mitgliede als ein eben so angenehmes als lehrreiches und passendes Geschenk angebothen wurde. Andere Glieder dieser Commission wurden bestimmt, über Gegenstände der verschiedenen Fächer der Naturwissenschaften und Medicin den Fremden Auskunft zu geben, sie herumzuführen u. s. w.

Zum Empfangssaale der Fremden trat Herr Senator Dammert den grossen Saal im Stadthause ab. Zu den gemeinschaftlichen Mittagstischen und Abendunterhaltungen wurde von dem Senate der Apollosaal, als das grösste Local Hamburgs, gemiethet. Dieser Mittagstisch war auf 500 Gedecke gerichtet, nebst zwey grossen Liedertafeln, die unter der Direction des Herrn Methfessel die Gäste mit ihren Liedern unterhielten. Zu den öffentlichen allgemeinen Versammlungen both Hr. von Hosstrup sein schönes Local „die Börsenhalle" so wie die damit verbundenen Lesezimmer bereitwillig an. Die Direction der „Harmonie" öffnete ebenfalls ihre ausgezeichneten Lesezimmer für die fremden Gäste.

Von den Ausflügen und Spaziergängen bemerken wir 1) die in die Elbgegenden und in den grossen botanischen Garten der Brüder Booth in Flottbeck am 19. September, wozu eine angemessene Anzahl Wägen um bestimmte Preise in Hamburg bereit standen. Die Gesellschaft war entzückt über die ausgebreitet schönen Anlagen, die trefflichen Gewächshäuser, den Reichthum in einzelnen Pflanzengattungen, über die eigens für die Versammlung bestellte, in Wachs poussirte Rafflesia und endlich über die grosse Liberalität, mit welcher die Gebrüder Booth auf eine höchst sinnige und splendide Weise für ein Frühstück gesorgt hatten. Nach dem Besuch dieses Gartens, der nur wenige seines Gleichen in Europa hat, fuhr die Gesellschaft nach Blankensee, verweilte bey Klopstock's Grabe in Ottensee und kam Abends um 3 Uhr wieder nach Hamburg zurück. 2) Am 20. September wur-

Digitized by Google

de der durch die Benzenbergischen Versuche bekannte Michaelisthurm bestiegen und das allgemeine Krankenhaus besucht, wo den Mitgliedern dort von den Doctoren Möncke-berg und Plath der Anblick der Stadt und die Aussicht in die Umgebungen, hier aber von den Vorstehern des Hospitals, Winter und Kreep, die innere Einrichtung desselben auf das bereitwilligste gezeigt und erklärt wurde. 3) Am 21. September Morgens versammelte sich ein grosser Theil der Gesellschaft im botanischen Garten, um ihn unter der Leitung des Vorstehers desselben, Herrn Professor Lehmann, näher kennen zu lernen, worauf ein gastliches Frühstück unter zwey mit Blumen geschmückten Zelten eingenommen wurde. 4) Vom 22. bis 25. September endlich unternahm die Gesellschaft eine Seereise nach der benachbarten Insel Helgoland in dem dazu von der Stadt gemietheten holländischen Dampfschiffe Willem de Eerste. Die Fahrt begann Mittwoch den 22. September des Morgens um 5 Uhr.

Die Zahl der Personen am Bord betrug 178. Bey dem heitersten Wetter fuhr man die schönen Elbgegenden bey Blankensee, Stade und Glückstadt vorbey und erreichte um Mittag Cuxhafen, wo alle Schiffe im Hafen und auf der Rhede flaggten und wo das Hamburger Wachschiff dreymahlige Salven gab. Hier wurde gelandet und der Flecken mit seiner Umgebung besucht. Am Abend versammelte man sich im Badehause, wo Herr Lichtenstein aus Berlin eine interessante Abhandlung über die Insel Helgoland vorlas. Am 23. Morgens schiffte man sich wieder ein, und erblickte bald darauf bey dem schönsten Wetter das gränzenlose Meer. In wenigen Stunden lag auch Helgoland vor Augen. Das Dampfboot umschiffte die Insel, um sie den Reisenden von allen Seiten zu zeigen. Um Mittag landete die Gesellschaft unter dem Donner der Kanonen, bezog zum Theil die für sie bestellten Privatwohnungen oder durchstreifte gruppenweise die Insel. Abends war Tanz und Unterhaltung im Gasthofe, wo die kernigen, blühenden Insulanerinnen von den Reisenden zum Tanz geführt wurden. In der Nacht erhob sich ein heftiger Sturm, der noch am Morgen des 24. September fortdauerte. Man konnte das Dampfschiff mit Booten nicht erreichen. Der Capitän musste sich mehr unter den Wind legen, aber selbst itzt war das Einsteigen nicht ohne Gefahr, doch ereignete sich kein Unglück. Im Sturme noch fuhr das wieder bemannte Dampfschiff ab, wurde aber von eben demselben nur um so schneller an die Mündung der Elbe getragen. Froh und heiter glitt es die Elbufer wieder zurück und landete Abends 7 Uhr in dem Hamburger Hafen.

Noch muss bemerkt werden, dass zum Andenken dieser Versammlung der bereits erwähnte Medailleur Loos in Berlin, eine Münze verfertigte, die nebst mehreren andern auf die Versammlungen sich beziehenden Denkmünzen an die Mitglieder verkauft wurde. Eben so wurden die Porträte mehrerer ausgezeichneter deutscher Gelehrten, von Rossmäsler in Kupfer gestochen, ausgelegt. Der treffliche Künstler will diese Sammlung fortsetzen und allmählig alle vorzüglichen Mitglieder der Versammlung mit seinen wohlgetroffenen Bildern bedenken.

Das Erscheinen der Cholera in Europa veranlasste Herrn Geh. Rath Harless aus Bonn zu dem Vorschlage, den Regierungen Mittel anzuzeigen, durch welche dem weitern Verbreiten dieser Krankheit Gränzen gesetzt werden könnten. Herr Dr. Julius aus Hamburg erklärte sich dagegen und suchte die Nichtcontagiosität der Krankheit darzuthun. Es wurde kein Beschluss über den Antrag gefasst, was um so mehr zu bedauern seyn mag, da das kaiserl. russische Consulat am folgenden Tage, am 26. September eine Aufforde-

Digitized by Google

rung an die Ärzte über diesen hochwichtigen Gegenstand vorlegte. Da aber die Zeit der Versammlung vorüber war, so konnte diese Angelegenheit nicht weiter erörtert werden.

Die Discussion in Betreff der nächstfolgenden Versammlung endlich wurde in der allgemeinen Sitzung des 21. Septembers eröffnet. Herr Graf Sternberg trug darauf an, für das nächste Jahr Wien zu wählen und andere Mitglieder unterstützten diesen Vorschlag, der denn auch sofort mit allgemeinem Beyfalle angenommen wurde. Hierauf wurde Herr Baron von Jacquin, Regierungsrath und Professor, zum ersten, und Littrow, Director der Sternwarte in Wien, zum zweyten Geschäftsführer der nächstfolgenden Versammlung gewählt. Umständlichere Nachrichten von der Versammlung in Hamburg findet man in dem „Berichte über die Versammlung der Naturforscher und Ärzte in Hamburg von Bartels und Fricke. Hamburg bey Perthes und Besser 1831“ und in Oken's Isis 1831, Heft VIII—IX. L.

Digitized by Google

Zweyte Abtheilung.

Geschichte der zehnten Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien, im Jahre 1832.

Da die letzte jährliche Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte in Hamburg i. J. 1830 Statt hatte, so sollte die nächstfolgende in Wien auf das Jahr 1831 fallen. Nachdem die beyden Geschäftsführer der Versammlung in Wien die ersten Einleitungen getroffen hatten, erliessen sie im May 1831, durch alle inländischen und die vorzüglichsten der fremden Zeitungen, an die Mitglieder dieser Versammlung folgende Einladung:

„Mit allerhöchster Genehmigung Sr. k. k. Majestät wird die zehnte Versammlung „deutscher Naturforscher und Ärzte i. J. 1831 in Wien Statt haben. Die Sitzungen begin„nen am 19. und enden am 27. September dieses Jahres. Die Herren Mitglieder werden er„sucht, sich vom 12. bis 18. September, Vormittags von 9 bis 11 und Abends von 4 bis 6 „Uhr in dem Universitätsgebäude, Bäckerstrasse Nr. 756, einzufinden, wo die unterzeich„neten Geschäftsführer anwesend seyn werden, um die Mitglieder einzuschreiben, ihnen „die Aufenthaltsscheine zu ertheilen und sie mit den vorhandenen Wohnungen sowohl, „als auch mit den näheren Einrichtungen der Gesellschaft bekannt zu machen.

Wien, am 31. May 1831.

Joseph Freyherr von Jacquin.
J. J. Littrow.

Allein diese Einladung würde, auch wenn sie später nicht zurückgenommen worden wäre, keinen erfreulichen Erfolg gehabt haben. Die Krankheit, welche seitdem einen grossen Theil von Deutschland und selbst westlicher gelegene Länder verwüstet hat, näherte sich mit schnellen Schritten der Hauptstadt des österreichischen Kaiserreiches. Schon um die Mitte Augusts konnte man nicht mehr an ihrem nahe bevorstehenden Besuche zweifeln. Eine sehr gesteigerte Liebe zur Selbsterhaltung, dieser mächtigste Trieb jedes lebenden Wesens und eine ganz besondere Furcht bemächtigte sich aller Gemüther bey der Annäherung dieses Übels. Wer sollte zu uns kommen, um vielleicht nie mehr zurückzukehren? Wer sollte seine Freunde und Angehörigen verlassen, zu einer Zeit, wo Rath und gegenseitige Hülfe so nothwendig war? Und mit welcher Stimmung sollten wir selbst, mitten unter ängstlichen Besorgnissen, uns den Freuden der Gesellschaft und den wissenschaftlichen Untersuchungen hingeben, die beyde äussere Ruhe und Friede im Innern voraussetzen. — Diese Betrachtungen und eine wenig erfreuliche Masse von Briefen und

Digitized by Google

Nachrichten *) unserer zu erwartenden Freunde, waren mehr als hinreichend, den Entschluss der Vertagung der Zusammenkunft zu veranlassen und die nächste Versammlung der Mitglieder auf eine spätere, glücklichere Zeit zu bestimmen. Diess geschah nach erhaltener Bewilligung Sr. k. k. Majestät vom 19. August 1831, durch folgende Anzeige in den öffentlichen Blättern:

„Nach eingeholtem Rathe und vielseitig ausgesprochenem Wunsche einer grossen „Anzahl der achtbarsten Naturforscher und Ärzte Deutschlands, haben die für die zehnte „Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte gewählten Geschäftsführer die Ehre, „ihre Herren Collegen geziemend zu benachrichtigen, dass in Rücksicht des anerkannten „bedenklichen Gesundheitszustandes eines Theiles von Deutschland und den angränzenden „Ländern und dessen unvermeidlichen Folgen, die zehnte Versammlung dieser Gesellschaft „mit allerhöchster Genehmigung Sr. k. k. Majestät auf das nächste Jahr 1832 verschoben „worden ist, und dass sie dann das Nöthige darüber seiner Zeit bekannt machen werden."

Wien, den 24. August 1831.

Nicht viel fehlte, um auch dieser Vertagung eine zweyte ähnliche nachfolgen zu lassen. Die Cholera, welche am 15. September 1831 in Wien mit Heftigkeit ausgebrochen war, schien in den Wintermonathen ganz verschwunden zu seyn. In dem folgenden Frühlinge aber erwachte sie wieder in der Hauptstadt und der Umgegend, und wurde in den Monathen Juny, July und August 1832 nicht minder heftig und allgemein, als sie es im vorhergehenden Herbste gewesen war. Desto verschiedener war die Stimmung, in welcher sie uns bey ihrem zweyten Besuche angetroffen hat. Ohne eben klüger geworden zu seyn (gilt doch diess nicht einmahl von den Ärzten, die immer noch über die Hauptmomente dieser Krankheit uneins sind) waren wir doch ruhiger geworden. Jene erste panische Furcht hatte sich ganz verloren, und selbst die ärmeren Classen, denen doch der zweyte Besuch vorzüglich zu gelten schien, sahen den Umtrieben des wiederkehrenden aufdringlichen Gastes mit einer beynahe philosophischen Apathie zu und gingen ungestört ihren Geschäften und Vergnügungen nach. Da diese Stimmung auch auf uns Einfluss hatte, so wagten wir es, wohlgemuth auf nahe bessere Zeiten hoffend, schon am 12. Juny unsere erste Einladung für den 18. September 1832 in den bekanntesten öffentlichen Blättern zu wiederholen.

Der Erfolg war günstiger, als wir erwarten konnten. Der lästige Gast, der ein volles Jahr bey uns gehauset hatte, machte mit Ende Augusts sehr deutliche Anstalten zur Abreise und als am 12. September, dem ersten Aufnahmstag der Mitglieder, die lieben, lang ersehnten Freunde kamen, war jener Fremdling schon beynahe ganz verschwunden, so dass mit Ende Septembers kaum mehr eine Spur von ihm gefunden werden konnte.

---

*) Unter andern von dem Herrn Grafen von Sternberg, Hofrath Oken in München, Hofrath Lichtenstein und Legationsrath Olfers in Berlin, Ritter Martius in München, Hofrath Schrader in Göttingen, Professor Lehmann in Hamburg u. s. w. Andere forderten sogar in den öffentlichen Blättern die Vertagung der Wiener Versammlung oder die Verlegung derselben für das Jahr 1831 nach Braunschweig, Cassel, Giessen u. s. f. und trugen auf Stimmensammeln der Gelehrten an. Man sehe: Allgemeinen Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen vom 24. August 1831, Nr. 229.

Digitized by Google

Die beyden Geschäftsführer hielten es für ihre erste Sorge, sich mit mehreren ausgezeichneten Naturforschern und Ärzten der Hauptstadt in Verbindung zu setzen, um gemeinschaftlich mit ihnen die Vorkehrungen zum Empfange der Gesellschaft zu treffen. Sie finden sich verpflichtet, ihnen für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie den Ersuchen der Geschäftsführer entgegengekommen sind, so wie für den regen Eifer zu danken, den sie, als Eingeborne, bey der Aufnahme und der Anleitung der Fremden während den Besuchen unserer zahlreichen Museen und Anstalten entwickelt haben.

Nachdem sie dieser Hülfe ihrer Freunde versichert waren, wandten sie sich an die hohen und höchsten Stellen des Landes, sie um ihre gütige Unterstützung zu bitten. Mit dem innigsten Danke erkennen sie, dass die edelste Liberalität und der regste Eifer derselben in der Ausführung des kaiserlichen Willens ihnen nichts zu wünschen übrig liess. Die nächste Folge dieser Bitte der Geschäftsführer war eine Berathung Ihrer Excellenzen: des Herrn Staats- und Conferenzministers, Grafen von Kolowrat; des Herrn obersten Kanzlers und Präsidenten der Studien-Hofcommission, Grafen von Mittrowsky; des Herrn Präsidenten der obersten Polizey-Hofstelle, Grafen von Sedlnitzky; des Herrn Präsidenten der allgemeinen Hofkammer, Grafen von Klebelsberg; des Herrn Grafen von Sternberg und des Herrn Vicepräsidenten von Eichhoff, welcher der erste Geschäftsführer beywohnte. Im Antrage Sr. Durchlaucht des Herrn Haus-, Hof- und Staatskanzlers, Fürsten von Metternich, wurde den Geschäftsführern folgendes Programm zugesendet:

1) „Die Geschäftsführer der Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte haben wegen der „ zu ihren Ausgaben erforderlichen Summe ein Gesuch bey dem Präsidenten der Studien-Hof„commission mit der Bitte einzureichen, dasselbe Seiner Majestät vorlegen zu wollen.“

2) „Die Bekanntmachung der abzuhaltenden Versammlungen ist in die in- und aus„ländischen Zeitungen einzurücken.“

3) „In Betreff der Quartiere zur Wohnung und der Räume für die Sitzungen, Mit„tagstafeln und Abendzusammenkünfte haben sie die geeigneten Schritte bey Sr. Excellenz „dem Herrn Präsidenten der Polizey-Hofstelle zu machen, der zu diesem Zwecke die er„forderlichen Verfügungen erlassen wird.“

4) „Zur Vermeidung jeder Unannehmlichkeit an den Gränzen des Landes und an „den Linien Wiens, haben sie Se. Excellenz den Herrn Präsidenten der allgemeinen Hof„kammer um Erlassung der angemessenen Befehle an die Gefällsbeamten zu ersuchen.“

5) „Zur Entfernung aller Unbequemlichkeiten bey Beobachtung der polizeylichen „Vorschriften werden die Geschäftsleiter sich bey dem Herrn Präsidenten der Polizey-Hof„stelle verwenden, welcher sich bereit erklärt, einen Beamten zu dem Bureau abzuord„nen, wo die Eintrittskarten erfolgt werden, welche zugleich die Stelle der Aufenthalts„karte vertreten, wodurch alle persönliche Stellung der Mitglieder bey der Polizey ver„mieden wird.“

6) „Um endlich den Mitgliedern den Besuch der sehenswerthesten Anstalten und „Museen zu erleichtern, wird die Einrichtung getroffen werden, dass während der Dauer „der Versammlung bestimmte Stunden ausschliessend für die Mitglieder der Gesellschaft, „gegen Vorzeigung der Aufenthaltskarten, vorbehalten werden, zu welchen Stunden diese „Anstalten für das übrige Publicum geschlossen bleiben. Zu diesem Zwecke werden sich „die Geschäftsleiter mit den Vorstehern der öffentlichen und mit den Eigenthümern der

Digitized by Google

„Privatanstalten in Einvernehmen setzen und den Präsidenten der Studien-Hofcommission, „so wie diejenigen Behörden, welchen die öffentlichen Anstalten unterstehen, um die erfor„derliche Weisung ersuchen.“

Diese Berathung der Herren Minister und Präsidenten hatte für die Versammlung der Gesellschaft die erfreulichsten Folgen. Sofort wurden an die Vorsteher aller öffentlichen Anstalten von ihren Chefs angemessene und eindringende Rescripte erlassen, in welchen denselben ihr eifriges Mitwirken zu dem gemeinsamen Zwecke empfohlen ward. Der Kürze wegen wird hier nur eines dieser Rescripte mitgetheilt, welches von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten der k. k. Landesregierung, Freyherrn von Talatzko, in einzelnen Zuschriften an die Universität, an das polytechnische Institut, an das Thierarzneyinstitut und das allgemeine Krankenhaus, an das Versorgungs-, Findel-, Waisen- und Arbeitshaus, an das Blinden- und Taubstummeninstitut, und an alle Convicte und öffentlichen Erziehungsanstalten der Stadt und der Vorstädte geschickt wurde.

„Die im vorigen Jahre unterbliebene Versammlung des Vereins deutscher Natur„forscher und Ärzte wird mit allerhöchster Bewilligung im Monathe September 1832 zu „Wien Statt haben und am 18. dieses Monathes beginnen.“

„Zu diesem Zwecke hat mir die k. k. allgemeine Hofkammer durch ihren Herrn „Vicepräsidenten den Wunsch eröffnet und mich um meine Mitwirkung ersucht, diesen „Männern die Wege zu den bestehenden wissenschaftlichen Sammlungen und Anstalten zu„gänglich zu machen und ihnen mit Bereitwilligkeit entgegenzukommen, so fern es sich „darum handelt, dem Vereine seinen Aufenthalt im Mittelpuncte so vieler gemeinnütziger, „vaterländischer Institute, in Beziehung auf sein literarisches Wirken, interessant und „angenehm zu machen.“

„Ich sehe mich demnach veranlasst, für den Fall, dass die Mitglieder dieser Ge„sellschaft Ihre Anstalt besuchen, anzuweisen, dass dieselben durchgehends zuvorkom„mend aufgenommen, in der Anstalt herumgeführt und mit der gehörigen Achtung und „Aufmerksamkeit behandelt werden.“

Wien, den 16. September 1832.

Wir erwähnen hier noch zweyer anderer Rescripte, welche den Geist noch näher bezeichnen, mit welchem die Versammlung von den hohen Behörden des Landes aufgenommen werden sollte. Folgendes Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Klebelsberg, Präsidenten der k. k. allgemeinen Hofkammer, wurde am 10. Juny an die Geschäftsführer erlassen:

„Ich setze Sie in Kenntniss, dass ich bereits das Nöthige verfügt habe, um versi„chert zu seyn, dass die ausländischen Mitglieder der Gesellschaft der Naturforscher und „Ärzte, welche sich im September d. J. hier in Wien versammeln sollen, in zollämtli„cher Beziehung keine Unannehmlichkeit befahren und zu keiner Beschwerde Anlass fin„den werden.“

Schon am 31. May erhielten die Geschäftsleiter von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Sedlnitzky, Präsidenten der k. k. Polizey-Hofstelle, die Zuschrift, dass Se. k. k. Majestät die Versammlung der Gesellschaft in Wien allergnädigst zu bewilligen geruht haben, mit dem Zusatze: „Indem ich Ew. .... von diesem allerhöchsten Entschlusse „in die Kenntniss setze, erlaube ich mir das Ersuchen beyzufügen, dass es Ihnen gefällig

Digitized by Google

„seyn wolle, in allen Fällen, wo sie zur Förderung der Zwecke gedachter Versammlung „oder bey sonstigen darauf Bezug habenden Anlässen und Ergebnissen, meine Verwen„dung in Anspruch nehmen oder mir hierwegen Mittheilungen zu machen finden, sich di„rect an mich zu wenden. Ich werde es mir zur eigenen Angelegenheit machen, so weit es „in meinem Wirkungskreise liegt, Ihren diessfälligen Wünschen mit Vergnügen zu ent„sprechen.“

Wenn sonach die allgemeinen und öffentlichen Geschäfte, welche sich vorzüglich auf die gastliche Aufnahme der Gesellschaft bezogen, auf das Beste geordnet wurden, so war noch eine nicht geringe Anzahl anderer Bedürfnisse übrig, die zum Gedeihen des Ganzen nicht weniger befriediget werden sollten, und die häufig der Art waren, dass sie, von unvorhergesehenen Umständen erzeugt, sich nicht voraus bestimmen liessen. Zu diesem Zwecke schien es den Geschäftsführern nothwendig, einen Vermittler zu haben, der Vollmacht und Vertrauen besitzt, und an den sie sich in jenen Fällen leicht und sicher wenden könnten. Auf ihre Sr. Durchlaucht dem Herrn Hof- und Staatskanzler desshalb vorgetragene Bitte wurde von Sr. k. k. Majestät zu diesem Vermittler Herr von Eichhoff, Vicepräsident der allgemeinen Hofkammer ernannt, und wir hatten im Verlaufe unserer Geschäfte nur zu oft Gelegenheit, uns und der Gesellschaft zu dieser höchst angemessenen Wahl Glück zu wünschen. Der Hr. Vicepräsident benachrichtigte uns von derselben in folgendem Schreiben:

„Se. k. k. Majestät haben in Folge eines im Wege des geheimen Cabinets mir zu„gekommenen allerhöchsten Befehles, aus Anlass der noch in diesem Monathe hier in „Wien Statt findenden Zusammenkunft deutscher Naturforscher und Ärzte, die Leitung „jenes Theiles der Geschäfte, welcher die gastliche Aufnahme der Mitglieder in sich „fasst, mir zu übertragen befunden.“

„Indem ich Sie, hievon in Kenntniss setze, ersuche ich Sie, mir jene Einleitun„gen, welche Sie zu dem angedeuteten Zwecke bereits getroffen haben, anzuzeigen, „und mir zugleich über jene Einrichtungen und Verfügungen, die Ihnen noch ferner noth„wendig oder angemessen erscheinen, Ihre Ansichten mit möglichster Beschleunigung zu „eröffnen.“

Wien am 17. September 1832.

Da die Anzahl der zu erwartenden Mitglieder der Gesellschaft aller Wahrscheinlichkeit nach sehr bedeutend seyn würde, so musste eine unserer vorzüglichsten Sorgen auf die Auswahl der Räume gehen, welche zur Aufnahme einer so zahlreichen Gesellschaft, sowohl zu den allgemeinen Versammlungen als zu den Mittagstischen derselben geeignet seyn konnten. Wir fanden aber an so geräumigen Sälen keineswegs den Überfluss, den man in dieser Hauptstadt erwarten mochte. In Hamburg hatte der Fussboden der Börsenhalle, in welcher die Versammlungen gehalten wurden, 3200 Wiener Quadratfuss und der Apollosaal, in welchem man Mittags speiste, bestand aus einem grossen Saale von 3588 Quadratf., mit acht Nebenzimmern, die zusammen 8914 Quadratf., also mit jenem Saale die bedeutende Fläche von 12502 Quadratf. enthielten.

In Wien aber fanden wir den Fussboden des Casinosaales am neuen Markt, der uns zuerst für die Mittagstische vorgeschlagen wurde, nur 1152 Quadratf. Der Saal der Kettenbrücke hatte 2340 und seine drey anstossenden Zimmer zusammen 1832, also sammt dem Saale 4172 Quadratf. Der k. k. Augarten enthält zwey grosse Säle, von denen der eine 2652 und der andere 2856, zusammen 5508 Quadratf. massen. Der Museumssaal

Digitized by Google

im polytechnischen Institute hat 1800, und endlich der in der Thierarzneyschule 2145 Quadratf. Am angemessensten erschien der grosse Saal der neuen Universität, dessen Fussboden an Flächengehalt 3816 Quadratf. hatte. Noch war unter den zu wählenden Räumen der k. k. Redoutensaal übrig, der als der grösste von allen 6966 Quadratf. Bodenfläche hatte, mit drey Nebensälen, die zusammen 4698, also mit jenem Saale 11664 Quadratf. massen. Allein da diese Säle nur zu nächtlichen Unterhaltungen bestimmt sind und daher keine Fenster haben, so konnten sie zu unserem Zwecke nicht schicklich angewendet werden.

Endlich wurde beschlossen, zu den allgemeinen Versammlungen den letzterwähnten grossen Saal der neuen Universität, zu den Mittagstischen die beyden Säle des k. k. Augartens und zu den abendlichen Zusammenkünften der Mitglieder den Casinosaal am neuen Markte zu nehmen. Der Speisesaal wurde täglich festlich mit Blumen geschmückt und der Casinosaal jeden Abend wie zu einem Balle beleuchtet. Die Folge zeigte, dass diese Räume genügten und den wissenschaftlichen und gastlichen Wünschen der Gesellschaft vollkommen entsprachen. Die Wahl des erwähnten Universitätssaales für die allgemeinen Versammlungen vereinigte noch den Vortheil, in demselben Gebäude auch sehr angemessene Säle für die fünf Sectionen zu erhalten, die z. B. in Hamburg, zur nicht geringen Unbequemlichkeit der Mitglieder, in der ganzen Stadt zerstreut lagen.

Indem wir durch diese und andere Vorkehrungen, deren in der Folge Erwähnung geschehen wird, den vorzüglichsten Bedürfnissen der Freunde, deren Ankunft wir bald erwarteten, entsprochen zu haben hoffen konnten, schickten wir uns zu dem unmittelbaren Empfange derselben an. Zu diesem Zwecke versammelten sich die beyden Geschäftsführer mit ihren bereits obenerwähnten Gehülfen, wie sie es am 12. Juny 1832 durch die öffentlichen Blätter des In- und Auslandes bekannt gemacht hatten, vom 12. bis 17. September täglich von 9 bis 11 Uhr Morgens und von 4 bis 6 Uhr Abends in dem, ebenfalls in dem neuen Universitätsgebäude (Bäckerstrasse Nr. 756) gelegenen Aufnahmssaale, wo die Mitglieder in der Ordnung ihrer Ankunft eingeschrieben und mit ihren Aufnahmskarten betheilt wurden.

Dieser Karten waren drey, nicht bloss durch ihre Aufschriften, sondern auch durch ihre Grösse und Farbe, verschiedene Arten. Die erste Gattung, für die eigentlichen Mitglieder der Gesellschaft bestimmt, grösser, als die beyden anderen, und von weisser Farbe, war folgenden Inhalts:

Aufnahmskarte

für Herrn . . . . . zur zehnten Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien am . . . September 1832.

(Am untern Rande.) Diese Karte gilt als Aufenthaltsschein und als Eintrittskarte zur Mittagstafel, zu den Abendgesellschaften und zu den Museen und Kunstanstalten in den dazu bestimmten Stunden.

Unterzeichnet wurde diese Karte von den beyden Geschäftsführern und von einem bey der Aufnahme gegenwärtigen Mitgliede der k. k. Polizeydirection, wodurch alle persönliche Stellung bey dieser Behörde für die Fremden ganz vermieden wurde, indem diese Aufnahmskarten zugleich als Aufenthaltsscheine auf unbestimmte Zeit galten.

Die Geschäftsführer trugen den Nahmen des angekommenen Gastes, seinen Cha-

Digitized by Google

racter; den Ort seiner Herkunft, die von ihm gewählte Section, und endlich seine Wohnung in Wien, in das Verzeichniss der Mitglieder, und ertheilten ihm die für ihn signirte Karte, worauf derselbe an einem zweyten Tische seinen Nahmen mit chemischer Tinte eigenhändig in ein zweytes Verzeichniss schrieb, welches zum lithographischen Umdrucke bestimmt war. Um die angekommenen Gäste mit den ersten Einrichtungen der Versammlung bekannt zu machen, wurde jedem derselben ein lithographirtes Blatt, welches diese Nachrichten enthielt, mitgetheilt, so wie auch ein Exemplar von drey bis dahin schon zur Vertheilung eingeschickten Druckschriften: „Erklärung kosmosphärischer Instrumente, von Herrn Dr. Müller aus Hannover;“ — „An Deutschland's Naturforscher in Wien, aus dem Nachlasse des Wilhelm Freyherrn von Eyb, mitgetheilt von J. Kachler;“ — und: „Über eine wichtige Verbesserung der achromatischen Fernröhre durch einen vaterländischen Künstler.“ Andere Mittheilungen und Geschenke an die Versammlung konnten, da sie später ankamen, erst in den Sectionen den Mitgliedern übergeben werden. Wir werden unten wieder auf dieselben zurückkommen. Noch wurde auf dem Tische des Aufnahmszimmers ein lithographirtes Verzeichniss von Privatwohnungen mit ihren Preisen zur Ansicht der Mitglieder vorgelegt.

Die zweyte Gattung der Karten von blauer Farbe war nur für diejenigen bestimmt, welche, ohne der Gesellschaft als eigentliche Mitglieder anzugehören, bloss Zuhörer der allgemeinen Versammlungen seyn wollten. Diese Gattung hatte die Aufschrift:

Eintrittskarte

für Herrn . . . . . als Zuhörer zu den allgemeinen Versammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien, vom 18. bis 26. September 1832.

Diese Karte wurde bloss von den beyden Geschäftsführern unterzeichnet, und galt durch eine spätere Ausdehnung ihres Inhaltes auch als Zuhörerkarte für die Sectionen, ohne aber zum freyen Eintritte in die Museen oder zu den Mittagstafeln zu berechtigen. Die Mitglieder, welche mit dieser Karte betheilt wurden, trug ein Gehülfe der Geschäftsführer in einen eigenen Catalog ein; ihre Autographa aber wurden nicht genommen, so wie sie auch auf die oben erwähnten Geschenke, die lithographirten Nachrichten ausgenommen, keine Ansprüche hatten.

Die dritte Gattung von gelber Farbe endlich war für diejenigen bestimmt, welche, ohne an den Vorträgen Theil zu nehmen, bloss den Mittagstafeln der Gesellschaft an bestimmten Tagen als Gäste beywohnen wollten. Sie hatten die Aufschrift:

Eintrittskarte

für Herrn . . . . . zur gemeinschaftlichen Mittagstafel der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien am . . September 1832.

Sie wurde ebenfalls nur von den beyden Geschäftsführern unterzeichnet und galt nur für den in der Karte selbst eingeschriebenen Tag.

Diese Unterscheidung der Karten äusserte ihre guten Folgen und sie sollte vielleicht auch künftig beybehalten werden, wenigstens dann, wenn die Versammlung wieder in einer grösseren Stadt sich einfinden wird. An solchen Orten ist nähmlich der Zudrang von den Einheimischen und den die nächsten Umgebungen Bewohnenden so gross, dass eine

Digitized by Google

Sonderung der Mitglieder in mehrere Classen beynahe unumgänglich wird; wenn nicht der ganze Zweck der Versammlung leiden soll. Uns both diese Sonderung ein Mittel dar, bey den Fahrten nach Baden und Laxenburg, die sich nur auf eine gegebene, wenn gleich grosse Zahl von Mitgliedern beschränkten, und bey den an sie zu vertheilenden Geschenken an Büchern, Karten u. dgl., von welchen oft nur eine bestimmte Anzahl Exemplare angekommen waren, nur diejenigen damit zu betheilen, welche die erste Gattung der Karten erhalten hatten, also nur die eigentlichen Mitglieder und unter ihnen vorzüglich die Fremden, auf welche mit Recht eine besondere Rücksicht zu nehmen war, ohne dass sich dadurch die Einheimischen oder diejenigen zurückgesetzt fühlen konnten, die sich gleich bey ihrem Eintritte aus freyem Entschlusse mit der zweyten oder dritten Gattung von Karten begnügt hatten.

Das oben erwähnte lithographirte Blatt, welches jedem der angekommenen Gäste mitgetheilt wurde, war folgenden Inhalts:

N o t i z e n.

für die Herren Mitglieder der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien i. J. 1832.

1. Die allgemeinen Versammlungen finden im grossen Universitätssaale am 18., 22. und 26. September um 10 Uhr Vormittags Statt.

2. Die Sectionsversammlungen werden alle Tage vom 18. bis 26. September, ausser den drey allgemeinen Versammlungstagen, in den dazu vorbereiteten Sälen der Universität um 9 Uhr Vormittags angefangen. Da alle Versammlungen in demselben Hause Statt haben, und dadurch den Mitgliedern der theilweise Besuch mehrerer Sectionen möglich gemacht wird, so steht es denselben frey, ihre Sectionsversammlungen auch früher anzufangen und sie selbst an den allgemeinen Versammlungstagen von 8 bis 10 Uhr Morgens zu halten.

3. Das gemeinschaftliche Mittagsmahl wird in einem Saale des k. k. Augartens um halb drey Uhr Statt haben. Alle Mitglieder werden ersucht, gegen Vorzeige ihrer Aufnahmskarte Antheil an demselben zu nehmen, während der Versammlungstage keinen Privateinladungen zu folgen und überhaupt ihre Gegenwart der Versammlung nicht zu entziehen. Ausser den Frauen und den verwandten Damen der fremden Mitglieder erscheinen nur Männer am Tische. Gäste, die keine Mitglieder sind, erhalten auf Verlangen von den Geschäftsleitern besondere Eintrittskarten zu den Mittagstischen für jeden besondern Tag. Diese Mittagstafeln beginnen mit dem 16. September und enden mit dem 27. September.

Um die Gäste zur Mittagstafel zu führen, werden in der Adlergasse nächst dem Rothenthurmthore Wägen bereit stehen, welche die Mitglieder um den bestimmten Preis von 30 kr. C. M. für den Wagen nach dem Augarten bringen.

Die bey Tische auszubringenden Toaste werden nur von den Geschäftsführern vorgeschlagen.

4. Am Abende eines jeden Tages werden die Mitglieder im Casino auf dem neuen Markt alles bereit finden, um sich von 7 bis 10 Uhr gesellig zu unterhalten.

5. Die öffentlichen wissenschaftlichen Kunst- und Humanitätsanstalten stehen den Mitgliedern gegen Vorzeige ihrer Aufnahmskarte zur Ansicht offen. Die Geschäftsführer und die inländischen Secretäre der Sectionen werden darüber nähere Nachricht geben.

Am 17. September, als dem letzten Aufnahmstage, wurden von den Geschäftsführern theils persönliche, theils schriftliche Einladungen an die Vorsteher der obersten Hof- und Staatsämter gerichtet, um die Gesellschaft mit ihrer Gegenwart bey den allgemeinen Versammlungen zu beehren, wo ihnen die für die Ehrenmitglieder der Gesellschaft bestimmten Sitze in der Nähe der Redner eingeräumt wurden. Alle allgemeinen Versammlungen, und selbst die Sectionssitzungen wurden sehr häufig von diesen ausgezeichneten und all-

Digitized by Google

gemein verehrten Männern besucht, und mehrere von ihnen beehrten die Zuschriften der Geschäftsführer mit eigenhändigen Antworten, von welchen wir hier zum bleibenden Andenken ihrer Gewogenheit und ihrer Liebe zu den Wissenschaften, einige anführen.

Schreiben Seiner Excellenz, des Herrn Ernest Grafen von Hoyos, k. k. Oberstjägermeisters etc.

Es wäre mir wahrhaft ein sehr grosses Vergnügen gewesen, der schmeichelhaften Aufforderung Ew. . . . vom 17. Septembee (an mich gelangt am 24.) zu entsprechen und den allgemeinen Versammlungen der deutschen Naturforscher und Arzte beyzuwohnen. Da ich aber so eben von einer Reise, die mich funf Woehen vom Hause entfernt hielt, zurückgekehrt bin und eine Menge wichtiger und dringender Geschafte zu vollenden habe, die meine Entfernung geradezu unmöglich machen, so muss ich mit dem hochsten Bedauern auf die Ehre verzichten, einer so ausgezeichneten Versammlung beyzuwohnen.

Mit dem wärmsten Danke für die mir zu Theil gewordene, höchst schätzenswerthe Aufmerksamkeit verharre ich unter Versicherung der vollkommensten Hochachtung etc.

Wien, den 25. September 1832.

Schreiben Sr. Excellenz, des Herrn Staats- und Conferenzrathes, ersten Leib- und Protomedicus, Directors der medicinischen Studien etc., Andreas Freyherrn von Stifft.

Ich danke verbindlichst für die werthe Einladung zu den allgemeinen Versammlungen der deutschen Naturforscher und Arzte. So sehr ich gewünscht hätte, allen drey allgemeinen Versammlungen beyzuwohnen, so ist dieses doch leider unmöglich. Ich werde aber, so gross auch die Zahl der täglich eingehenden Geschäftsstücke noch ist, welche am Tage des Eingehens beantwortet seyn müssen, nach meinem Vermogen trachten, wenigstens einmahl an der Ehre Theil zu nehmen, einer so überaus interessanten Versammlung beyzuwohnen.

Ich habe die Ehre mit besonderer Hochachtung stets zu verharren etc.

Schonbrunn, am 18. September 1832.

Schreiben Seiner Excellenz des Herrn obersten Kanzlers, Präsidenten der k. k. Studien-Hofcommission etc., Anton Friedrich Grafen von Mittrowsky.

Ihre gütige Einladung zu den drey allgemeinen Versammlungen der deutschen Naturforscher und Ärzte erkenne ich als eine gefallige Aufmerksamkeit. Wenn mich eine leider vor vier Tagen befallende, jetzt mehr als sonst zu beachtende Unpässlichkeit hindert, schon der ersten Versammlung einer so achtbaren Gesellschaft beyzuwohnen, und so interessante und instructive Vorträge, als man von so unterrichteten Mannern erwarten kann, zu vernehmen; so hoffe ich doch zuverlässig das Vergnügen zu geniessen, an den folgenden Versammlungen Theil zu nehmen, und da so viele berühmte und ausgezeichnete Männer persönlich versammelt zu sehen, deren Talente und Leistungen für die der Menschheit so hochwohlthätige Wissenschaft mir bisher nur von ihrem literarischen Rufe bekannt waren.

Empfangen Sie, meine Herren, in welchen der unterzeichnete oberste Kanzler und Chef des öffentlichen Unterrichts durch mehrjährigen Geschäftsverband volle Gelegenheit hatte, sowohl nach Ihren persönlichen Eigenschaften, als auch nach Ihren Leistungen, eine Zierde der österreichischen Lehranstalten und des Kaiserstaates zu erkennen, bey diesem Anlasse die Versicherung meiner ganz besondern Hochachtung.

Wien, am 17. September 1832.

Digitized by Google

Wir wenden uns nun zu dem Verzeichnisse der Mitglieder dieser Versammlung, und geben zuerst den alphabetischen Catalog der sogenannten eigentlichen Mitglieder oder der mit grossen, weissen Aufnahmskarten betheilten Personen.

Nro. des Billets	Nahme	Character	Wohnort
344	Adelt	M. Dr.	Wien
40	Aldini, Ritter von	Prof. der Physik	Mayland
214	Allioli	Prof. d. orient. Spr.	München
186	Ammon, von	Med. Dr. u. Prof.	Dresden
370	Arzberger	Prof. am polyt. Inst.	Wien
382	Ast	M. Dr.	München
226	Baader, Jos.	M. Dr.	Wien
72	Bastler	M. Dr.	Wien
349	Batka	Arzneywaarenhänd.	Prag
81	Baumgarten-Crusius	M. Dr.	Merseburg (Prussen)
21	Baumgartner	Prof. der Physik	Wien
350	Beck	M. Dr. u. Sanit. Rath	Baden
78	Belteki	M. Dr.	Vasarhely (Siebenbürgen)
118	Bene, von	M. Dr. u. Prof.	Pesth
150	Bentham	Secret. der botan. Gesellschaft	London
275	Bernt	M. Dr. und Prof.	Wien
164	Beroldingen, Graf	k. k. Kämmerer	Wien
13	Berres	Prof. d. Anatomie	Wien
241	Bertolini, von	M. Dr.	Wien
177	Biasoletto	Phil. Dr. Mag. Phar.	Triest
89	Bischoff	M. Dr. und Prof.	Wien
361	Bitnicz	Prof. d. Mathem.	Stein am Anger
295	Bittner	M. D. u. Bez. Arzt	Wien
324	Bohm	Prof. d. Botanik	Wien
194	Böhm, Heinrich	M. Dr. u. Stadtarmenarzt	Wien
110	Böhm, Jos.	Assistent der k. k. Sternwarte	Wien
266	Boër	M. Dr. u. Prof.	Wien
401	Bousdorff	Professor	Helsingfors
6	Boué Ami	M. Dr.	Hamburg
405	Brants	M. Dr.	Wien
135	Braunhofer	M. Dr. u. Prof.	Wien
162	Breslau	M. Dr. u. Prof.	München
369	Brewer, Joh.	Prof. d. Physik	Düsseldorf
88	Brodowicz, von	M. Dr. u. Prof.	Krakau
153	Bruckner	Prof. am k. k. Ther.	Wien
264	Brunner	Prof. d. Chemie	Bern
254	Buch, Leop. von	kön. Kammerherr	Berlin
392	Buczkowsky	Mag. Chir.	Wien
45	Bujanovich v. Agg-Telek	Gutsbesitzer	Bresaue (Ungarn)
49	Burdach, Carl Fr.	Hof- u. Medic. Rath	Königsberg
18	Burg	Professor	Wien
55	Burger	k. k. Gub.] Rath	Wien
36	Calmberg	Prof. d. Mineralogie	Hamburg
247	Carabelli, von	Chir. Dr. u. Prof.	Wien
289	Caspari	M. Dr.	Chemnitz
93	Castiglioni	M. Dr. u. Assist.	Pavia
325	Ceresa, Carl von	M. Dr.	Wien
8	Chaufepied	M. Dr.	Hamburg
54	Cöverden, van	k. preuss. Reg. Rath	Coblenz
329	Colebrooke, G. von	M. Dr.	London
117	Colloredo, Ferd. Gr.	n. ö. ständ. Verord.	Wien
119	Csausz	M. Dr. u. Decan	Pesth
148	Cseremitzky, Nic.	Philos. Dr.	Pesth
12	Czermak	M. Dr. u. Prof.	Wien
109	Czykanek	M. Dr.	Wien
75	Damerow	M. Dr.	Greifswalde (Pommern)
256	Denk	M. Dr.	Wien
264	Derchich	Med. Dr. u. Protom.	Venedig
259	Diebel	Professor	Brünn
413	Dierkes	k. k. Hauptmann	Wien
26	Diesing	M. Dr.	Wien
333	Dietz	M. Dr. u. Assist.	Wien
367	Dobsch, Jos.	M. u. Ch. Dr.	Wien
139	Dolliner, Georg	Pol. Bez. Wundarzt	Wien
131	Dorantowitz	M. Dr.	Warschau
223	Draut	M. u. Chir. Dr.	Wien
400	Drechsler	M. Dr.	Wien
253	Dulk	Prof. d. Chemie	Königsberg
7	Eheling	M. Dr. u. Physicus	Hamburg
197	Ebersberg, Freyh. v.	M. Dr.	Wien
234	Eble	M. Dr. u. Prosect.	Wien
303	Eble, Ferd.	M. Dr. u. Reg. Arzt	Wien
393	Eckel, Franz	M. Dr. u. Prof.	Lemberg
160	Ehrmann	Mag. Phar. u. Prof.	Wien
116	Eisenstein, von	M. Dr.	Wien

Digitized by Google

Nro. des Billets	Nahme	Character	Wohnort
103	Enderes, von	k. k. Hofsecretär	Wien
73	Endlicher	Philos. Dr.	Wien
301	Engel, Jos.	M. u. Chir. Dr. u. Prof.	Prag
315	Ens	Professor	Troppau
213	Estreicher	Rector d. Krakauer Univ. u. M. Dr.	Krakau
47	Ettingshausen, von	Prof. d. hoh. Math.	Wien
373	Fabricius, Fr.	M. Dr.	Frankfurt a. M.
219	Feldmann	M. Dr.	Wien
58	Fenzl	M. Doctorand	Wien
23	Fiedler	M. Dr.	Wien
108	Fischer, Caspar	M. Dr. u. Prof.	Wien
296	Fitzinger	Conserv. am k. k. Nat. Cab.	Wien
69	Fladung	k. k. Hofkriegsraths-beamter	Wien
141	Flechner	M. Dr.	Wien
114	Fleck	M. Dr.	Cap der guten Hoffnung
305	Folch, Franz	M. u. Ch. Dr.	Barcellona
207	Folwarny	M. Dr. u. Prim. Arzt	Wien
231	Franta	M. Dr.	Wien
260	Franz, Friedrich	Professor	Brünn
397	Freystätter	Chir. Dr.	Neutra
380	Frick	M. Dr.	Berlin
255	Fricke	Prof. d. Zoologie	Baltimore (Amerika)
122	Friederich	M. u. Ch. Dr.	Brünn
263	Frigieri	M. Dr.	Mantua
366	Frivaldszky	Notar bey der med. Facultät	Pesth
294	Froriep, von	M. Dr. u. Obermed. Rath	Weimar
161	Fuchs	Dr. d. Chemie	Wien
318	Garovaglio	Mag. Pharm.	Wien
372	Geller, Georg	M. Dr.	Hannover
233	Gerstner, von	Privatier	Prag
235	Girtler	Dr. d. Chemie	Wien
314	Glocker	Mineral. Prof.	Breslau
86	Gloisner	M. Dr.	Lemberg
290	Göppert	M. Dr. u. Prof.	Breslau
147	Görgen	M. Dr.	Wien
258	Götz	M. Dr.	Wien
96	Gözsy	M. Dr.	Schwechat
105	Gordon	M. Dr.	Wien
52	Granichstädter	M. Dr.	Wien
339	Gröber, Lorenz	Prof. d. Phys.	Pesth
57	Gruber	M. Dr.	Wien
221	Güntner	M. Dr. u. Spit. Dir.	Wien
409	Gutbrod	M Dr.	Stuttgart
215	Guth	M. Dr.	Wien
136	Habel	M. Dr.	Wien
53	Haenel	Juris Dr.	Leipzig
87	Haenel, Albert	M. Dr.	Leipzig
61	Hager	Med. Dr. u. Prof.	Wien
304	Heindl	Prof. a. d. Akademie d. bild. Künste	München
195	Hallaschka	k. k. Direct. d. phil. Facultät	Wien
125	Hammer, von	k. k. Hofrath	Wien
38	Hammerschmidt	Juris Dr.	Wien
271	Harless	geh. Hofrath u. M. Dr.	Bonn
191	Hartmann, von	M. Dr.	Wels
383	Haselwander	M. Dr.	München
220	Hasenohrl	M. Dr.	Wien
270	Hassinger	M. u. Ch. Dr.	Wien
395	Hayne, Ant.	Prof. u. M. Dr.	Wien
98	Hayne, Jacob	M. Dr.	Wien
102	Hayne, Jos.	Professor	Grätz
154	Heckel	Assist. am k. k. Nat. Cab.	Wien
121	Heeger, Ernest	Magist. Beamter	Wien
284	Herrmann	M. Dr. u. Prof.	Wien
46	Herrn	Mag. Chir.	Wien
62	Herzfelder	M. Dr.	Wien
319	Herzog	M. Dr.	Wien
180	Hessler Ferd.	Professor	Grätz
375	Hiebener	M. Dr.	Hamburg
183	Hieber, Joh. von	M. Dr.	Wien
185	Hieber, Carl von	M. Dr.	Wien
208	Hildenbrand, von	M. Dr. u. Prof.	Wien
217	Hinkuikl	Professor	Wien
65	Hlubek	Suppleut d. Landwirthschaftslehre	Lemberg
128	Hock	Phil. Dr.	Wien
230	Hölzel	k. k. Bücher-Revis. Vorsteher	Wien
299	Hönisch	M. u. Chir. Dr.	Wien
120	Hörwarter	M. Dr.	Wien
379	Hövel, von	Gutsbesitzer	Bochum (Westphal.)
287	Hoffer	Adjunct d. Physik	Wien

Digitized by Google

Nro. des Billets	Nahme	Character	Wohnort
251	Hofmayer	Mag. Chir.	Wien
19	Holger, Ritter von	M. Dr.	Wien
363	Holzer, Jos.	Universit. Cassier	Wien
323	Hornung, Ant.	M. u. Chir. Dr.	Salzburg
190	Hoser	M. Dr. u. Leibarzt Sr. k. k. Hoh. des Erzh. Carl	Wien
222	Host	M. Dr. u. Leibarzt	Wien
27	Hruschauer	M. u. Ch. Dr.	Wien
129	Hussian	Mag. d. Chir.	Wien
279	Jacquin, Freyh. v.	M. Dr. u. Prof.	Wien
5	Jäger, Friedrich	M. u. Ch. Dr. Prof.	Wien
71	Jäger, Carl	M. Dr.	Wien
378	Jan	Prof. d. Botanik	Parma
414	Jahn	M. Dr.	Dresden
412	Jankowich	M. Dr. u. Hofarzt	Ofen
196	Jeitteles, Andr.	M. Dr.	Wien
173	Jeno	M. Dr. u. Leibmedicus	Neapel
30	Joss	Dr. d. Ch. u. Suppl.	Wien
374	Jurende	Ökonom	Brünn
307	Juttmann	Mag. Phar.	Wien
163	Kachler	Samenhändler	Wien
165	Kaiser, Jos.	M. Dr.	Stuhlweissenburg
362	Kalchberg, von	Landstand in Steiermark	Grätz
145	Karl	M. Dr.	Wien
330	Katona	M. Dr.	Wien
404	Katzenberger	M. Dr.	Prag
143	Kaufmann	M. Dr.	Wien
328	Kerry, Earl of		London
408	Kessel	M. Dr.	München
228	Klein	Dir. des Blindeninstitutes	Wien
134	Klein, Michael	M. Dr.	Pesth
204	Klier	k. k. Cassaofficial	Wien
32	Kluky	M. Dr.	Wien
274	Köchel	Juris Dr.	Wien
280	Koler	M. Dr.	Celle in Hannover
31	Köroskényi, von	Gutsbesitzer	Winitza (Ungarn)
252	Köstler, Leopold	M. Dr.	Wien
347	Kozma, Jos.	M. Dr.	Kotosmar (Ungarn)
28	Kollar	Inspector des k. k. Nat. Cab.	Wien

Nro. des Billets	Nahme	Character	Wohnort
48	Koller, Marian	Professor	Kremsmünster
112	Kosteletzky	M. Dr.	Prag
43	Kottinger	Assist. an der Sternwarte	Wien
175	Krause	Dr. d. Chem.	Wien
67	Kuh	M. Dr.	Ratibor
3	Kunike	Phil. Dr.	Wien
362	Kuzek, Carl	M. Dr.	Wien
176	Lang	Mag. Pharm.	Pesth
84	Leibl, Const.	M. Dr.	München
242	Leithner	Verw. u. Chem. d. k. k. Porz. Fabr.	Wien
97	Leithner, Freyh. v.	k. k. Hofsecret. u. Fabr. Direct.	Nussdorf
334	Leitner	M. Dr. u. Sec. Arzt	Wien
368	Lemoser, Arbogast	k. k. Hofconcipist	Blansko
322	Lichtenfels, Ritt. v.	M. Dr.	Wien
336	Lidl	M. Dr. u. Dir. d. Thierarzn. Inst.	Wien
406	Liebich	Forstinspector	Prag
276	Liebbold, Julius	M. Dr. u. Comitats-Physicus	Sexard (Ung.)
77	Liegel	Mag. Pharm.	Braunau
51	Lindenmayr	M. Dr.	Pesth
381	Lindner	k. k. Obrist	Wien
281	Littrow, Jos. Joh.	Direct. der k. k. Sternwarte	Wien
39	Littrow, Carl	Assistent der k. k. Sternwarte	Wien
42	Löbisch	M. Dr. u. Prof.	Wien
357	Longaretti, Gaetano	M. u. Chir. Dr.	Bergamo
99	Ludwig, Jos.	Beamter d. k. k. Porz. Fabr.	Wien
203	Lumnitzer	Superintendent d. evang. Gemeinde in Mähren	Brünn
332	Mackie	Mitglid vom Christ College	Oxford
293	Mailáth, Graf Joh.	k. k. Kämmerer	Wien
151	Malfatti	M. Dr.	Wien
178	Mandl	M. u. Ch. Dr.	Wien
142	Markbreiter	Ph. Dr.	Wien
237	Marmont	Marschall v. Frankr.	Paris
90	Marschall, Graf	k. k. Kämmerer	Wien
356	Martini	Ch. Dr. u. Reg. Arzt	Wien
291	Martini	M. Dr. u. Leibarzt	Wien
9	Matthaei	Med. Rath.	Verden

Digitized by Google

Nro. des Billets	Nahme	Character	Wohnort
394	Maurocordato, Prinz	M. Dr.	Constantinopel
391	Mauthner	M. u. Ch. Dr.	Krems
225	Mayer, Lambert	Adjunct der k. k. Sternwarte	Wien
201	Mazzuchelli, Graf	k. k. Feldmarschall-lieutenant	Wien
192	Meissner	Prof. d. Chem.	Wien
10	Mekarsky v. Menk	M. Dr.	Wien
216	Meyrr, Joh.	M. Dr.	Baden
390	Meyer, Carl	M. D. u. Hofarzt	Wien
321	Michael	M. Dr.	Wien
273	Mikan	M. Dr. u. Prof. emeritus	Prag
20	Mitis, Ritter von	n. ö. ständ. Verordn.	Wien
123	Mohs	Prof. d. Mineralogie	Wien
104	Mojsisovicz	M. Dr.	Wirn
202	Montbel, Graf		Toulouse
158	Morosi, Chev. de	k. k. Mechaniker	Mailand
137	Moser, Jos.	Mag. Pharm.	Wirn
83	Mühlfeld, Megerle v.	Erster Custos d. k. k. Hof-Nat. Cab.	Wien
80	Müller, Eduard	M. Dr.	Berlin
22	Muller, Fried.	M. Dr.	Wien
227	Muller	Kreiskanzellist	Brünn
399	Nardo	M. Dr.	Venedig
152	Natterer	Custos im k. k. Nat. Cabinete	Wien
236	Neubauser	M. Dr. u. Assist.	Wien
243	Neumann, Aug.	Assist. am pol. Inst.	Wien
199	Neumann	Prof. d. Phys.	Wien
313	Nobile, Carl	M. Dr.	Triest
156	Novag	M. Dr.	Wien
127	Obersteiner	M. Dr.	Wien
174	Oppenheim	M. u. Ch. Dr.	Berlin
63	Osann	M. Dr.	Berlin
91	Otto	kön. preuss. Med. Rath	Breslau
345	Peppler, Heinrich	M. Dr. u. Reg. Arzt	Ketskemeth'
269	Parreyss	Naturalienhandler	Wien
29	Partsch	Inspect. d. k. k. Nat. Cabinetes	Wien
371	Pasqualini, And.	M. Dr.	Rom
248	Patruban, J. von	k. k. Beamter	Wien
320	Petenyi	Pfarrer	Csinkota (Ungarn)
239	Petter	Professor	Spolato
410	Pfeiffer	M. Dr.	Bamberg
359	Piacenzi, Just.	M. Dr.	Bergamo
309	Pinardi, Casp.	M. Dr.	Cremona
74	Pleker	M. Dr.	Cronstadt (Siebenbürg.)
111	Plaischl	Prof.	Prag
283	Plutzar	Phil. Dr.	Wien
189	Pohl	M. Dr.	Wien
224	Pohl, Joh.	M. Dr. u. Cust. am k. k. Nat. Cab.	Wien
113	Ponfik	M. Dr.	Frankfurt a. M.
304	Preininger	k. k. Bramtr	Prag
277	Presl, Carl	M. Dr. u. Prof.	Prag
300	Prokesch v. Osten	k. k. Oberstl.	Wien
34	Puffer	M. Dr.	Wien
171	Rapou	M. Dr.	Lyon
327	Ratter	M. Dr. u. Prim. Arzt	Wien
205	Razoumowsky, Gregor Graf	Privatier	Wien
95	Reirhenbach	Phil. Dr.	Blansko
144	Reider	M. Dr.	Wien
311	Reinbold	M. Dr.	Hannover
402	Rennie, Sir John	Mitglied der Royal Society	London
257	Reuter	Prof. Supp.	Wien
130	Riepl	Professor	Wien
386	Ries, Joh.	M. Dr.	Marmarosch
64	Rinna von Sarenbach	M. Dr. u. Hofarzt	Wien
1	Ritgen	geh. Med. Rath	Giessen
385	Römer	M. Dr.	Wien
159	Römer	Ch. Dr. u. Prof.	Wien
172	Roser	M. Dr.	Munchen
193	Rohrer	Buchdrucker	Brünn
249	Rokitansky	M. Dr. u. Cust.	Wien
250	Ronkali	M. u. Ch. Dr.	Wien
232	Rosas	M. Dr. u. Prof.	Wien
338	Rose', Gustav	Prof. der Mineral.	Berlin
337	Rose, Heinrich	Prof. d. Chemie	Berlin
351	Rosthorn, von	Fabrikabesitzer	Wolfsberg
306	Rubio, Peter	M. u. Ch. Dr.	Madrid
106	Rumpelt	M. Dr.	Dresden
41	Rupprecht	k. k. Bücher Cens.	Wien
92	Sacco	M. Dr.	Mayland
272	Sachs	Professor	Konigsberg
79	Sachse	M. Dr.	Mecklenburg-Schwerin

Digitized by Google

Nro. des Billets	Nahme	Character	Wohnort
198	Salm, Hugo Altgraf	Privatier.	Blansko
126	Salomon	Professor	Wien
384	Saxinger	M. Dr.	Wien
407	Schädel	Prof. u. Dr.	Pesth
229	Schaffer-Fyffe	M. Dr.	Wien
415	Schauer	M. Dr.	Leipzig
411	Schedel	M. Dr.	Pesth
107	Scheffee	Unt. Lieut.	Modling
17	Scherer, Ritter v.	M. Dr. u. Prof.	Wien
82	Schiffner	M. Dr. und erster Stadtphysicus	Wien
396	Schimko	M. Dr.	Wien
355	Schlesinger	Philos. Dr.	Breslau
377	Schmall, Friedrich	Prof. d. Forstwiss.	Schemnitz
155	Schmalzried	Buchhalter	Wien
288	Schmid, Georg	M. Dr.	Wien
352	Schmidt, Maxim.	M. Dr. u. Prof.	Wien
346	Schmit, Anton	M. Dr. u. Reg. Arzt	Wien
267	Schneider	Prof. d. Anatom.	München
35	Schneider	Assist. d. Techn.	Wien
297	Scholtz	Prof. u. Vorsteher d. Sternwarte	Breslau
56	Scholz	k. k. Reg. Rath.	Wien
59	Schreibers, Ritt. v.	M. Dr. k. k. Reg. R.	Wien
286	Schrötter	Professor	Gratz
25	Schulz von Straszpitzky	Professor	Laybach
85	Schumacher	M. Dr.	Bremen
365	Schuster	Prof. der Chem.	Pesth
348	Svarcz	Mag. Pharm.	Kotosmar(Ungarn)
308	Schwarzer	Dr. Chir. u. Bibliothekar	Wien
331	Schwarzott	M. Dr. u. Prof.	Wien
206	Schwegler	Professor	Krems
387	Scotti	Ingenieur	Mailand
316	Seeburger	M. Dr. u. Prim. Arzt	Wien
15	Siemiuszowa Ritter von Pietrusky	Gutsbesitzer	Lemberg
124	Simon	M. Dr.	Petersburg
265	Sonnenberg	M. Dr. u. Regim. Arzt	Bellovar(Croatien)
179	Spécz	M. Dr. u. Prof.	Wien
132	Stably	M. Dr.	Pesth
244	Stampfer	Professor	Wien
101	Steér	M. Dr. u. Prof.	Padua
376	Steinmassler	M. Dr. u. Hofarzt	Wien
100	Sternberg, Casp. Gr.	k. k. geh. Rath	Brezina
184	Sterz, Joh.	M. Dr.	Wien
181	Sterz, Carl	M. Dr.	Wien
358	Stessel	M. Dr.	Wien
94	Stoffela	M. Dr.	Wien
211	Stosch, von	M. Dr. u. Leibarzt	Berlin
187	Strauss	M. Dr. u. Bez. Arzt	Wien
60	Swartendyk-Stierling	M. Dr. u. Hofrath	Hamburg
342	Szabo, Joh.	M. Dr.	Pesth
138	Szilagyi	M. Dr.	Wien
360	Szilasy	Professor	Stein am Anger
340	Teleky, Mich. Grf. v.	ungar. Edelmann	Wien
133	Tesseny	M. Dr.	Pesth
343	Titze	Professor	Wien
416	Tobin	M. Dr.	London
11	Toltényi	M. Dr.	Wien
245	Torrie, Jameson	Privatier	Edinburgh
24	Trattinnick	Cust. am k. k. Nat. Cab.	Wien
417	Trautvetter	Hofrath	Preussen
68	Treitschke	k. k. Hoftheaterökonom	Wien
188	Trimmel	k. k. Holkanzleybeamter	Wien
66	Türkheim, Freyh. v.	M. Dr. u. k. k. Hofr.	Wien
169	Ulrich	M. Dr.	Wien
115	Ungee	M. Dr.	Kitzbüchel
341	Vanzetti	M. u. Ch. Dr.	Verona
146	Varga	M. Dr.	Wien
50	Veit, Joh.	Professor	Wien
4	Vering, von	M. Dr.	Wien
310	Vest, Julius von	M. Dr.	Wien
246	Vilardebo	M. u. Ch. Dr.	Montevideo
262	Visiani, von	M. Dr.	Sebenigo (Dalmatien)
157	Viszanik	M. Dr.	Wien
268	Vittadini	M. Dr.	Mayland
166	Vivenot, Dom. von	M. Dr.	Wien
26	Vivenot, Rud. von	M. Dr.	Wien
326	Wagenmann	Philos. Dr.	Berlin
292	Wagner	M. u. Ch. Dr. u. Prf.	Wien
168	Walcher	M. Dr.	Wien
209	Waldauf von Waldenstein	k. k. Hofkammersecretär	Wien
200	Wattmann	M. Dr. u. Prof.	Wien
16	Wawruch	M. Dr. u. Prof.	Wien

Digitized by Google

Nro. des Billets	Nahme	Character	Wohnort
418	Weber	Reg. Rath	Wien
388	Weckbecker	M. Dr.	Wien
353	Wehrle	Bergrath u. Prof.	Chemnitz
398	Weigel	M. Dr.	Leipzig
140	Weiglein	M. Dr.	Wien
37	Weiss	M. Dr. u. Prof.	Gratz
278	Weiss, Carl	M. Dr.	Peath
240	Weisse, Carl	M. Dr.	Wien
149	Weisse, Max.	Professor	Krakau
312	Well, Jos.	Mag. Phar.	Wien
298	Well, von	M. Dr.	Wien
167	Weninger	M. Dr. u. Physicus	Wien
33	Werthheim	M. Dr.	Wien
389	Westenholz	Banquier	Wien
403	Wiesenfeld	Professor	Prag
2	Willbrand	Professor	Giessen
282	Wimmer, Gottl.	Prediger	Oberschützen (Ungarn)

Nro. des Billets	Nahme	Character	Wohnort
70	Wirer	M. Dr.	Wien
238	Wisgrill	M. Dr. u. Prof.	Wien
212	Zacherl	M. Dr.	Wien
44	Zahlbruckner	Secr. S. k. k. H. d. Erzh. Joh.	Wien
210	Zangerl	M. Dr. u. Hofarzt	Schönbrunn
14	Zawadzki	Prof. u. Phil. Dr.	Lemberg
170	Zellner	Mag. Pharm.	Pless (Ober-Schlesien)
218	Ziembicki, Gregor	M. Dr.	Sambor
317	Zeune	Professor	Berlin
285	Ziegler	M. Dr.	Hannover
182	Zippe, Franz	Cust. am k. k. Museum	Prag
354	Zipser	Professor.	Neusohl
335	Zlatarowich	M. Dr.	Wien

Zur bequemeren Übersicht der verschiedenen Staaten, aus welchen die Mitglieder zur Versammlung gekommen sind, folgt hier das Verzeichniss derselben nach den Ländern.

A. Aus den kaiserlich österreichischen Staaten.

I. Aus dem Erzherzogthume Österreich.

Adelt
Arzberger
Baader
Bastler
Baumgartner
Beck
Bernt
Beroldingen, Graf
Berres
Bertolini, von
Bischoff
Bittner
Böhm, H.
Böhm, J.
Böhm, K.
Boer
Brants
Braunhofer
Bruckner
Buczkowsky
Burg
Burger
Carabelli, von
Ceresa, von
Colloredo, Graf
Czermak
Czykanek
Denk
Dierkes
Diesing
Dietl
Dobach
Dollmer
Draut
Drechsler
Ebersberg, Freyh. v.
Eble
Eble, F.
Ehrmann
Eisenstein, von
Enderes, von
Endlicher
Ettingshausen, von
Feldmann
Fenzl
Fiedler
Fischer
Fitzinger
Fladung
Flechner
Folwarzny
Franz
Fuchs
Garovaglio
Girtler
Gorgen
Gotz
Gozay
Gordon
Granichstädter
Gruber
Guntner
Guth
Habel
Hager
Hallaschka
Hammer, von
Hammerschmidt
Hartmann, von
Hasenohrl
Hassinger
Hayne, Jac.
Hayne, Jos.
Hakel
Heeger
Herrmann
Herrn
Herzfelder
Herzog
Hieber, Joh. von
Hieber, Carl von

Digitized by Google

Hildenbrand, von
Hinknikl
Hock
Holzel
Honisch
Horwarter
Hoffer
Hofmayer
Holger, Ritter von
Holzer
Hoser
Host
Hruschauer
Hussian
Jacquin, Freyh. v.
Jäger, F.
Jäger, K.
Jeitteles
Joss
Juttmann
Kachler
Karl
Katona
Kaufmann
Klein
Klier
Kluky
Kochel
Köstler
Kollar
Koller
Kottinger
Krause
Kunike
Kunzek
Leithner
Leithner, Freyh. v.
Leitner
Lemoser
Lichtenfels, von
Lidl
Liegel
Lindner
Littrow, J.
Littrow, C.
Lobisch
Ludwig
Mailath, Graf
Malfatti
Mandl
Markbreiter
Marschall, Graf
Martini
Martini
Mauthner
Mayer
Mazzuchelli, Graf
Megerle von Mühlfeld
Meissner
Mekarski von Menk
Meyer, von
Meyer
Michael
Mitis, Ritter von
Mohs
Mojsisowicz
Moser
Müller
Natterer
Neuhauser, von
Neumann, A.
Neumann
Novag
Obersteiner
Parreyss
Partsch
Patruban, von
Plutzar
Pohl, Em.
Pohl
Prokesch von Osten
Puffer
Ratter
Razoumowsky, Graf
Reider
Reuter
Riepl
Rinna, von
Römer
Rokitansky
Roncali
Rosas
Rupprecht
Salomon
Saxinger
Schäffer-Fyffe
Scheffer
Scherer, Ritter von
Schiffner
Schimko
Schmalzried
Schmidt
Schmied
Schmit
Schneider
Scholz
Schreibers, Ritter von
Schwarzer
Schwarzer
Schwegler
Seeburger
Spécz, von
Stampfer
Steinmassler
Sterz, K.
Sterz, J.
Steffel
Stoffela
Strauss
Spilagyi
Telcki, Graf
Titze
Toltenyi
Trattinnick
Treitschke
Trimmel
Türkheim, Freyh. von
Ullrich
Varga
Veith
Vering, von
Vest, von
Viszanik
Vivenot, Dominik von
Vivenot, Rudolph von
Wagner
Walcher
Waldauf v. Waldenstein
Wattmann, von
Wawruch
Weckbecker
Weiglein
Weisse
Well, J. von
Well, von
Weninger
Werthheim
Westenholz
Wirer
Wisgrill
Zacherl
Zahlbruckner
Zangerl
Zlatarowich

II. Aus dem Königreiche Böhmen.

Batka
Engel
Gerstner
Katzenberger
Kostelezky
Liebich
Mikan
Pleischl
Preininger
Presl
Sternberg, Graf
Wiesenfeld
Zippe

III. Aus dem Königreiche Croatien.

Sonnenberg

IV. Aus dem Königreiche Dalmatien.

Petter
Visiani, von

V. Aus dem Königreiche Galizien.

Eckel
Gloisner
Hlubek
Siemiuszowa Ritter von Pietrusky
Zawadzki
Ziembicki

VI. Aus dem Herzogthume Kärnthen.

Rosthorn, von

VII. Aus dem Herzogthume Krain.

Schulz von Strasznitzky

VIII. Aus dem k. k. österreichischen Küstenlande.

Biasoletto
Nobile

Digitized by Google

IX. Aus dem Königreiche der Lombardie.

Aldini, Ritter von
Castiglioni
Frigieri
Longaretti
Morosi, Ritter von
Piacezzi
Pinardi
Sacco
Scotti
Vittadini

X. Aus der Markgrafschaft Mähren.

Diebel
Franz
Friederich
Jurende
Lamnitzer
Müller
Reichenbach
Rohrer
Salm, Altgraf

XI. Aus dem Herzogthume Salzburg.

Hornung

XII. Aus dem Herzogthume Schlesien.

Eus

XIII. Aus dem Grossfürstenthume Siebenbürgen.

Belteki
Plecker

XIV. Aus dem Herzogthume Steyermark.

Hayne
Hessler
Kalchberg, von
Schrötter
Weiss

XV. Aus der Grafschaft Tirol.

Unger

XVI. Aus dem Königreiche Ungarn.

Bene, von
Bitnicz
Bujanovich, von
Caspari
Csausa
Cseremitzky
Freystädter
Frivaldszky, von
Gruber
Jankovich
Kaiser
Klein
Köroskenyi, von
Koczma
Lang
Liebhold
Lindenmayr
Pappler
Petényi
Ries
Schädel
Schedel
Schmall
Schuster
Svarcz
Stahly
Szabo
Szilasy
Tessenyi
Webrle
Weiss
Wimmer
Zipser

XVII. Aus dem venetianischen Königreiche.

Derchich
Nardo
Stéer
Vanzetti

B. Aus den übrigen europäischen Staaten.

I. Aus dem Königreiche Bayern.

Allioli
Ast
Breslau
Haindl
Haselwander
Kessel
Leibl
Pfeuffer
Röser
Schneider

II. Aus der freyen Stadt Bremen.

Schumacher

III. Aus dem Herzogthume Finnland.

Bonsdorff

IV. Aus der freyen Stadt Frankfurt.

Fabricius
Ponfik

V. Aus dem Königreiche Frankreich.

Marmont
Montbel, Graf
Rapou

VI. Aus dem Königreiche Grossbritannien.

Bentham
Colebrooke, G. v.
Jameson, Torrie
Kerry, Earl of
Mackie
Rennie

VII. Aus der freyen Stadt Hamburg.

Boué
Calmberg
Chaufepiéd
Ebeling
Hiebener
Swartendyk-Stierling

VIII. Aus dem Königreiche Hannover.

Geller
Koler
Matthai
Reinbold
Ziegler

IX. Aus dem Grossherzogthume Hessen.

Ritgen
Willbrand

X. Aus dem Kirchenstaate.

Pasqualini

XI. Aus der freyen Stadt Krakau.

Brodowicz, von
Dorantowits
Estreicher
Weisse, Max.

XII. Aus dem Herzogthume Mecklenburg-Schwerin.

Sachse

XIII. Aus dem Königreiche Neapel.

Jeno

XIV. Aus dem Herzogthume Parma.

Jan

Digitized by Google

XV. Aus dem Königreiche Preussen.

Baumgarten-Crusius
Brewer
Buch, von
Burdach
Cöverden, van
Damerow
Dulk
Frick
Glocker
Göppert
Harless
Hövel, von
Kuh
Müller
Oppenheim
Osann
Otto
Rose, G.
Rose, H.
Sachs
Schlesinger
Scholtz
Stosch, von
Wagenmann
Zellner
Zeune

XVI. Aus dem Kaiserthume Russland.

Simon

XVII. Aus dem Königreiche Sachsen.

Ammon, von
Hänel, Albert
Hänel
Rumpelt
Weigel

XVIII. Aus dem Grossherzogthume Sachsen-Weimar.

Froriep, von

XIX. Aus der Republik Schweiz.

Brunner

XX. Aus dem Königreiche Spanien.

Folch
Rubio

XXI. Aus der Türkey.

Maurocordato, Prinz

XXII. Aus dem Königreiche Würtemberg.

Gutbrod

C. Aus fremden Welttheilen.

I. Vom Cap der guten Hoffnung.

Fleck

II. Aus dem Freystaate Monte-Video.

Vilardebo

III. Aus den vereinigten Staaten v. Nordamerika.

Frick

ÜBERSICHT.

A. Aus den k. k. österreichischen Staaten 333, nähmlich:

I.	Aus Österreich	239	VII.	Aus Krain	1	XIII.	Aus Siebenbürgen	2
II.	„ Böhmen	15	VIII.	„ dem Küstenlande	2	XIV.	„ Steyermark	5
III.	„ Croatien	1	IX.	„ der Lombardie	10	XV.	„ Tirol	1
IV.	„ Dalmatien	2	X.	„ Mähren	9	XVI.	„ Ungarn	33
V.	„ Gallizien	6	XI.	„ Salzburg	1	XVII.	„ Venedig	4
VI.	„ Kärnthen	1	XII.	„ Schlesien	1			

B. Aus den übrigen europäischen Staaten 82, nähmlich:

I.	Aus Bayern	10	IX.	Aus Hessen	2	XVII.	Aus Sachsen	5
II.	„ Bremen	1	X.	„ dem Kirchenstaate	1	XVIII.	„ Sachsen-Weimar	1
III.	„ Finnland	1	XI.	„ Krakau	4	XIX.	„ der Schweiz	1
IV.	„ Frankfurt a. M.	2	XII.	„ Mecklenburg-Schwerin	1	XX.	„ Spanien	2
V.	„ Frankreich	3	XIII.	„ Neapel	1	XXI.	„ der Türkey	1
VI.	„ Grossbritannien	6	XIV.	„ Parma	1	XXII.	„ Würtemberg	1
VII.	„ Hamburg	6	XV.	„ Preussen	26			
VIII.	„ Hannover	5	XVI.	„ Russland	1			

C. Aus fremden Welttheilen 3, nähmlich:

I. Aus Afrika 1. II. Aus Amerika 2.

Summe 418.

Digitized by Google

Noch mag es mehreren Lesern interessant seyn, dieselben Mitglieder auch nach den verschiedenen Fächern geordnet zu sehen, für welche sie sich selbst in den fünf Sectionen, zur Erreichung des wissenschaftlichen Zweckes der Gesellschaft, erklärt hatten.

Verzeichniss der Mitglieder nach den Fächern.

Physik.

Aldini, Ritter von
Arzberger
Baumgartner
Beroldingen, Graf
Bitnicz
Brewer
Bruckner
Burg
Burger
Cöverden, van
Diebel
Dierkes
Ettingshausen, von
Fladung
Frantz
Gröber
Hänel
Hallaschka
Hessler
Hinknikl
Hock
Hölzel
Hoffer
Holger, Ritter von
Jurende
Klein
Koller
Lemoser
Lindner
Markbreiter
Marmont
Mazuchelli, Graf
Michael
Mitis, Ritter von
Morosi, Ritter von
Neumann, A.
Neumann
Nobile
Petruban
Plutzar
Rennie
Salm, Altgraf
Salomon
Schlesinger
Schmall
Schneider
Scholtz
Schrötter
Schulz von Strasznitzky
Schuster
Schwegler
Scotti
Stampfer
Szilasy
Titze
Westenholz
Wiesenfeld
Wisgrill

Astronomie.

Böhm
Koller
Kottinger
Littrow, J. J.
Littrow, Carl
Mayer
Scholtz
Weisse

Mathematik.

Arzberger
Baumgartner
Böhm
Bujanovich, v. Agg-Tellek
Burg
Ettingshausen, von
Gerstner, von
Haindl
Hinknikl
Hoffer
Koller
Kottinger
Littrow, Jos. Joh.
Littrow, Carl
Mayer
Mitis, Ritter von
Mohr
Morosi, Ritter von
Plutzar
Salomon
Scholtz
Weisse

Mechanik.

Arzberger
Burg
Gerstner, von
Morosi, Ritter von

Ökonomie.

Burger
Colloredo, Graf
Hlubek
Jurende
Köroskenyi, von
Zahlbruckner

Chemie.

Aldini, Ritter von
Biasoletto
Bonsdorff
Brunner
Colloredo, Graf
Diebel
Dulk
Ehrmann
Girtler
Gruber
Hövel, von
Holger, Ritter von
Hruschauer
Jacquin, Freyherr von
Joss
Juttmann
Köroskenyi, von
Krause
Lang
Leithner
Leithner, Freyherr von
Ludwig
Marmont
Meissner
Moser
Nardo
Neumann
Petruban
Pleischl
Preininger
Reichenbach
Reuter
Rica
Rose
Salm, Altgraf
Schimko
Schneider
Schola
Schrötter
Schuster
Svarca
Schwarzer
Spécz, von
Wagenmann
Wehrle
Well, von
Zellner

Pharmacie.

Batka
Biasoletto

Digitized by Google

Garovaglio
Juttmann
Lang
Liegel
Moser
Svarca
Well, von
Zellner

Naturgeschichte.

Braunhofer
Diebel
Diesing
Dietl
Fischer
Fitzinger
Jan
Kollar
Partsch
Scherer, Ritter von
Schreibers, Ritter von

Mineralogie.

Baader
Beroldingen, Graf
Bonadorff
Buch, von
Burger
Calmberg
Coverden, van
Czeremitzky
Diesing
Dietl
Ena
Glocker
Gloisner
Hlubek
Mackie
Mandl
Marschall, Graf
Megerle von Mühlfeld
Michael
Mohs
Partsch
Pohl
Razoumovsky, Graf
Riepl
Rose
Rosthorn, von
Scherer, Ritter von
Schreibers, Ritter von
Sternberg, Graf
Trimmel
Waldauf von Waldenstein
Wehrle
Zacherl
Zellner
Zippe
Zipser

Geognosie.

Allioli
Bonsdorff
Boué
Buch, von
Colebrooke, G. v.
Glocker
Jameson-Torrie
Kerry, Earl of
Partsch
Pohl
Razoumovsky, Graf
Reichenbach
Ripl
Rose
Rosthorn, von
Sternberg, Graf
Teleki, Graf
Waldauf von Waldenstein
Wimmer
Zahlbruckner
Zippe
Zipser

Geographie.

Hammer, von
Mailath, Graf
Montbel, Graf
Prokesch von Osten
Zeune

Botanik.

Batka
Bentham
Biasoletto
Böhm
Buch, von
Czeremitzky
Diesing
Dollinor
Eisenstein, von
Enderes, von
Endlicher
Estreicher
Ettingshausen, von
Fenzl
Fuchs
Garovaglio
Göppert
Hammerschmidt
Hartmann, von
Hayne
Hlubek
Holzer
Host
Jacquin, Freyherr von
Jan
Kachler
Kalchberg, von
Klier
Kluky
Koehel
Kosteletzky
Lang
Liebich
Liegel
Lumnitzer
Michael
Mikan
Peter
Pohl
Presl
Rohrer
Rupprecht
Schmalzried
Sternberg, Graf
Trattinnick
Unger
Visiani
Wilbrand
Wimmer
Zahlbruckner
Zawadsky
Zeune

Zoologie.

Diesing
Dietl
Estreicher
Fischer
Fitzinger
Fricke
Frivaldsky, von
Froriep, von
Hammerschmidt
Heckel
Heeger
Hlubek
Jan
Kollar
Lang
Mandl
Marschall, Graf
Megerle von Mühlfeld
Michael
Mikan
Müller
Nardo
Natterer
Otto
Parreyss
Partsch
Petenyi
Scheffer
Scherer, Ritter von
Schreibers, Ritter von
Siemiuszowa, Ritter v. Pietrusky
Treitschke
Zawadski
Ziegler

Zootomie.

Ammon
Berres
Czermak
Diesing
Eble
Fitzinger
Froriep, von
Herrn
Hönisch
Jeitteles
Kollar

Digitized by Google

Nardo
Otto
Rokitansky
Römer
Schneider
Schreibers, Ritter von

Physiologie.

Ammon
Burdach
Czermak
Eble
Gloisner
Göppert
Hänel
Harless
Harrmann
Herzfelder
Hildenbrand, von
Jäger, Fr.
Jäger, C.
Jaitteles
Kunike
Nardo
Nobile
Pinardi
Ritzen
Rosas
Sachs
Töltenyi
Unger
Vering, von
Wilbrand

Medicin.

Adelt
Ammon, von
Ast
Baader
Bastler
Baumgarten-Crusius
Beck
Belteki
Bene, von
Bernt
Berres
Bertolini, von
Bischoff
Bittner
Boer
Böhm
Brants
Braunhofer
Breslau
Brodowicz, von
Buczkowsky
Burdach
Carabelli, von
Caspari
Castiglioni
Ceresa, von
Chaufepié
Csausz
Czermak
Czykanek
Damerow
Denk
Derchich
Diesing
Dietl
Dobsch
Dolliner
Dorantowits
Draut
Drechsler
Ebeling
Eberberg, Freyh. v.
Eble
Eble
Eckel
Eisenstein, von
Engel
Estreicher
Fabricius
Feldmann
Fiedler
Fischer
Flechner
Fleck
Folch
Folwarny
Frantz
Freystädter
Frick
Friederich
Frigieri
Frivaldszky, von
Froriep, von
Geller
Gloisner
Göppert
Görgen
Götz
Gözsy
Gordon
Granichstädter
Gruber
Günthner
Gutbrod
Guth
Habel
Hänel
Hager
Harless
Hartmann, von
Hasalwander
Hasenöhrl
Hassinger
Hayne
Harrmann
Herrn
Herzfelder
Herzog
Hiebener
Hieber, von
Hieber, von
Hildenbrand, von
Hönisch
Hornung
Horwarther
Hofmayer
Holger, Ritter von
Hoser
Host
Hruschauer
Hussian
Jäger, Fr.
Jäger, C.
Jankovich
Jeitteles
Jano
Kaiser
Karl
Katona
Katzenberger
Kaufmann
Kessel
Klein
Kluky
Köler,
Köstler
Kosteletzky
Kozma
Kuh
Kunzek
Leibl
Leitner
Lichtenfels, von
Liebbold
Lindenmayr
Löbisch
Longaretti
Malfatti
Mandl
Martini
Martini
Matthaei
Maurocordato, Prinz
Manthner
Mekarski von Menk
Meyer
Meyer, von
Michael
Mojsisovicz
Muller
Nardo
Neuhauser
Nobile
Novag
Obersteiner
Oppenheim
Osann
Pappler
Pasqualini
Pfeuffer
Piacenzi
Pinardi
Plecker
Pohl
Ponfik
Puffer
Rapon
Ratter
Reider
Reinbold
Ries
Rinna von Sarrenbach
Ritgen

Digitized by Google

Römer
Römer
Röser
Rokitansky
Roncali
Rosas
Rubio
Rumpelt
Sacco
Sachs
Sachse
Sachsinger
Schädel
Schäffer-Fyffe
Schedel
Scherer, Ritter von
Schiffner
Schimko
Schmidt
Schmit
Schneider
Schumacher
Schuster
Schwarzer
Schwarzott
Seeburger
Simon
Sonnenberg
Spécz
Stahly
Steér
Steinmassler
Sterz
Sterz
Stessel
Stoffela
Stosch
Strauss
Swartendyk-Stierling
Szabo
Szilagyi
Tessenyi
Töltenyi
Türkheim, Freyh. v.
Unger
Ulrich
Vanzetti
Varga
Vering, von
Vest, von
Vilardabo
Visiani
Viszanik
Vittadini
Vivenot, von
Vivenot, von
Wagner
Walcher
Wattmann, von
Wawruch
Weckbecker
Weigel
Weiglein
Weiss, C.
Weiss
Weisse
Well, von
Weninger
Werthheim
Wirer
Wisgrill
Zacherl
Zangerl
Ziembicki
Ziegler
Zlatarovich

Chirurgie.

Buczkowsky
Carabelli, von
Dobsch,
Drant
Eble
Engel
Folch
Friederich
Freystädter
Hager
Hessinger
Herrn
Hönisch
Hofmayer
Hornung
Hruschauer
Hussian
Jäger
Longaretti
Mandl
Martini
Mauthner
Oppenheim
Peppler
Römer
Römer
Roncali
Rubio
Schmit
Schwarzer
Schwarzott
Sonnenberg
Venzetti
Vilardebo
Wattmann, von
Wagner

Augenheilkunde.

Ammon, von
Hofmayer
Jäger, Fr.
Jäger, C.
Rosas
Szabo
Vest, von

Geburtshülfe.

Boër
Froriep, von
Hussian
Ritgen
Schwerzer
Ullrich
Walcher
Weiss,

Thierheilkunde.

Hayne
Lidlj
Veith

Übersicht.

Physik	59	Geographie	5	Physikalische Section	105
Astronomie	8	Botanik	52	Mineralogische „	50
Mathematik	22	Zoologie	34	Botanische „	52
Mechanik	4	Zootomie	17	Zoologische „	64
Ökonomie	6	Physiologie	25	Medicinische „	243
Chemie	47	Medicin	240		
Pharmacie	10	Chirurgie	37		
Naturgeschichte	11	Augenheilkunde	7		
Mineralogie	36	Geburtshülfe	8		
Geognosie	22	Thierheilkunde	3		

Digitized by Google

Das Vorhergehende enthält 418 eigentliche Mitglieder der Versammlung. Allein die wahre Anzahl derselben ist bedeutend grösser. Am 17. September war nähmlich, der früheren Bekanntmachung gemäss, der letzte von den zur Aufnahme der Mitglieder bestimmten Tagen. Aber viele von den später Ankommenden und selbst noch mehrere Eingeborne meldeten sich noch an den folgenden Tagen. Ja selbst der Morgen des 26. Septembers, als der letzte Tag der ganzen Versammlung, führte noch einige Spätlinge mit sich. Unsere Geschäfte mit den bereits Anwesenden und mit den schon am 18. September eröffneten allgemeinen und Sectionssitzungen hatten sich so sehr gemehrt, dass sie unsere ganze Thätigkeit in Anspruch nahmen. Es war beynahe unmöglich, für jeden der vielen einzeln Nachkommenden alle die drey Personen zu vereinigen, welche früher, als noch die Ordnung erhalten werden konnte, zur Unterzeichnung der Aufnahmskarten erfordert wurden. Eben so wenig durfte man aber auch fremde, vielleicht aus fernen Gegenden ankommende Reisende zurückweisen, da die in manchen Ländern noch bestehenden Quarantainen und andere äussere Zufälle, ohne eigene Schuld, ihre Ankunft verzögert haben konnten. Selbst den Eingebornen, wenn sie Doctoren, Professoren oder Schriftsteller waren, konnte die Aufnahme nicht ohne Schein der Härte verweigert werden, da dieselben Titel alle anderen dazu berechtigt hatten, da viele von ihnen ebenfalls durch unvermeidliche Umstände an ihrer früheren Erscheinung gehindert seyn mochten und da endlich mancher von ihnen, als ein in seiner Wissenschaft ausgezeichneter Mann, auf allgemeine Achtung und auf humane Rücksicht gerechten Anspruch machen durfte. Um ihnen nach Möglichkeit zu genügen, ohne doch dem Hauptzwecke der Geschäftsführer, der eigentlichen Handhabung der bereits begonnenen Versammlungen Eintrag zu thun, entschloss man sich, denjenigen von den später Angekommenen, bey welchen die oben angeführten Gründe eine einfache Ausschliessung nicht wohl zuliessen, dieselben Aufnahmskarten, bloss mit der Unterschrift eines der beyden Geschäftsleiter unterzeichnet, zu ertheilen, und die Nahmen derselben einstweilen auf besondere Blätter zu bemerken. Da aber später der Andrang der Geschäfte zu gross wurde, und auch einige dieser Blätter nicht berücksichtigt werden konnten, so ist es uns unmöglich, das Verzeichniss dieser verspäteten Mitglieder der Versammlung mit Genauigkeit anzugeben. Die blosse Anzahl derselben aber lässt sich durch die am Ende der Versammlungen übrig gebliebenen Aufnahmskarten mit grosser Sicherheit bestimmen. Dieser bey uns zurückgebliebenen Karten waren nähmlich 138. Da wir aber von dem Lithographen 600 erhalten hatten, so betrug die Anzahl der eigentlichen Mitglieder der Versammlung nahe 462, und daher um 44 mehr, als in dem vorhergehenden alphabetischen Verzeichnisse aufgeführt werden konnten.

Noch einer ausgedehnteren Nachsicht durften sich die als blosse Zuhörer sich meldenden Gäste, die nur mit der oben angeführten zweyten Gattung von Karten betheilt wurden, mit Recht erfreuen, da diese Karten keinen Anspruch auf allgemeine Einladungen, auf Ertheilung von Geschenken u. dgl. gaben, durch welche die Rechte oder auch nur die Bequemlichkeit der eigentlichen Mitglieder auf irgend eine Weise hätte beeinträchtigt werden können. Auch das Verzeichniss dieser Gäste wurde, von einigen Gehülfen der Geschäftsführer, die sich zu dieser Arbeit dienstfreundlich angebothen hatten, bis zu Ende des 17. Septembers, als des letzten Aufnahmstages, mit grosser Genauigkeit und Ordnung geführt. Am Abende dieses Tages hatten wir, wie dieses Verzeichniss gibt, 339 solcher Gäste und unter ihnen viele von den angesehensten Bewohnern der Haupt-

Digitized by Google

stadt, Präsidenten und Staatsräthe, Generale und höhere Officiere, Hof-, Regierungs- und Bauräthe, höhere Geistliche, Doctoren der Rechte, Secretäre, Bankiers, Apotheker u. f. Da aber mehrere von ihnen die Bekanntmachung ihrer Nahmen durch den Druck nicht wünschten, so glaubten wir dieses Verzeichniss der Gäste hier, zur Ersparung des Raumes, um so eher übergehen zu dürfen, als dasselbe ohnehin im Manuscripte dem Protocolle der Gesellschaft beygelegt wurde. Die Anzahl dieser Gäste oder Zuhörer vermehrte sich besonders in den Tagen nach dem 17. September sehr schnell, da der Andrang derselben bis zu den letzten Tagen der Versammlungen immer zu wachsen schien. Die Geschäftsführer hatten 800 Zuhörerkarten von der Lithographie erhalten und von ihnen waren am 26. September nur mehr 165 übrig, so dass daher nicht weniger als 635 Personen, also 296 mehr als in dem eben erwähnten Verzeichnisse enthalten sind, mit diesen Zuhörerkarten betheilt worden sind.

Die Versammlung dieses Jahres bestand demnach aus 462 eigentlichen Mitgliedern und 635 Zuhörern, zusammen aus 1097 Personen.

Wir wenden uns nun zu der Geschichte der eigentlichen Versammlungstage vom 18. bis 27. September, von welchen wir die vorzüglichsten einzeln betrachten wollen.

Erste allgemeine Versammlung.

18. September.

An diesem Tage wurde die erste allgemeine Versammlung gehalten. Der grosse Saal war gedrängt voll Mitglieder und Zuhörer. An der südlichen Seite desselben war die erhöhte Bühne mit einem geräumigen Tische und drey Sitzen, die beyden äussersten für die Geschäftsführer, der mittlere für den Redner der Versammlung bestimmt. Zu beyden Seiten der Rednerbühne waren die ebenfalls dicht gefüllten Sitze für die Ehrenmitglieder der Gesellschaft.

Um zehn Uhr Morgens eröffnete der erste Geschäftsführer, Baron Jacquin, k. k. Regierungsrath und Professor der Chemie und Botanik, die Versammlung durch folgende Antrittsrede:

Hochansehnliche, Hochverehrte Herren,
Collegen und Freunde!

Zum zehnten Mahle finden sich Naturforscher und Ärzte deutschsprechender Nationen freundlich versammelt, um sich über den Zustand und die neuesten Fortschritte der Naturkunde und ihrer möglichen praktischen Anwendung auf die Arzneykunde ernstlich zu besprechen, zu berathen und gegenseitig aufzuklären. Neun nach einander folgende Jahre fanden diese Versammlungen in verschiedenen Städten

Digitized by Google

des nördlichen und südlichen Deutschlandes ununterbrochen und erfolgreich Statt, bis der erste Schrecken, den die Erscheinung einer damahls noch wenig erkannten, durch Gefahr und schnellen Verlauf höchst furchtbaren Krankheit, die nicht nur einen grossen Theil des österreichischen Staates bis selbst in die Residenz, sonderu fast zugleich den grössten Theil des nördlichen Deutschlandes umzog, unser Zusammentreffen in Wien hinderte. Nicht als ob der Naturforscher oder noch mehr der Arzt vor dem Anblicke eines Kranken zurückbeben könnte, ja, wenn es die Ausbreitung seiner Kenntnisse oder die Aufklärung wichtiger Zweifel gilt, selbst vor offenbar erwiesener Ansteckungsgefahr Scheu zeigen dürfte, sondern weil eben solche traurige Zeitereignisse den praktischen Arzt zu seinem Berufe fordern, zur Ausübung seiner Pflicht zu Hause. Er darf seine Mitbürger, noch weniger aber die seiner ärztlichen Obsorge besonders übergebenen Anstalten in solchen Zeiten der Gefahr, wo seine Thätigkeit am dringendsten aufgefordert wird, keineswegs verlassen. Einstimmig wurde daher die schon angekündigte zehnte Versammlung, mit allergnädigster Genehmigung Sr. Majestät, auf die gegenwärtigen Tage verschoben. Hat uns aber auch gleich das zweydeutige Übel vor Kurzem neuerdings verfolgt, so war doch der eben so unnütze als gefährliche Schrecken vor demselben durch die nähere Anschauung verschwunden, und die klügeren Ansichten über die eben so schauerlichen als wenig nützenden Schutzmassregeln gegen dasselbe, sind allmählig fast allgemein anerkannt. Diese drückenden Vorkehrungen waren es ja eigentlich, welche, allen Verkehr des Inlandes mit dem Auslande und den Bewohnern desselben Staates unter sich selbst hemmend, uns auch jede Möglichkeit, unsere ruhige und freundliche Zusammenkunft im vorigen Jahre zu veranstalten, unbedingt raubten. Die so bedeutende Anzahl verehrter Collegen und Freunde, welche selbst aus den entferntesten Städten Deutschlands und aus dem noch ferneren, ja entferntesten Auslande sich hier versammelt finden, beweisen hinlänglich, dass unsere Zuversicht, in den auf Erfahrung gestützten Muth derselben, nicht ungegründet war, als wir die von Sr. Majestät allergnädigst ausgesprochene Genehmigung, uns unter Seinem hohen Schutze hier versammeln zu dürfen, ohne weiteren Verschub zur Ausführung brachten.

Kraft des ehrenvollen Vertrauens, das die vor zwey Jahren in Hamburg versammelte Gesellschaft dem Sprecher gütigst zu schenken sich veranlasst fand, diesem denkwürdigen Verein für die kurze Zeit seines Zusammentretens in Wien vorzustehen, heisse ich Sie nunmehr willkommen in unserer alten Kaiserstadt; willkommen in diesem seit mehreren Jahrhunderten von den, die Wissenschaften schützenden Beherrschern Österreichs, den Musen geheiligten Orte; willkommen in diesen vor nahe

Digitized by Google

einem Jahrhunderte, von der unsterblichen Maria Theresia zum Sitze derselben geschenkten und persönlich eingeweihten Hallen, und erlaube mir, Ihnen vor dem Beginnen unserer Arbeiten noch einige Worte über den Zweck unserer Zusammenkunft in Erinnerung zu bringen.

Das Studium der Natur im weitesten Umfange, ganz und rein auf Beobachtungen und Versuche gegründet, kann schlechterdings nicht durch schriftliche Mittheilung allein wirksam verbreitet und genügend fortgepflanzt werden, und so weit wir es auch immer, durch die genaueste Feststellung der Kunstausdrücke und Bestimmtheit der wissenschaftlichen Sprache in neueren Zeiten gebracht haben, so lehrt die Erfahrung doch noch täglich, wie schwierig und langsam so manche neue Thatsache, manche neue Verfahrungsart, die Zweck oder Folge neuer Forschung, neuer Ideen ist, allgemein erkannt und richtig begriffen wird, oder nach Umständen selbst wiederholt werden kann, so lange nur schriftliche Mittheilung derselben, selbst von der gewandtesten Hand, Statt findet; während der einzige Anblick des neuen Factums, des neuen Resultates, der neuen Vorrichtung oder des neuen Verfahrens, sogleich jeden Zweifel hebt, und die volle Überzeugung für oder dawider allgemein ausspricht. Ihnen, meine Herren Collegen, welche sich schon lange praktisch mit der Erforschung der Natur in irgend einem Zweige beschäftigen, bedarf ich wohl kein Beyspiel für diese Behauptung anzuführen. Die Naturforscher müssen daher unumgänglich öfter in persönlichen Verkehr treten, zu mündlichen Verhandlungen zusammenkommen, um sich ganz klar zu verstehen und mitzutheilen; und die allgemein erprobte Erfahrung mit unseren Lehranstalten, dass derley Kenntnisse auch nur durch mündlichen Vortrag und praktische Mittheilung vom Lehrer auf die Schüler übergehen können, leistet noch einen treffenden Beweis dafür. Diese Überzeugung ist auch keineswegs neu, und hat schon seit ein Paar Jahrhunderten Veranlassung zur Bildung von naturforschenden Gesellschaften und grossen Theils auch zur Errichtung von gelehrten Akademien gegeben. Allein diese Vereine, welche sich immer nur auf die, in einer Stadt zusammenwohnenden Gelehrten beschränken mussten, konnten, so viel Gutes sie auch in anderen Hinsichten für unsere Wissenschaften leisteten, den genannten wichtigen Zwecken nicht ganz entsprechen. Es war einem der geistreichsten und thätigsten Naturforscher Deutschlands, dessen Gegenwart wir leider dieses Jahr entbehren müssen, vorbehalten, die erste Anregung zu periodischen Zusammenkünften der Naturforscher und Ärzte eines ganzen Landes zu geben, um sich die Resultate ihrer neuesten Forschungen freundlich mitzutheilen, darüber zu besprechen und zu berathen; welche Massregel in Deutschland nunmehr durch neunjährige Erfahrung bewährt und ausge-

Digitized by Google

bildet worden ist, und nun auch im Auslande mit dankbarer Anerkennung nachgeahmet wird. Nützlich und erfolgreich haben sich diese Versammlungen bisher immer bewährt, in so weit sie ihrem wahren Zwecke rein treu geblieben sind, und jede Ausartung, besonders in Prunk- und Schauanstalten vermieden haben; in so lange nähmlich sie sich vorzugsweise mit praktischen Verhandlungen und Mittheilungen beschäftigten, und lange theoretische Abhandlungen und Vorlesungen vermieden haben, die sich, wären sie auch vom grössten Interesse, doch eben so gut und besser durch Druckschriften hätten mittheilen lassen. Praktische Darstellungen und Anschauung, begleitet vom lebendigen Worte, sind die Mittel zum wahren Zwecke der Versammlung. Persönliche Bekanntschaft, die dabey neu angeknüpft oder erneuert wird, befestigt das Vertrauen und verscheucht vielfältig vorgefasstes sächliches und persönliches Vorurtheil. Man lernt die Individualität der Wege und der Verfahrungsarten kennen, die jeder Forscher sich gewählt und vorgezeichnet hat, und bestrebt sich, ihnen zu folgen oder die eigenen dafür anzuzeigen. Neue richtige Thatsachen, sie beträfen neu entdeckte organische oder unorganische Körper, oder Erfahrungen über ihr Bestehen und ihre gegenseitige Einwirkung, neue oder verbesserte Verfahrungsweisen zur Erforschung der Natur in irgend einem Wege, so schnell, vollständig und bestimmt, durch allgemeine Autopsie zu verbreiten; Zweifel, die darüber obwalten können, zu heben oder zu berichtigen: diess muss immer unser vorzüglichstes Bestreben seyn. Kein Gegenstand schien uns in dieser Beziehung klein und geringfügig, wenn er nur neu ist und zu nützlicher Erörterung Anlass geben kann, sey er uns willkommen. In diesem Sinne wurde auch seit den drey letzten Versammlungen jene zweckmässige Reform in dem Gange der Sitzungen eingeführt, welche noch durch die immer wachsende Anzahl der Mitglieder und Theilnehmer bedingt worden ist, der zu Folge, die allgemeinen Versammlungen nur in der zur Verhandlung der allgemeinen Geschäfte erforderlichen Anzahl gehalten werden, und die Gesellschaft sich in fünf bis sechs Hauptsectionen nach den Fächern theilt. Die Bequemlichkeiten, die uns der grosse Tempel der Wissenschaften, in dem wir uns befinden, zur Ausführung dieser Massregel darbiethet, wird die Zweckmässigkeit dieser Einrichtung noch mehr bestätigen helfen. Lassen Sie uns daher unseren gesammelten intellectuellen Reichthum, der, wie Äneas Sylvius sich schon treffend ausdrückte, vor allen andern Reichthümern ausschliessend den grossen Vortheil darbiethet, dass man ihn freygebig, ja verschwenderisch an Andere verschenken und austheilen kann, ohne selbst im Geringsten darüber ärmer zu werden, im vollsten Masse gegenseitig benützen. Findet sich nun der grössere Theil unserer Collegen bey unserem Abschiede überzeugt: er kehre doch um etwas reicher von

Digitized by Google

dannen, und habe dabey redlich sein Schärflein beygetragen, auch seine Collegen seinerseits zu betheilen, so wollen wir unser Geschäft für glücklich vollendet und gesegnet ansehen.

Nach dieser Antrittsrede las der zweyte Geschäftsführer, J. J. Littrow, Director der k. k. Sternwarte und Professor der Astronomie, der hergebrachten Sitte gemäss, die Statuten der Gesellschaft vor, und fügte ihnen die Mittheilung folgender Nachrichten bey:

Bis an den heutigen Tag wurden in unseren Verzeichnissen aufgenommen 350 eigentliche Mitglieder und 313 Gäste, zusammen 669, ohne die Ehrenmitglieder der Gesellschaft. Die alphabetische Liste derselben ist bereits dem Drucke übergeben und wird in den nächsten Tagen an die Mitglieder vertheilt werden.

Von heute bis zu Ende dieses Monaths steht die k. k. Hof- und Universitätsbibliothek, das k. k. Münz- und Mineraliencabinet, und überhaupt die meisten öffentlichen Sammlungen und Anstalten den Mitgliedern gegen Vorzeige ihrer Karten von 9 bis 2 Uhr täglich offen. Um den fremden Gästen die nöthige Ruhe zu ihren Untersuchungen zu gönnen, sind in den folgenden Sammlungen drey Wochentage, an welchen das übrige Publicum ausgeschlossen bleibt, zu den Besuchen derselben bestimmt worden, nähmlich in dem k. k. zoologisch-botanischen Cabinete (auf dem Josephsplatze) der Montag, Mittwoch und Freytag; in dem brasilianischen Museum (in der Johannesgasse Nr. 972) der Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und in der Gemähldegallerie (im Belvedere) der Montag, Mittwoch und Donnerstag, ebenfalls immer von 9 bis 2 Uhr.

In die merkwürdige Privatanstalt für Gemüthskranke (bey Döbling) werden die Mitglieder ersucht, gegen vier Uhr Abends zu kommen, wo der Vorsteher dieser Anstalt, Hr. Dr. Görgen, selbst den Gästen zum Begleiter dienen will.

Vortheilhaft für die Mitglieder würde es seyn, wenn diejenigen Gesellschaften, welche solche Besuche in den Museen und Anstalten vornehmen wollen, es am vorhergehenden Tage dem zweyten Geschäftsführer anzeigen wollten, wo dann die Veranstaltung getroffen werden könnte, die Vorsteher dieser Sammlungen und Institute, wie sie sich bereitwillig angebothen haben, als Führer und Erklärer zu benützen.

Die Versammlung hat von auswärtigen Gelehrten folgende Zusendungen erhalten:

1) Von Hrn. Dr. Hempel in Berlin einige Exemplare eines gedruckten Aufsatzes über die weingeistigen Bäder, nebst einem Manuscripte über denselben Gegenstand.

2) Von Hrn. Dr. Biasoletto einige Exemplare seines Werkes über die mikroscopischen Algen.

3) Vom Hrn. Präsidenten und Professor Nees von Esenbeck in Breslau das erste Exemplar seiner *genera et species asterearum.*

4) Vom Hrn. Custos Rochel aus Pesth Zeichnungen zu seinem Panorama der *Cremocarpaeen.*

5) Von Hrn. Marcolini aus Tirol zwey italienische Aufsätze im Manuscripte über die arabischen Kinderpocken der Vaccinirten, und über eine besondere Hautkrankheit.

6) Von Hrn. Professor Lehmann in Hamburg mehrere gedruckte botanische Aufsätze.

Digitized by Google

7) Von Hrn. Mayerhofer in Wien mehrere Exemplare seiner Dissertation über die österreichischen Orchideen.

8) Einen Brief vom Dr. und Professor Schulz aus Berlin, über die Wärmebildung an den Blüthenkolben des *Coladium pinnatifidum*.

Alle diese Gegenstände sind den sie betreffenden Sectionen übergeben worden. Ferner

9) Von Hrn. Dr. Müller aus Hannover 100 Exemplare seiner Schrift: „Erklärung kosmosphärischer Instrumente."

10) Von Hrn. Dr. Ritter v. Holger aus Wien mehrere Exemplare seiner „Beyträge zur Erkenntniss der Cholera."

11) Vom Hrn. Baron Eyb, mitgetheilt durch Hrn. Kachler, viele Exemplare eines Gedichtes: „An die deutschen Naturforscher in Wien."

Diese drey Gegenstände wurden an die Mitglieder bey der Aufnahme derselben vertheilt.

12) Von Hrn. Dr. Messerschmied aus Naumburg eine naturwissenschaftliche Abhandlung im Manuscripte, welche den Mitgliedern bey der Aufnahme zur Einsicht vorgelegt wurde.

13) Ein Schreiben des Herrn Dr. Wildt aus Hannover, mit mehreren Beylagen, über die beyden Arten der musikalischen Tonleiter. Wurde den mit der Theorie der Musik bekannten Mitgliedern zugetheilt. Endlich

14) Ein Brief des Herrn Hofraths Mencke aus Pyrmont an die Geschäftsführer, in welchem er seine Gründe vorlegt, die nächste Versammlung in Pyrmont zu halten. Dieser Brief wird in der zweyten allgemeinen Sitzung, in welcher dieser Gegenstand zur allgemeinen Berathung kommt, vorgelegt werden.

In der Zwischenzeit, bis zur nächsten allgemeinen Versammlung, werden die nöthigen Nachrichten von getroffenen Einrichtungen u. dgl. durch besondere Anschläge an den Sectionsthüren zur Kenntniss der Mitglieder gebracht werden. (Dieser Anschläge wurden während des Verlaufes der Versammlungen vier gegeben, in welchen die Mitglieder von allen die Gesellschaft betreffenden Einrichtungen umständlich, und mit genauer Angabe der Orte, Tage und Stunden benachrichtiget wurden, eine Einrichtung, die viel vorzüglicher, als blosse mündliche Mittheilungen in den allgemeinen Versammlungen, und zugleich bequemer, als gedruckte und jedem einzelnen Mitgliede zu übergebende Blätter, gefunden wurde.)

Es wird noch bemerkt, dass mit dem heutigen Tage die geselligen Abendunterhaltungen im Casino (auf dem neuen Markte) anfangen, und dass nach den geendigten Sitzungen, alle Tage nächst dem rothen Thurmthore Wägen bereit stehen werden, die Mitglieder für bestimmte herabgesetzte Preise zur Mittagstafel oder in ihre Wohnungen zu bringen.

Nach der Beendigung der gegenwärtigen allgemeinen Sitzung werden die Mitglieder ersucht, sich in die Sectionssäle zu vertheilen, um dort ihre Präsidenten und Secretäre zu wählen. Diese Säle sind sämmtlich im Hause und durch eigene Aufschriften an den äusseren Seiten der Thüre bezeichnet.

Digitized by Google

Nachdem diese Mittheilungen geendiget waren, bestiegen Herr Hofrath und Professor Burdach aus Königsberg, Herr Professor Wawruch aus Wien, und Herr Professor Göppert aus Breslau die Rednerbühne, um ihre Vorträge zu halten. Der erste sprach „über den Schall und Schlag des Herzens." Da diese Rede bereits im Drucke erschienen ist (Wien bey Friedr. Beck, 1832), so wird es genügen, hier einige Stellen aus derselben mitzutheilen. Der Eingang derselben war folgender:

„Wer weder durch Fülle schöpferischer Geisteskraft, noch auch durch Meisterschaft in der Kunst der Rede den Forderungen ausgezeichneter Zuhörer zu genügen hoffen darf, der mag, wo er sich gedrungen fühlt, vor einer Ehrfurcht gebiethenden Versammlung zu sprechen, was ihm an eigener Kraft abgeht, dadurch zu ersetzen suchen, dass er einen Gegenstand wählt, der schon an und für sich anziehend erscheint, und den Hörer zu weiteren Betrachtungen anzuregen vermag. — In solchem Falle befinde ich mich jetzt, Ihnen, hochansehnliche Versammlung, gegenüber. — Die Beobachter der Natur, welche zum Austausche ihrer Erfahrungen und Ansichten, so wie zu Veranlassung neuer Forschungen, zu persönlicher Befreundung, so wie zu den ernsten Freuden, die das trauliche Beysammenseyn von Kunstgenossen gewährt, aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands jährlich sich zu versammeln pflegen, sind von der hohen Kaiserstadt, die einen Hauptsitz deutscher Kunst und Wissenschaft abzugeben ganz geeignet ist, so freundlich eingeladen und so gastlich aufgenommen worden, dass sie schon durch Dankbarkeit verpflichtet sind, literarische Gaben, Jeder auf seine Weise und nach seinen Kräften, den geehrten Gastfreunden darzubringen. In diesem Sinne fühle auch ich mich aufgefordert, vor Ihnen zu sprechen, und so versuche ich es denn, Ihre Aufmerksamkeit jetzt auf einen Gegenstand zu lenken, der, Jedem so nahe liegend, und doch noch nicht gänzlich aufgeklärt, Sie zu anziehenden Untersuchungen einladet, und zugleich einen Blick auf den Gang menschlicher Forschung überhaupt werfen lässt. Es ist der Schlag und Schall des Herzens, worüber ich mir Ihr geneigtes Gehör erbitte."

Der Redner setzte nun aus einander, dass der sogenannte Herzschlag von der frey beweglichen Spitze des Herzens komme, welche durch ihr Anschlagen an die Knorpel der fünften und sechsten Rippe der linken Seite diesen Stoss hervorbringe, und dass man über die eigentliche Kraft, welche dieses Anschlagen der Herzspitze gegen die Brustwand verursache, bisher noch immer nicht einig sey. Er geht die verschiedenen darüber von Andern aufgestellten Hypothesen durch, widerlegt sie und zeigt, dass der Irrthum derselben durchaus in der vorgefassten Meinung lag, „dass nur die selbstthätige Zusammenziehung der Herzkammern deren Spitze gegen die Brustwand treiben könne." Er dagegen findet diese Kraft in der einströmenden Blutmasse, eine Ansicht, die der englische Arzt Corrigan zuerst aufgestellt haben soll, und die Burdach hier umständlich zu beweisen sucht. Er nimmt diese Beweise erstens aus den beobachteten Zeitverhältnissen des Herzschlages zu den stossweisen Bewegungen des Blutes in den Adern, und zweytens aus unmittelbaren Versuchen an lebendig geöffneten Thieren.

„Doch nicht nur dem Tastsinne, auch dem Gehöre offenbart sich das rastlose Arbeiten des Triebwerkes in unserer Brust. — Sonderbarer Weise ist es noch nicht zwey Jahrzehende her, dass dieses stete Geräusch des Herzens bekannt ist. Der Mensch hatte, das Weltmeer in allen Richtungen durchsegelnd, kaum noch ein kleines Eiland auf dem Erdkreise den kommenden Geschlechtern zu entdecken übrig gelassen, und eine an ihm selbst

Digitized by Google

stündlich mehrere tausend Mahle sich wiederholende Erscheinung war ihm noch unentdeckt geblieben; von einer leichteren Luftart getragen, hatte er sich hoch über den mütterlichen Erdboden aufschwingen gelernt, und die Federkraft, die jeden Aufschwung seines eigenen Lebens bedingt, noch nicht beobachtet; das Erdreich durchwühlend, hatte er den Adern des Erzes nachgespürt, und noch nicht dem Schalle gelauscht, der das Pumpwerk in der Brust seines Bruders vernehmen lässt. Denn die Forschung geht in der Zeitfolge nicht Schritt für Schritt vom Nächsten zum Entferntern fort, sondern überspringt oft das nahe Liegende, und ergeht sich in fernen Räumen, um dann mit geschärftem Blicke auf den heimathlichen Boden zurückzukehren."

Nach diesem Eingange zum zweyten Theile zeigt Burdach, dass zuerst ein Wiener Arzt am spanischen oder Dreyfaltigkeitshospitale, Dr. Auenbrugger, aus Grätz gebürtig, im Jahre 1761 die Aufmerksamkeit seiner Collegen auf diesen Gegenstand gerichtet habe. Spät nach ihm suchte Corvisart auf demselben Wege weiter zu gehen, ohne der Sache selbst viel näher zu kommen. Erst im Jahre 1817 fand Lännec, dass dieser Schall des Herzens auch unabhängig von einer Percussion der Brust Statt habe. Dieses Geräusch, das in der Gegend des Herzens sich hören lässt, und das auch mit dem Schlage desselben übereinstimmt, kann nur entweder von einem Anschlagen des Herzens an die in ihm enthaltene Blutmasse, oder von dem Wellenschlage des in das entleerte und erweiterte Herz einströmenden Blutes selbst kommen. Nachdem Burdach die Unmöglichkeit der ersten Voraussetzung dargethan hatte, zeigt er die Richtigkeit der zweyten. Da auf jeden Herzschlag zwey verschiedene Arten des Schalles kommen, nähmlich ein dumpfer und unmittelbar darauf ein hellerer und kürzer dauernder, so ward dargethan, dass der erste Schall vom Einströmen des Blutes in die Herzkammern durch Zusammenziehung der Vorkammern, und der zweyte vom Einströmen in die Anfänge der Arterienstämme durch Zusammenziehung der Herzkammern herrühre.

Die Rede des Herrn Prof. A. J. Wawruch, in lateinischer Sprache, ist seitdem ebenfalls in derselben Buchhandlung unter dem Titel erschienen: „*Disquisitio medica Choleræ, cujus mentio in sacris bibliis occurrit (Numeri Cap. XI.).*" Wir wollen auch von ihr den Eingang und den Inhalt kurz mittheilen.

Χαιρειν!

Salvere vos et bene valere exopto!

Poscor. En, ultro lubens obedio. Occasio quippe, in tam Illustri et Amplissimo doctorum virorum consessu, verba publice faciendi; est certe honorifica; quid inquam? imo honorificentissima! Augustissimi enim Imperatoris et Regis Francisci I., (quem Nestoreos in annos incolumem servent superi!) regalis, imo paene divina munificentia, Illustrissimique ac Excellentissimi Archiatrorum ejus comitis, medicinae Austriacae statoris singularis quaedam in eruditos benevolentia, haec nobis otia fecit, quod donum insigne meritis laudibus depraedicare vel dissertissimae facundiae vires exsuperat. — Latina affero. Numne tantorum virorum auctoritate dignius idioma seligere potuissem? Equidem gaudeo, quod affirmare ausim, rem literariam nondum eo calamitatis devenisse, quin inveniantur medici, numero permulti, quos certe, ut cum Romano loquar, puderet, nescire latine. Inclytus enim medicorum ordo, jam dudum ante renatas literas, in ipsis prisci aevi tenebris castae genuinaeque latinitatis semper exstitit vindex oppido strenuissimus. Assertum hoc omnis aevi affatim comprobant monumen-

Digitized by Google

ta medica. Idcirco nec huic, quam vivimus, aetati, licuit esse tam infelici, ut penuria romani idiomatis laboraret, licet undiquaque crepitent vernacula. Medicorum Germaniae, Italiae et Hungariae doctos procercs latine alloquens, spe fretus vivo, nec thema, quod tracto, nec linguam, qua utor, vitio versum iri. Neminem enim l estrum, viri amplissimi ac ornatissimi, fore confido, qui ultro lubens non consentiat, in pertractando morbo, qui, proh dolor! in generis humani perniciem conjurasse videtur, orbemque terrarum immunitate sua populatur, neminem, inquam, fore dico, qui neget, consultius et arti, et medicorum famae magis profuturum fuisse, si tricae inhonestae, lites ingloriae et nefaria jurgia, sacra artis adyta, vernacula lingua non profanassent. Dedecus est certe medicis, in morbo tam gravi, in quo vel sagacissimi et expertissimi nostrum hucdum coecutiunt, insulsam plebeculam in litis arbitrium vocare. Opprobrium profecto est, quod tacenda divulgando toti nostro ordini immerito inuritur.

Der Redner untersucht dann zuerst, ob die Krankheit, von welcher hier gehandelt wird, eine ganz neue Erscheinung, oder ob sie schon den Alten bekannt gewesen ist. Hufeland, sagt er, stehe an der Spitze derjenigen, welche sie für neu halten, und der Redner stimmt ihm, was Europa betrifft, bey. Nicht so auch für den Orient, wo sie allerdings schon in den frühesten Zeiten aufgetreten ist, obschon sie auch damahls von unserer gegenwärtigen Cholera wesentlich verschieden gewesen seyn mag. Die Stelle im Pentateuch (*Num. Cap. XI. Vers.* 18. 19. u. f.) mit den Erläuterungen, die später Josephus Flavius und Sulpicius Severus gegeben haben, spreche unbezweifelt von einem Erkranken der Juden an der Cholera. Denn obschon der hier entscheidende *locus classicus* des Pentateuch: *Vhajah lachem lezaraa* von Verschiedenen verschieden übersetzt worden sey (*donec vobis vertetur in nauseam, in abominationem, in scandalum, in squalorem etc.*), so bezeichne doch offenbar das Wort *Zaraa* eine *dispersio sus deque in ventriculo*, und die siebzig alexandrinischen Dolmetscher übersetzen jene Stellen auch: *και εσται ὑμιν εις χόλεραν*. Hier hätten wir demnach „*vetustissimum Cholerae epidemicae exemplum, quo non aliud luculentius ullum.*“ Denn die so eben angeführten Ausdrücke der anderen Übersetzer kommen nur daher, weil sie selbst keine Ärzte waren, und weil sie, aus falscher Scham, die ekelhafte Krankheit nicht mit ihrem Nahmen nennen wollten. Wenn man sich übrigens verwundern muss, dass diejenigen älteren Ärzte, die sich mit den in der heiligen Schrift erwähnten Krankheiten besonders beschäftiget haben, von dieser nichts erwähnen, so wird man davon bald durch die Betrachtung zurückkommen, dass diese Männer selbst keine Gelegenheit hatten, diese Krankheit mit eigenen Augen zu sehen, „*quod argumentum pro morbi novitate omnino pugnat. Quod vero nostrates medicos* (im Gegensatze mit jenen älteren) *concernit, assidua bibliorum lectione perparum occupati videntur; nec ideo culpandi, cum novorum de Cholera plena sint omnia, ita quidem, ut immensa ingenteque libellorum ferragine et mole, diro quasi incubo miserculi praefocemur. Heu! difficile est, satyram non dicere. Complures enim medici, scabioso scribendi pruritu acti, priusquam vomentes et egerentes Choleriontas viderint, innumeras chartas ipsi conspurcarunt. Sed lucri odor ex qualibet re bonus.* Obschon endlich die angeführte Stelle des Pentateuch die allerälteste Meldung der Cholera enthalte, so sey doch jene Krankheit, wie aus der ganzen Erzählung des Moses hervorgeht, mit unserer neuen nicht dieselbe, da sie, sobald die Ursache derselben aufhörte, auch sogleich bis auf die letzte Spur verschwand. Sie scheine vielmehr Ähnlichkeit mit derjenigen Krankheit zu haben, von der Hippocrates spricht, dass sie aus dem zu häufigen Genusse des Schaffleisches entstanden sey. Leicht liessen sich übrigens aus mehreren alten Schriftstellern, Curtius, Arrianus u. a. Erzählungen von

Digitized by Google

ähnlichen Krankheiten zusammentragen, die aber alle, ausser ihren Nahmen, mit der gegenwärtigen Cholera selbst nichts gemein haben.

Auch die Rede des Herrn Professor H. R. Göppert aus Breslau, ist bereits (Wien bei C. Gerold) im Drucke erschienen, unter dem Titel: Über Wärmeentwicklung in der lebenden Pflanze. — Nach des Herrn Verfassers Beobachtungen besitzen die meisten organischen oder lebenden Körper die Fähigkeit, vermittelst der ihnen beywohnenden Lebenskraft selbstständig Wärme zu entwickeln, und sich so, wenigstens eine Zeitlang, gegen die Einwirkung der äusseren Atmosphäre zu schützen, während unorganische Körper, die durch äussere Einwirkung der Sonne, der Electricität, oder durch andere chemische oder mechanische Ursachen erworbene Wärme wieder durch Ausstrahlung und durch Mittheilung an die sie umgebenden Körper so lange verlieren, bis sie die Temperatur der letzteren annehmen. Jene Erscheinung der lebenden Körper ist bey den Thieren schon längst anerkannt, aber bey den Pflanzen noch nicht mit Sicherheit dargethan. Nachdem der Verfasser die Untersuchungen seiner Vorgänger angeführt hat, geht er nun zur Auseinandersetzung seiner eigenen Versuche über, und betrachtet zuerst die Wärmeentwicklungen bey dem Keimen der Samen, dann bey der Entwicklung der Knollen und Zwiebeln, und endlich bey bereits entwickelten und schon im Wachsthume begriffenen Pflanzen, die er alle umständlich aus einander setzt. Das Resultat dieser interessanten Untersuchungen ist, dass in allen Perioden des Pflanzenlebens, vom Keimen bis zur Blüthe, bemerkbare Wärme sich entbinde, und dass sich hierdurch die Pflanzen, als ebenfalls belebte Wesen, der höheren Reihe der Organisationen, den Thieren, anschliessen, die auf ihren niedrigsten Stufen eine überraschende Ähnlichkeit hinsichtlich dieses physiologischen Vorganges zeigen.

Nach der Beendigung dieses Vortrages trennte sich die Versammlung, deren Mitglieder sich in die für die Sectionssitzungen bestimmten Säle begaben, um dort ihre Präsidenten und Secretäre zu ernennen. Es wurden erwählt die Herren:

I. In der mineralogischen Section (mit welcher auch die Geognosie und Geographie vereinigt wurde),
   v. Buch und Mohs zu abwechselnden Präsidenten;
   Partsch und v. Waldauf zu Secretären.

II. In der medicinisch-chirurgischen Section:
   Harless zum Präsidenten;
   Herrmann und v. Vivenot jun. zu Secretären.

III. In der physischen Section (mit welcher auch Chemie und Astronomie verbunden war):
   Heinr. Rose zum Präsidenten;
   Baumgartner und Ritter v. Holger zu Secretären.

IV. In der botanischen Section:
   Göppert zum Präsidenten;
   Endlicher, Zahlbruckner und Fenzl zu Secretären.

V. In der zoologisch-physiologischen Section:
   Burdach, Froriep, Sachs etc. zu abwechselnden Präsidenten;
   Czermak und Fitzinger zu Secretären.

Digitized by Google

Die drey nächstfolgenden Tage, der 19., 20. und 21. September, wurden bloss den wissenschaftlichen Beschäftigungen in den Sectionen gewidmet. Auf die Resultate derselben werden wir in der dritten Abtheilung dieser Schrift zurückkommen.

Zweyte allgemeine Versammlung.

22. September.

Der zweyte Geschäftsleiter benachrichtiget die Mitglieder von der Wahl der Präsidenten und Secretäre in den einzelnen Sectionen, und fährt dann in den übrigen Mittheilungen auf folgende Weise fort.

Seit unserer ersten allgemeinen Versammlung wurde der Gesellschaft eingesendet:

1) Von Hrn. Professor Ehrenberg aus Berlin ein Schreiben, in welchem er das Resultat seiner neuesten Untersuchungen über die Organisation der Infusorien überhaupt und der Räderthiere insbesondere mittheilt. Herr Secretär Fitzinger hat darüber in der zoologischen Section bereits Bericht erstattet.

2) Hr. Dr. Spécz, Professor der Chemie am Theresianum, hat seine physisch-chemischen Untersuchungen der Heilquellen von Baden bey Wien vorgelegt.

3) Hr. Richard, Vorsteher der Lithographie der k. k. Hofkammer, hat mehrere Exemplare seiner mit grosser Sorgfalt verfertigten Mondkarte zur Einsicht und Vertheilung an die Mitglieder eingereicht.

4) Hr. Dr. Grahl in Hamburg hat durch die Geschäftsleiter dem Präsidenten der medicinischen Section seine Abhandlung über die Cholera überreicht. Derselbe hat mehrere mit typographischer Schönheit gedruckte Exemplare seines „Grusses an die Versammlung" gesendet. Jenes ist der medicinischen Section mitgetheilt, und dieses ist den Mitgliedern an der gestrigen Mittagstafel übergeben worden.

5) Hr. Dr. Schneider, Director der gelehrten Gesellschaft in Görlitz, hat den Geschäftsleitern zwey Briefe mit Begrüssungen an die Gesellschaft zugesendet.

6) Hr. v. Bujanovich hat der Versammlung ein Exemplar seiner analytischen Geometrie überreicht.

Weiter sind von Herrn Schmiedl's Werke: „Wien, wie es ist," durch die Staatsverwaltung die nöthigen Exemplare aufgekauft worden, um sie allen nicht in Wien wohnenden Mitgliedern der Gesellschaft zum Andenken zu geben. Sie können alle Vormittage von 8 bis 2 Uhr auf der Sternwarte, in diesem Hause, in Empfang genommen werden.

Hr. Dr. und Professor Ammon aus Dresden lässt durch die Geschäftsführer folgende Stelle aus Silligs Arbeiten über den Plinius (deren schon in mehreren vorhergehenden Sitzungen erwähnt worden ist) zur öffentlichen Kenntniss bringen: „Nachdem in der dritten allgemeinen Sitzung der letzten Naturforscherversammlung zu Hamburg über die bis dahin geschehenen Benutzungen zur weiteren Vermehrung des kritischen Apparates für die Constituirung des Plinius'schen Textes Bericht erstattet worden ist, liegt es mir nun ob, anzugeben, was seit jener Zeit für diesen Zweck gewonnen wurde. In den ersten Tagen des Monathes Junius d. J. langte endlich aus Spanien auf gesandtschaftlichem Wege als Geschenk der königl. spanischen Regierung die Collection der vortrefflichen Toledaner Hand-

Digitized by Google

schrift in Dresden an, die von den Canonicis zu Toledo, Dr. Thomas Riez Agudo und Dr. Ferdinand Prieto, mit ungemeiner Sorgfalt und Genauigkeit gefertiget und mit calligraphischer Vollendung mundirt, einen prachtvollen Band von 621 Folioseiten bildet. Das königl. spanische Staatsministerium der auswärtigen Verhältnisse hat mir nun diese Collection zur gewünschten Benützung bey der Bearbeitung des Plinius ausgehändiget, und mir anheimgegeben, dieselbe, nach davon gemachtem Gebrauche, an die königl. Bibliothek in Dresden zur Aufbewahrung gelangen zu lassen. Die weitere Angelegenheit, die damahls zur Sprache kam, war die Erlangung einer Collection der Rothischen Handschrift in Leyden. Nach genommener Rücksprache mit Herrn Hofrath Oken wandte ich mich desshalb an Herrn Geheimrath Lichtenstein, der mir ausser den zu dieser Arbeit schon bereit liegenden Beyträgen der Naturforscher von 60 Stücken, noch 40 Stücke übersandte, die von einigen vermögenden Privatpersonen Berlins, die nicht genannt seyn wollen, zu dem gedachten Zwecke ihm eingehändiget wurden. Für diese Summe aber erhalte ich durch die bereitwillige Vermittlung des Herrn Bibliothekars und Professors Geel in Leyden nicht nur die Collection jener Rothischen Handschrift, sondern auch die einer andern sehr alten, welche jedoch nur die fünf ersten Bücher des ganzen Werkes enthält. Beyden Zusendungen sehe ich jetzt täglich entgegen."

Der gedruckte alphabethische Catalog der Mitglieder ist, bis auf einige später angekommene, vollendet. Die Mitglieder können diesen Catalog sowohl, als auch das oben erwähnte, zum Andenken bestimmte Werk über Wien, täglich Vormittags von 8 bis 2 Uhr auf der Sternwarte, in diesem Universitätsgebäude, von mir empfangen.

Noch halte ich es für meine Pflicht, hier kurz zu wiederholen, was bereits die Anschläge an den Thüren der Sectionssäle zur öffentlichen Kenntniss bringen sollten, nähmlich:

I. Dass heute, Sonnabend den 22. September, die ganze Gesellschaft der eigentlichen, mit weissen Aufnahmskarten versehenen, Mitglieder, um 7 Uhr Abends zu einer Abendgesellschaft bey Sr. Durchlaucht dem Hof- und Staatskanzler, Herrn Fürsten von Metternich geladen ist.

II. Dass morgen, Sonntag den 23. September, um halb acht Uhr Morgens auf dem Dominicanerplatze in den dazu bereitstehenden Wägen die Fahrt nach Baden beginnt, wo die Gesellschaft bey dem Magistrate dieser Stadt um 3 Uhr das Mittagsmahl einnehmen, und um 6 Uhr Abends ihre Rückreise in denselben Wägen antreten wird.

III. Dass Dienstag, am 25. September, die sämmtlichen eigentlichen Mitglieder der Gesellschaft von Sr. k. k. Majestät zu einem feyerlichen Diner in dem k. k. Lustschlosse zu Laxenburg geladen sind. Zur freyen Hin- und Herfahrt werden Dienstag um 8 Uhr Morgens die Wägen auf dem Universitäts- und Dominicanerplatze bereit stehen.

Nach diesen Bekanntmachungen hielt derselbe Geschäftsführer folgenden Vortrag an die Versammlung:

Digitized by Google

*) Noch bitte ich, als Ihr Geschäftsführer, in meiner eigenen Sache, die zugleich, und zwar in einem sehr hohen Grade, auch die Ihrige ist, sprechen zu dürfen. Ich erwarte von Ihrer Billigkeit, man werde mir nicht als Eigennutz auslegen, was nur Wirkung jenes mächtigen Triebes, den die Natur in jedes lebende Wesen zu seiner eigenen Sicherung gelegt hat, was nur Wirkung des Erhaltungstriebes ist.

In der That, meine Herren, ich sehe die Erhaltung unserer Versammlung für die Zukunft bedroht, und zwar durch Einige von uns selbst, und zwar auf eine sehr gefährliche Weise bedroht.

Der Zweck unserer Gesellschaft, wie jeder Gesellschaft überhaupt, ist doch wohl vor allen Vereinigung. Aber da gibt es Leute unter uns, und nicht bloss Chemiker, sondern von allen Sectionen, die nicht von Vereinigung, die von Scheidung sprechen, ja die sogar unser Glück und Heil in dieser Scheidung finden wollen. Falsche Propheten, fürwahr! die heillose Schismen und Spaltungen unter uns erregen, und dadurch unsere kleine wissenschaftliche Kirche in ihren Grundfesten untergraben. Denn nicht genug, dass einzelne Abtrünnige die Versammlung der wahren Gläubigen schnöde verlassen, und ihrem sogenannten besseren Zwecke nachgehen: so sind sogar schon Irrlehrer unter uns aufgestanden, die, ein bisher unerhörter Gräuel in Israel, auch die andern Lämmer der Herde sectionsweise ablenken von der wahren Bahn, und sie herumführen in fremden Gärten und Fabriken, ganze Tage vergeudend in den Umgegenden der Stadt, unbekümmert um uns, ihre verlassenen Brüder, unbekümmert um die arme, alte *alma mater*, die allein zu Hause sitzen und sich über ihre ungerathenen, landflüchtigen Kinder immerhin in Thränen baden mag. Aber was vermögen Thränen über Felsenherzen! „Wir müssen eilen," so sprechen sie in ihrer „Verblendung, „das Leben ist so kurz, die Kunst so lang, und des Sehenswerthen in „der Kaiserstadt so viel: thue jeder eilig, was er kann; helfe jeder nur sich selbst; den „Anderen, dem Ganzen, helfe Gott." — So sprechen sie und glauben, Wunder was der Wissenschaft und unserer Versammlung mit ihrer Weisheit gedient zu haben.

---

*) Diese Apostrophe des zweyten Geschäftsführers wurde durch die häufigen Entfernungen der Mitglieder von der Gesellschaft veranlasst, die wohl bereits früher, so oft sie sich in grösseren Städten versammelten, bemerkt wurden, die aber hier besonders so sehr um sich griffen, dass ganze Sectionen förmliche Processionen in die Gärten und Fabriken der Umgegenden veranstalteten, und tagelang von der Gesellschaft abwesend blieben. Da eine solche Trennung ganz gegen den Zweck der Gesellschaft ist, ja sie am Ende völlig zerstört, so schien es Pflicht, ein passendes Mittel dagegen anzuwenden. Weil aber ernste Vorstellungen unschicklich und leere Bitten wahrscheinlich vergebens gewesen wären, so wurde, wenn auch nur des Versuches wegen, der in der obigen Anrede herrschende Ton gewählt. Hier wird genügen zu sagen, dass der Ton Beyfall fand, und dass der Versuch gelang, indem die Gesellschaft für alle folgenden Tage der Versammlung ihren beysammen blieb.

Digitized by Google

— Ich aber sage Euch: „Sie sind blind; sie zerstreuen, wo sie sammeln sollten; der „gute Geist hat sie verlassen; sie wissen nicht, was sie thun, und sie wühlen in ih„ren eigenen Eingeweiden.“ — Wahrlich, wahrlich, das Verderben, das sie uns bereiten, wird auf ihr eigenes Haupt zurückstürzen! Ihre Stunde ist nicht mehr fern, und die Zeit der Reue wird sie schnell erreichen. — Ihr aber, die Ihr noch rein seyd von dem Geiste, der sie treibt, Ihr sollt sie nicht, wie sie in ihrem Stolze von Euch verlangen, für Beförderer und Wohlthäter der Gesellschaft, Ihr sollt sie vielmehr für Zöllner und Publicaner halten, die sich selbst nicht lieben, die ihr eigenes Werk vernichten, und den Tempel, den sie zu verbessern wähnen, in seinen edelsten Theilen zerstören. Darum sehet zu, auf dass ihre glatten Worte Euch nicht blenden, und dass Ihr nicht verstricket werdet in dem Netze ihrer Gleissnerey. Denn sie gehen herum mit Schafskleidern angethan, aber von innen sind sie reissende Wölfe und grimmige Löwen, die nur suchen, einen von Euch, und am Ende die ganze Versammlung zu verschlingen. Darum also — hört, hört! wenn wieder einer dieser falschen Propheten aufsteht unter Euch, und zu der botanischen Section spricht, der Messias sey in den Gärten von Schönbrunn: o so wendet Euer Ohr ab von diesem Gräuel; oder zu der geologischen Section, er sey in den alten Schluchten und in den neuen Ruinen der Brühl: o so glaubet es nicht; oder zu der mineralogischen Section, er sey in der Salmiakfabrik zu Nussdorf: o so gehet nicht hinaus! — Ich aber sage Euch: Er ist hier, er ist bey Euch, und er wird auch bey Euch bleiben, so Ihr selbst nur bleibet, wo Ihr sollt, so Ihr selbst nur bey ihm bleibet, fort und fort, im Geist und in der Wahrheit.

Darum also bitte und beschwöre ich Euch, weil es noch Zeit ist, Euch alle, die Ihr dem Gesetze bisher treu geblieben und auf dem Wege der Statuten gewandelt seyd: haltet auch künftig fest an unserer kleinen Kirche, auf dass sie wachsen und gedeihen möge; haltet fest am alten guten Glauben unserer Väter, der, so uns der Himmel hilft, und wir selbst uns helfen wollen, auch wohl noch der Glaube unserer Kinder werden soll. Ihr aber, Arme, Unglückliche, von der Herde schon Getrennte — kommt, o kommt zurück! Seht, unsere Arme, unsere Herzen sind bereit, Euch zu empfangen, und über einen Einzigen von Euch, über ein einziges verirrtes, aber wiedergefundenes Schaf, wird, nicht nur diese unsere Versammlung, sondern selbst der ganze Himmel mehr Freude haben, als über neun und neunzig Gerechte.

Digitized by Google

Nach dieser Anrede forderte der Geschäftsführer die Gesellschaft auf, die Wahl des nächstkünftigen Versammlungsortes und die der Geschäftsführer des folgenden Jahres vorzunehmen. Ehe aber die Debatten über diesen Gegenstand begannen, wurde der oben erwähnte Brief des Herrn Hofraths Mencke aus Pyrmont vorgelesen, in welchem er sagt: die geographische Lage und die örtlichen Verhältnisse Pyrmonts seyen zu diesem Zwecke ganz besonders günstig; die angemessene Stellung dieser Stadt im nördlichen Deutschland; die schönen Strassen, die von allen Seiten, von Minden, Bremen, Frankfurt a. M. dahin führen; die grössereu Gebäude Pyrmonts, die zur Aufnahme der zahlreichsten Gesellschaft dienen können; die grosse Anzahl von bereitstehenden Privatwohnungen; die berühmten Brunnenanstalten dieser Stadt; die schönen oryctognostischen und geognostischen Sammlungen von Krüger, Mencke u. f., alles dieses empfehle Pyrmont zum nächstkünftigen Versammlungsorte, und lasse ihn daher eine geneigte Aufnahme seiner Bitte hoffen.

Nach der Verlesung dieses Schreibens erhob sich Herr Medicinalrath und Professor Otto, mit dem Ersuchen, die Versammlung für das nächste Jahr nach Breslau, seinem Wohnorte, zu verlegen. Er sprach im freyen Vortrage mit viel Kraft und Leben, und, ein anderer *Cicero pro domo sua*, so gut und treffend, dass er sogleich den grössten Theil der Zuhörer auf seine Seite zu bringen schien. Nach ihm suchte Hr. Hofrath Harless seinen Wohnort Bonn in Schutz zu nehmen. Aber nachdem Otto noch einmahl für Breslau gesprochen hatte, wandte sich die Versammlung der letzteren Stadt zu. Ein wiederholtes Aufheben der Hände für Breslau sowohl, als für Bonn, liess über die Ansicht der Gesellschaft keinen Zweifel übrig. Es wurde daher für das nächste Jahr 1833 Breslau zum Versammlungsort, und darauf für dieselbe Hr. Geheimerrath und M. Dr. Wendt zum ersten, und Herr Medicinalrath Otto selbst zum zweyten Geschäftsführer ernannt.

Nach diesen, mit durchaus schicklicher Lebhaftigkeit geführten Debatten bestiegen die Redner des heutigen Tages, Hofrath Swarteudyk-Stierling aus Hamburg; Prof. Wilbrand aus Giessen; geh. Medicinalrath Ritgen aus Giessen; Professor Czermak aus Wien, und Professor Glocker aus Breslau die Bühne, um nach der Reihe ihre Vorträge zu halten.

Herr Stierling sprach über den Nutzen der Verbindung der Mathematik mit den Naturwissenschaften. Seine Rede wurde den Geschäftsführern nicht mitgetheilt.

Herr Wilbrand sprach im freyen Vortrage über die von ihm schon früher aufgestellte Ansicht, den Kreislauf in der organischen Natur, und insbesondere in den Thieren betreffend, dem zu Folge der Kreislauf in den Thieren sich nicht bloss auf ihre Säfte beziehe, sondern in allen Monaden eines organischen Körpers sich ereigne; ferner, dass die Säfteströmung in die beständige Metamorphose übergehe, worin alle Mollecülen stets neu erzeugt werden, und dass andererseits wieder aus der beständigen Metamorphose die venöse Gefässströmung entstehe. Er behauptete ferner, dass diese Ansicht 1) durch anatomische Einspritzungen nicht widerlegt werden könne, weil diese Einspritzungen an Leichen vorgenommen werden und daher mechanisch seyen, und dass sie 2) durch die mikroskopischen Beobachtungen über die Bewegung der Säfte nicht bloss nicht widerlegt, sondern vielmehr bestätiget würden, weil unter dem Mikroskope in der sich bewegenden Flüssigkeit stets Blutkügelchen beobachtet werden, welche darauf hinwiesen, dass eben in dieser Flüssigkeit, die man durch das Mikroskop wahrnehme, die Metamorphose bereits eingetreten sey. Übrigens beweise die graduelle Entwicklung der Thierwelt

Digitized by Google

deutlich, dass die Metamorphose die Grundfunction sey, aus welcher alle Säfteströmung entstehe, und in welche sie wieder zurückkehre. Endlich zeigte er, dass die jedesmahlige individuelle Metamorphose durch die Ernährungsfunction in das Leben der Erde, durch die Athmungsfunction aber in das Verhalten der Sonne zur Erde eingreife. Hinsichtlich der weiteren Begründung dieser Ansicht verwies er auf seine nächstens bey Groos in Heidelberg erscheinende Schrift unter dem Titel: „Allgemeine Physiologie, insbesondere vergleichende Physiologie der Pflanzen und der Thiere." In dem Schlusse seiner Rede ersuchte er die Naturforscher im Interesse der Wissenschaft, diese Ideen mit Wohlwollen und mit Ruhe in nähere Erwägung zu ziehen.

Die Rede des Herrn Medicinalrathes, F. A. Ritgen, ist seitdem unter dem Titel „Über die nächste Ursache der Bewegung der Himmelskörper, Wien, bey Gerold 1832" erschienen. Der letzte Grund dieser Bewegung sey noch nicht aufgefunden, indem man sie nur als die Wirkung zweyer Kräfte, der Gravitation und der Tangentialkraft betrachtet habe. Die Frage sey, ob diese zwey Kräfte nicht auf eine einzige zurückgeführt werden könnten. — Bey allen Naturkörpern nehmen wir wahr, dass sie ihre Verkörperung im kleinsten Umfange beginnen und ihr Wachsthum durch allmählige Entwicklung fortsetzen. Warum sollte es bey den Himmelskörpern anders seyn? — Der Analogie mit andern Körpern gemäss, werden auch die Himmelskörper von einem ersten Puncte aus, durch Anziehung fremden Stoffes aus ihrer nächsten Umgebung, sich entwickeln. Diese Anziehung wird zuerst gleichförmig, also nach allen Richtungen gleich stark seyn. Auf diesen ersten Punct wirke also jene Kraft als stoffanziehende, also saugende Gewalt, anfangs in den Richtungen unendlich vieler Radien von gleicher Mächtigkeit, daher die kugelförmige Gestalt dieser Körper. Da aber diese Gleichförmigkeit nicht lange bestehen kann, und die nothwendig folgende Ungleichförmigkeit zuerst in einem einzigen Radius rege werden muss, so muss auch der Körper in der Richtung dieses, die andern Körper stärker saugenden Radius, sich zu bewegen anfangen. Die erste Bewegung dieser Körper wird daher in einer geraden Linie vor sich gehen. „Wenn man dann das Verhalten des einzigen, „stärker als alle übrigen saugenden Radius mit demjenigen Radius vergleicht, welcher gerade in der rückwärtigen Richtung zu jenem liegt, so leuchtet es ein, dass die saugende „Kraft des letzteren durch die vorwiegende Kraft des ersteren überwunden werden muss, „und zwar so, dass aus der saugenden Wirksamkeit umgekehrt eine sprühende wird. Auf „diesem Wege erlangt die Kugel einen Durchmesser, dessen eine Hälfte saugt und dessen „andere Hälfte sprüht. Das Sprühen der einen Hälfte verstärkt die Schnelligkeit der Bewegung des Himmelskörpers, welche durch das Saugen der anderen Hälfte eingeleitet wird." Diess sind die ersten Ideen dieser Rede, deren weitere Entwicklung man in der oben erwähnten Druckschrift nachsehen kann.

Die Rede des Herrn Professors Glocker aus Breslau über das Vorkommen der Kohle in den schlesisch-mährischen Kalkgebirgen wurde den Geschäftsleitern nicht mitgetheilt.

Vor ihm hielt Herr Professor Czermak einen Vortrag über Spermatozoen, worin er das Resultat seiner, durch zwey Jahre fortgesetzten Untersuchungen kurz mittheilte. Er berührte zuerst die beynahe allgemein herrschende Ansicht jener Naturforscher, welche die Spermatozoen den Cerkarien anreihen, und widerlegte sie sowohl durch den Mangel der wesentlichsten Kennzeichen der Cerkarien an den Samenthierchen, als auch

Digitized by Google

durch die Verschiedenheit der äussern Form beyder mikroskopischen Wesen. Er bewies die Identität der wahren Aufgussthierchen und der Samenthierchen aus ihrer Entstehungsweise, und vertheidigte, sich auf mehrere tausend angestellte Aufgussprocesse stützend, gegen Ehrenberg, welchem er für seine scharfsinnigen Beobachtungen über die Organisation der Infusorien öffentlich Dank zollte, die heterogene Erzeugung. Ferner stellte er die Frage auf, ob man nicht den minder oder höher belebten Erzeugnissen organischer Flüssigkeiten, wie es die Chylo- und Hämatosphären und die Spermatozoen sind, einen eigenen Platz in einem naturhistorischen Systeme einräumen sollte? Er berief sich dabey auf seine Beobachtungen über die Selbstbewegung der Blut- und Chyluskügelchen. Er theilte ferner seine Untersuchungsmethode der Samenthierchen mit, und stellte drey Ordnungen derselben auf: 1) *Cephaloidea*, 2) *Uroidea*, 3) *Cephaluroidea*, welche er in mehreren Abbildungen vorzeigte. Der biologische Theil seines Vortrages enthielt vorzüglich Beobachtungen über die Entstehungsweise der Spermatozoen, mit Beziehung analoger Erscheinungen, bey der Chylus-, Blut- und Infusorienbildung. Sodann bewies er, auf vielfältig angestellte Beobachtungen fussend, dass die Samenthierchen wesentlich zur Zeugung beytragen, ja dass nur durch sie alle digenische Zeugung vermittelt werde, ohne die Präexistenz des Embryo's, des künftigen Nervensystemes u. s. w., in ihnen zu suchen, und stellte, nachdem er vorerst den Übergang der Ernährung und Zeugung auf ihren niederern Stufen durchgeführt hatte, auch eine Parallele zwischen Blut und Samen auf, welche durch die Blutsphären und Samenthierchen, und den Blut- und Samendunst beyder Flüssigkeiten, als wesentlichstes Agens der Ernährung und Zeugung, erläutert wurde. Nachdem er den aufgestellten Satz: Ernährung sey nach innen gerichtete Zeugung, und Zeugung nach aussen gerichtete Ernährung, vertheidiget hatte, so strebte er, selbst in den Ernährungs- und Zeugungsatomen diese doppelte Tendenz ihrer Form nach zu zeigen, und endigte seinen Vortrag mit den Worten: So ist demnach in der Erfahrung nachgewiesen, dass das Blut Ernährungssamen, und dass der Same Erzeugungsblut ist. — Wir erwarten im Kurzen diesen Vortrag sowohl, als auch die übrigen in den Sectionen mitgetheilten Gegenstände von der Hand des Verfassers.

Am Abende desselben Tages wurde die ganze Versammlung von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Metternich zu einer Soirée in dem Gebäude der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzley geladen, wo sich auch die sämmtlichen Staatsminister und die Mitglieder des diplomatischen Corps vereinigten. Die Gesellschaft wurde auf das glänzendste und huldvollste empfangen, und trennte sich erst gegen Mitternacht von ihrem erlauchten Beschützer.

Fahrt nach Baden.

23. September.

Sonntag den 23. September fuhr die Gesellschaft nach der benachbarten, durch ihre Heilquellen berühmten Stadt Baden, deren Magistrat sie zu einem festlichen Mittagsmahle geladen hatte. Diese Fahrt wurde, der äusserst zahlreichen Versammlung ungeachtet, ganz durch die k. k. Eilpostwägen besorgt, von welchen 39 vierspännige, unter Vor-

Digitized by Google

reitung des Postmeisters von Neudorf und der Begleitung mehrerer Postofficiere zu Pferde. Die Gesellschaft verliess Wien um acht Uhr Morgens und kam um halb eilf in Baden, und um zehn Uhr Abends wieder in Wien an. Sämmtliche Mitglieder stiegen in Baden am Hôtel garni zur Königinn von Ungarn ab, wo sie von dem Bürgermeister, Herrn Trost, von dem gesammten Magistrate der Stadt, von dem k. k. Sanitätsrathe, Herrn Dr. Beck, und von dem Bürgeransschusse empfangen wurden. Bald nach ihrer Ankunft begaben sie sich in die Weilburg, zu Seiner kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Carl, und wurden ihm daselbst von dem ersten Geschäftsführer vorgestellt. Sie besahen die romantischen Umgebungen von Weilburg und das Helenenthal, und kehrten dann, von der schönsten Witterung begünstigt, die Männer zu Fuss, die Frauen in Wägen, nach Baden zurück, wo sie von Seiner kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Anton in seinem Palais huldreich empfangen wurden, und die schönen Gärten und Glashäuser desselben besahen. Dann wurde der grosse Doppelhoff'sche Garten und die daselbst befindliche Schwimmanstalt, der Sauerhof, Rollett's Kunst- und Naturaliensammlung und endlich die grossen öffentlichen Badeanstalten der Stadt besucht, in welchen ihnen der Herr Bürgermeister, der Herr Sanitätsrath v. Beck und die andern Ärzte der Stadt zu Führern sich angebothen hatten. Die Reinlichkeit, Ordnung und Zweckmässigkeit dieser Bäder erhielt ungetheilten Beyfall. Überraschend für alle war der Anblick des sogenannten Ursprungs. Der Eingang desselben war reichlich beleuchtet, und in die eigentliche Quelle senkte sich eine Art von Taucherglocke, die durch das in sie verschlossene Licht das hervorsprudelnde und perlend aufsteigende Wasser nebst den benachbarten Felsenpartien in den reinsten Farben zeigte. Die Mitglieder der Gesellschaft fanden die Lage Badens sehr angenehm und gesund, und die Privatwohnungen bequem, rein und selbst elegant. Diese Heilquellen waren schon zur Zeit des Kaisers Augustus bekannt, und die römischen Legionen suchten sie zur Heilung ihrer Wunden und Krankheiten auf. Die erst in diesem Jahre eingeführte Verbesserung der Art, wie das Wasser getrunken wird, erhielt allgemeinen Beyfall, während man gegen die Leitung des Mineralwassers aus der Römerquelle in eine tiefer gelegene Stelle des Parkes mehrere Einwendungen zu machen sich veranlasst fand, aber auch dafür die bereits begonnene Leitung eines gewöhnlichen und trefflichen Trinkwassers auf den Hauptplatz der Stadt allgemein für äusserst wohlthätig und zweckmässig erklärte.

Nach diesen interessanten und lehrreichen Besuchen begab sich die Gesellschaft in den grossen k. k. Redoutensaal zum Mittagsmahle von nahe 300 Gedecken, dessen Festlichkeit und Heiterkeit eben so sehr, als die gastliche Freundschaft der edlen Bürger Badens allen Mitgliedern unvergesslich bleiben wird. Wohl hatte die Versammlung bisher in jeder Stadt, in welcher sie sich niederliess, die freundlichste, beste Aufnahme gefunden. Aber nie noch haben auch benachbarte Städte ihre Thore der Gesellschaft gastlich aufgeschlossen. Baden war es vorbehalten, das erste Beyspiel dieser Art zu geben: ein edles Beyspiel, das die Liebe seiner Bürger zu Kunst und Wissenschaft bewährt, und das, von ihren dankbaren Gästen von Mund zu Mund getragen, nicht ohne Nachfolger bleiben wird. Ein eigenes bey dieser Gelegenheit eröffnetes, mit typographischer Schönheit ausgestattetes Gedenkbuch, in welches die Mitglieder ihre Nahmen eintrugen, wird ein bleibendes Monument jenes festlichen Tages seyn.

Digitized by Google

Fahrt nach Laxenburg.

25. September.

Dienstag am 25. Sept. wurden die Mitglieder der Versammlung mit einer auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers gegebenen Tafel in dem k. k. Lustschlosse zu Laxenburg beehrt. Die Abfahrt von Wien begann um 8 Uhr Morgens in 75 k. k. Eilpostwägen unter der unmittelbaren Anführung des k. k. obersten Hofpostdirectors, Hrn. Hofr. Ritter v. Ottenfeld. Bey der Ankunft in Laxenburg fanden die Mitglieder eine grosse Anzahl anderer kaiserl. Hofwägen in Reihen aufgestellt, um sie bis zur Stunde der Mittagstafel in dem grossen und herrlichen Parke herumzuführen. Das Ritterschloss und die sämmtlichen Lustgebäude waren geöffnet, und eine Abtheilung Pontoniere stand mit den kaiserl. Booten in Bereitschaft, die Gesellschaft auf den Canälen und Teichen des Parkes herumzuführen. Bey den Besuchen der merkwürdigen Gebäude und der in ihnen aufbewahrten Schätze both sich der k. k. Schlosshauptmann, Herr Rath Riedl, zum Begleiter und Erklärer an. Um drey Uhr versammelte sich die Gesellschaft wieder im Schlosse, wo Se. Durchlaucht, der k. k. Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, die Geschäftsführer der Gesellschaft Sr. Erlaucht dem Herrn Grafen von Wurmbrand, Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserinn, als dem von Sr. Majestät dem Kaiser zum Empfange der Gesellschaft ernannten Hofcommissär, vorstellten, und dann die Geschäftsführer Sr. Erlaucht die Präsidenten der Sectionen und die übrigen ausgezeichneten Fremden aufzuführen die Ehre hatten. Um vier Uhr ging man zu der äusserst reich besetzten und wahrhaft kaiserlichen Tafel, welche unter einem grossen höchst geschmackvoll decorirten, eigens dazu errichteten Zelte aufgeschlagen war. Diese Tafel, von 450 Gedecken, bestand aus drey langen Tischreihen, an deren mittlerer Se. Erlaucht der Herr Graf von Wurmbrand und zunächst ihm die Präsidenten der Sectionen sassen. Se. Durchlaucht Fürst Metternich nahm seinen Platz neben dem ersten, Se. Excellenz der Herr Staats- und Conferenzminister, Graf von Nádasd, neben dem zweyten Geschäftsführer, die an den beyden anderen Tischen den Vorsitz führten. Die übrigen hohen Staatsbeamten und Minister, worunter man Se. Excellenz den Herrn obersten Kanzler, Grafen von Mittrowsky, Se. Excellenz den Herrn ungarischen Hofkanzler, Grafen von Reviczky, und viele andere erblickte, vertheilten sich nach eigener Wahl unter die Mitglieder der Gesellschaft. Sr. k. k. Majestät und den Mitgliedern der kaiserlichen Familie wurden die rauschendsten Toaste ausgebracht, und mit rührender Wärme zu mehreren Mahlen wiederholt. Eben so wurde dem Gedeihen der Wissenschaften überhaupt und insbesondere den Bestrebungen der Gesellschaft, die hier ein schönes Band der Freundschaft und der Heiterkeit umschlang, ein Lebehoch gebracht. Während der Tafel suchte unser gefeyerte Strauss durch Aufführung seiner Musikstücke das Vergnügen der Gäste zu beleben. Erst beym Einbruche der Nacht kehrte die Gesellschaft, allgemein vergnügt über den festlichen Tag und die gastliche Aufnahme, in denselben k. k. Eilwägen, welche sie nach Laxenburg gebracht hatten, wieder nach Wien zurück. Fast feenartig war der lange, unübersehbare Zug dieser Wägen, während der Nacht von zahllosen Laternen erhellt.

Digitized by Google

Dritte allgemeine Versammlung.

26. September.

Am 26. September wurde die dritte und letzte allgemeine Sitzung der Gesellschaft gehalten. Der zweyte Geschäftsführer begann mit folgenden Bekanntmachungen.

Die Geschäftsleiter der Gesellschaft haben seit der letzten Sitzung mehrere Mittheilungen erhalten:

1) Von Hrn. Fried. Renner aus Eschwege eine handschriftliche Abhandlung über die Cholera und die Blatternimpfung. An die medicinische Section verwiesen.

2) Einige Exemplare von Herrn Lehmann's vierter Abtheilung der *stirpium novarum et minus cognitarum*. An die botanische Section geschickt.

3) Mehrere Exemplare der Trauerrede für Hartmann von Herrn Professor Wawruch.

4) Mehrere Exemplare von zwey Abhandlungen über unser Blindeninstitut, von Herrn Director Klein. An mehrere Sectionen vertheilt.

5) Von Herrn Hofrath Dr. Nürnberger aus Sorau eine schriftliche Abhandlung über Untersuchungen im Innern der Erde. An die physische Section verwiesen.

6) Eine gedruckte Anzeige von Herrn Dr. Pohl's Reise ins Innere von Brasilien, mit einer Karte. Herr Dr. Vivenot jun. vertheilte sie, auf unsere Bitte, sogleich unter die Mitglieder.

7) Herr Dr. Wirer aus Wien hat von dem Werke „Ischl und seine Sohlenbäder," von welchem er selbst schon viele in den Sectionen vertheilt hat, noch mehrere zur Vertheilung auf die Sternwarte gesendet. Ebenda sind auch einige Exemplare von dem Werke „Unterricht für Krankenwärter" in Empfang zu nehmen, die Herr Dr. M. F. Schmidt in Wien zur Vertheilung an die Mitglieder bestimmt hat. Eben so hat Herr Joh. Schickh, Herausgeber der Wiener Zeitschrift für Kunst und Literatur, mehrere Hunderte von Exemplaren der Abhandlung: „Über eine wichtige Verbesserung der Fernröhre durch einen vaterländischen Künstler," so wie auch des an die Gesellschaft gerichteten Gedichtes von Herrn Fr. Fitzinger, zur Vertheilung an die Mitglieder eingesendet.

8) Der löbliche Magistrat der Stadt Wien hat zum Andenken dieser Versammlung in der Haupt- und Residenzstadt eine Medaille prägen lassen, welche zum Geschenke an die Gesellschaft bestimmt ist, und von heute an täglich von 8 bis 2 Uhr auf der Sternwarte von allen eigentlichen mit Aufnahmskarten versehenen Mitgliedern der Gesellschaft in Empfang genommen werden kann. Die Geschäftsleiter haben es für ihre angenehme Pflicht gehalten, dem löblichen Magistrate ihren Dank im Nahmen der Versammlung vorzutragen *).

---

*) Diese Münze, in der Grösse unserer Zweyguldenstücke, von Herrn Böhm gravirt und im k. k. Münzamte geprägt, enthält auf der Hauptseite die Schutzgöttinn Wiens mit der Mauerkrone, in der rechten Hand eine Kornähre haltend, und mit der linken auf ein Schild, das Wappen Wiens, sich stützend. Ihr wird von dem ihr zur Linken sitzenden Donaugotte ein Kranz auf das Haupt gesetzt. Rings um dieses Doppelbild steht: *Vindobona Physiologis*, und unter demselben: *Mense Septembri MDCCCXXXII*. Die Kehr-

Digitized by Google

9) Die Stadt Baden hat der Versammlung ein sehr elegantes Denkbuch zugesendet, mit dem Ersuchen an die Mitglieder, ihre Nahmen in dasselbe einzutragen, um der Stadt ein bleibendes Andenken an sie zu erhalten. Dieses Buch wird heute im Augarten auf dem Mittagstische zum Einschreiben aufgelegt werden. Die Geschäftsführer haben sowohl dafür, als auch für die gastreiche Aufnahme der Gesellschaft am 23. September dem löblichen Magistrate und der Bürgerschaft der Stadt Baden ihren lebhaften Dank im Nahmen der Versammlung vorgelegt.

10) Durch Vermittlung des Herrn Dr. und Honorar-Physicus, Julius Liebbald, haben die Geschäftsführer von den löblichen Ständen des Tolnaer Comitats in Ungarn folgende Zuschrift erhalten:

Wir Stände des Tolnaer Comitats beurkunden hiermit, dass wir bey Gelegenheit unserer, am unten angeführten Tage abgehaltenen Generalcongregation folgenden Beschluss gefasst haben. Zahl 2147. Bey der Aufmerksamkeit und Theilnahme, welche die Stände für die Förderung der Künste und Wissenschaften im Allgemeinen, und dabey insbesondere für den, die gemeinnützigsten Resultate versprechenden periodischen Verein der Naturforscher hegen, eine Absicht, deren fernere Aufrechthaltung sie nicht nur unter ihre lebhaften Wünsche, sondern auch zu den höheren Zwecken des bürgerlichen Strebens zählen — haben sie, auf den desshalb gemachten Vorschlag des ersten Vicegespanns, Herrn Daniel von Csapó, einhellig beschlossen: dass, nachdem sie ein offenkündiges Zeugniss darüber zu geben geneigt sind, wie sehr sie den wissenschaftlichen Geist dieser gelehrten Versammlung der Naturforscher, so wie die Nützlichkeit seines schönen und erhabenen Strebens anerkennen — da sie ferner mit derselben in engere Verbindung zu treten, und die wohlthätigen Früchte ihrer Berathungen und Verhandlungen unmittelbar und auf eine vollständige Weise dieser Gespannschaft und dem Vaterlande zuzuwenden wünschen — sie den Herrn Julius Liebbald, Doctor der Heilkunde und Honorar-Physicus des Comitats, in Würdigung seiner vielseitigen wissenschaftlichen Bildung und des erworbenen Vertrauens der Stände, beauftragt haben: dass er ihrerseits als Repräsentant bey der in diesem Jahre Statt habenden Versammlung der Naturforscher in Wien erscheinen und dort bey sich ergebender Gelegenheit der Dollmetsch obiger Gesinnungen der Stände seyn, dabey aber auch die schönen Zwecke der Versammlung, durch welche sich für das Gebieth der Naturwissenschaften eine nahmhafte Vervollkommnung, und für die Menschheit vieles Erfolgreiche und Gedeihliche erwarten lässt, nach seinen Kräften zu fördern sich bestreben, und über alles das den Ständen seiner Zeit Bericht erstatten möge.

Zu diesem Ende haben wir ihm den diessfälligen Comitatsbeschluss unter glaubwürdigem Siegel verabfolgen lassen. Gegeben aus unserer Generalcongregation zu Szexard, am 10. September 1832. Gelesen und ausgefolgt durch Stephan von Bezerédy, Obernotar des löbl. Tolnaer Comitats. (L. S.)

Die Geschäftsleiter der Versammlung haben nicht gesäumt, dem löbl. Tolnaer Comitate im Nahmen der Gesellschaft ihren Dank für diese sie ehrende Zuschrift abzustatten.

---

seite der Münze enthält einen den ganzen Rand derselben umfassenden Kranz, der aus den verschiedenen Gattungen der Franciscaen geflochten ist, die Dr. Pohl in Brasilien entdeckt und in seinem grossen botanischen Werke beschrieben hat. In der Mitte dieses Kranzes liest man den bekannten Gruss der Griechen: *XAIPEIN.*

Digitized by Google

Nach diesen Vorträgen wurden die Secretäre der fünf Sectionen ersucht, die Bühne zu besteigen, und ihre Berichte von den Arbeiten der Sectionen zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Es las Hr. Professor Herrmann den Bericht der medicinischen,

„ Fitzinger der zoologischen,
„ Partsch der mineralogischen,
„ Endlicher der botanischen, und
„ Ritter von Holger der physischen Section.

Sodann wurden die beyden Redner der heutigen Versammlung, Se. Excellenz Herr Ferd. Graf Palffy aus Wien, und Herr M. Dr. Sacco aus Mayland aufgefordert, die Rednerbühne zu betreten. Der erste sprach über den Nutzen, welchen diese Versammlungen der Naturforscher bereits gehabt haben, und, gehörig geleitet, auch künftig haben können. Die Rede selbst wurde den Geschäftsleitern nicht mitgetheilt. — Der zweyte hielt in lateinischer Sprache einen Vortrag über die Nothwendigkeit einer gehörig eingerichteten Kuhpockenimpfung, von welchem wir hier einen von dem Verfasser selbst entworfenen Auszug, nebst dem umständlichen Schlusse der Rede mittheilen.

Er suchte zuerst zu zeigen, dass die Menschen durch die arabische Vaccine nicht nur, wie Einige sagen, auf einige Jahre, sondern für ihr ganzes Leben vor den Blattern beschützt würden. Die Beyspiele, welche man für das Gegentheil anzuführen pflegt, dass nähmlich auch vaccinirte Menschen wieder die Blattern bekämen, lassen sich auf folgende Weise erklären. Anfangs, wo die Sache noch unbekannt war, wurden von den Ärzten selbst viele Fehler bey der Vaccination begangen, und selbst jetzt noch sind mehrere derselben nicht ganz frey davon. Man hielt die *Vaccina spuria* für die *Vaccina vera;* man sah nicht genug darauf, ob die Vaccine in dem Körper der Geimpften auch ihre gehörige Wirkung äussere, und begnügte sich schon mit einer localen Irritation. Auch entsteht die Frage, ob die modificirte Variola mit der eigentlich arabischen identisch ist, oder ob sie als eine besondere Krankheit die Geblatterten und Vaccinirten befallen kann. Der Verfasser erklärt sich, auf seine eigenen zahlreichen Versuche gestützt, für die letzte Ansicht. Wenn daher die Vaccination nicht vor der arabischen Krankheit schützt, so ist daran die Vaccination selbst nicht Schuld, da auch die arabische Variola vor der modificirten nicht immer schützen kann. Der Verfasser hat noch viele andere Beobachtungen über diesen Gegenstand angestellt, die er in einem eigenen Werke umständlich mittheilen wird. Er bemerkt nur vorläufig, dass das Exanthem der modificirten Variola durchaus nicht die Natur anderer, uns bisher bekannten Contagien habe, da es sich den Vaccinirten weder durch unmittelbaren noch durch mittelbaren Contact mittheilt, obschon die Vaccinirten zuweilen, man weiss nicht auf welche Art, von diesem Exanthem ergriffen werden. Nachdem endlich der Verfasser mehrere ihm besonders wichtig scheinende Phänomene der Vaccine aufgezählt und die Aufmerksamkeit der Ärzte darauf besonders zu richten sich bemüht hatte, schloss er seinen Vortrag mit folgenden Worten: *Post tot disquisitiones, post tot facta, post tot denique experimenta eritne quispiam, qui adhuc de vaccinae efficacia dubitet ad praeservandos homines a varioloso contagio? Omnes enim objectiones, quibus vaccinam labefactari conantur, rationi cedunt atque experientiae, et quaecunque sint judicia, qualescunque sint opiniones, compertum comprobatumque fuit illis omnibus in locis, ubi hae variolae adparuerunt, caeteris paribus, eo magis naturaliter variolatis, quam vaccinatis exitiales fuerunt, ex quo major etiam elucescet necessitas, ut vaccina per totum orbem proferatur, ad arabicum morbum omnino eliminandum. Hinc quum ex hoc hominum invento,*

Digitized by Google

infirmitas tanta habeat adjumenta atque solatia, ceu aliquod per se sacrum, ceu tutricem Egidam consideramus. Quodsi Romani civica corona donabant illos, qui civem periculo summo incolumem praestitissent, quaenam fuit Jenneri felicitas, multis salutem dare, et ad vitam ab ipsa morte revocare?

Ob servata tot millia hominum dignus censendus est, non solum querna fronde sed triumphali lauro redimiri. Nam si generalis in orbe reddatur vaccinatio, variolae monstrum excederet, evaderet, erumperet, ne amplius de hoc morbo sermo esset, ni opportunitas suaderet, ejus aerumnas atque tot millia hominum neci data ad memoriam revocare. Sperare juvat, fore, ut utilissimi hujus inventi perficiendi gloria posteris servetur, apud quos gravissima nobis inureretur dedecoris nota, si hunc campum veluti inaratum sentibusque obductum relinquamus.

Agite ergo, sapientissimi viri, extollite animos, noctes atque dies contendite, ut hoc inventum perficiatur, et quodcumque superest aevi, Jennerianae insitioni, quae humanitati summopere accepta est imo pretiosa, dicate. Dum principes contra hostes bella gerunt, vos contra morbos belli ciete fluctus, ac peculiari modo contra hoc contagium, neque unquam absistite aut arma abjicite, priusquam morbosum germen radicitus evulsum sit et tranquilla serenitas populis arrideat.

Ad hoc praestantissimum facinus omnes conspirent auctoritates sive politicae, sive ecclesiasticae, ut tandem aliquando, quod erat in votis, obtineamus, publicam privatamque salutem. Vos idcirco, doctissimi Naturae scrutatores, domum redeuntes, strenue agatis, ut eloquenti vestra oratione principes, gubernatores, magistratus omnes inducantur ad sanciendas leges atque disciplinas, quibus vaccinam amplectantur populi, foveant, tueantur.

Hujus inventi praesidio fultae gentes omnes integras animi dotes servabunt nec non formam, robur, corporisque incolumitatem ab omnibus damnis immunem praestabunt. Hinc regna atque imperia civium multitudine florentissima in posterum laetam dabunt sobolem atque ad aetatem usque perducent adultam: hinc omnes et principes et optimates et cives ab hoc lethifero servati morbo tantique beneficii et compotes et memores divinam providentiam benedicent et celebrabunt, quod Jenneri veluti humani generis servatorem dederit.

Sed jam finis sit, praestantissimi viri, neque enim licet ultra vestram urgere comitatem humanitatemque. Concludamus itaque aliquas Ciceronis sententias usurpantes. Parandum est atque id optime judicandum, quod est sapientissime atque evidentissime constitutum. Quod enim evidentia demonstrat, ratio humana suadet, humanitasque exposcit, religio probat, observatio experientiaque confirmat atque in tutum ponit, refellere nisi stulte non licet, imo absurdum.

Nach Beendigung dieses Vortrages hielt der zweyte Geschäftsführer folgende Abschiedsrede *) an die Versammlung:

„Wenn dem Wartenden Tage zu Jahren sich auszudehnen, und die Flügel „der immer eilenden Zeit gelähmt zu seyn scheinen, wie lange mussten dann zwey vol„le Jahre für uns werden, die wir Ihrer Ankunft mit unverwandtem Auge entgegen„blickten — und wie gross auch endlich unsere Freude, als wir die so lang Ersehnten

---

*) Zum Verständniss einer Stelle dieses Vortrages muss bemerkt werden, dass der Jugendfreund des Sprechers, Fr. Hö s s, Professor der Naturgeschichte an dem k. k. Forstinstitute zu Mariabrunn bey Wien, nur einige Tage vor dem 26. September 1832 zu Grabe getragen wurde. *Sit illi terra levis!*

Digitized by Google

„aus allen Gegenden des geliebten Vaterlandes bey uns einziehen, und in unsere of-
„fenen Arme eilen sahen. Unsere langersehnten, unsere vielgeliebten Freunde! O und
„welche Freunde! Glückliche Stätte, heiliger Ort, an dem ich stehe! Was immer
„Schönes und Herrliches in den weiten Gefilden deutscher Wissenschaft gedeiht, die
„Blüthen und die Früchte alle des grossen Gartens, des deutschen Volkes Stolz und
„Freude — sie sind hier, sie sind bey uns, und was sonst jahrelange Reisen nicht
„vermochten, Ein freudetrunkner Blick vermag sie Alle, Alle zu umfassen."

„Freudetrunken? — O! mir ist heut' ein anderes Loos beschieden. — Nicht
„von Empfang: von Trennung soll ich sprechen. Nicht Euch zu bewillkommen,
„nicht Euch an mein Herz zu drücken, bin ich da: losreissen soll ich mich vielmehr
„von Euren Herzen, Euch verlassen — Euch vielleicht niemahls wiedersehen."

„Fürwahr ein hartes Loos! — War es nicht genug, dass ich, gleich am ersten
„Tage unserer Versammlung, wo auch ich der Freude leben wollte, in tiefer
„Trauer diesen Ort bestieg? Von dem Grabe meines Freundes, mit dem ich dreyssig
„Jahre nur Ein Leben lebte, kam ich, Euch zu begrüssen, an jenem Tage her. Und nun
„soll ich, so bald schon nach dem alten Freunde, auch alle diese neuen von mir
„scheiden sehen, und meinen abgeschiedenen Hoffnungen zum zweyten Mahl die
„Leichenrede halten?"

„Ihr zieht nun hin in Eure Heimath, zu Euren Lieben, und lasst uns hier allein
„zurück. Noch ist dieser Ort gedrängt voll Freunde: in einer Stunde schon wird er eine
„Wüste seyn. Eure Stimme wird nicht mehr gehört werden, wird nicht mehr zu unse-
„rem Herzen sprechen. Nur unsere eigenen Tritte werden wiederhallen auf der öden
„Stätte. Wir werden Euch und Eure Spuren suchen und sie nicht finden. Mit Weh-
„muth werden wir nach Hause kehren, einsam und verlassen, und traurend werden
„wir des schönen, kurzen, ach nur zu kurzen Traums gedenken."

„Doch nein, kein Traum! — Ihr wart, Ihr seyd bey uns, Ihr sollt es ewig blei-
„ben, Euer Geist wird uns umschweben und die Erinnerung an Euch wird uns, bis an
„das Ende unseres Lebens, einem Schutzgott gleich, begleiten. In diesen Hallen, durch
„Eure Gegenwart geweiht, werden wir, die älteren, als Lehrer, die Samen sorgsam
„pflegen, die Ihr gesäet; in diesen Hallen wird unsere wackere, lebensfrohe Ju-
„gend mit frischer Kraft Euch nachzueifern, Euch zu erreichen streben. Euer Anden-
„ken, Euer Beyspiel wird in ihnen leben fort und fort. Diess künftige, und, wir hoffen
„es, kräftige Geschlecht wird einst, wie Ihr, der Wissenschaften Zierde und des Vater-
„landes Freude seyn, und ihre späten Enkel werden noch mit Rührung Euerer, und
„unseres Festes, und dieser letzten, heiligen Stunde gedenken."

Digitized by Google

„Und auch Ihr, wir wünschen es, wir bitten Euch — bewahrt uns Euer Herz! — „Wir haben uns gesehen, wir haben uns gekannt: es ist genug, um uns immerdar zu „lieben. Fortan ist Nord und Süd in Eins verschmolzen: Ein Band umschlingt uns „alle, und keine, keine Trennung mehr auf deutscher Erde! — O, du mein theueres, „vielgeliebtes Vaterland! wie gerne möcht' ich, eh' ich sterbe, dich noch einmahl „gross und herrlich sehen, wie in der Väter Zeit, gross und stark durch Eintracht, „durch die Liebe aller deiner Kinder."

„Und nun, des Himmels reichsten Segen über Euch. — Nehmt unsern Dank „und denket unser. — Zieht hin, zieht immer hin: unsere Herzen ziehen doch mit „Euch. — Mögen wir uns bald, und oft, und immer glücklich wiedersehen. Lebt „wohl, lebt wohl, lebt Alle wohl!"

Diesen Abschied an die Versammlung begleitete Herr Dr. Ebeling aus Hamburg, und nach ihm Se. Excellenz Herr Graf von Sternberg mit einem kurzen Vortrage, in welchem sie ihren Dank gegen die Behörden und die Geschäftsleiter der Gesellschaft ausdrückten, worauf die Versammlung durch den ersten Geschäftsleiter mit einigen Worten geschlossen wurde.

Am 27. September gab Se. Excellenz der oberste Kanzler und Präsident der Studien-Hofcommission, Herr Graf von Mittrowsky, den Mitgliedern ein glänzendes Diner in seinem Palais. Der Aufgang war in einen prachtvollen Garten verwandelt, den die seltensten Bäume und Blumen schmückten; vor seinem Sitze fand jeder Gast die oben erwähnte Medaille in Silber ausgeprägt; alle Säle waren festlich beleuchtet, und der Reichthum des Tisches selbst konnte nur noch durch die Humanität des edlen Wirthes übertroffen werden. Am folgenden Tage, den 28. September, wurde die Gesellschaft zu Sr. Durchlaucht dem Hof- und Staatskanzler, Herrn Fürsten von Metternich, zu einem ähnlichen grossen, auf das reichste geschmückten, wahrhaft fürstlichen Diner geladen, welchem auch dessen erhabene Gemahlinn beywohnte. Die Aufnahme an beyden Tafeln überstieg selbst die höchsten Erwartungen der fremden Gäste.

Einige Sectionen der Gesellschaft blieben noch bis zu dem 29. September beysammen, um diejenigen wissenschaftlichen Mittheilungen nachzutragen, für welche bey dem Reichthume der vorgelegten Vorträge bis dahin keine Zeit geblieben war. Andere unternahmen noch in den letzten Tagen dieses Monathes Ausflüge in die Umgegenden Wiens, wo sie, von dem schönsten Wetter begünstiget, zu Nussdorf und Heiligenstadt von ausgezeichneten Freunden der Wissenschaft bewirthet wurden.

Digitized by Google

Vor der gänzlichen Trennung der Gesellschaft beehrten die ausländischen Mitglieder derselben die beyden Geschäftsführer mit einem eigenen Schreiben, welches sie hier folgen lassen.

An die Herren Vorsteher und Geschäftsführer der zehnten Versammlung der Naturforscher und Ärzte.

Hochverehrte Herren!

„Die ausserhalb des österreichischen Kaiserstaates wohnenden Naturforscher „und Ärzte, denen ihre Verhältnisse es gegönnt haben, der diessjährigen allgemeinen „Versammlung ihrer Wissenschaftsgenossen beyzuwohnen, können eine Stadt nicht „verlassen, in welcher ihnen ein, ihre kühnsten Erwartungen und ihre freudigsten „Hoffnungen noch unendlich überwiegender, huldvoller und gastlicher Empfang zu „Theil geworden ist, ohne die Empfindungen des liebevollen, innigen Dankes, von „dem ihre Herzen durchdrungen sind, noch einmahl auszusprechen."

„Die gnädige Aufmerksamkeit und der kräftige Schutz, welchen Seine Ma„jestät der Kaiser, wie den Wissenschaften und Künsten überhaupt, so auch ins„besondere den Bestrebungen der vereinigten Naturforscher und Ärzte angedeihen „lassen; die huldvolle Aufnahme, der sich die Versammlung bey den durchlauchtig„sten Fürsten des Kaiserhauses zu erfreuen gehabt hat; die von Seiten der höchsten „und hohen Behörden des österreichischen Staates getroffenen preiswürdigen, von „reiner Liebe für Kunst und Wissenschaft zeugenden Anordnungen; die hochherzige, „freygebige Mittheilung und Vergünstigung, durch welche die reichen Schätze der „Natur und der Kunst, deren Wien und seine Umgebungen sich rühmen können, auch „den auswärtigen Mitgliedern der Versammlung zugänglich, lehrreich und erfreulich „geworden sind; das herzliche Entgegenkommen, welches die Gesellschaft in der „Mitte ihrer hiesigen Brüder und Genossen, und besonders auch in den, von den „würdigen Vorstehern der Versammlung ausgegangenen Einrichtungen gefunden hat, „und endlich das Zusammenseyn mit den biederherzigen, glücklichen und lebensfro„hen Bewohnern der Kaiserstadt und ihren nahen, lieblichen Umgebungen — Alles „dieses hat sich vereiniget, um den hier versammelten Naturforschern und Ärzten des „deutschen Vaterlandes und des fernen Auslandes ihren Aufenthalt in Wien zu einem

Digitized by Google

„genuss- und erinnerungsreichen, zu einem unvergesslichen Abschnitte ihres Lebens „zu gestalten.“

„Genehmigen Sie daher, hochverehrte Vorsteher und Geschäftsführer der „diessjährigen Versammlung der Ärzte und Naturforscher, die Ergiessungen danker„füllter Herzen von Seite der Unterschriebenen nicht nur für Ihre Person gern entge„genzunehmen, sondern diese Gefühle des innigen Dankes auch an die Stufen des Thro„nes Ihres erhabenen Landesvaters und in die Palläste der durchlauchtigsten Fürsten „des Kaiserhauses übertragen zu wollen. Genehmigen Sie auch den höchsten und ho„hen Behörden Ihres Staates, den Vorstehern Ihrer reichen Sammlungen und Ihrer „wissenschaftlichen, kunstfördernden und wohlthätigen Anstalten, und endlich allen „in Ihrer Hauptstadt und in Ihren zahlreichen Provinzen lebenden, durch das gemein„same Band der Naturforschung und der Heilkunde mit den Unterschriebenen innig „und freundlich vereinten Mitbürgern und Collegen den herzlichsten Dank im Nah„men der Unterschriebenen darzubringen.“

„Möge Ihr lebensvoller Staat und Ihre schöne, reiche, biedere Stadt, unter dem „milden Zepter Ihres allverehrten Kaisers sich noch lange der Segnungen des Frie„dens erfreuen, des Friedens, in welchem Künste und Wissenschaften, so wie die „Anstalten der Humanität kräftig gedeihen und freudig blühen, reiche Früchte tra„gen, und einer immer höher steigenden Fortbildung entgegengehen. Möge aber auch „unter allen Verhältnissen an Ihrem Fürsten, an Ihrem Staate und an Ihrem Volke „das Wort wahr werden, welches jüngst einem hochherzigen Regenten auf einem fer„nen Eilande zu weihen, der ernsten Muse eines sein Vaterland liebenden Deutschen „huldreichst vergönnt wurde: *)

„Schirmt uns der Ew'ge, Brüder, was zagen wir?
„Ihm stets vertrauen, banne die Sorgen uns.
„Fest, wie im Meere die Felsenmauer,
„Freudigen Sinnes und hohen Muthes,

„Soll Fürst und Volk, im Sturm wie im Sonnenschein,
„Macht nur auf Liebe gründend, auf Treue nur,

*) Die folgenden Stanzen sind aus einem Gedichte genommen, welches dem Könige Wilhelm IV. von England gewidmet, und in einer Prachtausgabe in Braunschweig bey Fr. Vieweg unter dem Titel erschienen ist: „Vergangenheit und Zukunft. Empfindungen am Neujahrsmorgen des Jahres 1832. Vom Medi„cinalrath Dr. Köler in Celle.“

Digitized by Google

„Dann leben, kämpfen, siegen, sterben,
„Einer für Alle, für Einen Alle."

Wien, am 26. September 1832.

Dr. Gustav Rose, } aus Berlin.
„ Heinrich Rose, }
„ Köler, aus Celle.
„ Otto, aus Breslau.
„ Stosch, aus Berlin.
„ Glocker, aus Breslau.
„ Ammon, aus Dresden.
„ Rumpelt, aus Dresden.
„ Göppert, aus Breslau.
„ Scholtz, aus Breslau.
„ Ponfick, aus Frankfurt a. M.
„ Damerow, aus Greifswalde.
„ Brewer, aus Düsseldorf.
„ M. Weisse, aus Krakau.
Prinz Maurocordato, aus Constantinopel.
Dr. Fleck, vom Cap der guten Hoffnung.
„ G. Bentham, aus London.
„ Leopold von Buch, aus Berlin.
„ Froriep, aus Weimar.
„ Matthäi, aus Werden.
„ Chauffepied, aus Hamburg.
„ Ebeling, aus Hamburg.
„ Ritgen, aus Giessen.
„ Ziegler, aus Hannover.
„ Fr. Harless, aus Bonn.
„ L. W. Sachs, aus Königsberg.
„ Wilbrand, aus Giessen.
„ Breslau, aus München.

Die Geschäftsführer haben, als sie ihren ehrfurchtsvollen Dank im Nahmen der ganzen Versammlung Sr. k. k. Majestät persönlich vortrugen, auch die vorhergehende Schrift überreicht. Se. Majestät haben dieselbe im Original sowohl, als auch in einer sorgfältigen Abschrift, äusserst huldvoll aufgenommen, und nach einigen Tagen durch Seinen geheimen Cabinets-Director das Original wieder zurückzusenden geruht. Eben so haben sie es für ihre Pflicht gehalten, den hohen und höchsten Staatsbeamten und Behörden für die gütige Unterstützung, mit welcher sie die Versammlung in ihren Schutz genommen haben, so wie allen, welche die Gesellschaft mit gastlicher Aufnahme oder mit Geschenken an Büchern, Karten und Medaillen beehrt haben, ihre innigste Erkenntlichkeit im Nahmen der Gesellschaft persönlich, und bey den entfernteren schriftlich abzustatten. Mit lebhaftem Danke erwähnen sie noch der wahrhaft unermüdlichen Bereitwilligkeit, mit welcher die Herren von Enderes, k. k. Hofsecretär; von Kalchberg, Landstand in Steyermark; Richard, Vorsteher der Lithographie der allgemeinen Hofkammer; Holzer, Universitätsgebäude-Inspector; Leopold Fitzinger, k. k. Staatsbeamter; Böhm, Littrow jun. und Kottinger, Assistenten der k. k. Sternwarte, uns in unseren zahlreichen und oft drängenden Arbeiten auf das thätigste und freundlichste geholfen haben. Wenn wir so glücklich waren, die Zufriedenheit der Versammlung zu erhalten, so theilen wir gern mit ihnen den Lohn, nach welchem wir allein gestrebt haben.

Digitized by Google

Als Anhang zu dieser zweyten Abtheilung lassen wir nun einige der vorzüglichen Dichtungen folgen, welche bey Gelegenheit und zum Andenken dieser Versammlung mitgetheilt worden sind.

Bey Gelegenheit
der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien.

September 1832.

Von Fr. Fitzinger.

Natur! du hehre Mutter aller Dinge!
Du wundervolle, gütige Natur!
Zu deinem Altar dring' auf gold'ner Schwinge
Der Opferduft aus Hippokrene's Flur.
Gering zwar ist das Opfer, das ich bringe,
Doch sey's der Schatten jener grossen nur,
Die freudig auf unzähligen Altären
Die Schaaren deiner Priester dir verehren!

Vienna sieht sie heute sich gesellen
Im ernsten, frohen, nützlichen Verein,
Vom Strand' der Elbe, von der Isar Wellen,
Von Spree und Weser, wie vom alten Rhein;
Die Deutschen sind's, durch deine Tempelschwellen
Gelangten sie zum Heiligthum hinein;
Die Brüder seh'n sie freundlich hier verbündet
Zur Wissenschaft, die deinen Ruhm verkündet.

Gewalt'ge Meere haben sie durchzogen,
Bekämpfend kühn der Elemente Spiel,
Gigant'sche Berge siegend überflogen,
Verfolgt die Wüste, vom Sirocco schwül;
Durchkreuzt des Schachtes erzumschloss'ne Bogen;
Unendlich wie du selber ist ihr Ziel;
Vom Kraut, vom Sandkorn bis zum Alpenthurme,
Vom Nilross bis zum unsichtbaren Wurme!

Wie herrlich ist diess Ziel, wie hocherhaben,
Das weise deine Forscher sich gewählt!
Wie freut der Mensch sich tausend froher Gaben,
Da Nutzbarkeit mit Wissen sich vermählt.
Es ahnt wohl nicht die Schlange, tief vergraben,
Der Fisch, dass ihre Wirbel sind gezählt;
Und Geist und Körper herrschen und verkehren,
Den Bund erzwingend beyder Hemisphären!

Digitized by Google

Es haben die Geweihten sich verbunden
Die Nacht zu lichten, welche dich versteckt;
Schon ist so mancher Vorhang aufgewunden,
Der Wahrheit Licht erscheint durch sie geweckt.
So streben sie bis zu den sel'gen Stunden,
Wo ganz dein Antlitz ihnen sich entdeckt;
Und dass einst diese Stunde werde schlagen,
Der kühne Mensch, er wird's zu hoffen wagen!

Du zürnst wohl nicht dem Sohne, den's verlanget
Den Schleyer dir vom Angesicht zu zieh'n;
Das Kind will schauen, wie die Mutter pranget,
Der Sonnenstrahl erforscht der Blume Blüh'n;
Das weite Meer, das rings die Welt umhanget,
Gesucht vom Strome, will ihm nicht entflieh'n;
Hast selber, zu erspäh'n dein tiefstes Leben,
Das Wunderlicht, Verstand, ihm ja gegeben!

Natur, in deinem Pantheon erglänzen
Der Priester Nahmen, die sich dir geweiht:
Die Linnë's, Cuvier's, Humboldt's! sie bekränzen
Die würd'gen Brüder, Schaar an Schaar gereiht;
So findest du, die Reihen zu ergänzen,
In uns'rer Stadt die Strebenden bereit,
Und Jeder, der zum freud'gen Isterstrande
Vertrauend zog, steht auch im Vaterlande!

Denn Vaterland bist du ja selber ihnen,
Und aller Orten deckt dein blauer Schild,
In dessen Schutz sie deiner Ehre dienen,
Des Universums gränzenlos' Gefild',
Und allerwegen seh'n sie blüh'n und grünen
Der weiten Erde wundervolles Bild;
Die Creaturen alle, die sie schmücken,
Entfaltet ihres Geistes tiefen Blicken.

Drum seyen auch die Fremden hochwillkommen,
Die freundlich unsern Mauern sich genaht,
Fremd durch den Ort nur, wo ihr Seyn entglommen,
Doch nimmermehr durch Trieb und kräft'ge That!
Vereint nur wird der Ewigen entnommen,
Was sie dem Denker aufbehalten hat,
Und ewig, wie sie pflegte, wird sie lohnen
Das schöne Streben ganzer Nationen!

Digitized by Google

So möge denn in ungetrübtem Frieden
Der Wissenschaft geliebter Garten blüh'n;
Und wenn die Freunde weit von uns geschieden,
Fruchtbringend seyn ihr eifriges Bemüh'n.
Mög' Keiner auf der weiten Bahn ermüden,
An deren Ziel der Wahrheit Sonnen glüh'n,
Und wo Ihr seyd, da haltet fest zusammen,
Und nährt vertrauend e i n e s Strebens Flammen.

Und wenn Ihr wieder über Alpen schwebet,
Und kühn verfolgt des Nordpols ferne Spur,
Wenn Euch der Ball zum Sitz' der Wolken hebet,
So sey's im Schutz der theuern Mutter nur;
Und habt Ihr wieder Manches dann erstrebet,
So preiset laut die Gottheit, und Natur!
Sie führ' Euch einst, — wir hoffen's mit Vertrauen,
Zum zweyten Mahl nach dieses Landes Auen!

Gruss an die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien.

Von Dr. 6**, einem Hamburger Arzte.

Als vor zwey Jahren Ihr uns zu begrüssen
Kamt — und ich zum ersten Mahl so nah
Zur Seite Euch in's helle Antlitz sah,
Hatt' ich den Muth, dem Kreis mich anzuschliessen.

Wie viel seitdem durch Euch an mir geschah,
Dem der Erkenntniss Quellen heller fliessen,
Das bringt mein Gruss Euch dankend heut zu Füssen,
Das leg' ich hier der Mitwelt offen da.

Es ist ein Wunsch für Euch, im Harfenklang,
Wie ihn aus der bewegten Seele Tiefen
Geheime Stimmen einer Ahnung riefen,
Die mir in's Innerste des Herzens drang:
S e y d i n d e s g r o s s e n K a i s e r s H a u p t s t a d t S c h o o s s
G e s e t z l i c h f r e y, f r o h, t h ä t i g, w i r k e n d g r o s s!

Digitized by Google

Trinksprüche.

Eingesendet von demselben.

Das erste Glas.

Das erste Glas — wem anders sonst zu Ehren
Sey's ausgebracht, als unserm Kaiser Franz,
Der weise stets und gross in That und Lehren
Vereinte heut' um sich des Wissens Kranz;
Es lebe hoch der Fürst, ein deutscher Mann!
Er lebe lang', so lang' er leben kann.

Chor: Es lebe hoch etc.

Das zweyte Glas.

Das zweyte Glas dem hohen Kaiserhause
Sey dargebracht mit Ehrfurcht, Lieb' und Treu.
Diess sey die That, bey unsers Festes Schmause,
Die es verbürgt, dass erst Gesetz macht frey.
Drum lebe hoch des deutschen Kaisers Haus!
Es lebe lang', halt' mit dem längsten aus!

Chor: Drum lebe hoch etc.

Das dritte Glas.

Das dritte Glas dem deutschen Vaterlande
Sey dargebracht auf Wohlfahrt, Freyheit, Glück,
Dass es von dem errung'nen, hohen Stande
Mög' weichen nimmer, nimmermehr zurück.
Drum nehmet jetzt das volle Glas zur Hand,
Es lebe hoch das deutsche Vaterland!

Chor: Drum nehmet All' das volle Glas zur Hand,
Es lebe hoch das deutsche Vaterland!

Digitized by Google

An Deutschlands Naturforscher in Wien.

Aus dem Nachlasse des Wilhelm Freyherrn von Eyb.

Mitgetheilt von seinem Freunde

Johann Kachler.

„Willkommen!“

Tönt laut entgegen Euch vom Isterstrande,
Ertönt entgegen aus dem biedern Wien
Euch Weisen, die vom Süd- und Nordenlande
Hieher geführt der Wissenschaften Sinn;
Durch ein Decennium seht Ihr diese Bande
Stets fester sich zum ew'gen Knoten zieh'n,
Zum Geisterbund, der trotz des Zeitsturms Wehen,
In fernster Zukunft dauernd wird bestehen.

Die sinnverwandten Brüder wollt Ihr schauen
Im treuen Land, im guten Österreich;
Gastfreundlich grüssen Euch der Donau Auen
In Vater Franzens hochbeglücktem Reich.
Lasst uns vereint der Isis Tempel bauen,
Der Göttinn, welcher keine andre gleich,
Die räthselhaft so nahe uns als ferne
Im Sandkorn thront, wie dort im Flammensterne.

Hier winkt sie uns als zartes Alpenglöckchen,
Als mächt'ge Palme dort vom Meeresstrand,
Hier flechtet sie der Primeln gold'nes Deckchen
Um eine schroffe, kahle Bergeswand;
Ja überall, selbst auf dem kleinsten Fleckchen,
Herrscht ewig schaffend ihre Zauberhand,
Vom stillen Thal bis zu Ostindiens Höhen
Darf unser Aug' ihr Wunderwalten sehen.

Dort steigt sie mit dem Bergmann in die Schachte,
Wo die Metalle zieh'n durch's Urgestein,
Dort, dass des Meeres Boden er betrachte,
Senkt mit dem Taucher in die Fluth sie ein;
Vom eis'gen Pol, bis wo sie donnernd fachte
Die Flamme an zu der Vulkane Reih'n,
Schafft ewig sie mit frischen Jugendkräften,
Mit allgewalt'gen unenthüllten Kräften.

Digitized by Google

Sie führt den Forscher durch die glüh'nden Weiten,
Sie zeigt die Wunder ihm der tiefen See,
Sie heisst den wissbegier'gen Schritt ihn leiten
Bis zu der Anden kaum erstieg'ner Höh';
Lehrt ihn den Lauf der Zeit und Sterne deuten,
Erforschen ihn des Geists und Körpers Weh;
Ja, was noch lebt in unerklärten Träumen —
Sie bringt's empor zu des Begriffes Räumen.

Zu ihren Priestern hat sie Euch erkoren,
Die ihr versammelt hier im hohen Saal.
Dass immer Höh'res werde neu geboren,
Umleuchtet Euch ihr klarer Weihestrahl.
Es geh' das Kleinste auch uns nicht verloren,
Denn es gehört zum grossen Weltenall,
Wo sich zum Kreise einen alle Dinge,
Zum endelosen, ungetrennten Ringe.

Lebewohl.

An die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

Von J. F. Castelli.

Wenn eines Landes Würdigste sich einen,
Und halten über's Höchste weisen Rath;
Wenn alle die verbunden uns erscheinen,
Die einzeln schon geglänzt durch Wort und That;
Wenn sie da tauschen Wissen, Hoffen, Meinen,
Dann Heil dir, glücklich Land! Heil dir, o Stadt!
Wo sie versammelt sind zu edlen Streiten,
Denn Segen strömt uns hier für alle Zeiten.

Aus solchem Streite keimt der schönste Frieden,
Aus solchem Schwanken ringt sich Wahrheit los
Die Wissenschaft kann wachsen nur hienieden,
Wenn Überzeugung sie gesäuget gross.
Und Überzeugung ist nur dem beschieden,
Dem aus dem Zweifel die Gewissheit floss;
Die Zweifel aber können dann nur schwinden,
Wenn viele Sinne wahren Sinn ergründen.

So waret Ihr denn Tage hier verbunden
Nur Tage — aber doch so segenreich,
Dass, wenn auch viele Jahre sind verschwunden,
Noch immer Stoff zum Denken bleibt für Euch

Digitized by Google

Wer solche Tag' im Leben hat gefunden,
Ergraut bald in der Kenntnisse Bereich:
Sie sind die Sterne in der Nacht des Lebens,
Impulse alles Wissens, Handelns, Strebens.

O himmlische Erfindung, mit den Zeichen
Der Hand zu künden weit und breit sein Wort;
Damit die fernsten Freunde zu erreichen,
Sich hinzustellen selbst an jeden Ort.
Doch all' die schwarzen Züge sind nur Leichen,
Und wie du hier bist, kennt man nie dich dort.
Die todte Schrift ist kalt, wenn auch verständig:
Lebend'ger Mund nur macht das Wort lebendig.

Nun aber habt Ihr Euch geseh'n, gesprochen;
Und was vielleicht ein irrig Wort gefehlt,
Und was ein Ausdruck früher hat verbrochen,
Der Mund, der Blick hat and're jetzt gewählt.
Mehr wisst Ihr jetzt von Euch in zweyen Wochen,
Als Euch die ganze früh're Zeit erzählt.
Ach ja, um sich zu würd'gen, zu verstehen,
Muss man — sich lesen nicht — muss man sich sehen.

Und unsre Stadt ist's, die des Glücks sich freute,
Dass sich in ihr geknüpfet neu das Band;
Dass jene, die Natur zu Priestern weihte,
Man hier im schönen Kreis vereinigt fand.
Hier theilten sie des Wissens reiche Beute,
Sie auszutragen nun von Land zu Land;
Die erste deutsche Stadt hat nun die Grossen,
Die Ersten deutschen Volks vereint umschlossen.

Der Krone Strahl gesellte sich zum Strahle
Des Geistes, und erhellte unsre Zeit;
Die Weisheit sass beym kaiserlichen Mahle,
Und hat des Kaiserschutzes sich erfreut.
Frey hat Natur im hohen Fürstensaale
Gewaltet, ihre Wunder ausgestreut:
Diess ist die Freyheit, die zum Guten führet,
Und so den Geber, wie Empfänger zieret.

Ihr wart vereint, nun trennet Ihr Euch wieder,
Und ziehet fort von uns nach Nord und Süd;
Im Nahmen meines Volks, das treu und bieder,
Geb' ich ein herzlich Lebewohl Euch mit.

Digitized by Google

Der Himmel sey mit Euch, Ihr deutschen Brüder!
Und führ' zurück Euch, wo die Donau zieht:
Ihr werdet stets an ihres Ufers Gründen
Natürlichen Willkomm und Lieb' und Freundschaft finden.

Gruss und Willkommen
CETIENS,

der Nymphe des Badener Heilquells, an die Gesellschaft der Naturforscher.

Von Professor Stein.

Sey uns willkommen, du heilige Schaar geliebterer Söhne
Der Allmutter Natur. Geweihte und Priester des Tempels,
Hoch gewürdigt ihr Heiligthum voll Wunder zu schauen;
Deren forschender Geist sich auf kühneren Schwingen emporhebt,
Oder mit Lynceus Augen in's schwärzere Dunkel hinabsenkt. —
Anderer Sterblicher Sinn — er weilt auf der Fläche der Wesen,
Ihn rührt gaukelnd allerley Schein mit magischem Zauber:
Ihr, wie einst Japetos Sohn, Ihr holet die Flamme
Hoher Weisheit herab aus den unermesslichen Fernen
Himmlischer Welten und gleich dem thrakischen Wundersänger
(Glücklicher doch, als er), so steigt Ihr hinunter zum Orkus,
Kehrt dann froh aus den Tiefen herauf, an der Hand die Geliebte.
Was der Profane, geboren, erst sieht: als Embryo schaut Ihr's:
So in der Pflanze, dem Thiere, der Metalle schimmernden Reichthum.
Freundlich tragt Ihr umher die strahlende Fackel der Wahrheit,
Und hellt auf des Lebens an Schatten reiche Gefilde,
Dass der Gesellschaft Künste gedeih'n, dass schwinde der Irrwahn,
Welcher die Herzen umstrickt und die schwächeren Geister umnachtet.
Dafür empfangt hier Austria's Dank, Germania's Segen,
Dafür den Beyfall Europa's, den Preis der besseren Nachwelt.
Nicht ich Cetia nur, die glückliche Nymphe des Heilquells,
Sämmtliche Schwestern in Austria's vielgefeyerten Fluren,
Alle, die wohnen im dunklen Geklüft, in rauchenden Wäldern,
Rieselnden Bächen und brausenden Strömen, auf blumigen Wiesen,
Oder in schattigen Thälern, auf weithinschimmernden Berghöh'n,
Alle sie rufen Euch: „Heil!“ und winken gefällig verheissend
Euch, wenn freundlicher Sinn Euch künftig führt in die Nähe,
Mit dem herzlichsten Willkomm grüssend, froh zu empfangen.

Digitized by Google

Noch schliessen wir diese kleine Anthologie mit der bey derselben Gelegenheit entstandenen Umarbeitung unseres beliebten Volksliedes:

Gott erhalte Franz den Kaiser,
Unsern guten Kaiser Franz.
Lange lebe Franz der Kaiser
In des Glückes hellstem Glanz.
Seht, um Östreichs Lorbeerreiser
Windet sich der Liebe Kranz:
Gott erhalte Franz den Kaiser,
Unsern guten Kaiser Franz.

Steigt die Lieb' zu Thronen nieder,
Schlingt um sie ihr mächtig Band,
Werden Nationen Brüder,
Reichen fröhlich sich die Hand.
Unser Franz hat sie beglücket,
Dem als Engel Sie erschien,
Darum jubeln wir entzücket:
Heil und Glück der Kaiserinn.

Franz, Dir strahlt ein gold'ner Morgen,
Ruhe ist der Mühe Lohn;
Herrscherglück und Herrschersorgen
Theilt mit Dir Sie auf dem Thron.
Neues Glück muss Östreich grünen,
Strahlt sein Thron im Doppelglanz:
Gott erhalte Carolinen,
Lange unsern Kaiser Franz.

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

Vorträge der Sectionen.

Nach der bereits eingeführten Ordnung, wurde auch hier die ganze Versammlung in fünf Sectionen getheilt: 1) Die physisch-chemische, mit welcher sich auch die Astronomen, Mathematiker und Pharmaceuten vereinigten. 2) Die zoologisch-anatomisch-physiologische. 3) Die botanische. 4) Die mineralogisch-geognostische und 5) die medicinisch-chirurgische Section. Die Arbeiten derselben folgen hier in genannter Ordnung auf einander.

Physikalisch-chemische Section.

Durch die Vereinigung der Physiker und Chemiker mit den Astronomen, Mathematikern und Pharmaceuten, wuchs die Anzahl der Mitglieder dieser Section auf 104. Hr. Professor Heinrich Rose aus Berlin, wurde zum Präsidenten; zu Secretären wurden Hr. Professor Baumgartner aus Wien und Hr. Dr. Ritter von Holger aus Wien erwählt. Die Sitzungen wurden täglich von 8 bis 10 Uhr Früh gehalten. In den Stunden, welche zwischen den Sectionssitzungen und der gemeinschaftlichen Tafel verflossen, machten die Mitglieder dieser Sectionen, unter Anleitung ihrer Secretäre, Besuche in den folgenden Sammlungen und Anstalten: Im k. k. polytechnischen Institute, in der Salmiak- und Schwefelfabrik zu Nussdorf, in der Salpeterläuterung nächst Simmering, in der k. k. Porcellan-Manufactur, im physischen Museum der Universität, in der technischen Sammlung Sr. Majestät des jüngeren Königs von Ungarn, in dem Waarenlager von physisch-chemischen Apparaten des Hrn. Batka, u. s. w.

Erste Sitzung am 19. November 1832.

1) Hr. Dr. Reichenbach, aus Blansko in Mähren, nahm Bezug auf seinen letzten Vortrag in der Naturforschergesellschaft zu Hamburg, worin er das von ihm entdeckte Paraffin aus Buchenholztheer vorgezeigt hatte, und brachte der Section nunmehr Paraffinproben, die er aus andern Substanzen dargestellt hatte, nähmlich eines aus Thiertheer *(Oleum animale foetidum)*, eines aus Steinkohlentheer und eines aus Repsöhltheer, d. h. demjenigen Producte, welches man erhält, wenn man, nach der von Bussy und Lecann angegebenen Weise, gemeines Repsöhl der trockenen Destillation unterwirft, verglich sie mit dem aus Holztheer bereiteten Paraffin und machte auf die völlige Identität aller dieser aus so verschiedenen Quellen entnommenen Erzeugnisse der trockenen De-

Digitized by Google

stillation organischer Stoffe aufmerksam. Nach diesem Vortrage theilte Dr. Reichenbach an die sämmtlich anwesenden Mitglieder der Section Proben von Buchenholztheer-Paraffin aus.

2) Derselbe legte der Section einen neuen Stoff vor, den er unter den Producten der trockenen Destillation organischer Körper entdeckt und isolirt hat. Er findet sich zunächst im Holzessige und im Theere. Der vorgelegte war auf folgende Weise dargestellt worden: Roher Holzessig aus Buchenholz wurde mässig erhitzt, und darin unter beständigem Umschütteln so viel verwittertes Glaubersalz gelöst, als er aufzunehmen vermochte. Er trübte sich dabey stark, klärte sich aber in der Ruhe schnell, und schied etwa 5 von Hundert brauner öhliger Flüssigkeit obenauf, die man noch heiss abzuschöpfen sich beeilen musste. Bey der Erkältung krystallisirte aus diesem Öhle viel Glaubersalz aus, von welchem Reichenbach es abgoss. Nun trug er so lange kohlensaures Kali, unter Erwärmung stufenweise ein, als noch unter Umschütteln ein Aufbrausen entstand, das von der Verbindung einer ansehnlichen Menge Essigsäure im Öhle mit Kali unter Austreibung der Kohlensäure herrührte. Das Öhl trennte er von dem entstandenen wasserflüssigen essigsauren Kali, und destillirte es, Behufs der Trennung, von dem reichlich vorhandenen braunen, farbigen Stoffe so lange mit Wasser unter beständigem Rückgusse desselben in die Retorte ab, als das Destillirte noch freyes gelbes Öhl lieferte. Zur Abscheidung eines kleinen Gehaltes von Ammoniak mengte er das öhlige Destillat mit verdünnter Phosphorsäure, unter starkem anhaltenden Umschütteln und destillirte es darüber ab. Das öhlige Destillat band er nun an starke Ätzkalilauge, und machte damit einerseits einen kleinen Antheil Empion frey, andererseits brachte er bey einigem Aufsieden starke Bräunung eines an der Luft oxydabeln Stoffes hervor, von dem er es nun dadurch schied, dass er das Kali mittelst Schwefelsäure trennte, und das frey gewordene Öhl aufs Neue destillirte. Diese Behandlung mit Ätzkalilauge, Bräunung beym Erhitzen an der Luft, die stufenweise abnahm, Wiederherstellung durch Schwefelsäure und Destillation (jedoch nicht bis zur Trockne), wiederholte er so lange, bis die Bräunung aufhörte und einer blassen schönen Röthung Platz machte, die erst dann eintrat, wenn das fremdartige oxydable Princip zerstört war. Er nahm nun noch eine Rectification über Wasser, und schliesslich eine Destillation für sich allein vor, wobey er alles anfänglich Übergehende, welches bey geringer Temperatur noch Wasser mit sich führte, so wie das, gegen das Ende Übergehende, welches leicht Producte eigener neuer Zersetzung zu bekommen Gefahr läuft, absonderte, und nur die im Mittel bey starker Hitze übergehende grösste Menge als chemisch rein heraushob. Von solcher Art war das vorgelegte neue Erzeugniss, das Reichenbach Kreosot nannte, und das sich durch folgende merkwürdige Eigenschaften auszeichnet.

Es ist farblos, wasserklar, öhligflüssig, von einem durchdringenden eigenen Geruch, von fettig brennendem, hintennach süsslichen Geschmack, ungewöhnlich starkem Lichtzerstreuungsvermögen, 1.035 specifischem Gewicht, mithin schwerer als Wasser, und 53 Capillarität, Wasser = 100. genommen. Es siedet erst bey 203° *C.*, hat eine Ausdehnung von ein Sechstel seines Volumens von 20° *C.* bis zur Siedhitze, verdunstet langsam an der Luft und gibt auf Papier Fettflecke, die ohne Rückstand in einigen Stunden verschwinden.

Mit Wasser geht es zwey Verbindungen ein: die eine von ungefähr 2 Theilen Kreosot mit 100 Wasser, die andere mit 90 Theilen Kreosot und 10 Theilen Wasser. Beyde Lösungen zeigen sich durchaus indifferent gegen Lackmus, Curcuma etc. und es hat das-

Digitized by Google

selbe daher weder alkalische noch saure Natur. — Dennoch geht es eine zahlreiche Reihe von Verbindungen nach beyden Polen ein, und entfaltet daher eine auffallend stark amphotere Beschaffenheit. — Alcohol und Äther lösen sich mit dem Kreosot in jeder Menge.

Verhalten gegen Sauerstoff: An der Luft, theilweise unter Einwirkung der Sonnenstrahlen, offen ausgesetzt, trat innerhalb eines halben Monaths keine sichtbare Veränderung ein; eben so wenig bey kurzem Sieden in offenen Gefässen. Manganhyperoxyd und rothes Bleyoxyd liessen sich unverändert damit kochen; rothes Quecksilberoxyd aber wurde reducirt, das Kreosot gebräunt und endlich fest. Kalt für sich, lässt es sich nicht auf seiner allgemeinen Oberfläche, wohl aber am Dochte entzünden, und brennt dann mit starkem Russrauche.

Chlor wird, gasförmig durchgeleitet, absorbirt, und bildet eine gelbe Verbindung, wie es scheint ohne Zersetzung. Jod, Phosphor, Schwefel werden kalt aufgelöst, reichlicher bey Erwärmung; Selen wenig; Brom mischt sich mit Heftigkeit und Selbsterhitzung damit. Kalium entwickelt langsam Blasen und verschwindet darin, während das Kreosot sich verdickt. Das dabey entstandene wasserlose Kali löst sich sogleich darin auf. Trockenes Kalihydrat wird in der Kälte zerlegt, ein Theil verbindet sich wasserlos mit dem Kreosot, der andere Theil bemächtigt sich des freygewordenen Hydratwassers, zerfliesst, nimmt dann einen kleinen Antheil Kreosot auf, und stockt dann in Form einer Seife, auf der die wasserlose Kaliverbindung dickölig schwimmt. Ganz gesättigte Kalilauge wirkt kaum auf das Kreosot, Wasserzusatz aber bringt vollständige und plötzliche Auflösung unter Erwärmung zuwege. Säuren trennen sie und stellen das Kreosot unverändert wieder her. An der Luft wird die Kaliverbindung erst rosenfarb, roth, endlich braun. — Natron reagirt ähnlich. Kalkmilch wird durch Kreosot in der Art geklärt, dass es sich alles Kalks bemächtigt, und damit schmierig niederfällt, abgesondert aber, pulverig trocken darstellen lässt. Baryt verhält sich ähnlich. Kupferoxyd wird brannroth in der Weise aufgelöst, wie von den ätherischen Öhlen.

Salpetersäure von 1,230 Eigenschwere zersetzt das Kreosot sogleich unter Erhitzung, Gelbfärbung, und Entwicklung rother Dämpfe; rauchende Salpetersäure wird mit explosiver Heftigkeit aufgenommen. Schwefelsäure geht kalt eine rosenrothe Verbindung ohne merkbare Zersetzung ein, die sich durch Alkalien wieder trennen lässt; wird sie aber erhitzt, so erfolgt Schwärzung und Zersetzung; Überschuss von Kreosot zersetzt die Schwefelsäure so vollständig, dass bey der Destillation freyer Schwefel übergeht. Phosphorsäure von 1,135 löst siedend kaum ein Dreyssigstel Öhl auf. Hydrochlorsäure löst kalt fast nichts davon. Die grösste Verwandtschaft zeigen Essigsäure und Kohlensticksäure; erstere selbst bey reichlicher Verdünnung, letztere krystallinisch, lösen sich kalt fast in jedem Verhältnisse. Gesättigte Wasserlösungen von Citronsäure, Weinsäure, Kleesäure und Äpfelsäure dagegen zeigen selbst unterm Sieden keine Verwandtschaft. Krystallisirte Säuren aber lösen sich theils sehr kalt, theils mit Hülfe von Wärme auf, nahmentlich Gallussäure, Traubensäure, Weinsäure, Bernsteinsäure, Citronsäure, wie auch Borsäure u. a. m. Öhlsäure mischt sich in jedem Verhältnisse. Harnsäure bleibt unangegriffen. — Viele krystallisirte Salze werden theils kalt, theils im Sieden aufgelöst, auffallend sind darunter Zinnsalz, Bleyzucker, essigsaures Zink, essigsaures Kupfer, essigsaures Quecksilber, letztere

Digitized by Google

beyde erleiden in der Hitze Zerlegung; essigsaures Silber wird in der Wärme weiss reducirt, Ätzsublimat, kohlensticksaures Kali, bernsteinsaures Ammoniak, salzsaurer Kalk, schwefelsaures Chinin. Nicht gelöst werden hingegen die krystallisirten Salze von apfelsaurem Bley, salpetersaurem Bley, krokonsaurem Kali, eisenblausaurem Kali, zweychromsaurem Kali, chlorsaurem Kali, borsaurem Natron, salzsaurem Ammoniak, schwefelsaurem Kupfer u. a. m. — Merkwürdig ist die Bereitwilligkeit des Kreosot zur Bildung von Doppelsalzen, z. B. mit Schwefelsäure und Kali, wo sich leicht ein Doppelsalz bilden lässt, das eine Verbindung von schwefelsaurem Kali mit Kreosotkali ausmacht, und wo das Kreosot mithin auf die negative Seite sich stellt.

Kohlensulfurid, Essigäther, Steinöhl und Eupion lösen sich damit unbedingt. Von organischen Stoffen werden kalt aufgelöst: Cholesterin, Naphthalin, Cetin, Campher, Colophon, Piperin, Benzoëharz, Guajak, Gummilack, Lupulin, Mastix, Terpenthin, selbst etwas Copal. Kalt nicht, aber warm gelöst und kalt wieder fallen gelassen werden Stearin und Paraffin. Auch warm nicht aufgelöst werden Bernstein, Asphalt, Ratinit, schlackiges Erdpech von Derby. Auffallend ist die gänzliche Wirkungslosigkeit auf Caoutschuk. Farbstoffe werden ausgezogen aus Cochenille, Drachenblut, Sandelholz, Orseille, Safran, Orleans, Gummigutt; aus Krapp das gelbe Pigment. Selbst Moder wird in geringer Menge aufgelöst. Eyweiss vom Huhn wird zum Gerinnen gebracht. Hefen wird nicht afficirt; Lösung von arabischem und von Kirschgummi langsam niedergeschlagen, nicht aber Quittenkernschleim, noch Hausenblaselösung gefällt.

Die physiologischen Wirkungen sind stark und wichtig. Auf der Haut bringt das Kreosot in Kurzem weisse Flecken hervor, die vorgezeigt wurden. Es entsteht Schmerz und die Haut löst sich nach einigen Tagen ohne Entzündung ab. Wo die Epidermis fehlt, verursacht es augenblicklich äusserst empfindlichen Schmerz, der in den Augen den höchsten Grad erreicht, und die Arbeit damit etwas gefährlich macht. Kleine Thiere damit bestrichen, sterben unter Krämpfen; Fische in kreosothaltigem Wasser rasen eine kurze Zeit vor Schmerz, und sterben dann langsam unter Convulsionen; Pflanzen mit letzterem begossen, verwelken. In krebsartigen Krankheitsfällen sind verschiedene ausgezeichnete Heilungen damit bereits gelungen. Fleisch von Säugthieren und von Fischen in Kreosotwasser kurze Zeit gelegt, lässt sich nachher in warmer Sommerluft aufhängen, fault nicht, sondern trocknet ein. Dr. Reichenbach legte der Section Proben von Rindfleisch und Teichkarpfen vor, die auf solche Weise hartgetrocknet waren. Jedermann kennt das Räuchern des Fleisches und das Mumificiren der ägyptischen Leichen, wovon das wirksam erhaltende Princip offenbar nichts anderes, als das nun herausgestellte Kreosot ist, von welcher längst bekannten Thatsache auch der Nahme abgeleitet wurde, nähmlich von κρεας Fleisch, und σοζειν, erhalten, also Kreosot, das fleischerhaltende Princip. Den Grund dieser Erscheinung klärte er durch folgende Untersuchung zum Theil auf. Blut behandelte er mit Kreosot, und erhielt reichlichen Niederschlag; ebenso von Blutwasser, aus welchem der Eyweissstoff niedergeschlagen wurde. Blutkuchen wurde lederartig fest. Zog er aus Blutkuchen durch kaltes Wasser das Blutroth zuvor aus, so wurde dagegen die übriggebliebene entfärbte Blutfaser vom Kreosotwasser nicht mehr afficirt, das gelöste Blutroth dagegen langsam gefällt. Die Wirkung ging also beym Fleische nicht auf die Muskelfaser, sondern auf das Eyweiss und das ihm so sehr verwandte Blutroth; nun aber ist es bekannt, dass geronnenes Eyweiss

Digitized by Google

nicht mehr fault, sondern eintrocknet, der gleichartige Hergang beym Fleische leitet sich also von gleichem Grunde ab, und findet hierin seine Erklärung.

3) Hr. Bergrath Wehrle aus Schemnitz hielt einen Vortrag über die Gewinnung des Tellurs und Silbers aus Tellur-Wismuth oder Tetradymit, und zeigte sowohl dieses Mineral, als auch eine vielleicht nie gesehene Quantität des aus demselben gewonnenen reinen Tellurs vor.

4) Derselbe erklärte die Darstellung eines dem chinesischen vollkommen ähnlichen Zinnobers, welchen er durch Zusatz einer geringen Menge Antimon-Sulfurids bereitet hat, und legte Proben von Idrianer und dem nach diesem neuen Verfahren gewonnenen Zinnober vor.

5) Derselbe sprach über die Erzeugung und Gewinnung des Holzessigs bey jeder gewöhnlichen Meilerverkohlung.

Zuletzt theilte Hr. Dr. Ritter von Holger aus Wien der Section das vom Hrn. Regierungsrathe Ritter von Schreibers aus Wien derselben gemachte Anerbiethen mit, eine Sammlung von 40 Meteorsteinen zur vergleichenden und mikroskopischen Ansicht vorbereitet, sammt den dazu gehörigen Abdrücken und Zeichnungen, täglich von 12 bis 2 Uhr in seiner Wohnung zu zeigen. (S. denselben Antrag in der mineralogisch-geognostischen Section.)

Zweyte Sitzung am 20. September.

6) Hr. Professor Stampfer aus Wien erklärte ein neues, von ihm erfundenes Instrument, Optometer genannt, dessen Zweck ist, die Brennweite der für jedes Auge nöthigen Brille unmittelbar anzugeben. Das Instrument wurde unter Einem vorgezeigt. Es ist bereits im letzten Bande der Jahrbücher des k. k. polyt. Institutes in Wien beschrieben.

7) Hr. Bergrath Wehrle aus Schemnitz schilderte den Werth einer von Karsten vorgeschlagenen Entsilberungsmethode des Schwarzkupfers mittelst Schwefelsäure. Diese Methode erreicht ihren Zweck, nach seinen Versuchen, nur dann vollkommen, wenn sie am Garkupfer ausgeführt wird. Sie wird in Baumgartner's Zeitschrift für Physik etc. nächstens erscheinen.

8) Hr. Professor v. Spècz aus Wien hielt einen Vortrag über die Temperatur der Schwefelquellen bey Baden. Er zeigte ein zu den hieher gehörigen Versuchen verwendetes sehr genaues Thermometer vor, wo jeder Grad unmittelbar in 5 Theile getheilt ist. Auch wurden Tabellen über die Temperaturen der einzelnen Heilquellen Badens in lithographirten Blättern an die Mitglieder vertheilt.

Dritte Sitzung am 21. September.

8) Hr. Graf v. Colloredo aus Wien sprach über Runkelrüben-Zuckerfabrication und deren möglichst hohen Ertrag, nach eigenen Versuchen und mit Berücksichtigung der Zuckererzeugung aus dem Safte der Maisstängel, und legte Proben von rohem und gereinigten Runkelrübenzucker vor.

Digitized by Google

10) Hr. Dr. Ries aus Marmarosch in Ungarn, und Hr. Dr. Krause aus Wien theilten hierüber ihre Beobachtungen mit.

Hierauf verfügten sich sämmtliche Mitglieder dieser Section in das chemische Laboratorium der Universität, wo sich auch aus den übrigen Sectionen eine grosse Anzahl von Zuhörern versammelt hatte, um den Versuchen des Hrn. Ritter von Aldini aus Mayland über die Art, sich in Flammen gegen Beschädigung zu schützen, beyzuwohnen, die auch Se. Durchlaucht der Hr. Haus - Hof - und Staatskanzler, Fürst von Metternich, mit ihrer Gegenwart beehrte. Professor Stéer aus Padua übernahm es, an Hrn. v. Aldini's Stelle einen Aufsatz des letzteren, über die Art, sich durch Asbestkleider und Drahtgewebe vor Verbrennung zu schützen, der Versammlung vorzulesen. Zwey hierzu angestellte Männer holten mit Händen, die mit Asbesthandschuhen bedeckt waren, durchaus rothglühende Eisenstangen aus dem Ofen, und setzten ihren ganzen mit feinem Drahtgitter bedeckten Körper einer grossen Flamme von Strohfeuer aus, ohne den mindesten Schaden davon zu ziehen. Er zeigte Stricke, Handschuhe, Netze und andere Geflechte aus Asbest, die zur Schützung einzelner Körpertheile, zur Ersteigung in Flammen stehender Gebäude u. s. w. bestimmt sind, und erklärte, wie man in seinen Drahtkörben sonst sehr leicht verbrennliche Gegenstände, ja selbst Menschen unversehrt dem Feuer entreissen kann. Am Ende seiner Versuche, die er einige Tage später vor II. MM. dem Kaiser und der Kaiserinn, so wie dem ganzen versammelten Hofe in Schönbrunn zu wiederholen die Ehre hatte, empfahl er diese Sache den versammelten Mitgliedern der Gesellschaft durch folgende Inschrift:

Conventui
doctorum, qui ex omni parte Germaniae
ad promovendam augendamque scientiam
superioribus annis Berolinum, et Hamburgum
nunc Vindobonam se contulerunt, Socius
Joannes Aldinius
ad arcenda incendiorum damna
novam artem tutendae vitae
totius Germaniae et humani generis bono
offert, et enixe commendat
Idibus Septembris 1832.

Ritter v. Aldini theilt ferner die Einrichtung und Zeichnung einer bereits angefertigten Maschine mit, welche im Stande ist, kleine Zeittheile, und insbesondere die Zeitsecunde in eine beliebige Anzahl kleinerer Theile abgetheilt zu messen. Das Princip, worauf die Vorrichtung gegründet ist, und ihre einzelnen Bestandtheile sind folgende.

An einer verticalen, prismatischen und nach einem bekannten Massstabe eingetheilten Säule ist eine Rolle von bekanntem Durchmesser angebracht, deren Centrum auch jenes eines grösseren, ebenfalls eingetheilten Kreises ist, dessen Theile, wenn die Rolle gedreht wird, von einem in ihrem Mittelpuncte befestigten Zeiger angegeben werden. Um diese Rolle schlingt sich ein Faden mit einem Gewichte *(A)*, welches dazu bestimmt ist, die Rolle, wenn sie durch nichts gehemmt wird, in drehende Bewegung zu setzen. Diese Bewe-

Digitized by Google

gung kann augenblicklich gehemmt werden durch einen zweyarmigen Hebel, dessen längerer Arm in die Rolle eingreift, während der kürzere ein Gewicht trägt, welches, wenn es in Wirksamkeit ist, jenen an die Rolle drückt, und sie dadurch plötzlich vom Zustande der Bewegung zu jenem der Ruhe bringt. Dieses Gewicht wollen wir durch *(B)* bezeichnen. Kann dieses Gewicht in einen Zustand versetzt werden, wo es nicht auf den Hebel und durch ihn auf die Rolle wirkt, so kann sich diese und mit ihr der Zeiger frey bewegen, und es wird der letzte auf dem getheilten Kreise eine Anzahl von Theilen angeben, welche dem kleinen Zeittheile entspricht, während dessen er sich bewegte.

Die Wirkungslosigkeit des Gewichtes *(B)* auf die Rolle bringt Herr von Aldini durch den Fall desselben hervor. Erhebt man nähmlich selbes an der getheilten Säule und lässt es längs derselben herabfallen, so ist dadurch der durchlaufene Raum auf das genaueste bekannt, und mit diesem Gegebenen kann man leicht die Zeit finden, welche ihn zu durchlaufen verwendet wurde. Während dieser Zeit äusserte das Gewicht *(B)* keine Wirkung auf den Hebel und die Rolle, diese hatte also freyes Spiel, und der Zeiger wird sich genau so lange längs dem Kreise bewegen, als dieses Spiel dauerte, d. h. durch die ganze Zeit des Falles. Während dieser Zeit ist aber auch das Gewicht *(A)* in Freyheit; es fällt ebenfalls und nöthigt eben dadurch die Rolle sich um ihren Mittelpunct zu drehen. Dadurch muss sich ein Theil des Fadens von der Rolle abwickeln, welcher dem von den Gewichten *(A)* und *(B)* durchlaufenen Raum genau gleich ist, oder mit andern Worten, ein Punct der Peripherie der Rolle wird einen dem Fallraume gleichen Bogen durchlaufen. Man sieht daher den engen Zusammenhang zwischen dem von der Rolle oder, was dasselbe ist, dem Zeiger durchlaufenen Wege und der Zeit des Falles, und dass das eine sich auf das genaueste durch das andere bestimmen lasse.

Kennt man auf diese Weise entweder durch eine Reihe angestellter Versuche mit dem Apparate selbst oder durch directe Messungen der Dimensionen der Rolle den Werth eines Theilstriches des Kreises, d. h., weiss man genau, welcher Zeit in jedem einzelnen Falle eine gegebene Anzahl jener Theilstriche entspricht, so ist man mittelst dieser Vorrichtung im Stande, durch blosses Ablesen der Eintheilung des Kreises den kleinen Zeittheil anzugeben, durch welchen die Gewichte gefallen sind, und es hängt von der beliebigen Eintheilung jenes Kreises ab, bis zu welchem Grade man die Unterabtheilung kleiner Zeittheile steigern wolle, vorausgesetzt, dass die mechanische Beschaffenheit der einzelnen Theile der Maschine den zu so genauen Resultaten erforderlichen Grad von Vollkommenheit besitze.

Von welchen ungemeinen Vortheilen eine solche Vorrichtung für die feinereu Versuche und Beobachtungen in den Naturwissenschaften, insbesondere in der Physik und Astronomie seyn kann, wenn man sie mit den dazu gehörigen Instrumenten in Verbindung setzt, sieht jeder auch ohne eine weitläufige Aufzählung derselben leicht ein; die Probleme, welche man mit ihr allein zu lösen im Stande ist, sind mannigfaltig in mehreren Zeitschriften bereits aus einander gesetzt, und da die Maschine bereits ausgeführt ist, und also auch von dieser Seite ihr kein Einwurf entgegentritt, so bleibt nur zu wünschen übrig, dass die Praktiker in jenen Wissenschaften sich bald durch unmittelbare Anwendung derselben von ihrem Werthe überzeugen mögen.

Digitized by Google

Vierte Sitzung am 22. September.

11) Hr. Arzneywaarenhändler Batka aus Prag machte neuerdings auf eine merkwürdige Färbung bey der Oxydation des Kaliums und Natroniums aufmerksam, welche durch die geringe Menge atmosphärischer Luft erzeugt wird, die in den hermetisch verschlossenen Glasröhrchen zurückbleibt, in welchen man jene Stoffe bewahrt; er legte Zeichnungen von solchen Röhren vor, welche die dreyfache Oxydationsfärbung versinnlichten.

12) Derselbe zeigte Glasstücke eines Gefässes vor, in welchem Kalium geschmolzen war, und das sich durch eine metallischglänzende kupferfarbige Oberfläche auszeichnete. Bey der darüber entstandenen Erörterung, ob diese Färbung durch Kohle erzeugt worden, oder ob sie eine Verbindung von Kalium und Silicium sey, erklärte sich die Mehrheit der Mitglieder für die erste Meinung.

13) Hr. Prof. v. Spècz aus Wien sprach über die wahre Natur der Metallblausäuren und ihrer Salze. Derselbe suchte zu erweisen, dass das Kyan, als binär zusammengesetzter Körper, nicht der Nomenclatur des Chlors, Jods und der anderen Salzbilder unterliegen könne, dass die Metallblausäuren daher saure blausaure Salze mit Metalloxyden zu nennen seyen. (Der Aufsatz wird in Prof. Baumgartner's Zeitschrift für Physik etc. erscheinen.)

14) Hr. Prof. Baumgartner aus Wien trug einen von Hrn. Hofrath Munke aus Heidelberg eingesendeten Brief über die von Hrn. Director Littrow aus Wien zu Hamburg bey der Versammlung der Naturforscher aufgeworfene Frage vor: „Warum Spinngewebefäden in dem Focus der Brennlinsen astronomischer Instrumente nicht verbrennen.“ Nach dem Grundsatze, dass die Sonnenstrahlen nicht selbst warm sind, sondern nur die Wärme aus den Körpern, die sie treffen, entwickeln, wurde zu zeigen gesucht, dass diese Fäden nur ihrer geringen Dicke wegen nicht verbrannt werden. Auch diese Arbeit wird in Baumgartner's Zeitschrift erscheinen.

15) Hr. Director Weisse aus Krakau las ein Schreiben des Hrn. Hofr. Dr. Nürnberger aus Soran vor, worin dieser den Wunsch ausspricht, die Versammlung möge die Herstellung eines wo möglich meilentiefen Schachtes zur Erforschung des Innern unseres Erdballes bewirken. Dieser Vorschlag wurde als gänzlich unausführbar, nicht weiter besprochen.

16) Hr. Prof. Baumgartner aus Wien erwähnte eines merkwürdigen Blitzschlages, durch den ein eiserner Mörser in einen Magnet verwandelt wurde.

17) Hr. Pastor Wimmer aus Oberschützen in Ungarn sprach über die Durchsichtigkeit der Körper, und meinte, dieselbe stehe im Verhältnisse der Porosität. Man dürfe aber die Porosität nicht nach der Dichte der Körper schätzen. Die anwesenden Mitglieder gingen in keine weitere Erörterung dieser Hypothese ein.

18) Hr. Prof. Heinr. Rose aus Berlin hielt einen Vortrag über die Chromsäure und jene Verbindungen, in denen sie flüchtig erscheint.

Digitized by Google

Fünfte Sitzung am 24. September.

19) Herr Ritter von Gerstner aus Prag trug mehrere noch unbekannte Untersuchungen seines verstorbenen Vaters zu Prag über die Festigkeit der Körper und die Flüssigkeit derselben bey verschiedenen Temperaturen vor.

20) Herr Prof. suppl. Joss aus Wien sprach über Brom, welches er schon 1826 bey Destillation der Salzsäure aus ungarischem Steinsalze fand.

21) Derselbe legte eine Tabelle über die Schmelzbarkeit der Fettarten vor, und machte vorzüglich auf das Fett aus Cocosnüssen (nicht Palmenöhl) aufmerksam, das schon bey + 17° R. flüssig wird, und das er vorzeigte.

22) Derselbe theilte die Analyse eines Salzes mit, das an der Badner Ursprungsquelle auswittert.

23) Derselbe gab eine neue Art, die flüchtigen Fettsäuren auszuscheiden, bekannt.

24) Derselbe sprach über den Gebrauch der Filtra von Asbestpapier bey Körpern, die durch Berührung mit dem Papierfiltrum zerstört werden.

25) Derselbe erwähnte der Ausscheidung des Lithiums aus dem Lepidolith, welche seinen Erfahrungen zu Folge am besten in kupfernen Gefässen gelingt, und der Darstellung des basischkarbonsauren Lithiumoxydes.

26) Derselbe sprach über Meinburg's Chromsäure und die beyden Salze, die die Chromsäure mit Kalk bildet, und zeigte neutralen und sauren chromsauren Kalk vor.

27) Derselbe machte auf die drey Fettsubstanzen aufmerksam, welche im Hirschtalg gefunden werden, und zeigte dieselben vor.

28) Derselbe theilte seine Erfahrungen über die Entfuselung des Branntweines durch Rectification desselben über Manganhyperoxyd mit.

29) Derselbe trug seine Beobachtungen über die Fettsubstanz vor, welche aus dem pohlnischen Kermes gewonnen wird, und legte eine Farbentabelle des unreinen und gereinigten pohlnischen Kermes vor.

30) Derselbe zeigte Krystalle von Jod vor, die aus Jodsäure erzeugt waren, und sprach über krystallisirtes jodsaures Bley, das er schon seit 3 Jahren kennt, als auflösliches Salz, so wie über eine neue Methode zur Bereitung der Jodsäure.

31) Hr. Prof. Baumgartner aus Wien erklärte die Einrichtung und den Gebrauch des zu Höhenmessungen bestimmten Thermometers, und verglich diese Messungsmethode mit der barometrischen. Zahlreiche mit dem Thermometer durch Hrn. Ritter v. Mitis angestellte Beobachtungen gaben sehr befriedigende Resultate, und zeigten, dass man das Thermometer beym Höhenmessen füglich dem Barometer an die Seite stellen darf.

32) Hr. Ritter v. Mitis aus Wien vertheilte einige Exemplare seiner Beyträge zur Kenntniss der Eigenschaften des Gusseisens und Stahles.

33) Hr. Prof. suppl. Joss aus Wien gab seine Beobachtungen über die Reduction des Kaliums bekannt, und theilte eine Methode mit, nach der dieselbe auf die leichteste Weise bewirkt wird.

34) Derselbe sprach über Fromherz's Mangansäure, und die Art sie zu erzeugen.

35) Derselbe zeigte Kalilithon-Alaun vor.

36) Hr. Director Weisse aus Krakau überreichte der Gesellschaft einen Sterncata-

Digitized by Google

log und neu berechnete Stundentafeln, nebst einem Vorschlage zur Berechnung neuer Planetentafeln.

37) Hr. Prof. v. Aldini aus Mayland sprach über den zweckmässigsten Bau der Theater, um sie vor Feuergefahr zu schützen, die Luft in denselben gehörig zu reinigen, und sie bey Tage durch Sonnenlicht zu beleuchten. In Beziehung auf den ersten Punct schlug er Coulissen von Amianth vor; der jetzt noch beträchtliche Preis von Amianthgeweben würde, wie er glaubt, bald fallen, wenn ihr Gebrauch allgemeiner würde. Um ein auf der Bühne einmahl entstandenes Feuer vom übrigen Theater abzuhalten, könnte man einen Vorhang von Asbest anwenden, der an von demselben Stoffe gefertigten Stricken hängen müsste. Ein solcher Vorhang kömmt, seiner Meinung nach, auf 2400 Franken, also wohlfeiler, als die zu gleichem Zwecke in den Theatern von Paris, Wien u. s. w. bestehenden Vorhänge von Eisenplatten und Drahtgeweben. Die Erhellung der Theater bey Tage, so wie die beständige Reinigung der Luft in denselben, glaubt derselbe am besten durch eine Rundung, die mitten im Gewölbe des Theaters sich über das Dach erhebt, und von grossen Fenstern gebildet wird, erreichen zu können. Durch Röhren, die von den einzelnen Bogen ins Freye führen, will er auch diese in unmittelbare Verbindung mit der äussern atmosphärischen Luft gesetzt wissen.

Derselbe schlug eine Vorrichtung, Steine zu schneiden, vor, bey der der Arbeiter durch einen Hebel, mit dem er die Säge bewegt, und durch ein Gegengewicht, das die Säge von selbst zurückkehren macht, bedeutend unterstützt wird. Er erwähnte eines Versuches, den er mit einer solchen Vorrichtung vor S. M. dem Kaiser und S. k. H. dem Vicekönig der Lombardey vor mehreren Jahren an einem sehr grossen Blocke von carrarischem Marmor gemacht habe.

Sechste Sitzung am 26. September.

38) Hr. Dr. Nardo aus Venedig theilte eine Analyse der Rinde vom *Pinus maritima* mit, und empfahl diese Rinde als Ersatzmittel der *Ratanhia;* er zeigte sowohl die Rinde selbst, als auch das aus derselben bereitete Extract vor, das jedoch als nicht im Geringsten adstringirend befunden wurde.

39) Derselbe machte auf eine von ihm im adriatischen Meere bey Venedig neuentdeckte Alge aufmerksam, die er gegen scrophulöse Übel empfiehlt, und legte dieselbe zur Ansicht vor. Sie hat die Eigenschaft, in kaltem Wasser schnell zu gelatiniren, enthält aber weder Jod noch Brom.

40) Derselbe zeigte Cantharidin, nach einer neuen Methode bereitet, vor, wonach er aus einem Pfunde Canthariden ein Loth Cantharidin erhält, und welche er nächstens bekannt machen wird.

41) Hr. Prof. Dulk aus Königsberg sprach von Beobachtungen über die chemischen Wirkungen des durch rothe, violette und grüne Glasglocken geleiteten Lichtes auf jene Metalloxyde, welche durch den Sonnenstrahl eine Veränderung erleiden. Seine Arbeit ist noch nicht geschlossen und hat noch zu keinem ganz bestimmten Resultate geführt.

42) Hr. Dr. Damning aus London stellte der Versammlung das Modell einer Electrisirmaschine vor, bey welcher drey verticale concentrische Glascylinder zu gleicher Zeit und zwar jeder auf der innern und äussern Fläche gerieben werden.

Digitized by Google

43) Hr. Prof. v. Bonsdorff aus Helsingfors bewies durch Versuche die idioelectrische Eigenschaft des Selens, der zufolge es nicht als Metall angesehen werden kann, und zeigte, dass es in die Reihe der negativ-electrischen Körper vor dem Schwefel zu stellen sey.

44) Hr. Prof. Pleischl aus Prag bestätigte, dass, seinen schon vor Langem angestellten Versuchen gemäss, das Selen durch Reiben electrisch werde.

45) Hr. Dr. v. Holger aus Wien trug eine neue Analyse des Meteorsteines von Stannern vor, der zufolge er Cerer und Zinn zum ersten Mahle in demselben auffand.

Siebente Sitzung am 27. September.

46) Hr. Arzneywaarenhändler Batka aus Prag theilte seine Beobachtungen über die Einwirkung farbiger Lichtstrahlen auf Körper mit, die gegen das Licht sehr empfindlich sind, und zeigte eine Anzahl solcher Körper in farbigen Fläschchen vor.

47) Hr. Prof. von Bonsdorff aus Helsingsfors sprach über die aus zwey Chloriden oder Bromiden bestehenden Salze, vorzüglich über das aus Mercurchlorid und Kupfer- und Kaliumchlorid bestehende Salz.

48) Derselbe gab seine Beobachtungen über das Chloraluminium bekannt, denen zufolge sich dasselbe in Salzsäure und reine Thonerde, mit Beybehaltung seiner Krystallform zerlegt haben soll.

49) Hr. Ritter von Gerstner aus Prag machte bekannt, dass er die Angaben, welche Meissner über die Mischung des Alcohols und Wassers durch Versuche gefunden hatte, nach 16 Jahren durch mathematische Ableitung vollkommen bestätiget gefunden habe.

50) Hr. Dr. von Holger aus Wien sprach über die Zusammensetzung des Wassers des Neusiedler Sees in Ungarn, in welchem er Lithon, aber weder Brom noch Jod fand.

51) Derselbe theilte seine Untersuchungen über die Zusammensetzung der Granatwurzelrinde mit, und gab als deren wirksame Bestandtheile nur Gärbestoff und Gallussäure an, welch letzterer er die Wirkung gegen den Bandwurm zuschreibt. Das von Latour de Trie entdeckte Granatin wurde durch Versuche als nicht existirend erklärt.

52) Hr. Prof. Pleischl erwähnte im Allgemeinen einer Methode, Kalium zu bereiten, die er nächstens in Baumgartner's Zeitschrift bekannt machen wird. Mehrere der anwesenden Mitglieder kannten den ungemeinen Vorrath von Kalium in Pleischl's Laboratorium, und sahen darin einen Grund für die Zweckmässigkeit seiner Erzeugungsmethode.

53) Hr. Dr. Reichenbach nimmt Bezug auf eine Abhandlung, die er im Februarhefte des Schweigger'schen Journals für Chemie vom vorigen Jahre bekannt gemacht, und worin er nachgewiesen hatte, dass das Naphtalin nicht in den Steinkohlen präexistire, auch nicht ein directes Erzeugniss der trockenen Destillation derselben sey, wie diese Meinung ursprünglich von den Engländern, nahmentlich Garden, Kidd, Ure u. A. aufgestellt, und neuerdings von den Franzosen, nahmentlich von Dumas, Laurent u. A. unterstützt und behauptet worden, sondern dass es das Resultat des Durchganges der Dämpfe aller kohlenwasserstoffhaltigen Substanzen durch glühende Gefässe unter Ausschluss der atmosphärischen Luft sey, d. h., dass es nicht aus dem Verkohlungsprocesse, sondern aus dem Verrussungsprocesse hervorgehe, und dann aber nicht bloss aus Steinkohlen, son-

Digitized by Google

dern aus Holztheeröhl, Steinöhl, Schwefeläther, Alcohol u. s. w. dargestellt werden könne. Zu Bewährung dessen legte er der Section eine reichliche Probe Naphtalins, von ihm aus Buchenholztheer bereitet, vor, und theilte denjenigen Mitgliedern davon mit, die näheres Interesse an diesem Gegenstande nahmen.

54) Hr. Prof. Brunner aus Bern beschrieb einen neuen Apparat zur Analyse organischer Stoffe, und erklärte die Art seines Gebrauches. Sie besteht im Wesentlichen darin, dass man während des Glühens der zu verbrennenden, mit Quarzpulver gemengten organischen Substanz, eine bestimmbare Menge Sauerstoffgas so lange durch die gläserne Verbrennungsröhre leitet, bis der Anfangs geschwärzte Sand wieder vollkommen weiss geworden ist.

Am 28. September

hatte Hr. Prof. Meissner aus Wien im chemischen Laboratorium des k. k. polytechnischen Instituts Decompositions- und Verbrennungsversuche von Alkalien, Metallen u. f. durch die grosse daselbst befindliche 400 Platten starke galvanische Batterie veranstaltet, welche in Gegenwart einer bedeutenden Anzahl von Zuhörern aus allen Sectionen um die Mittagsstunde vorgenommen wurde.

Am 29. September

machten die Mitglieder dieser Section gemeinschaftlich mit den Geognosten eine Excursion nach dem Leopold- und Kahlenberg, woselbst der n. ö. ständische Verordnete Hr. Ritter v. Mitis Messungsversuche mit dem Hypsometer anstellte, und sonach dieses in der Sectionssitzung am 24. September vorgezeigte und erklärte Instrument als practisch brauchbar bewährte.

Zoologisch-anatomisch-physiologische Section.

Der schon seit mehreren Jahren bestehenden Sitte gemäss, haben sich die Zoologen mit den Anatomen und Physiologen zu einer Section vereinigt. Die Zahl ihrer Mitglieder betrug 64. Sie haben beschlossen, täglich einen neuen Präsidenten zu wählen. Zu Secretären wurden ernannt: Hr. Fitzinger aus Wien für Zoologie, Hr. Professor Czermak aus Wien für Anatomie und Physiologie. Sie begannen ihre Sitzungen mit dem 19. September und hielten sie von 8 bis 10 Uhr Früh.

Für die erste Sitzung am 19. September

wurde Hr. Hofrath Burdach aus Königsberg zum Präsidenten ernannt.

1) Derselbe eröffnete die Sitzung mit einigen Worten über die Form und den Inhalt unserer Versammlung und forderte zur Stellung von Problemen, zur Discussion und gegenseitigen Belehrung auf.

Digitized by Google

2) Hr. Professor Czermak aus Wien vertheilte unter die Fremden, im Nahmen des Hrn. Professors Ammon aus Dresden, mehrere Exemplare seiner Entwicklungsgeschichte des menschlichen Auges.

3) Hr. Dr. Hammerschmidt aus Wien theilte der Gesellschaft die Absicht mit, das Resultat seiner Untersuchungen über die Entwicklung der Pflanzenauswüchse durch Insecten veranlasst, öffentlich bekannt zu machen. Er las als Probe dieses Werkes eine Abhandlung über die durch *Cleopus Linariae* entstehenden Afterbildungen und zeigte die bereits fertigen Tafeln nebst einem Theile seiner phytopathologischen Sammlung vor.

4) Hr. Professor Wilbrand aus Giessen erinnerte die Gesellschaft, dass *Testudo marginata* das Männchen von *Testudo graeca* sey, und sprach über ihre Fortpflanzung.

5) Derselbe theilte seine Beobachtungen über *Simia capucina* mit. Er machte auf die Verwechslung beyder Geschlechter aufmerksam und zeigte an, dass er bey diesem Thiere eine regelmässige Menstruation beobachtet habe, welche eine halbmonathliche Periode erfordert, und drey Tage währt.

6) Derselbe theilte Beobachtungen über das geistige Verhalten dieses Affen mit.

7) Hr. Fitzinger aus Wien bemerkte, das *Testudo marginata* und *graeca* nicht nur specifisch, sondern sogar generisch verschieden seyn dürften, und dass der generische Unterschied in der Beweglichkeit des hintern Lappens des Brustbeines bey *Testudo marginata* bestehe.

8) Derselbe verlas die Einladung des Hrn. Regierungsrathes von Schreibers aus Wien zur Besichtigung seiner zoologischen Zeichnungen, und der Sammlung zoologischer Abbildungen Sr. Majestät des jüngern Königs von Ungarn.

9) Derselbe sprach über die Kiemenlöcher der *Coecilien*, und zeigte ein junges Exemplar *Epicrium Hasseltii* vor, an welchem die Kiemenlöcher zu sehen sind.

10) Derselbe vertheilte im Auftrage der Geschäftsleiter Exemplare von Schmiedl's „Wien wie es ist" unter die fremden Mitglieder der Gesellschaft.

11) Hr. Med. Rath Otto aus Breslau zeigte der Gesellschaft auf Ansuchen des Präsidenten der Leopold. Academie den neuesten Band der *Nova acta Academiae Leopoldinae-Carolinae*, und machte auf den interessanten Inhalt desselben aufmerksam.

12) Derselbe legte Hrn. Hofrath Seiler's Schrift „Über das menschliche Ey" und 4 Probetafeln eines von demselben Verfasser nächstens zu erscheinenden Werkes „Über das Ey des Pferdes, Schafes und Hundes" im Nahmen des Verfassers vor.

13) Hr. Ob. Med. Rath v. Froriep aus Weimar sprach bey dieser Gelegenheit einige Worte über *Decidua reflexa*.

14) Hr. Prof. Czermak aus Wien widerlegte die Theorie über die Verbindung zwischen dem Kinde und der Mutter und zeigte injicirte Präparate vor, an welchen durchaus nichts von einer Verbindung zu sehen ist.

15) Hr. Med. Rath Otto aus Breslau erklärte, es sey ihm nie gelungen, durch Injection die Verbindung zwischen dem Kinde und der Mutter darzustellen; er habe aber Hunter's Präparat gesehen, und glaube an die Möglichkeit einer Verbindung. Für jeden Fall will er diese Frage als nicht entschieden betrachten und trägt auf Untersuchung an Thieren an.

16) Hr. Ob. Med. Rath v. Froriep aus Weimar erinnerte, dass, wenn auch neuerlich Lee aus neuen Untersuchungen der Hunter'schen Präparate in London Zweifel gegen

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

die Richtigkeit der auf Hunter's Untersuchungen gestützten Ansichten erhoben habe, ganz neuerdings Burns in Glasgow die dort befindlichen Präparate wieder untersucht und jene Zweifel beseitigt habe.

17) Hr. Professor Wilbrand aus Giessen glaubt nicht, dass von der Untersuchung an Leichen der Schluss auf Lebende gezogen werden könne, und empfiehlt Vivisectionen.

18) Hr. Professor Berres aus Wien erklärte, er habe viele Vivisectionen an Hunden und Kaninchen in dieser Absicht vorgenommen, und durchaus hierbey keinen Übergang der Gefässe gesehen.

19) Hr. Professor Czermak aus Wien zeigte Injectionen verschiedener Theile von verschiedenen Thieren durch ein neues grosses Plössel'sches Mikroskop, und machte jene Injectionsmasse, welche aus Copalfirniss, Terpenthingeist und Mastix besteht, bekannt.

20) Hr. Ob. Med. Rath v. Froriep aus Weimar, dann die Professoren Czermak, Berres und Römer aus Wien sprachen über die Bereitung der Injectionsmasse, und die Vor- und Nachtheile der verschiedenen Compositionen.

Für die zweyte Sitzung am 20. September

ward Hr. Ob. Med. Rath v. Froriep aus Weimar zum Präsidenten gewählt.

21) Hr. Prof. Römer aus Wien las über *Membrana pupillaris* und zeigte Abbildungen und Präparate vor.

22) Hr. Professor Czermak aus Wien reihte eine Abhandlung über denselben Gegenstand an, die er ebenfalls mit Abbildungen erläuterte.

23) Hr. Professor Friedrich Jäger aus Wien erzählte einen Fall von einer durchsichtigen Pseudo-Membrane, welche er bey einem erwachsenen Menschen mit dem Pupillarrande verwachsen gefunden habe und legte die Frage zur Entscheidung vor, ob diese Membrane für das Stehenbleiben der Pupillar-Membrane oder das Product einer krankhaften Metamorphose angesehen werden soll.

24) Die Hrn. Professoren Rosas und Czermak, dann Dr. Carl Jäger aus Wien, so wie Hr. Hofrath Burdach aus Königsberg und Hr. Ob. Med. Rath v. Froriep aus Weimar theilten hierüber ihre Ansichten und Erfahrungen mit. Die Mehrzahl entschied sich für die Annahme, dass diese Membrane für ein krankhaftes Gebilde im Auge zu betrachten sey.

25) Hr. Professor Römer aus Wien sprach über die regelwidrige Bildung des Herzens und der grossen Gefässe, und legte Abbildungen vor.

26) Hr. Inspector Kollar aus Wien theilte der Gesellschaft seine Absicht mit, gemeinschaftlich mit Hrn. Heeger in Wien eine Monographie der Phalangien herauszugeben, von welchen er über 50 Arten kennt, und legte Proben der bereits fertigen Kupfertafeln vor.

27) Hr. Müller aus Brünn machte eine Beobachtung über die Folgen des Bisses von *Vipera Berus* bekannt, und erzählte einen Fall, der sich in Mähren ereignet hat.

28) Hr. Fitzinger aus Wien machte auf die Verwechslung von *Vipera Berus* mit *Chersea* aufmerksam. Er stellte die Unterschiede beyder Arten dar, und erklärte, dass *Vipera Prester* nur eine Varietät von *Chersea* sey, *Berus* aber auch von schwarzer Färbung vorkomme.

Digitized by Google

29) Hr. Ob. Med. Rath v. Froriep aus Weimar leitete die Aufmerksamkeit auf die Versuche von Lenz über den Vipernbiss.

30) Hr. Prof. Czermak aus Wien vertheilte unter die anwesenden Fremden eine Abhandlung: „*de Respiratione et glandulae thyroideae functione*“ des Hrn. Dr. von Vest aus Wien, im Nahmen des Verfassers.

In der dritten Sitzung am 21. September

wurde Hr. Prof. Sachs aus Königsberg zum Präsidenten bestimmt.

31) Hr. Fitzinger aus Wien zeigte Originalabbildungen von Reptilien vor, welche Ott aus Bern durch Prof. Brunner aus Bern der Gesellschaft zur Einsicht vorlegte.

32) Hr. Prof. Schneider aus München sprach über die besondere Färbung der Arterien bey Injectionen, welche er seit ungefähr einem Jahre an Leichen beobachtet habe.

33) Hr. Prof. Berres aus Wien und Prof. Sachs aus Königsberg theilten hierüber ihre Bemerkungen mit.

34) Hr. Fitzinger aus Wien las ein Schreiben vor, welches Professor Ehrenberg aus Berlin der Gesellschaft zusandte, worin er derselben das Resultat seiner neuesten Untersuchungen über die Organisationen der Infusorien überhaupt und der Räderthiere insbesondere mittheilt.

35) Hr. Prof. Fischer aus Wien zeigte die abnorme Niere eines ungarischen Schweines vor.

36) Derselbe machte auf die äusseren und inneren Unterschiede, besonders im Baue des Saugorganes, aufmerksam, die er bey Untersuchung der gebräuchlichen Blutegel gefunden. Er glaubte drey verschiedene Arten unterscheiden zu können, und legte dieselben in Abbildungen vor.

37) Hr. Fitzinger aus Wien erklärte diese Egel nur zu zwey verschiedenen Arten der Savigny'schen Gattung *Sanguisuga* gehörig, deren eine unter der Benennung *medicinalis*, die andere unter dem Nahmen *officinalis* bereits beschrieben worden sind.

38) Hr. Inspector Kollar aus Wien bestätigte diese Ansicht und theilte die Unterschiede dieser beyden Arten mit.

39) Hr. Dr. Nardo aus Venedig las eine Abhandlung in lateinischer Sprache über eine neue von ihm aufgestellte Fischgattung, die er *Skeponopodus* nennt, vor. Sie ist mit *Tetrapterus Rafinesque* verwandt, und gehört in die natürliche Familie der *Scomberoiden*. Die beyden Arten dieser Gattung, welche der Verfasser beschreibt, sind *Skeponopodus Typus* aus dem adriatischen Meere und *Guecubu* aus Brasilien, eine Art, welche zuerst Maregrav beschrieben hat.

40) Hr. Fitzinger aus Wien vertheilte im Nahmen des Hrn. Dr. Nardo aus Venedig eine Abhandlung über *Proctostegus*, eine neue, von ihm aufgestellte Fischgattung, ebenfalls aus der Familie der *Scomberoiden*. Er nennt die Art, welche im adriatischen Meere vorkommt, *Proctostegus Prototypus*.

41) Derselbe übergab den Anwesenden die von Hrn. Prof. Jan u. Cristofori zu Mayland durch Hrn. Lang aus Pest zur Vertheilung eingesendete Einladung zu einer naturhistorischen Association auf Naturalientausch.

Digitized by Google

42) Hr. Prof. Czermak aus Wien sprach über die Reproduction der Kiemen und des Schwanzes bey *Proteus anguinus*, und zeigte ein lebendes Exemplar dieses Thieres vor.

43) Derselbe theilte seine Beobachtungen über die Kiemenbildung bey *Salamandra atra* mit, und belegte dieselben mit Zeichnungen.

44) Hr. Prof. Berres aus Wien las eine Abhandlung über die Netzhaut und das Sömmering'sche Loch im Auge.

Für die vierte Sitzung am 22. September

traf die Wahl zum Geschäftsleiter Hrn. Prof. Schneider aus München.

45) Hr. Dr. Julius v. Vest aus Wien hielt einen Vortrag über die Lichtgestalten im Auge bey Fixirung desselben auf einen Lichtpunct, und suchte dieselben durch die sich im Auge erzeugende Feuchtigkeit und das Sinken derselben nach abwärts zu erklären.

46) Hr. Dr. Fried. Jäger und Hr. Prof. Czermak aus Wien, und Hr. Prof. Schneider aus München widerlegten diese Ansicht, und erklärten jene Lichtgestalten durch den Reiz und die Bewegung der Pupille.

47) Hr. Pastor Petenyi aus Czinkota in Ungarn theilte seine Erfahrungen über eine seit mehreren Jahren in der Gegend von Pesth beobachtete, in vielen Symptomen der Cholera ähnliche Epidemie unter dem zahmen Geflügel mit.

48) Hr. Dr. Julius von Vest aus Wien schloss diesen Beobachtungen seine eigenen hierüber, während des Ausbruches der Cholera in Österreich gemachten an.

49) Hr. Prof. Berres aus Wien bestätigte die Glaubwürdigkeit derselben durch Erfahrungen, die er während der Cholera in Galizien gemacht, und machte auf die Löserdürre aufmerksam, welche in mehreren Ländern der Cholera unmittelbar vorausging. Er erzählte auch das Factum, dass beym ersten Ausbruche der Cholera die Vögel aus manchen Gegenden von Galizien weggezogen, bey Abnahme der Krankheit aber wieder zurückgekehrt seyen.

50) Hr. Pastor Petenyi aus Czinkota in Ungarn machte auf die Wichtigkeit der Anzahl der Schwanzfedern bey den Schnepfenarten aufmerksam, und theilte die Diagnose einer neuen Art der Gattung *Scolopax* mit, welche er in Ungarn gefunden, und die zwar Ähnlichkeit mit *Scolopax media* und *Gallinago* hat, sich aber durch 18 Schwanzfedern hinlänglich von derselben unterscheidet.

51) Hr. Assistent Heckel aus Wien sprach von der Verwechslung zweyer ausgezeichneten bey uns einheimischen Vogelarten unter der Benennung *Muscicapa collaris*. Er bewies ihre Unterschiede durch eine Reihe von Exemplaren verschiedenen Alters und Geschlechtes, und nennt die hiervon getrennte Art *Muscicapa melanoptera*.

52) Hr. Inspector Kollar aus Wien theilte seine Beobachtungen über eine neue Termitenart mit, welche in den Gewächshäusern von Schönbrunn gefunden, und die er *Termes floripes* nannte. Auch legte er lebende und Sammlungsexemplare derselben, nebst einem von diesen Thieren angefressenen Stück Holz, als Zeichen ihrer Verwüstungen zur Ansicht vor.

53) Hr. Prof. Czermak aus Wien sprach über die Entwicklung der *Salamandra atra* überhaupt, und des Nabelbläschens bey derselben insbesondere. Er zeigte eine Reihe von

Digitized by Google

Zeichnungen dieses Gegenstandes vor, und präparirte die lebenden Jungen aus den Oviducten.

In der fünften Sitzung am 24. September,

welche Se. Durchlaucht der Hr. Hof- und Staatskanzler mit seiner Gegenwart beehrten, erhielt Hr. Prof. Wilbrand aus Giessen das Präsidium.

54) Derselbe begann die Sitzung mit einem Vortrage über die stufenweise Entwicklung der Organe der Thiere und die Anwendung derselben auf Systematik. Er gab einen Überblick seines Systems im Allgemeinen, und verwies hinsichtlich der näheren Auseinandersetzung seiner Grundsätze auf sein Handbuch der Naturgeschichte und seine nächstens zu erscheinende Physiologie.

55) Hr. Med. Rath Otto aus Breslau theilte seine Ansicht über das *Epithelium* mit, das nach seinen gemachten Erfahrungen fast in keinem Schleimhautsysteme fehlt, und bewies diess durch vielfältige Beyspiele bey Thieren.

56) Derselbe sprach über den Geschmackssinn, der seinen Beobachtungen zufolge den meisten Thieren mangelt. Er machte seine vergleichenden Untersuchungen über die Beschaffenheit der Zungen bey den verschiedenen Säugern bekannt, und erzählte, dass bey *Stenops gracilis*, einem Thiere aus der Familie der Äffer, nicht, wie schon angegeben wurde, zwey, sondern sogar drey über einander liegende Zungen vorhanden seyen, welche eben so wie die Zungen der amerikanischen Affen keine Spuren von Geschmackswärzchen zeigen.

57) Derselbe machte auf die Sonderbarkeit des Baues des Magens bey den Delphinen aufmerksam, von denen einige vier, die andern drey Mägen haben, und erklärte das merkwürdige sehnenartige Geflechte dieser Mägen, welches fälschlich für ein electrisches Organ betrachtet wurde, für ein Triturationsorgan, und zu dem elastischen Systeme gehörig.

58) Derselbe zeigte die Abbildung eines sonderbaren Arteriengeflechtes, welches er bey Präparation eines Stückes des Elephantenkopfes bey jener merkwürdigen Secretionsdrüse fand, die sich zwischen dem Auge und dem Ohre befindet, und welches die ganze Seite des Kopfes einzunehmen scheint, und machte darauf aufmerksam, dass ähnliche Arteriennetze und Anastomosen eben so wie bey Tardigraden auch an den Extremitäten mancher Plantigraden, und an dem Kiefergelenke des Delphins vorkommen.

59) Derselbe theilte Bruchstücke für die pathologische Anatomie mit. Er zeigte Abbildungen von Missbildungen der Extremitäten bey Menschen und Thieren, und theilte seine Absicht mit, dieselben mit den Zeichnungen der allmähligen Ausbildung des Embryo's zu parallelisiren.

60) Derselbe sprach über die Verwachsung der Extremitäten und zeigte die Zeichnung einer Monstrosität mit freyliegenden Eingeweiden vor. Er erklärte einen Theil der Doppelmissgeburten durch Verschmelzung von Organen im ersten Stadium der Bildung entstanden.

61) Derselbe leitete die Aufmerksamkeit auf das wiederholte Gebären von häufig ganz gleich gebildeten Missgeburten durch eine und dieselbe Mutter, und auf die Erblichkeit dieser Bildungen. Er beleuchtete diese Ansicht durch die Aufzählung vieler Thatsachen.

Digitized by Google

62) Derselbe widerspricht der Meinung, dass die Bildung der Extremitäten, der Finger und Zehen nach dem vegetativen Bildungsgesetze durch Verästlung geschehe. Er beweiset seine Behauptung durch die Verschmelzung der *Ossa metatarsi* bey mehreren schweinartigen Thieren, und noch mehr durch monströse Bildungen als Verwachsungen von Fingern an dem vorderen Ende, wovon er mehrere Zeichnungen vorlegte. An diesen Gegenstand knüpfte er die Erklärung von der Entstehung des einhufigen Schweines, wovon er ebenfalls eine Zeichnung der Zehenbildung vorwies.

63) Derselbe zeigte Abbildungen von Missbildungen der Extremitäten und erklärt den Mangel wie die Überzahl einer Extremität für eine Mangelhaftigkeit im Rückenmarke, und sucht diess durch die Anschwellung der Nerven zu erweisen, welche bey Anheftung der Extremitäten im Rückenmarke vorhanden ist, und da fehlt, wo die Extremitäten fehlen.

64) Derselbe erklärt das Lahmwerden der Kinder in vielen Fällen durch eine Einschnürung der *Aponeurosis suralis*, welche durch Umschlingung mit der Nabelschnur entstehen mag, und empfiehlt einen Einschnitt in die *Aponeurose* als Heilmittel. Auch zeigte er die Abbildung eines solchen Falles.

65) Derselbe theilte seine Erfahrungen über die freywillige Gelenkbildung bey scrophulöser *Caries* und *Anchylosen* mit. Er erzählte mehrere ausgezeichnete Fälle, und belegte sie mit höchst merkwürdigen Zeichnungen.

66) Hr. Ob. Med. Rath v. Froriep aus Weimar hielt einen Vortrag über die Evolution des Sepieneyes.

Für die sechste Sitzung am 26. September

wurde der geheime Medicinalrath Ritgen aus Giessen zum Vorstande gewählt.

67) Derselbe begann die Sitzung mit einem Vortrage über die Activität der Arterien, selbst während ihrer Ausdehnung. Er sucht diess durch einen Fall zu bestätigen, der ihm bey einem Kaiserschnitte vorkam und drückte die Vermuthung aus, dass der Nerveneinfluss, während er die Contraction des Herzens hervorbringt, die Arterien in demselben Momente zur Expansion bestimme.

68) Hr. Ob. Med. Rath v. Froriep aus Weimar, welcher zweymahl den Kaiserschnitt machte, und Hr. Prof. Berres aus Wien entgegneten, dass sie diese Erscheinungen, worauf sich das active Verhalten der Arterien während der Expansion stützen sollte, nicht beobachtet haben.

69) Hr. Prof. Töltenyi aus Wirn sprach über die naturphilosophische Bedeutung der Blutcirculation. Er vertheidigte den Übergang der Arterien in Venen, und glaubt denselben mit Hülfe des Mikroskops bestätigen zu können.

70) Hr. Prof. Römer aus Wien suchte die Richtigkeit dieser Ansicht durch Aufzählung mehrerer Fälle von Injectionen an lebenden Thieren zu beweisen.

71) Hr. Prof. Czermak aus Wien both sich an, diesen Übergang der Arterien in Venen jedem Mitgliede bey Salamander-Embryonen aufs deutlichste zu zeigen.

72) Hr. Prof. v. Scherer aus Wien zeigte an einem lebenden Exemplare von *Proteus anguinus* die Empfindlichkeit der Kiemen, die das Thier bey der leisesten Berührung irgend eines Theiles seines Körpers an denselben anlegt. Er sucht aus dieser Erscheinung die

Digitized by Google

Absicht des Thieres abzuleiten, diese zur Erhaltung des Lebens so nothwendigen Organe in Sicherheit zu bringen.

73) Hr. Med. Rath Otto aus Breslau bemerkte, dass ein ähnlich feines Gefühlvermögen den *Aplysien* eigen sey.

74) Hr. Prosector Jeittoles aus Wien forderte die Mitglieder der Section zur Begründung einer vergleichenden Psychologie und Zoopsychologie auf.

75) Hr. Med. Rath Otto aus Breslau machte hierauf auf mehrere Werke aufmerksam, welche diesen Gegenstand bereits behandeln, und Hr. Prof. Wilbrand aus Giessen erwähnte in derselben Beziehung seiner früheren Arbeiten, in welchen schon derley Andeutungen gegeben wurden.

76) Hr. Prof. Berres aus Wien sprach über die Nothwendigkeit fortzusetzender Untersuchungen des menschlichen Gehirnes.

77) Hr. Müller aus Brünn las die Beschreibung eines angeblich neuen Vogels aus der Familie der Schilfsänger, welchen er in Mähren beobachtete und *Calamoherpe Brehmii* nennt und zeigte eine Abbildung desselben vor.

78) Hr. Assistent Heckel aus Wien gab einige Andeutungen, welche die Selbstständigkeit dieser Art bezweifeln lassen. Er ist geneigt, diesen Vogel als eine blosse Varietät von *Calamoherpe arundinacea* zu erklären.

79) Hr. Prof. Czermak aus Wien sprach über das Cyclopengehör eines zweyleibigen Schafes, und wies sowohl die Präparate als Abbildung desselben vor.

In der siebenten Sitzung am 27. September

fiel die Wahl des Präsidenten auf Hrn. Med. Rath Otto aus Breslau.

80) Hr. Dr. Nardo aus Venedig theilte der Gesellschaft seine Untersuchungen über die *Spongien* und nächstverwandten Thiergattungen mit. Er erhebt sie zu einer eigenen Classe, welche er *Spongialia* nennt, und gab eine Übersicht der Ordnungen und Gattungen, die er durch Vorzeigung natürlicher Exemplare erläuterte.

81) Derselbe machte die Kennzeichen einer neuen Helminthenart bekannt, die er in seinem *Proctostegus Prototypus*, einem Fische des adriatischen Meeres, auffand, und zur Gattung *Distoma* zählt. Er nennt die Art *Distoma Gigas*.

82) Derselbe zeigte das noch unvollendete und unausgegebene Werk des verstorbenen Professors Renier zu Padua über Mollusken und Annulaten des adriatischen Meeres, bestehend in vortrefflichen Abbildungen und wenigen Textblättern, und erklärte sich, dasselbe ergänzen zu wollen.

83) Hr. Fitzinger aus Wien vertheilte im Nahmen des Hrn. Dr. Nardo aus Venedig eine zweyte Abhandlung desselben über das von ihm neu aufgestellte Fischgenus *Proctostegus*, und einen Auszug aus zwey Abhandlungen über Transplantation der Haare und die chemische Beschaffenheit der Substanz von *Alcyonium Lyncurium* und *Cydonium* von demselben Verfasser.

84) Hr. Reg. Rath v. Schreibers aus Wien sprach über die merkwürdige Verschiedenheit in der Art der Fortpflanzung zwischen *Salamandra maculosa* und *atra*, deren erstere stets über 30, letztere höchstens 2 lebendige Junge zur Welt bringt, und zeigte

Digitized by Google

viele Abbildungen über die Entwicklung von der Imprägnation bis zur völligen Ausbildung der Jungen vor.

85) Hr. Professor Czermak aus Wien fügte diesem Vortrage seine eigenen Beobachtungen über die Entwicklung des Eyes bey *Salamandra atra* vor.

86) Hr. Reg. Rath v. Schreibers aus Wien wies seine Untersuchungen durch Vorzeigung von Präparaten nach.

87) Hr. Professor Czermak aus Wien sprach noch einige Worte über das Baer'sche Bläschen.

88) Hr. Reg. Rath v. Schreibers aus Wien zeigte Abbildungen von besonderen Abweichungen in der Bildung der Kiemen und Augen bey *Proteus anguinus*, und machte auf das Tabesciren dieser Organe während der Gefangenschaft des Thieres aufmerksam. Auch legte er Zeichnungen über die differente Bildung der Lungen, der Generationsorgane und des Sceletes bey *Proteus anguinus* vor.

89) Derselbe wies eine Tafel vor, welche eine vergleichende Zusammenstellung der Kiemen des *Proteus anguinus*, der *Siren lacertina* und mehrerer Salamander- und Tritonarten enthält und machte auf die Differenzen aufmerksam.

90) Hr. Professor Czermak aus Wien zeigte einen injicirten *Proteus anguinus*.

91) Hr. Reg. Rath v. Schreibers legte eine Probe des von ihm beabsichtigten, gemeinschaftlich mit den österreichischen Naturforschern herauszugebenden Werkes vor, worin die von den Österreichern in Brasilien neu entdeckten Thiere beschrieben und abgebildet werden sollen. Dieselbe besteht in dem ersten Hefte des ornithologischen Theiles, welches die Beschreibung und Abbildung zweyer neuer Trochilusarten enthält, die er dem Könige und der Königinn von Ungarn zu Ehren *Trochilus Regis* und *Trochilus Reginae* nennt, und führt den Titel *Collectanea ad faunam Brasiliae*.

92) Hr. Dr. Ries aus Marmarosch in Ungarn stellte die Anfrage, ob die Bienenköniginn wirklich das Weibchen oder ob sie wohl das Männchen der Bienen sey.

93) Hr. Inspector Kollar aus Wien erklärte, dass es eine längst ausgemachte Sache sey, dass die Königinn das Bienenweibchen sey.

94) Hr. Med. Rath Otto aus Breslau zeigte die Tafeln vor, die er gemeinschaftlich mit Hrn. Carus in Dresden zur Erläuterung der comparativen Anatomie herauszugeben gedenkt. Er sprach bey dieser Gelegenheit über die Verdauungsorgane der Säugethiere, und zeigte eine Reihe von Zeichnungen als Belege dazu vor; er machte darauf aufmerksam, dass auch andere Säugethiere als die Nager, z. B. *Myrmecophaga* und *Manis* eine behaarte Mundhöhle haben, dass die Ameisenfresser gegen die allgemeine Meinung wirkliche Geschmackswärzchen haben, und dass sie durch die Borsten ihrer Zunge wohl mehr als durch den fettigen Saft der Magendrüsen ihr Futter aufnehmen. Er sprach dann über eine von ihm bey dem Schuppenthiere entdeckte Klappe in der obern Magenöffnung, und über eine eigenthümliche grosse Drüse am untern Magenrande dieses Thieres; er erklärte dann den sogenannten Tollwurm der Zunge nach seinen Untersuchungen für einen Faserknorpel; wies die charakteristische Verschiedenheit der Zunge an den einzelnen Bärenarten nach, erwähnte einer andern von ihm entdeckten Drüse am Pförtnerende des Magens, so wie einer andern am *Duodenum* beym Känguruh, und machte zuletzt noch auf die Verschiedenheit des Magens von den einzelnen Arten von Beutelthieren und Delphinen aufmerksam.

Digitized by Google

95) Hr. Heeger aus Wien legte Probetafeln eines von ihm herauszugebenden Werkes vor, das die Charakteristik der Gattungen der *Coleopteren* nach dargestellten Zergliederungen der Mundtheile enthalten soll.

96) Derselbe zeigte Abbildungen, die Metamorphose der Insectenarten aus den verschiedensten Ordnungen darstellend, und ebenfalls zu einem umfassenden Werke bestimmt.

97) Derselbe machte auf die Entdeckung seines Vaters aufmerksam, das Gespinust der *Saturnia spini*, eines bey uns einheimischen Schmetterlings, zur Verfertigung eines brauchbaren Kleidungsstoffes zu verwenden. Er schilderte die Art und Weise der Gewinnung dieses Seidensurrogats und legte Proben des Gewebes und der daraus verfertigten Stoffe vor.

Nach Beendigung dieser Sitzung las Hr. Professor Mikan aus Prag seinen versammelten Freunden eine humoristische Satyre über die Existenz der Cholerathierchen vor.

Für die achte und letzte Sitznng endlich am 28. September

ward auf einstimmiges Verlangen der fremden Mitglieder der Veteran österreichischer Naturforscher Professor Ritter von Scherer zum Vorstande gewählt.

98) Hr. Dr. Frivaldszky aus Pesth eröffnete der Gesellschaft seine Absicht, die neuen und minder bekannten Insecten seines Vaterlandes Ungarn zu beschreiben und abbilden zu lassen, und legte bereits fertige lithographische Tafeln dieses Werkes vor.

99) Hr. Fitzinger aus Wien zeigte auf Ansuchen des Hrn. Dr. Jäger aus Wien eine bedeutende Anzahl von Originalabbildungen inländischer Spinnen vor, welche Gubernialrath Pantz vor 25 Jahren schon nach eigenen mikroskopischen Untersuchungen verfertigte.

100) Hr. Custos Natterer aus Wien gab einen Überblick der Reisen seines Bruders in Brasilien, während eines Zeitraumes von 15 Jahren, und legte eine Karte mit den Routen vor. Er kündete auch dessen Rückkunft für das Frühjahr 1833 an, und legte eine summarische Übersicht der von diesem wackern Reisenden in Brasilien gesammelten Natur- und ethnographischen Gegenstände vor.

101) Hr. Fitzinger aus Wien gab eine umständliche Schilderung des Reichthums des k. k. Naturalien-Museums an zoologischen von Hrn. Johann Natterer in Brasilien gesammelten Gegenständen, deren höchst wünschenswerther Bekanntmachung man sehnlich entgegensieht.

102) Hr. Ob. Med. Rath v. Froriep aus Weimar fügte Notizen über die Reise von Poepig in Brasilien an.

103) Hr. Inspector Kollar aus Wien zeigte ein Heft mit neuen Lepidopteren, welches Hr. Dr. Costa in Neapel unter dem Titel: *Spezie nuove di Lepidopteri del regno di Napoli* herausgab und der Gesellschaft zur Einsicht zusandte.

104) Hr. Dr. Nardo aus Venedig wies der Versammlung neue Fische vor, die er aus dem adriatischen Meere erhielt. Eine neue Art von *Lepadogaster*, welcher Rücken- und Afterflossen fehlen, und die er *Lepadogaster piger* nennt; zwey neue Arten der von ihm aufgestellten, zur Familie der *Cyprinodonten* gehörigen Gattung *Aphonius*, deren eine er mit dem Nahmen *fasciatus*, die andere mit dem Nahmen *nanus* belegt, und eine neue mit *Pleuronectes* verwandte Fischgattung, *Leptosoma*.

Digitized by Google

105) Hr. Professor Czermak aus Wien sprach über den Kreislauf der Pflanzensäfte, und legte eine Zeichnung vor, welche denselben bey *Vallisneria spiralis* darstellt.

106) Derselbe machte seine Beobachtungen über die Abnahme des bebrüteten Hühnereyes bekannt. Er hat die Versuche zu wiederholten Mahlen durch 21 Tage fortgesetzt, und erhält als Maximum der Abnahme eine Differenz von 3 Drachmen 6 Granen.

107) Derselbe zeigte Abbildungen von Missbildungen bey Säugethieren nach Zergliederungen, als eine Janusmissgeburt eines Schafes, und eine Doppelmissgeburt eines Kalbes.

108) Derselbe machte auf einen *Typus tertianus* beym Winterschlafe des *Myoxus Glis* aufmerksam.

109) Derselbe legte die comparative Zusammenstellung eines weiblichen Portraites im gesunden Zustande und im höchsten Stadium der Cholera vor, welche er in dem von Girardin und Gaimard kürzlich erschienenen Werke *„du Cholera Morbus en Russie“* bekannt machte.

110) Derselbe theilte seine Bemerkungen über die Peyer'schen und Brunner'schen Drüsen mit; vorzüglich nach Untersuchungen an Choleraleichen.

111) Hr. Prof. Mikan aus Prag zeigte seinen *Delectus florae et faunae brasiliensis* vor, sammt den noch unausgegebenen Tafeln. Er gab eine Erklärung der hierin enthaltenen zoologischen Gegenstände, und sprach bey dieser Gelegenheit einige Worte über den Missbrauch der Worte „Gattung und Geschlecht“ für gleiche Begriffe.

112) Hr. Fitzinger aus Wien theilte der Gesellschaft seine Beobachtungen über die *Lumbrici* mit. Er bestätigte die Untersuchungen Savigny's und erklärt, dass die Zahl der Arten noch weit grösser sey, als selbst Savigny sie vermuthete. Er hat noch sechs neue Arten in Österreich gefunden, welche weder von Savigny noch von Dugès beschrieben sind.

113) Derselbe zeigte den Oberkiefer und ein prachtvolles Geweih des fossilen *Alces-Euriceros*, welche erst kürzlich im Banate unfern des eisernen Thorpasses in der Donau gefunden, und an Hr. Heeger in Wien eingesendet wurden.

114) Derselbe schliesst die Reihe der Sitzungen mit einer kurzen Abschiedsrede.

115) Hr. Prof. Czermak aus Wien vertheilte noch Fische, Mollusken, und Radiaten aus dem adriatischen Meere unter die anwesenden Fremden.

Botanische Section.

Die Botaniker, deren Zahl 52 betrug, hatten beschlossen, einen permanenten Präsidenten und drey Secretäre zu wählen, und ihre Sitzungen täglich von 9 bis 12 Uhr früh abzuhalten. Die Wahl zum Präsidenten fiel auf Se. Excellenz Grafen von Sternberg aus Prag. Nachdem derselbe aber diese Würde ablehnte, indem seine Person bey mehreren Sectionen nöthig war, so wurde Hr. Professor Göppert aus Breslau zum Vorstande gewählt. Zu Secretären wurden Hr. Dr. Endlicher aus Wien, Hr. Zahlbruckner aus Wien, und Hr. Fenzl aus Wien ernannt.

Digitized by Google

Erste Sitzung am 19. September 1832.

1) Hr. Prof. Göppert aus Breslau eröffnete die Sitzung als Präsident mit einer kurzen Antrittsrede.

2) Hr. Dr. Endlicher aus Wien vertheilte hierauf im Nahmen der Geschäftsleiter unter die fremden Mitglieder mehrere Exemplare von Schmidl's „Wien wie es ist."

3) Hr. Custos Trattinnick aus Wien las über die ästhetische Behandlung der Botanik.

4) Hr. Dr. Unger aus Kitzbüchel hielt einen Vortrag über das Einwurzeln parasitischer Pflanzen auf der Mutterpflanze, gegen die Ansicht Meyens, von der Umbildung der Wurzeln in *Orobanche* und *Lathraea*, deren Verbindung mit dem Mutterkörper mittelst Saugwärzchen nachgewiesen und durch anatomische Abbildungen erläutert wurde.

5) Hr. Prof. Göppert aus Breslau legte im Nahmen des Hrn. Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie, Nees v. Esenbeck, den 15. Band der Acten dieser Akademie vor, und machte auf die in demselben enthaltenen botanischen Aufsätze aufmerksam; auch theilte er bey dieser Gelegenheit einige Bemerkungen über den Inhalt seiner Abhandlung über die Blüthezeit verschiedener Pflanzen, und über ihr Verhalten während des Winters mit.

6) Se. Excellenz Hr. Graf v. Sternberg aus Prag bemerkte bey Erwähnung des in diesem Bande beschriebenen *Ornithogalum Sternbergii*, dass dem Präsidenten Nees eine im Jahre 1828 in der Regensburger Flora bekannt gemachte Abbildung unbekannt geblieben zu seyn scheine, und dass sie ihm dieselbe mittlerweile zugesendet haben.

7) Hr. Prof. Göppert aus Breslau legte sodann von Seite des abwesenden Hrn. Professors Purkinje aus Breslau eine Sammlung mikroskopischer Präparate der Innenhaut der Samenkapseln vor, deren nähere Beschreibung wegen Zeitmangel auf die nächste Sitzung verschoben wurde.

8) Freyherr v. Jacquin aus Wien vertheilte an die Mitglieder der Section mehrere Exemplare von Lehmann's *„Pugillus Stirpium rariorum,"* III. u. IV. Heft, und Mayerhofer's *„Dissertatio de Orchideis,"* endlich auch Wawruch's *„Oratio parentalis in memoriam Hartmanni"*, im Auftrage der Verfasser.

9) Hr. Dr. Endlicher aus Wien machte als Secretär der botanischen Section den Vorschlag, den nächsten Tag einen gemeinsamen Ausflug nach Schönbrunn zur Besichtigung des k. k. Hofpflanzengartens zu unternehmen. Auf den Vorschlag Sr. Excellenz des Hrn. Grafen v. Sternberg aus Prag wurde, nachdem sich Alle hierzu bereit erklärten, die Abfahrt nach Schönbrunn auf 8½ Uhr festgesetzt, und die Aufnahme eines Protocolles während des Ausfluges in Schönbrunn beschlossen.

Die zweyte Sitzung am 20. September

wurde in den Gärten zu Schönbrunn abgehalten.

Die Section verfügte sich des Morgens um 8½ Uhr nach Schönbrunn, um den k. k. Hofpflanzengarten zu besichtigen. Daselbst angelangt, ward dieselbe von dem Hrn. Hofgar-

Digitized by Google

tendirector Bredemayer auf das zuvorkommendste empfangen, und in die Glashäuser geführt.

Der Reichthum an seltenen Pflanzen, die Grösse und Stärke der meisten Exemplare, so wie die historischen Merkwürdigkeiten vieler derselben, als Originale der berühmten Beschreibungen und Abbildungen in des unsterblichen Jacquin's Werken, erregte die besondere Aufmerksamkeit der Mitglieder.

Das neu erbaute Parasitenhaus, in welchem die grösste Sammlung der in Gärten so seltenen Pflanzen, aus der Familie der *Aroideen* eben so sinnreich als belehrend gruppirt, auf das üppigste wuchert, wurde als eine der vorzüglichsten botanischen Merkwürdigkeiten des Continents mit besonderer Theilnahme betrachtet.

Nicht minderes Interesse erregte ein in dem ehemaligen Privatgarten Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Anton, eben in voller Blüthe gestandenes, durch Grösse und Schönheit ausgezeichnetes Exemplar von *Arenga saccharifera.*

Die Section hielt es für ihre Pflicht, dem Hrn. Hofgartendirector Bredemayer für die ihr erwiesene Zuvorkommenheit, so wie für die vielfach ertheilte Belehrung über die Seltenheiten des k. k. Hofpflanzengartens besonders zu danken.

Ferner konnte die Section nicht umhin, ihr Bedauern auszudrücken, dass der Herr Hofgärtner Schott, durch Krankheit verhindert, abgehalten war, ihr seine Theilnahme zu schenken.

Weiters besah die Section das berühmte Blumengemählde auf Jacquin's Andenken, in der Wohnung des Meisters, des Herrn Kammermahlers Knapp in Schönbrunn, und beschloss, dem Künstler für den ihr durch dieses bewunderungswürdige, der Wissenschaft gesetzte Kunstdenkmahl verschafften Genuss, so wie auch für sein freundliches und herzliches Entgegenkommen bey Vorzeigung und Erläuterung desselben, ihren Dank auszudrücken.

Endlich besah die Section den in Hietzing bey Schönbrunn befindlichen, an neuen und seltenen Pflanzen überaus reichen Garten des Freyherrn von Hügel. Die Mitglieder waren nicht wenig überrascht, viele der in den neuesten Nummern der periodischen botanischen Literatur Englands zuerst bekannt gemachten Pflanzen hier in voller Blüthe bewundern und studieren zu können. Die Section erlaubte sich Ihrer Excellenz der Freyinn von Hügel, der Mutter des Gründers und Besitzers dieses überaus kostbaren Etablissements, der auf einer für die Botanik und Horticultur die erfreulichsten Resultate versprechenden Reise in Ostindien abwesend ist, für die Liberalität und zuvorkommende Güte, mit der sie dieselben empfing und mit den Schätzen des Gartens bekannt machte, ihren besondern Dank auszudrücken, und beschloss eine Abschrift dieses Protocolls Ihrer Excellenz der Freyinn von Hügel durch einen der Sectionssecretäre überreichen zu lassen.

Dritte Sitzung am 21. September

im Beyseyn Seiner Durchlaucht des Herrn Hof- und Staatskanzlers.

10) Hr. Prof. Zawadszky aus Lemberg legte die Beschreibnng und getrocknete Exemplare einer neuen Pflanzengattung vor, die er *Herbichia* nennt. Diese neue Gattung, die mit *Senecio* und *Arnica* zunächst verwandt seyn soll, begreift eine einzige Art, zu wel-

Digitized by Google

cher *Senecio carpathicus Herbich* und wahrscheinlich auch *Senecio abrotanifolius Wahlenberg* als Synonyme gehören. Sie wurde von dem Prof. Zawadzki auf den Alpen des Zipser Comitates gefunden. Die ausführliche Darstellung dieser Gattung und deren Arten wird in der Regensburger botanischen Zeitung erscheinen.

11) Se. Exc. Hr. Graf v. Sternberg aus Prag äusserten, nachdem sich eine grosse Anzahl der Mitglieder der mineralogisch-geognostischen Section in dem Sitzungssaale eingefunden hatte, den Wunsch, dass die Geognosten durch genaue Bestimmung des Ursprungs der verschiedenen Formationen, in welchen fossile Pflanzenüberreste vorgefunden werden, den Botanikern bey der äusserst schwierigen Bestimmung der letzteren beystehen, und gewissermassen vorangehen möchten, indem sich ohne genaue Kenntniss des Terrains, in welchem diese brechen, nahmentlich ohne die Voraussetzung des continentalen oder submarinen Ursprungs derselben, ihre Classe nicht mit Gewissheit ausmitteln liesse. Se. Excellenz legten mehrere Exemplare fossiler Pflanzen, und einige für die Fortsetzung der Flora der Vorwelt bestimmte Tafeln mit Abbildungen aus dem Kupferschiefer, dem Sandsteine und dem Lias vor.

12) Kammerherr v. Buch aus Berlin theilte hierauf mehrere Bemerkungen über die geognostische Beschaffenheit der Fundörter der vorgezeigten Überreste mit.

13) Se. Exc. Graf v. Sternberg aus Prag erfreuten zuletzt noch die Section durch Vorzeigung eines vollkommen erhaltenen Exemplares von *Fucoides crispus Schlotheim* aus der *Lias-Formation.*

14) Hr. Prof. Hayne aus Gratz zeigte sich geneigt, dieses Gebilde für eine *Himantia* zu erklären, worauf beschlossen wurde, diesen Gegenstand in der nächsten Sitzung in besondere Erwägung zu ziehen.

15) Hr. Prof. Göppert aus Breslau las seine im vorigen Jahre angestellten Versuche über das Keimen verschiedener Samen, und theilte seine bereits in der ersten allgemeinen Sitzung auszugsweise vorgetragenen Experimente und Erfahrungen über die Wärmeentwicklung in dem Kolben von *Arum Dracunculus* mit, auch zeigte er die hierzu verwendeten Thermometer vor.

16) Hr. Superintendent Lumnitzer aus Brünn legte seine botanisch-terminologischen Tafeln vor.

17) Hr. Zahlbruckner aus Wien las aus seiner Pflanzengeographie Unterösterreichs über den Einfluss der Höhen und Unterlagen auf die alpinische Vegetation mit neuen Ansichten über diesen Gegenstand.

18) Hr. Prof. Mikan aus Prag zeigte die Abbildung der aus *Amaryllis vittata* und *Amaryllis Reginae* zu Palermo im Jahre 1825 von Melazzo erzielten Hybridität: *Amaryllis Gravinae* vor.

19) Derselbe sprach über die Unterschiede zwischen *Berberis aetnensis Presl*, und *Berberis vulgaris.* Letztere scheint nach seinen Beobachtungen in Sicilien gänzlich zu fehlen. Er zeigte getrocknete Exemplare beyder Arten vor, und versprach eine Abbildung und Beschreibung der sicilianischen Art auf das baldigste in Druck zu geben.

20) Hr. Arzneywaarenhändler Batka aus Prag las eine Monographie der Rinden aus der Familie der *Laurineen*, und legte Exemplare derselben vor.

21) Freyherr von Jacquin aus Wien bemerkte, dass sein Vater bereits im Jahre 1755, also 17 Jahre vor Einführung des westindischen Zimmts nach Europa, die *Laurus*

Digitized by Google

martinicensis auf den Antillen als einen brauchbaren Zimmt entdeckt habe, und versprach die Vorzeigung von Exemplaren derselben in einer der nächsten Sitzungen.

22) Derselbe überreichte die schriftlich ihm zugekommene Beobachtung des Dr. C. H. Schultz aus Berlin über die Wärmebildung an den Blüthenkolben des *Caladium pinnatifidum Jacquin.* (Dieser Aufsatz wird in der Regensburger botanischen Zeitung erscheinen.)

Vierte Sitzung am 22. September.

23) Hr. Dr. Biasoletto aus Triest theilte seine Bemerkungen über mehrere mikroskopische, in chemischen Solutionen entstehende Algen mit, und vertheilte Exemplare einer gedruckten Abhandlung über diesen Gegenstand. Die Section fand sich sonach veranlasst, ihn zur Fortsetzung seiner Forschungen auf diesem Gebiethe aufzufordern, und mehrere Mitglieder machten Bemerkungen über die Nothwendigkeit, die Bedingnisse, unter welchen die Organismen entstehen, genau und durch Versuche auszumitteln.

24) Kammerherr von Buch aus Berlin machte der Section die Mittheilung einer äusserst interessanten Beobachtung über das Entstehen der semiflosculösen Blumen bey den Synanthereen aus den tubulösen.

25) Hr. Prof. Göppert aus Breslau zeigte eine merkwürdige Monstrosität eines Mohnkopfes in Abbildungen vor.

Fünfte Sitzung am 24. September.

26) Hr. Secretär Zahlbruckner aus Wien legte eine vollständige und sehr schön getrocknete Sammlung der Orchideen der Wiener Gegend von Dr. Mayerhofer gesammelt zur Einsicht vor.

27) Hr. Apotheker Lang aus Tyrnau zeigte Rochels's Panorama der Cremocarpäen. Die Section brachte dem Nestor der ungarischen Botaniker ihren Dank für diese Mittheilung und forderte ihn auf das dringendste auf, dieses verdienstliche Werk fortsetzen und herausgeben zu wollen. Mehrere Mitglieder äusserten bey dieser Gelegenheit ihre Wünsche über die Vervollständigung der Gattungsanalysen bey den einzelnen hier abgebildeten Arten.

28) Hr. Fenzl aus Wien las eine Abhandlung des Präsidenten Nees v. Esenbeck über die westindischen und südamerikanischen Laurineen.

29) Hr. Forstinspector Liebich aus Prag machte auf sein in seinem „Allgemeinen Forst- und Jagdjournale" im 4. Hefte des Jahrganges 1831 enthaltenen Aufsatz über eine angeblich neue Eichenart in Oberungarn aufmerksam. Mehrere der anwesenden Botaniker glaubten in der mitgetheilten Beschreibung *Quercus pubescens* zu erkennen, und forderten den Autor auf, Exemplare dieser angeblich neuen Art an Freyherrn von Jacquin zur weiteren Untersuchung mitzutheilen.

30) Se. Excellenz Graf von Sternberg aus Prag zeigten das bereits in der dritten Sitzung vorgelegte Exemplar von *Fucoides crispus Schlotheim* aus dem *Lias* von Banz in Franken zur weiteren Betrachtung vor. Da sich die anwesenden Mycologen über die Natur dieses Gebildes mit den Algologen nicht vereinigen konnten, so wurde an das anatomische Messer appellirt. Seine Excellenz versprachen, ein Exemplar der Untersuchung des rühm-

Digitized by Google

lichst bekannten, zum Leidwesen der Section abwesenden Mikroskopisten Corda aus Prag zu übergeben, und das Resultat seiner Zeit bekannt zu machen.

31) Freyherr von Jacquin aus Wien zeigte mehrere Stücke einer im Jahre 1780 auf einem gekaperten holländischen Chinafahrer nach England überbrachten, damals den Londoner Droguisten unbekannten Zimmtsorte, nach ihm von Dr. Combe in London mitgetheilten Exemplaren vor. Diese, wie es scheint, ganz vorzügliche, von Dr. Combe mit dem Nahmen *Tonquin Cinnamome* bezeichnete Rinde, wurde als dem javanischen Zimmt am nächsten verwandt anerkannt.

32) Derselbe zeigte wilde, von Hrn. Aquart auf Martinique gesammelte Exemplare von *Laurus martinicensis* aus seinem Herbarium vor. Selbe scheinen zu einer Art von *Ocotea* oder vielmehr zu einer, von den aus *Ocotea* durch Ness gebildeten Gattungen zu gehören, und sind daher von der Mutterpflanze des nunmehr aus Westindien kommenden, wahrscheinlich aus Ostindien dahin verpflanzten Zimmts, gänzlich verschieden.

33) Hr. Prof. Estreicher aus Krakau las über merkwürdige Pflanzenauswüchse, welche er in dem Weichselthale beobachtet hat, und als eine, der *Plica polonica* analoge Krankheit betrachten zu können glaubt. Es wurde von mehreren Mitgliedern die Vermuthung geäussert, dass selbe eine durch Insectenstich hervorgebrachte eigenthümliche Abänderung des bandförmigen Stängels seyn dürfte.

34) Hr. Custos Pohl aus Wien legte in Auftrag des Directors Hoppe aus Regensburg, der in einem der Section mitgetheilten Briefe bedauert, wegen der Choleragefahr der Versammlung nicht beywohnen zu können, eine Sammlung getrockneter Pflanzen aus Fiume von Noë vor, und forderte die Anwesenden zur Subscription auf dieselben zu äusserst billigen Bedingungen auf. Diese Pflanzen wurden, als in der bekannten Hoppe'schen Manier, auf das zierlichste getrocknet, aber fast ohne Ausnahme als falsch bestimmt erkannt. Die vorgeblich neuen oder seltenern Arten ergaben sich als bekannt und nicht einmahl zu den Gattungen mit deren Nahmen sie überschrieben sind, gehörig.

35) Derselbe legte im Nahmen des Hrn. Prof. Dr. Krombholz aus Prag die ersten zwey Hefte von des letzteren Werk über schädliche und essbare Schwämme vor, und forderte zur Subscription auf dasselbe auf.

36) Hr. Prof. Zeune aus Berlin fragte sich über das Vaterland des Mais an. Derselbe wurde auf einen Aufsatz Sr. Excellenz des Hrn. Grafen v. Sternberg in den Abhandlungen der böhmischen ökonomischen Gesellschaft, und auf einen andern in Prof. Zawadzki's Mnemosyne verwiesen.

37) Hr. Prof. Jan aus Parma legte den Plan seiner in Gemeinschaft mit Hrn. de Cristofori aus Mayland gegründeten naturhistorischen Tausch- und Actienanstalt vor, und forderte zur Theilnahme auf.

38) Hr. Prof. Zawadzki aus Lemberg theilte eine Zeichnung einer in den Karpathen gefundenen Fichtenart mit, die er für *Pinus carpathica Schultes* zu halten geneigt ist. Da die vorgelegte Zeichnung eine landschaftliche und keineswegs eine botanische war, derselbe auch keine getrockneten Exemplare vorzeigen konnte, so war die Section nicht im Stande, diese Mittheilung weiter in Erwägung zu ziehen.

39) Derselbe zeigte ein sehr interessantes, in den Centralalpen gesammeltes Herbarium vor, welches wegen genauer Angaben der Standorte, für die *Flora Carpathorum* classisch genannt zu werden verdient.

Digitized by Google

40) Hr. Dr. Hammerschmidt aus Wien vertheilte mehrere Exemplare lithographirter Abbildungen von verschiedenen Pflanzenauswüchsen, als Probeblätter eines von ihm herauszugebenden Werkes: „Über die Entwicklung der Pflanzenauswüchse durch Insecten.“

Sechste Sitznng am 26. September.

41) Hr. Dr. Unger aus Kitzbühel legte Probeblätter aus seinem unter der Presse befindlichen Werke über Pflanzen-Exantheme nnd einige damit verwandte Krankheitsformen der Pflanzen vor.

42) Derselbe sprach über eine mit Hrn. Prof. v. Ettingshausen aus Wien gemachte Beobachtung über die sogenannten Samenthierchen der Pflanzen, und glaubt ein selbstständiges Leben derselben annehmen zu können.

43) Hr. Fenzl aus Wien las eine ausführliche Abhandlung über die geographische Verbreitung der Alsineen, welche einen Theil der über diese Familie heranszugebenden Monographie ausmachen wird.

44) Hr. Zahlbruckner aus Wien sprach über das von ihm geordnete Herbarium Ferdinand Bauer's aus Neuholland in dem k. k. Museum.

45) Derselbe legte Wachtl's Panorama des Kahlenbergs vor, auf welchem er die den Botanikern interessantesten Puncte andeutete.

46) Freyherr v. Jacquin aus Wien zeigte eine Abbildung der auf Lampedosa von Gussone entdeckten *Stapelia gussoniana*, nach einem in diesem Jahre kürzlich zur Blüthe gekommenen Exemplare des k. k. Universitätsgartens vor, welches die meisten der anwesenden Mitglieder bey ihren Morgenbesuchen daselbst schon früher blühend gesehen hatten. Diese Pflanze scheint zu einer besondern Gattung zu gehören, und den asiatischen Arten näher zu stehen.

47) Hr. Prof. Mikan aus Prag zeigte ebenfalls ein aus Prag mitgebrachtes lebendes Exemplar derselben *Stapelia gussoniana* ohne Blume, und legte eine Abbildung derselben vor.

48) Hr. Prof. Göppert aus Breslau sprach über Hünefeld's in Greifswalde Methode, Pflanzen durch *Semen Lycopodii* und salzsauren Kalk zu trocknen.

49) Derselbe machte auf die Monographie der krautartigen Astereen von Hrn. Nees von Esenbeck aufmerksam, von welchem Werke ein Exemplar vorgezeigt wurde, das der Hr. Verfasser eingesendet hatte.

50) Hr. Superintendent Lumnitzer aus Brünn schliesst die Reihe der Sitzungen mit einigen Worten des Abschiedes.

Mineralogisch-geognostische Section.

An die Mineralogen und Geognosten haben sich auch die Geographen angeschlossen, und bildeten zusammen eine vereinigte Section von 50 Mitgliedern. Die Wahl zu Präsidenten fiel auf zwey ihrer Mitglieder, Hrn. Kammerherrn v. Buch aus Berlin, und Hrn. Prof. Mohs aus Wien, welche in der Führung der Geschäftsleitung täglich wechselten. Zu Secretären wurden zwey Personen ernannt, Hr. Naturaliencabinets-Inspector Partsch

Digitized by Google

aus Wien, und Hr. Hofsecretär Waldauf v. Waldenstein aus Wien. Die Sitzungen wurden nicht täglich abgehalten, da manche Tage zur Besichtigung von Sammlungen und Instituten verwendet werden sollten, und auch die Stunden zu ihrer Abhaltung, welche Anfangs auf die Zeit von 9 bis 11 Uhr festgesetzt wurden, erlitten manchmahl eine Abänderung.

Erste Sitzung am 10. September 1832.

Hr. Kammerherr v. Buch aus Berlin führte das Präsidium, und eröffnete die Sitzung um 9 Uhr.

1) Hr. Franz von Rosthorn aus Wolfsberg in Kärnthen legte der Versammlung vor, und erläuterte:

a) eine geognostische Karte der südöstlichen Alpen in Kärnthen, Krain und Steyermark.

b) einen geognostischen Durchschnitt von der Drau bey Völkermarkt bis zur Save bey Krainburg.

c) ein Drittelpanorama vom Ursulaberge, an der Gränze von Kärnthen und Untersteyermark aufgenommen.

d) ein anderes, vom Gipfel der Saualpe in Kärnthen aufgenommenes Panoramasegment, beyde mit geognostisch illuminirten Duplicaten versehen, endlich

e) ein vollständiges geognostisch illuminirtes Panorama vom Gamskarkogel bey Hofgastein in Salzburg.

3) Hr. Dr. Ami Boué aus Hamburg hielt eine Vorlesung über die geologische Gesellschaft von Frankreich, deren auswärtiger Secretär er ist. Er zeigte die Einrichtung und den Zweck der Gesellschaft, und deutete auf die Vortheile hin, welche der Wissenschaft aus diesem Vereine erwachsen dürften. Er legte die bisher erschienenen Hefte des Bulletins der Gesellschaft, das *Reglement constitutif et administratif,* dann die Liste der Mitglieder vor.

2) Derselbe machte ferner die Versammlung mit dem ersten im laufenden Jahre zu Paris erschienenen Bande seiner *Mémoires géologiques et paléontologiques* bekannt.

4) Derselbe lenkte zuletzt die Aufmerksamkeit der Versammlung noch auf eine interessante Versteinerung, den *Scaphites Yvani,* beschrieben und abgebildet im zweyten Bande des *Bulletin de la Société géologique de France,* Seite 355, welcher nach einer Bemerkung des Hrn. Kammerherrn von Buch aus Berlin einen Übergang von den Scaphiten zu den Ammoniten herstellt.

5) Hr. Kammerherr von Buch legte der Gesellschaft die, von ihm im Jahre 1814 an Ort und Stelle gezeichnete und von Tardieu in Paris in Kupfer gestochene physische Karte der Insel Teneriffa vor, welche dessen Atlas von den canarischen Inseln vervollständiget.

6) Hr. Partsch aus Wien trägt der Versammlung den Wunsch der Mitglieder der physikalischen Section vor, dass die Stunden zur Abhaltung der Sitzungen der mineralogischen Section geändert werden mögen, da sie zum Theil mit jenen ihrer Section zusammenfallen. Es wurde daher beschlossen, die Sitzungen künftig von 10 — 12 Uhr abzuhalten.

Digitized by Google

In der zweyten Sitzung am 20. September

führte Hr. Prof. Mohs aus Wien den Vorsitz, und eröffnete dieselbe um 10 Uhr.

7) Hr. Dr. Reichenbach aus Blansko in Mähren legte eine geognostische Karte eines Districtes von Mähren vor, den er untersucht und aufgenommen hat. Er umfasst die der Stadt Brünn nördlich gelegenen Gegenden, und verbreitet sich über denjenigen Raum, in welchem die Lagerungsverhältnisse dieses Landes durch ihre besondere Verwicklungen bisher in Dunkelheit gehüllt waren. Als neu weist er nach, dass auf den Syenit unmittelbar dort der Oldredsandstone der Engländer folgt, der hinwieder von Bergkalk mit Zoophyten bedeckt ist. Er hebt aus, dass diese Formation bisher hauptsächlich nur in England und den Niederlanden beobachtet worden, und die nunmehrige Auffindung in Mähren die erste Wiedererkennung derselben im Umfange von Deutschlands Boden ist. Zu Bewährung dieser Thatsache legt Hr. Dr. Reichenbach eine geognostische Reihefolge der den Oldredsandstone constituirenden Gesteine, nebst dessen Liegendem und Hängendem vor, deren oryktognostische Übereinstimmung mit der englischen Formation von denjenigen der anwesenden Mitglieder, welche den Oldredsandstone in England selbst gesehen hatten, anerkannt wurde. Darauf legte er Gebirgsdurchschnitte dieser Gegenden vor, nahmentlich aus den Herrschaftsbezirken von Schebetau, Boskowiz, Raiz, Pohoriz, Gurein, Czernahora, Lomniz, Lissiz u. a. m., und zeigte, dass der Leithakalk, den man bis jetzt so weit im Norden noch nicht gekannt hatte, sich bis in diese Gegenden und noch darüber hinaus erstrecke. Er entwickelte dabey seine Ansicht, dass das, was man bis jetzt in Mähren für Rothes - Todt, Liegendes genommen hatte, zwey gänzlich verschiedene Gebilde, nähmlich einerseits Oldredsandstone, andrerseits Kohlensandstein ausmachen, das Rothtodte aber auf den vorgelegten Districten gar nicht vorhanden sey; endlich, dass das Gestein im Osten des Syenits, das man bisher für Grauwacke gehalten hatte, als solche sich durchaus nicht bewähre, sondern, auf dem Bergkalke aufgelagert und weit über dem Oldredsandstone befindlich, mit dem obenerwähnten Kohlensandstein zusammenfalle, dessen ältere Glieder es ausmache. Durch diese Untersuchungen wurden neue Glieder in die Geognosie von Mähren eingeführt, und die bisher vorgenommene Reihefolge der Formationen daselbst anders geordnet.

8) Hr. Graf Razoumovsky aus Wien zeigte einen problematischen Abdruck auf Mergel, aus der Formation des Wiener Sandsteines. Er sieht denselben für einen Pflanzenabdruck an; andere Mitglieder aber wollen ihn für Spuren von gallertartigen Ringelwürmern halten.

9) Hr. Custos Zippe aus Prag sprach über die verschiedenen hemiedrischen Abtheilungen des pyramidalen Krystallsystems nnd weiset von den Krystallformen des Scapoliths, die bisher noch nicht aufgefundenen trapezoedrischen, den hemirhomboedrischen Formen des Quarzes analoge Abtheilung nach; so wie an Krystallen von pyramidalem Bleybaryte aus Ungarn, die hemiedrischen, vierseitigen Prismen, als Hälften von ungleichwinkligen achtseitigen Prismen. Ferners theilte er einige neue Krystallgestalten von Zirkon und Idokras mit, und erläuterte seinen Vortrag durch Modelle und Zeichnungen. Da Schemnitz als Fundort des erwähnten ungarischen pyramidalen Bleybarytes oder molybdänsau-

Digitized by Google

ren Bleyes angegeben ward, so entspann sich darüber eine Discussion, welche Ruskberg im Banate als den Fundort darlegte.

10) Hr. Inspector Partsch aus Wien legte vier, auf Kosten des k. k. Naturaliencabinets von dem Mahler Sandler verfertigte Blätter mit Zeichnungen von neuen oder bisher nicht gut abgebildet gewesenen Arten fossiler Conchylien aus der Gegend von Wien vor. Das Abbilden wird fortgesetzt werden, und in der Folge ein Heft mit Beyträgen zur vorweltlichen Fauna von Österreich erscheinen.

11) Derselbe legte ferners ein von dem Präsidenten der geologischen Gesellschaft in London, Hrn. Murchison, zum Vorzeigen an die Gesellschaft eingesendetes Blatt mit Durchschnitten, zur Erklärung der Structur der östlichen Alpen vor. Diese Durchschnitte gehören zu einer grösseren Abhandlung von den HH. Sedgwick und Murchison, in dem so eben erschienenen 2. Theile des 3. Bandes der neuen Reihe der geogologischen Transactionen, welche Abhandlung Hr. Kammerherr v. Buch aus Berlin der Section in einem besondren Abdrucke vorlegte, und dadurch Gelegenheit gab, auch die geognostische Karte der östlichen Alpen zwischen Wien und dem Bodensee nördlich, dann zwischen Croatien und dem Gardasee südlich, ferners 3 Blätter mit Abbildungen von Gosauversteinerungen, und eine Ansicht des Gosauthales in Oberösterreich kennen zu lernen.

12) Derselbe zeigte endlich der Versammlung noch einen, von dem der Wissenschaft zu früh entrissenen verdienstvollen Geognosten, dem ehemaligen Salinenverwalter zu Hallein, Lill von Lilienbach verfertigten geognostischen Atlas zur Erklärung der Structur des Karpathengebirges. Dieser, der k. k. allgemeinen Hofkammer, auf deren Anordnung der verstorbene Lill seine Untersuchungen anstellte, zugehörige Atlas, enthält ausser den geognostischen Karten des ganzen Karpathenzuges von Pressburg bis in die Wallachey, auch die Darstellung der geognostischen Beschaffenheit von Gallizien, dann eine Menge von Durchschnitten und Ansichten.

Am 21. September

hielt die mineralogische Section keine Sitzung, da ein grosser Theil der Mitglieder den Versuchen des Professors von Aldini aus Mailand im chemischen Laboratorium beywohnte, und eine Einladung der botanischen Section zur Anhörung eines Vortrages Sr. Excellenz des Grafen Sternberg aus Prag, über einige Beyträge zur Flora der Vorwelt, später die Mitglieder bey diesem Vortrage, worüber der Secretär der botanischen Section das Protocoll führte, gegenwärtig zu seyn veranlasste.

Es wurde nun bestimmt, die nächste Sectionssitzung schon um 9 Uhr beginnen, und so lange als sämmtliche angemeldete Vorträge gehalten seyn würden, dauern zu lassen.

Gegen 12 Uhr verfügten sich die Geognosten und Geographen in das topographische Bureau des k. k. General-Quartiermeisterstabes im Hofkriegsrathsgebäude, wo der Chef des Generalstabes, Hr. Feldmarschall-Lieutenant Graf Rothkirch, und der Vorsteher des topographischen Bureaus, Hr. Major v. Skribaneck nicht bloss sämmtliche durch das topographische Bureau bekannt gemachte Karten und Werke über geodetische und astronomische Messungen, sondern auch die grossen Sectionen der in Masse von 400 Klaftern für das Wiener Zoll oder $\frac{1}{2880}$ der natürlichen Grösse ausgearbeiteten und nach den Culturgattungen colorirten Karten von Steyermark, dem Küstenlande und Istrien, nebst einzelnen Sectionen von Tyrol, den Mitgliedern vorzuzeigen und zu erklären die Güte hatten.

Digitized by Google

Dritte Sitzung am 24. September.

Hr. Kammerherr von Buch aus Berlin führte das Präsidium und eröffnete die Sitzung um 9½ Uhr.

13) Hr. Prof. Riepl aus Wien lud die Geognosten ein, am 27. um 11 Uhr im k. k. polytechnischen Institute die geognostischen Sammlungen von den Provinzen des österreichischen Staates zu besichtigen.

14) Hr. Director von Schreibers erbiethet sich den Freunden der Meteorsteinkunde nachstehende Arbeiten und Producte mechanischer und physisch-technischer Versuche, an festzusetzenden Tagen und zu beliebigen Stunden in seiner Wohnung, zur Ansicht und Beurtheilung vorzulegen.

1) Originalabbildungen von den merkwürdigsten ihm bekanntgewordenen, meteorischen Stein- und Metallmassen (57 Blätter).
2) Lithographische Versuche diese zu vervielfältigen und preiswürdig zur Verbreitung geeignet zu machen (7 Blätter).
3) Autographische Abdrücke — Antostereotype — von geätzten Flächen verschiedener Eisenmassen meteorischen Ursprunges (7 Blätter).
4) Eine Sammlung von 40 zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten gefallenen Meteorsteinen oder erdigen Meteoriten in kleinen Fragmenten zur vergleichenden mikroskopischen Untersuchung ihrer Massentheilchen und Gemengtheile.
5) Die Producte mannigfaltiger Schmelzversuche zur Erzeugung der Rinde an erdigen Meteoriten.
6) Die Producte physisch-technischer Versuche mit mehreren Meteoreisenmassen.

15) Hr. Partsch aus Wien lud die Mitglieder zu einer geognostischen Excursion auf den Leopolds- und Kahlenberg für den 29. September ein.

16) Hr. Dr. Ami Boué aus Hamburg las über die Abtheilung der Gebirgsformationen in neptunische und plutonische, und der ersteren in Flötz-Tertiär- und Alluvialgebilde. Er verwirft die Ausdrücke Ur- und Übergangsgebilde. Die Gebirge von Europa weiset er Gruppen oder Regionen zu, bemerkt aber, dass es ausserdem noch einige Übergangstypen gebe.

17) Hr. Hofsecretär Waldauf von Waldenstein aus Wien sprach über die Leistungen in- und ausländischer Geognosten zur Erforschung der Gebirgsbeschaffenheit der einzelnen Provinzen des österreichischen Staates, und zur Darstellung derselben in geognostischen Karten. Er weiset auf den grossen Vorrath von Materialien aus diesem Fache hin, welcher sich bey der montanistischen Abtheilung der k. k. allgemeinen Hofkammer befindet, und legte aus demselben geognostische Durchschnitte vom Zillerthale in Tirol, von dem Hofrathe Grafen Breuner in Wien verfertigt, vor.

18) Hr. Reg. Rath und Director von Schreibers aus Wien las über das problematische Meteoreisen von Magdeburg, welches er der Versammlung zur Beurtheilung vorlegte. Er gab die Geschichte der Acquisition des im k. k. Naturaliencabinete befindlichen, von Appel in Göttingen angekauften Stückes, die mineralogische Beschreibung und Untersuchung und die Resultate der Vergleichung desselben mit andern unbezweifelten Eisenmassen. Viele Mitglieder zweifelten an dem meteorischen Ursprunge dieser Eisenmasse, welche vom Hrn. Bergrathe Wehrle aus Schemnitz für einen, beym Schmelzen silberar-

Digitized by Google

mer Kupfererze erzeugten Eisengloss (Knödel) gehalten wurde. Die Versammlung ersuchte den Hrn. Bergrath Wehrle, die zweifelhafte Eisenmasse docimastisch zu prüfen und in der nächsten Sitzung darüber Bericht zu erstatten.

19) Derselbe zeigte der Versammlung ein schönes, dem k. k. Naturaliencabinet zugehöriges Stück des zu Bohumilitz in Böhmen aufgefundenen Meteoreisens, ferner den im Monathe September des verflossenen Jahres zu Wessely in Mähren gefallenen Meteorstein vor, und machte auf eine ausführliche Abhandlung aufmerksam, die er in dem neuesten Hefte der Baumgartner'schen Zeitschrift für Physik und verwandte Wissenschaften über den letzteren bekannt gemacht hat.

20) Hr. Prof. Ritter v. Scherer legte einen der merkwürdigsten und bis jetzt einzigen, im Jahre 1818 in Macedonien unweit Seres herabgefallenen Meteorstein zur Anschauung dar, und machte auf seine Form, wodurch er sich von allen bekannten Meteorsteinen auszeichnet, und auf die eigenthümliche Richtung der auf seiner Oberfläche vorkommenden sogenannten fingerartigen Eindrücke aufmerksam. Über letztere, die man durch eine auf die Steinoberfläche einwirkende Kraft zu erklären sucht, sprach er sich dahin aus, dass diese Eindrücke nichts anders seyn dürften, als die seichten Vertiefungen selbst, die auf der Oberfläche der Meteorsteine gleichzeitig mit der plastischen Bildung derselben entstehen, und nach erfolgter glasurähnlicher Überrindung der rauhen Oberfläche der Steinmasse, das Ansehen fingerartiger Eindrücke bekommen.

Über das Problematische der Meteorsteine und Eisenmassen, von Ritter und Professor von Scherer.

Seitdem man das Herabfallen der sogenannten Meteorsteine und Eisenmassen aus der Luft auf unsere Erde, als ein unbezweifeltes Factum anerkennt, dürfte es vielleicht nicht uninteressant seyn, den Umfang unseres Wissens über die Naturgeschichte dieser Ankömmlinge auf unserer Erde zu überblicken, sowohl in Bezug auf diese Producte selbst, als auf ihren Ursprung. In Bezug auf sie selbst, beschränkt sich unser Wissen bloss auf das, was uns die feinere Oryktognosie, die mikroskopischen Untersuchungen über ihre Gemengtheile, und die chemische Analyse quantitativ und qualitativ sinnlich dargestellt haben.

Alles Übrige, was wir an denselben wahrnehmen, nähmlich: ihre characteristische Signatur, wodurch sie sich von allen bekannten, tellurischen Steinmassen so auffallend auszeichnen und als Fremdlinge auf unserer Erde kund thun, ich meine die haarfeine, scharfbegränzte, glasurähnliche, gleichförmige Überrindung ihrer Oberfläche einerseits, und andererseits die auf derselben vorkommenden, sonderbaren, sogenannten Fingereindrücke, ist problematisch, was auch jeder Forscher, der es versucht hat, jene und diese Erscheinung erklären zu wollen, gerne eingestehen wird. Und frägt man nach der Geburtsstätte dieser Ankömmlinge, so müssen wir gleichfalls gestehen, dass wir bis jetzt noch keinen festen Standpunct genommen haben, auf welchen wir hinweisen könnten. Die Ansichten hierüber, dass sie aus dem allgemeinen Weltraume in unsere Atmosphäre hereingestürzte, ungeheure Ballen chaotischen Stoffes seyen, die uns als schnell vorüberfliegende Feuerkugeln erscheinen; dass sie unser Weltnachbar, der Mond, auf uns herunterwerfe; dass sie von einem oder dem andern oder von beyden Polen unsers Erdballs nach allen Richtungen über den-

Digitized by Google

selben geschleudert werden; und endlich, dass sie Producte unserer Atmosphäre seyen, diese Ansichten sind erschöpft, keine neue lässt sich ausdenken. Für jede sprechen mehr oder weniger Gründe, aber auch für jede mehr oder weniger Gegengründe. Nichts ist hier noch ausgemittelt.

Um in diesem Felde der Naturgeschichte, das seit geraumer Zeit brach liegt, Freunde zu gewinnen, und dieses interessante, selbst in unseren Tagen nicht seltene Naturereigniss in Anregung zu bringen, möchte ich die von den berühmten Mathematikern la Place und Olbers mathematisch erwiesene Möglichkeit, dass der Mond aus seinen Vulkanen durch eine ungeheure Explosionskraft Steine auf unsere Erde herabschleudern könne, etwas näher beleuchten. Diese Idee ward bekanntlich mit einem solchen Enthusiasmus aufgenommen, dass manche Physiker die Möglichkeit aus dem Auge verloren, sich nur die Wirklichkeit dachten, und die Meteorsteine auch nach ihrem Geburtsorte als Mondsteine begrüssten. So hat unter andern Freyherr von Ende auf dem Titel seiner Schrift, der also lautet: Über Massen und Steine, die aus dem Monde auf unsere Erde gefallen sind, sage gefallen sind, die Möglichkeit als Wirklichkeit ausgesprochen. Gegen die mathematisch erwiesene Möglichkeit, dass der Mond Steine auf uns herabwerfen könne, ist wohl nichts einzuwenden. Allein die Frage, ob und in wie ferne die Beschaffenheit der Meteorsteine auf einen lunarischen Ursprung hinweise, hat meines Wissens noch Niemand aufgeworfen. Ich möchte es versuchen, sie zu beantworten. Vielleicht, dass es mir gelingen dürfte, Sie mit diesem Gegenstande auf einige Augenblicke unterhalten zu können.

Gestützt auf die Beobachtungen der Astronomen, dass auf dem Monde zuweilen nach Lichterscheinungen bald neue Krater entstanden seyen, ferner gestützt auf Äpinus genaue Schilderung und Angabe der Mondvulkane und deren Lavaströme, indem er die Mondkarte mit den Abbildungen in Hamilton's *Campis phlegreis* von den Vulkanen auf unserer Erde verglichen, nehme ich nun an, dass die vulkanischen Processe und Explosionen auf dem Monde, und die vulkanischen Explosionen auf unserer Erde, wo nicht von gleicher, wenigstens von ähnlicher Beschaffenheit seyen. Was folgt hieraus? Dass die Steinauswürflinge aus Mondvulkanen den tellurischen Auswürflingen ähnlich seyn müssen. Denn jene wie diese müssen die Signatur einer erlittenen vulkanischen Gluth, d. h. Merkmahle geschmolzener oder verglaster, oder verschlackter Steinmasse aufweisen, gleich den vulkanischen Auswürflingen auf unserer Erde; weil jene wie diese aus einem gleichen oder ähnlichen Processe hervorgehen. Nun zeigen aber die Meteorsteine durchaus keine Spur von einer vulkanischen Gluth; ihre Steinmasse eine feine oder gröbere Zusammensetzung von Gemengtheilen ist unversehrt, nichts kommt darin geschmolzen, nichts verschlackt vor. Ihre Oberfläche ist es allein, die mit einer haarfeinen, scharfbegränzten, glasurähnlichen Rinde gleichförmig überzogen ist, wodurch sie sich auch von allen vulkanischen Steinauswürfen auf unserer Erde auffallend unterscheiden. Ich schliesse demnach folgerecht, dass, wenn auf dem Monde vulkanische Explosionen Statt finden, gleich oder ähnlich denen auf unserer Erde, die Meteormassen schlechterdings keine Ankömmlinge aus jenem Weltkörper sind, noch seyn können.

So gestaltet sich die negative Seite der Ansicht über einen Steinfall aus dem Monde auf unsere Erde. Sind wir dagegen geneigt eine electrische Explosion auf demselben anzunehmen, wozu uns ältere Beobachtungen der Astronomen über blitzschnelle Lichterscheinungen auf dem Monde berechtigen, dann tritt die positive Seite dieser Ansicht hervor,

Digitized by Google

und wir sind im Stande die Eigenthümlichkeiten der Meteorsteine ungezwungen erklären zu können. Alle Meteorsteine sind mit einer haarfeinen, scharfbegränzten, glasurähnlichen Rinde überzogen. Eine solche Überrindung kann nur durch eine blitzschnelle, intensive, die Steinflächen schmelzende Hitze bewirkt worden seyn. Ferner, alle Meteorsteine sind zusammengesetzte Massen aus verschiedenen Gemengtheilen, ähnlich den Gebirgsmassen auf unserer Erde. Was steht der Ansicht entgegen, dass sie von Mondsgebirgen losgerissene und ausgeschleuderte Massen seyn können; zumahl, da sie in Ansehung ihrer Gemenge und Bestandtheile sich als Fremdlinge darstellen, die einem andern Weltkörper anzugehören scheinen. Ferner, die Meteorsteine, wenige ausgenommen, enthalten mehr oder weniger gediegen Eisen, bald in Körnern, bald zackenförmig oder zweigartig durch ihre Masse vertheilt. Unser Weltnachbar, der Mond, ist bekanntlich eine wasserlose Weltkugel — ein Anhydrit. — Da also keine Wasserzersetzung, folglich auch kein Sauerstoff dort ist, das Eisen zu oxydiren, so kann das lunarische Eisen auch nicht anders als gediegen vorkommen. So scheinen also die Meteorsteine in Ansehung ihrer äussern und innern Beschaffenheit, nicht minder die gediegenen Eisenmassen auf einen lunarischen nicht vulkanischen Ursprung hinzuweisen; und so wäre denn auch die Möglichkeit eines Steinfalls aus dem Monde auf unsere Erde, nicht bloss auf Berechnungen, sondern auch auf die Beschaffenheit der Meteorsteine selbst gegründet. Ich fasse nun das Ganze in folgenden Satz zusammen: Existiren auf dem Monde vulkanische Explosionen gleich denen auf unserer Erde, so sind die Meteorsteine schlechterdings keine Mondsteine; findet dagegen ein electrischer Act auf demselben Statt, dann könnten sie es seyn.

Hierauf wurden lithographische Abbildungen des macedonischen Meteorsteines in seiner natürlichen Grösse und von seinen fünf Seitenflächen dargestellt, unter die auswärtigen Naturforscher vertheilt.

21) Hr. Partsch aus Wien legte seine geognostischen Ausarbeitungen vor, und erläuterte dieselben, nähmlich:

a) eine geognostische Generalkarte des Erzherzogthums Österreich ob- und unter der Enns, und

b) vier Sectionen einer geognostischen Spezialkarte des Landes unter der Enns, als Resultate der auf Kosten der niederösterreichischen Stände unternommenen geognostischen Reisen.

c) ein von dem Mahler Wachtl in Wien aufgenommenes, lithographirtes und in Farben ausgeführtes Panorama vom Leopoldsberge bey Wien mit einem von dem Vortragenden geognostisch illuminirten Duplicate zur Verdeutlichung der Lage des tertiären Wiener Beckens, zwischen den Abfällen der Alpen, Karpathen und des Böhmer Waldgebirges, und zur Darstellung der interessanten Küstenbildung des quarternären Leythakalkes.

d) eine geognostische Generalkarte von Siebenbürgen, ausgeführt auf einer im Jahre 1826 im Auftrag der k. k. allgemeinen Hofkammer unternommenen Bereisung dieses in geognostischer und bergmännischer Beziehung so interessanten Landes.

e) eine geognostisch-colorirte Karte der Bergwerksgegenden im westlichen Theile von Siebenbürgen zwischen der Marosch und Aranyosch.

f) eine geognostische Spezialkarte von Offenbanya in Siebenbürgen.

Digitized by Google

22) Hr. Custos Zippe aus Prag legte eine geognostische Karte von Böhmen vor und zeigte nach ihrer Altersfolge die Ausdehnung und die Verhältnisse der daselbst vorkommenden Formationen.

23) Hr. Prof. Riepl aus Wien theilte eine geognostische Karte der östlichen Alpen mit. Er machte vorzüglich auf die merkwürdigen, durch die Alpen ziehenden Linien von Eisenerzlagern und Kupfererzgängen aufmerksam.

24) Se. Durchlaucht der Hof- und Staatskanzler Fürst von Metternich, welcher die Section an diesem Tage mit seiner Gegenwart beehrte, sprach den Vortheil aus, welcher durch die Wahl eines geognostischen, bey allen Karten gleichbleibenden Farbenschema erwachsen würde. Hr. Kammerherr von Buch aus Berlin wurde von der Versammlung ersucht, und erklärte sich bereit diesen Vorschlag auszuführen, und ein Normal-Farbenschema der nächsten Versammlung der Naturforscher in Breslau zur Beurtheilung vorzulegen.

25) Hr. Prof. Zeune aus Berlin sprach über die Häufigkeit der Stürme im chinesischen Meere, welches man mit Recht das Sturmmeer nennen könnte. Er meint, man könnte ihre Entstehung der Hebung des Bodens und Gasausströmungen auf den benachbarten vulkanischen Inselgruppen zuschreiben.

26) Hr. Oberstlieutenant Prokesch von Osten aus Wien hielt einen Vortrag über das Labyrinth von Creta. Er entwarf eine mahlerische Schilderung der Insel, und der das Labyrinth umgebenden Landschaft, beschrieb den Eingang und das Innere desselben, mit seinen Verzweigungen, was er durch eine Zeichnung erläuterte, wies die Einerleyheit des heute noch dafür gehaltenen mit dem uralten der Mythe nach, sprach über den Zweck desselben, bewies, dass es weder ein Steinbruch, noch eine gewöhnliche Höhle, sondern ein Begräbnissplatz gewesen, und gab einen geschichtlichen Wink über den Zusammenhang von Creta mit Ägypten, indem er das Labyrinth für ein ägyptisches und wahrscheinlich mit den Pyramiden gleichzeitiges Werk erklärte.

27) Derselbe legte Gesteine (Granit, Porphyr, Sandstein) aus Nubien, Nilschlamm aus Ägypten und Wüstensand aus der Sahara, Arabien und Nubien vor, und veranlasste eine mikroskopische Untersuchung des Nilschlammes und der Sandarten.

28) Hr. Prof. Glocker aus Breslau las über neue Fundörter von Mineralien in Mähren und Schlesien, und insbesondere der bisher in Mähren aufgefundenen Edelsteine.

29) Hr. Prof. von Bonsdorff aus Helsingfors zeigte vor und sprach über eine eigene granitische Gebirgsart aus Finnland, welche die Einwohner *Rapakivi*, d. h. Trebernstein nennen. Sie besteht aus Feldspath, Quarz, Glimmer und einem neuen, den Feldspath ring- oder schalenförmig umgebenden Silicat von Thonerde, Kalkerde und Natron. Er sprach ferner über die durch die Form der Felsblöcke bedingte Verwitterung des Gesteines und die Verwendung desselben zu den Säulen der Isaakskirche in Petersburg und zur kolossalen Alexanderssäule. Einige Mitglieder wollten das neue natronhältige Silicat für Albit, und den *Rapakivi* für eine Abänderung des Granites ansehen.

Die vierstündige Sitzung wurde um 1½ Uhr aufgehoben, und bestimmt, zur Anhörung der übrigen angemeldeten Vorträge am 27. September noch eine Sitzung zu halten.

Digitized by Google

Vierte Sitzung am 27. September.

Den Vorsitz bey dieser Sitzung führte statt des erkrankten Hrn. Prof. Mohs aus Wien, den die Reihe hierzu getroffen hätte, Hr. Kammerherr v. Buch aus Berlin. Er eröffnete dieselbe um 9½ Uhr.

30) Hr. Zahlbruckner aus Wien las eine von Hrn. Prof. Anker aus Gratz eingesendete Abhandlung über das Vorkommen von Thierknochen in einem Steinkohlenlager zu Schönegg in Steyermark. Die zwey, diese Anzeige erläuternden Exemplare, wurden von den Mitgliedern für Brustschildfragmente einer Schildkröte aus der Gattung *Trionyx* erklärt. Bey dieser Gelegenheit zeigte Hr. Partsch aus Wien deutlichere Brustschildfragmente einer *Trionyx* aus dem quarternären Leythakalke an der österreichisch-ungarischen Gränze vor, und vertheilte die von Hrn. Prof. Anker eingesendete lithographirte Abbildung eines ebenfalls zu Schönegg gefundenen im Joanneum zu Gratz aufbewahrten Anthracotherium-Kiefers unter die anwesenden Mitglieder.

31) Hr. Partsch aus Wien zeigte der Gesellschaft die Abbildung des Kiefers einer neuen zu Wien aufgefundenen Art von Anthracotherium, und Abbildungen eines mit sämmtlichen Backenzähnen versehenen Kiefers und anderer Knochenreste von *Deinotherium giganteum. Kaup (Tapirus giganteus Cuvier)*, und forderte die Mitglieder auf, diese merkwürdigen, ebenfalls in Österreich gefundenen urweltlichen Thierreste, im k. k. Naturaliencabinete zu besichtigen.

32) Hr. Zahlbruckner aus Wien kündete an, dass das Panorama vom Leopoldsberge bey Wien von dem Mahler Wachtl ausgeführt, nunmehr vollendet, und verkäuflich sey.

33) Hr. Prof. Gustav Rose aus Berlin sprach für das Vorkommen des Grünsteines im Ural und dessen Wichtigkeit für den Bergbau. Er gab die Charakteristik des Gesteines, beschrieb die darin eingewachsenen Krystalle von Uralit, welche die Form des Augits und die Theilbarkeit der Hornblende besitzen, und machte bekannt, dass er dieses Mineral kürzlich auch in Tirol zu Predazzo im Fassathale, in Augitporphyr eingewachsen gefunden habe. Es entspann sich zuletzt eine kurze Discussion bey dieser Gelegenheit über die Vereinigung von Augit und Hornblende in eine Species.

34) Hr. Prof. Baumgartner aus Wien zeigte statt des erkrankten Hrn. Prof. Mohs aus Wien einen, nach der Angabe des letzteren von dem Mechaniker Ekling in Wien verfertigten Reflexionsgonyometer vor, der sich von dem Wollaston'schen durch die horizontale Lage der Scheibe, und die verticale Lage des zu messenden Krystalles unterscheidet. Er führte die Nachtheile des gewöhnlichen Wollaston'schen Gonyometers und die Vortheile des neuen verbesserten an.

35) Hr. Prof. Jan aus Parma sprach über eine von ihm und Hrn de Cristofori in Mailand errichtete Association zum Ankauf von Naturalien mittelst Actien. Er vertheilte das Programm, und legte die Cataloge der vorräthigen Mineralien und fossilen Conchylien vor.

36) Hr. Partsch aus Wien zeigte der Versammlung einige ausgezeichnete, vom Hrn. Bergrath Wehrle aus Schemnitz dem k. k. Naturaliencabinete geschenkte Stücke des seltenen Tetradymits oder Tellurwismuths von Czernowicz bey Schemnitz vor.

Digitized by Google

37) Hr. Arzneywaarenhändler Batka aus Prag legte Krystallmodelle aus Glas, und das Verzeichniss seiner chemischen und pharmaceutischen Geräthschaften vor.

38) Hr. Prof. v. Bonsdorff aus Helsingfors gab Nachricht über einige finnländische Mineralien, die er den Mitgliedern vorzeigte, und worunter sich drey neue Arten, deren Analyse er bereits begonnen hat, befinden. Eine davon wurde der Grösse ihrer Krystalle wegen, von dem Entdecker Gigantolith genannt. Die zwey andern sind noch unbenannt.

39) Hr. Bergrath Wehrle aus Schemnitz theilte der Versammlung zum Schlusse die Resultate seiner Untersuchung des von Apel in Göttingen angekauften vorgeblichen Meteoreisens von Magdeburg mit. Eine im Probiergaden des k. k. Münzamtes vorgenommene Probe, gab einen Gehalt von 2 Quentchen Silber in 145 Pfunden. Den Kupfergehalt schätzt der Untersucher wenigstens auf 6 pCt. und meinet, es sey nun, was schon das äussere Ansehen lehrte, auch auf chemischem Wege erwiesen, dass dieses zu hohen Preisen ausgebothene Magdeburger Eisen ein Hüttenproduct, nähmlich ein sogenannter Eisenkloss, oder, um die Sprache des Hüttenmannes zu gebrauchen, eine Sau sey.

Um 11½ Uhr schloss der Präses die Sitzungen mit einer kurzen Rede, worauf sich sodann die Geognosten in das k. k. polytechnische Institut zur Besichtigung der Gebirgsartensammlungen begaben.

Am 29. September

fand die von den Geognosten verabredete Excursion Statt, bey welcher sich, da auf Veranstaltung des n. ö. ständischen Verordneten, Ritter von Mitis, zugleich Höhenmessungen mittelst des Hypsometers angestellt wurden, auch viele Physiker und Chemiker einfanden. Die Gesellschaft versammelte sich um 8 Uhr zum Frühstück in Nussdorf bey dem Director der k. k. Salmiak-Fabrik, Freyherrn v. Leithner; bestieg von da, über 50 Personen stark, den Kahlenberg, wo man im Casino eine Stunde lang ruhte; ging dann auf den Leopoldsberg, wo sie die herrliche Aussicht eine halbe Stunde lang festhielt, dann um die Nordwestseite des Kahlenberges auf die Sulzwiese und zum Schlosse auf dem Cobenzlberge, von da hinab nach Grinzing. Ein Theil der Gesellschaft war hier bey Ritter von Ratschitzburg, einem Verehrer der Wissenschaft, zu einem glänzenden Mittagsmahle geladen, der andere grössere theilte sich neuerdings in Heiligenstadt und Nussdorf ab, wo Regierungsrath Scholz, Vicepräsident von Hauer und Freyherr von Leithner die Mitglieder auf das glänzendste und ausgezeichnetste bewirtheten. Mit einbrechender Dämmerung kehrte die Gesellschaft von Heiligenstadt nach Wien zurück.

Medicinisch-chirurgische Section.

Die Section der Ärzte, Chirurgen, und Veterinäre zählte 243 Mitglieder, und war mithin hier, wie überall, die zahlreichste unter allen. Sie hatte den Hrn. geheimen Hofrath Harless aus Bonn zum beständigen Präses, dann Hrn. Prof. Herrmann aus Wien, und Hrn. Dr. Rudolph von Vivenot den jüngern aus Wien zu Secretären ernannt. Ihre Sitzungen wurden täglich abgehalten, und zwar die erste von 10 bis 12 Uhr früh, die späteren aber von 12 bis 2 Uhr Mittags.

Digitized by Google

Erste Sitzung am 19. September 1832.

1) Der Hr. geheime Hofrath Harless aus Bonn eröffnete die Sitzung mit dem Vorschlage, eine der nächsten Sitzungen, aber auch nur eine, den Verhandlungen über die Cholera zu widmen, und zwar insbesondere den Discussionen über die Therapie derselben, oder über einzelne besonders zu berücksichtigende und vergleichende Curmethoden, mit Beseitigung aller rein theoretischen und speculativen Untersuchungen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen, und die Verhandlung dieses Gegenstandes auf den 21. September festgesetzt, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, dass nur kurze Aufsätze oder freye Vorträge in dieser Sache angenommen werden können.

2) Derselbe brachte in Gemässheit des bey der Versammlung in Hamburg gefassten Beschlusses den damahls unentschieden gebliebenen Vorschlag zur Sprache, dass eine allgemeine deutsche National-Pharmacopöe, d. i. ein *Codex Medicamentorum*, der für alle Länder deutscher Zunge, die zum deutschen Staatenbunde gehören, gültig und gesetzlich würde, durch die Zusammentretung einer hierzu zu ernennenden Commission gegründet werden solle.

3) Hr. Prof. Herrmann aus Wien erklärte sich gegen die Nothwendigkeit, und das angeblich dringende Bedürfniss einer allgemeinen deutschen Nationalpharmacopöe. Er schilderte die Schwierigkeiten, welche der Ausführung eines solchen Unternehmens im Wege stehen und erklärte sich in Ansehung der in Pharmacopöen festzusetzenden Nomenclatur für Beybehaltung der alten Nomenclatur, und in Berücksichtigung der Fortschritte der Chemie in neuerer Zeit für jene der preussischen Pharmacopöe, welche schon eine gewisse Allgemeinheit errungen hat.

4) Hr. Prof. Wawruch aus Wien sprach ebenfalls für die Beybehaltung der alten Nomenclatur wegen leicht möglicher Verwechslung der Arzneystoffe, und deutete darauf hin, dass diese alten Benennungen zugleich die Träger und Erhalter mancher in der Wissenschaft glänzender Nahmen seyen.

5) Hr. Prof. Töltenyi aus Wien erklärte, er könne die angegebenen Schwierigkeiten bey Einführung einer allgemeinen gesetzlichen deutschen Pharmacopöe keineswegs für unbesiegbar halten, und machte darauf aufmerksam, dass durch dieselbe das in den einzelnen Ländern so verschiedenartige Medicinalgewicht geregelt würde.

6) Hr. Dr. Ebeling aus Hamburg sprach für die Gründung einer solchen allgemeinen deutschen National-Pharmacopöe, und glaubt, dass hierdurch in den kleinern Gebiethen Deutschlands eine allgemeinere Norm für die Bereitungsart der Arzneymittel und den erforderlichen Vorrath erzielt werden würde.

7) Hr. Prof. Schuster aus Pesth gab seinen Wunsch bekannt, seine Ansichten über diesen Gegenstand in einer der folgenden Sitzungen vorzutragen.

8) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn stellte die Anfrage, ob während der Versammlung in Wien über diesen Vorschlag noch einmahl eine Erörterung Statt finden, oder ob derselbe für die nächstfolgende Versammlung zur weiteren Berathung aufbehalten werden solle.

9) Hr. Dr. Chanffepié aus Hamburg erklärte sich hierauf für die Überlieferung dieser Discussion an die Versammlung im nächsten Jahre.

Digitized by Google

10) Hr. Medicinalrath Köler aus Celle sprach sich für die nochmahlige Aufnahme dieses Vorschlags während der Wiener Versammlung, und die Anknüpfung der Ansichten des Prof. Schuster aus Pesth über diesen Gegenstand aus, woran sich die Mehrzahl der Mitglieder anschloss.

11) Hr. Prof. Wattmann aus Wien entwickelte diagnostische Erörterungen über die Coxalgie.

12) Hr. Prof. Herrmann aus Wien trug der Section den Wunsch der meisten ihrer Mitglieder vor, die Stunden zur Abhaltung der Sitzungen auf die Zeit von 12 bis 2 Uhr zu verlegen, da dieselbe dem Geschäftsleben der Mitglieder, vorzüglich des Inlandes am meisten zusage; ein Vorschlag, welcher durch Stimmenmehrheit angenommen wurde.

13) Derselbe vertheilte die ihm von den Geschäftsführern zugekommenen Exemplare von Schmidl's „Wien, wie es ist" unter die Mitglieder des Auslandes.

Zweyte Sitzung am 20. September.

14) Hr. Prof. Herrmann aus Wien verlas das Protocoll der ersten Statt gefundenen Sitzung dieser Section.

15) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn theilte der Versammlung ein Schreiben des Commerzienrathes Dr. Hempel aus Berlin mit, nebst zwey Abhandlungen „Über das weingeistige Dampfbad, ganz besonders in Beziehung auf die Cholera," und „Über die Wirksamkeit des weingeistigen Dampfbades, besonders in Beziehung auf die Wassersucht," welche zur Vertheilung in mehrfachen Exemplaren an die Geschäftsführer eingesendet wurden.

16) Derselbe trug ein zweytes an die Section gerichtetes Schreiben des geheimen Medicinalrathes Wendt aus Breslau vor, worin derselbe sein inniges Bedauern ausdrückt, durch den Verlust eines geliebten Sohnes tief gebeugt, der Versammlung seine Gegenwart entziehen zu müssen.

17) Derselbe vertheilte die von Hrn. Dr. v. Vest aus Wien mittelst Schreiben eingesendeten Exemplare seiner Abhandlung: „*De respiratione et glandulae thyroideae functione*" unter die anwesenden Mitglieder des Auslandes.

18) Hr. Prof. Sachs aus Königsberg entwickelte diagnostische Andeutungen über Prosopalgie und den günstigen Erfolg der Acupunctur in derselben. Nach seinen Ansichten ist die Prosopalgie eine nicht so gewöhnliche Krankheit, als man nach manchen Monographien über dieselbe muthmassen sollte.

19) Hr. Prof. Carabelli aus Wien leitete die Aufmerksamkeit der Versammlung auf einige von ihm ersonnene und ausgeführte technische Verbesserungen bey der Bildung und Anlegung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, welche er vorzeigte.

20) Derselbe sprach über den technischen Apparat bey Krankheiten der Mundhöhle und insbesondere bey vorhandenem Substanzverluste in den festharten Gebilden.

Dritte Sitzung am 21. September.

21) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn legte eine von Hrn. Dr. Marcolini aus Udine eingesendete Abhandlung über ein eigenthümliches Hautleiden vor, welches in einer trefflichen Abbildung dargestellt war.

Digitized by Google

22) Derselbe vertheilte die von Hrn. Dr. Nardo aus Venedig in mehrfachen Exemplaren vorgelegte Dissertation: „*De Corticis Pini maritimae analysi medica et medico usu*," unter die anwesenden Mitglieder des Auslandes.

23) Derselbe überreichte den fremden Mitgliedern die von Hrn. Dr. Carl v. Hieber aus Wien zur Vertheilung übergebene Dissertation: „*Sistens observationem specialem Fibro- et Osteochondroseos-Uteri.*"

24) Derselbe stellte der Versammlung den vom Kunsthändler Müller aus Wien zur Einsicht eingesendeten Plan der Stadt Wien vor, auf welchem durch Bezeichnung mittelst Stecknadeln, der Gang und die Verbreitung der Choleraepidemie in dieser Stadt versinnlicht war.

25) Hr. Prof. Herrmann aus Wien las dem bestehenden Gange gemäss das Protocoll der zweyten Sitzung ab.

26) Derselbe theilte der Gesellschaft das von Dr. Grahl aus Hamburg eingesendete Schreiben in Beziehung auf Definition und Heilmethode der Cholera mit. Die ganze Section sprach sich gegen die Ansichten des Verfassers aus, die in diesem Schreiben enthalten sind, ungeachtet derselbe ein ungemein günstiges Resultat seinem Heilverfahren zuschreibt.

27) Hr. Dr. Kaiser aus Stuhlweissenburg in Ungarn begann die auf diese Sitzung festgesetzten Discussionen über Cholera mit einem Vortrage über das Heilverfahren, welches er als ehemaliger Choleraspitals-Director in Ofen anwandte.

28) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn stellte die Anfrage, ob die an Choleraleichen beobachteten, mit einer weissen Flüssigkeit gefüllten, bisweilen durchsichtigen Bläschen in den Schleimhäuten der Gedärme, vorzüglich des Ileums, als krankhafte Veränderungen der Drüsen oder als ein, durch die Krankheit hervorgerufenes Exanthem zu betrachten seyen.

29) Hr. Prof. Sachs aus Königsberg behauptete, dass jene krankhaften Veränderungen des Schleimhautgebildes nie im *stadio cholerico* wären aufgefunden worden, und leitete hieraus den Beweis ab, dass diese sichtbar gewordene krankhafte Metamorphose in der Schleimhaut des Gedärmorgans, nicht das Erzeugniss der Cholera selbst wäre, sondern als Product von Krankheiten angesehen werden müsse, die sich nach Statt gefundener Reaction entwickelten, und die in keinem nothwendigen Zusammenhange mit derselben standen. Er fügte noch die Bemerkung hinzu, dass auf einer solchen Täuschung wahrscheinlich auch die Aussage des Hrn. Dr. Romberg zu Berlin beruhe.

30) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn erklärte sich, nicht mit dieser Ansicht übereinstimmen zu können, indem diese krankhaften Gestaltungen schon nach einigen Stunden in der Höhe der Cholera durch die Beobachtung wären ausgemittelt worden.

31) Hr. Dr. Röser aus München bestätigte als Augenzeuge die Richtigkeit der Beobachtungen des Hrn. Dr. Romberg zu Berlin. Er sah die Vergrösserung dieser Drüsen bis zum Umfange einer Bohne und in noch grösserer Ausdehnung, und fügte hinzu, dass man diese krankhaften Anschwellungen auch in solchen Leichen fand, wo der Tod bey höchst entwickelter Krankheit erfolgte, ohne dass es zur Reactionsausbildung kam.

32) Hr. Dr. Rokitansky aus Wien bezeugte ebenfalls jene bedeutenden Anschwellungen der Brunner'schen Drüsen, sowohl einzeln als zusammengehäuft gerade in Leichen, wo der Tod in höchst entwickelter Krankheit endete.

33) Hr. Prof. Bischoff aus Wien theilte ebenfalls seine Beobachtungen über die-

Digitized by Google

sen Gegenstand mit. Auch er sah jene granlichen griesähnlichen Körper selbst von der Grösse eines Hanfkornes an Leichen, wo der Tod in der Höhe der Krankheit rasch eintrat. Eben so beobachtete derselbe die hanfkornähnlichen Erhabenheiten an der Oberfläche der Zunge bey Cholerakranken.

34) Hr. Prof. Berres aus Wien fügte die Bemerkung bey, dass auch ihm diese Anschwellungen auf der Znnge, wiewohl äusserst selten, bey Cholerakranken vorgekommen seyen.

35) Derselbe wies durch Vorzeigung von Präparaten die durch die Cholera hervorgebrachten verschiedenen krankhaften Veränderungen in der Schleimhaut des Gedärmorganes nach. In Leichen, wo der Tod bey schnellem *Collapsu* der Lebenskraft eintrat, konnte er nie diese Knötchen auffinden, eben so wenig im höchsten Stadium der Cholera. Am häufigsten fand er sie im Stadium der Reaction, und sah sie beym Eintritte des nervösen oder putriden Znstandes wieder verschwinden. Er hält diese Körper, welche ihrem Sitze nach den Brunner'schen und Peyer'schen Drüsen entsprechen, für Gestaltungen der geronnenen plastischen Lymphe, da sie in so reichlicher Anzahl vorhanden sind, dass sie die Menge dieser Drüsen weit übersteigen.

36) Hr. Dr. Draut aus Wien glanbt sich durch genaue Sectionen vor, während, und nach dem Erscheinen der Cholera berechtigt anzunehmen, dass diese Pseudo-Organisationen anch an andern Leichen sich darstellten, und dass sie demnach als keine eigenthümliche Erscheinung der Cholera anznsehen wären. Diese Körper sind seiner Ansicht nach Brunner'sche, Peyer'sche Drüsen, die aber auch so verändert bey andern Krankheiten erscheinen. Er fügte noch hinzn, dass diese Arrosionen in dem Gedärmorgane nur die Folge von Nachkrankheiten seyen, und keinesweges der Cholera als etwas Ansschliessliches zugerechnet werden können.

37) Hr. Prof. Jäger aus Wien reihte an diese Erörterungen eine vergleichende Darstellung der Cholera mit der ägyptischen Augenentzündung, und schloss in Bezug auf den Bestand der Cholera mit der Bemerkung, dass auch sie, wie die ägyptische Augenentzündung, nnr eine vorübergehende für nns immer exotische Erscheinung sey, nnd dass, wenn auch hier und da noch einzelne Individuen sich für diese Krankheit bilden, sie doch nie den primitiven Charakter in sich tragen, sondern nur degenerirte Wesen seyen.

38) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn stellte die Anfrage, ob noch eine Sitzung den Verhandlungen über Cholera ausschliessend gewidmet werden solle.

39) Hr. Prof. Breslan aus München äusserte den Wunsch, welchen mehrere Mitglieder des Auslandes mit ihm theilten, von diesem Vereine den Ausspruch über die Zwecklosigkeit der Cordone nnd Qnarantaineanstalten, das Resnltat ihres Beobachtens vernehmen zn können; indem diese so allgemein ausgesprochene Ansicht manche Staaten zur Aufhebung der Sperranstalten bestimmen, und die zn weit getriebene Furcht vor Cholera, die allgewaltige Choleraphobie, anf die wohlthätigste Art beschränken und mildern dürfte; worauf noch eine Sitzung zn den Verhandlungen über die Cholera angenommen und auf den 22. September festgesetzt wurde.

Digitized by Google

Vierte Sitzung am 22. September.

40) Hr. Prof. Herrmann aus Wien begann diese Sitzung mit Ablesung des Protocolles der dritten Sitzung dieser Section.

41) Hr. Prof. von Brodowicz aus Krakau las eine Abhandlung über die Ursachen, das Wesen und die Therapie der Cholera, als Einleitung der auf diese Sitzung übertragenen weiteren Discussion über das Heilverfahren in dieser Krankheit.

42) Hr. Prof. Bischoff aus Wien knüpfte an diesen Vortrag die Erörterung über die Anzeigen des Aderlassens in der Cholera an, und sprach für die Anwendbarkeit desselben in dieser Krankheit.

43) Hr. Dr. Obersteiner aus Wien, Hr. Dr. Wirer aus Wien und mehrere andere Mitglieder der Section gaben die Andeutung, dass die von Hrn. Prof. Bischoff aus Wien erwähnten entzündlichen Localaffectionen, welche drey- bis viermahligen Aderlass erfordern, sich nur im Reactionsstadium der Cholera entwickeln, dass sie demnach als Nachkrankheiten keineswegs der *Cholera exquisita* selbst angehören und der Ausspruch der wiederholten Aderlässe daher nur von ihnen, nicht aber von der Cholera selbst gelten könne.

44) Hr. Prof. Berres aus Wien entwickelte hierauf die anzeigenden Momente des Aderlasses in dieser Krankheit.

45) Hr. Prof. Wawruch aus Wien suchte durch die Darstellung seiner eigenen Krankheitsgeschichte die selbst im Beginne der Krankheit so nothwendige Anzeige für Blutentleerungen zu begründen.

46) Hr. Dr. Bittner aus Wien wollte dagegen die Aderlässe, denen nicht jeder günstige Erfolg zur Seite stehe, in der Cholera beschränkt wissen.

47) Hr. Dr. Szöts aus Siebenbürgen wies auf das so erfreuliche Resultat der Behandlung der Cholera in diesem Lande, ohne zu Blutentleerungen weder im allgemeinen noch localen seine Zuflucht nehmen zu dürfen.

48) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn äusserte hierauf die entschiedene Erklärung, dass nicht nur unter den Mitgliedern dieser Versammlung, sondern auch unter den zahlreichen Autoren, welche über dieselbe geschrieben, und ihr selbst ins Angesicht gesehen haben, dieselbe Unbestimmtheit und derselbe Widerspruch herrsche, und dass nur durch die Mittheilung, selbst der entgegengesetzten Ansichten, über die Nothwendigkeit des Aderlasses bey dieser Krankheit, in den medicinischen Zeitschriften, durch Prüfung und Vergleichung der aufgestellten Resultate, Normen für das Heilverfahren bey der Cholera genommen werden können, die mehr den Charakter der Allgemeinheit und Nothwendigkeit an sich tragen.

49) Hr. Dr. Joh. Sterz aus Wien machte hierauf den Übergang zur Behandlung der Cholera mittelst Brechmitteln, und schilderte sein Heilverfahren.

50) Hr. Prof. Herrmann aus Wien bestätigte die Wirksamkeit dieser Heilungsmethode bey einem Krankheitsfalle, den er gemeinschaftlich mit Dr. Joh. Sterz während des ersten Ausbruches der Cholera in Wien beobachtete, und gab einen Umriss derselben, jedoch von ihm modificirten Heilungsart der *Cholera exquisita*, womit die Verhandlungen über die Cholera geschlossen wurden.

Digitized by Google

Fünfte Sitzung am 24. September.

51) Der Hr. geheime Hofrath Harless aus Bonn legte der Versammlung die vom Hrn. Prof. v. Ammon aus Dresden zur Einsicht mitgetheilten zwey ersten Bände seiner ophthalmologischen Zeitschrift vor.

52) Hr. Prof. Herrmann aus Wien hielt die Ablesung des Protocolls der vierten Sitzung.

53) Hr. Prof. Rosas aus Wien eröffnete die Reihe der Vorträge mit einer Abhandlung über den Markschwamm des Auges, und legte sowohl Präparat als Zeichnung vor.

54) Hr. Prof. Sachs aus Königsberg entwickelte Andeutungen über Venosität und deren wahre Bedeutung, und wählte so den Übergang zu seinen eigenthümlichen Ansichten über venöse und arterielle Thätigkeit und ihr Wechselverhältniss, woraus er den Begriff der Venosität zu gestalten strebte.

55) Hr. Dr. Mojsisovicz aus Wien theilte Nachrichten über die eigenthümlichen Wirkungen des Szliatscher Bades in der Soler Gespannschaft in Ungarn mit, das den kalinischen Eisenbädern anzugehören scheint, und ging zur Entwicklung der Krankheitsformen über, welche den Bädern eines solchen Charakters entsprechen.

56) Hr. Dr. Wirer aus Wien machte die Versammlung auf eine sehr einfache und sinnreiche Vorrichtung zu Bädern aufmerksam, welche bey Kranken in Anwendung gebracht werden kann, bey denen veränderte horizontale Lage der untern Extremitäten Convulsionen bewirkt, und versinnlichte dieselbe durch Vorzeigung einer Abbildung.

57) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn suchte das dringende Bedürfniss der Errichtung einer Clinik für Gehörkrankheiten durch überzeugende Gründe darzustellen.

58) Derselbe vertheilte das von Hrn. Dr. Wirer aus Wien zu diesem Behufe übergebene Werk „Ischl und seine Solenbäder“ unter die Mitglieder des Auslandes.

59) Derselbe übergab den Mitgliedern der Versammlung das zur Vertheilung eingesendete Gedicht des Hrn. Censors Rupprecht aus Wien „der Herzschlag“ zur Erinnerung an den Vortrag des Hrn. Hofrathes Burdach aus Königsberg bey dieser Versammlung.

Sechste Sitzung am 26. September.

60) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn übergab den Mitgliedern der Section die vom Hrn. Dr. Zimmermann aus Wien demselben zum Geschenke dargebrachten Exemplare seiner Abhandlung „Über den Markschwamm, mit besonderer Beziehung auf das Auge.“

61) Derselbe vertheilte unter die Anwesenden das vom Hrn. Arzneywaarenhändler Batka aus Prag zu diesem Behufe vorgelegte „Verzeichniss der neuesten chemischen und pharmaceutischen Geräthschaften“ sammt Abbildung.

62) Derselbe überreichte der Gesellschaft das vom Commerzienrathe Dr. Hempel aus Berlin eingesendete Schriftchen: „Zusammenstellung derjenigen Erfahrungen, welche über die Wirkungen des weingeistigen Luftbades zur Heilung der Wassersucht bis jetzt gemacht worden sind.“

63) Hr. Prof. Herrmann aus Wien verlas das Protocoll der fünften Sitzung.

Digitized by Google

64) Hr. Dr. Friedrich Müller aus Wien trug eine Abhandlung über die Anwendung des Sthetoskopes vor, und suchte den Werth desselben zur richtigen und scharfen Diagnosirung des Krankseyns der in der Brusthöhle gelagerten, und dem Tastsinne entzogenen Organe zu bestätigen.

65) Hr. Prof. Herrmann aus Wien stellte seine Ansichten und Beobachtungen über eine naturgemässere Behandlung einer Reihe verwandter Krankheitsformen der Atrophien dar, und empfahl bey gänzlicher Beseitigung des Arzneyapparates vorzugsweise den Gebrauch von ernährenden Bädern mit gleichartig geregelter Diät.

66) Hr. Prof. Sachs aus Königsberg bestätigte nach eigenen Erfahrungen die Wirksamkeit dieser Bäder. Doch sah er sich zur Ansicht bewogen, dass nicht alle *Pharmaca* verbannt werden können, indem sie selbst die Umstimmung des abnormen Bildungsactes begünstigen.

67) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn drang auf eine Unterscheidung der Scrophuloides und der Scropheln selbst, und empfahl einige von ihm als höchst wirksam erkannte Arzneymittel bey der Scrophelsucht.

68) Hr. Prof. Herrmann aus Wien wies dagegen hin auf die eigenthümlichen Krankheitsverhältnisse, für die er dieses Heilverfahren festsetzte, und gestand nur die hohe Wirksamkeit der angegebenen Arzneystoffe unter den ihnen entsprechenden Krankheitsverhältnissen bey noch nicht zu solcher Höhe entwickelter Krankheit zu.

69) Hr. Dr. Wirer aus Wien gab Winke über die instinctartigen Äusserungen der Kinder bey der Atrophie.

70) Hr. Prof. Wagner aus Wien zeigte der Versammlung einen verbesserten Schlundstosser vor.

Siebente Sitzung am 27. September.

71) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn theilte unter die anwesenden Mitglieder des Auslandes die vom Hrn. Prof. Schmidt aus Wien vorgelegte Schrift: „Neue Methode das Badner Bad zu gebrauchen", aus.

72) Derselbe übergab den fremden Mitgliedern die vom Prof. Wawruch aus Wien zur Vertheilung bestimmte: *Oratio parentalis in memoriam Hartmanni.*

73) Hr. Prof. Herrmann legte der Versammlung die von Hrn. Dr. Schreiber aus Eschwege im Churfürstenthume Hessen eingesendete Druckschrift gegen die Kuhpockenimpfung nebst einem Schreiben desselben vor, worin er die Versammlung dringend auffordert, seine Gründe gegen die Vaccination einer genauen Würdigung unterziehen, und diese für die Menschheit so wichtige Angelegenheit ihrem Endresultate zuzuführen. Da diese Aufforderung den Ansichten der Versammlung nicht zusagte, wurde sie nicht weiter in Berathung gezogen.

74) Derselbe theilte der Gesellschaft ein Schreiben des Hrn. Friedrich Renner aus Eschwege, nebst einer Abhandlung desselben über die Cholera und die Blatterimpfung mit, womit er die Einführung der Vaccination als einen gewaltsamen und frevelhaften Eingriff in die Weltordnung und als den einzigen Quell so weit verbreiteten Siechthums, der gründlichen und unbefangenen Berathung der Section anheimstellte, und, von seinem Eifer gegen die Vaccine hingerissen, die Cholera nur als eine nothwendige und unmittelbare

Digitized by Google

Folge derselben betrachtet. Da die Section das hohe Interesse dieses so dringend ans Herz gelegten Gegenstandes nicht theilte, so wurde auch dieses Actenstück nicht in Berathung gezogen.

75) Hr. Prof. Herrmann aus Wien trug hierauf das Protocoll der sechsten Sitzung vor.

76) Hr. Dr. Hempel aus Wien stellte der Section einen Kranken vor, der vor eilf Jahren durch einen Fall Sprache und Gehör verlor, welche Functionen sich während der Hauptcrise eines inflammatorisch-rheumatischen Fiebers wieder herstellten, und trug seine Krankheitsgeschichte in lateinischer Sprache vor.

77) Hr. Prof. Zeune aus Berlin stellte die Anfrage, ob und wie die Blindheit durch den Genuss von heissem Reiss bedingt werden könne?

78) Hr. Prof. Jäger aus Wien und Prof. Rosas aus Wien erklärten, niemahls Blindheit auf den Reissgenuss erfolgen gesehen zu haben, und letzterer glaubte während der mehrjährigen Ausübung der Augenheilkunde in Padua Beweise sogar vom Gegentheil erhalten zu haben, und erklärte unter Beystimmung der ganzen Section den Reiss für unschädlich.

79) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn ergriff das Wort, um eine Kritik der homöopathischen Lehre aus zwey Hauptgesichtspuncten zu entwerfen, nähmlich dem des Principes dieser Lehre, oder dem theoretischen und dem practischen oder empyrischen, und ging sodann auf die kritische Sichtung der hierin eingeschlossenen besonderen oder speciellen Gesichtspuncte über.

80) Hr. Prof. Jäger aus Wien verwies die ganze Lehre in das Gebieth des Glaubens, und verbannte dieselbe aus dem Reiche des Wissens. Er theilte drey Fälle von Lungenentzündungen mit, wo der ganz dem Heilbestreben der Natur überlassene Kranke am schnellsten in die Genesung trat, als einen Beweisgrund gegen die Homöopathie.

81) Hr. Prof. Sachs aus Königsberg entwickelte seine Ansichten über die Unzulänglichkeit des homöopathischen Principes, und berief sich auf seine Schrift: „Schlusswort über Homöopathie."

82) Hr. Dr. Anton Schmit aus Wien gab einige apologetische Andeutungen über Homöopathie.

83) Hr. Prof. Herrmann aus Wien schloss die Discussion über Homöopathie mit der durch Gründe unterstützten Bemerkung, dass der Kampf der Homöopathie und der Allopathie bis jetzt noch zu keinem entscheidenden Resultate führe, noch jemahls leicht führen könne.

84) Hr. Prof. Wawruch aus Wien las hierauf seine *„Observationes clinicas de Taenia"* vor, welche er zur öffentlichen Mittheilung bestimmt hatte.

85) Hr. Dr. Wirer aus Wien wies auf den hohen Nutzen orthopädischer Institute hin, und führte den Beweis über den nothwendigen Verein solcher Anstalten mit Erziehungsanstalten, mit methodisch geleiteter Entwicklung der körperlichen Kraft durch gymnastische Übungen, und vorzugsweise durch Schwimmschulen.

86) Hr. Dr. Röser aus München zeigte der Versammlung die von ihm ersonnenen Instrumente, um kalte Darmdouchen in Anwendung zu bringen.

87) Derselbe legte der Versammlung einen Catheter vor, mittelst dessen er bey paralytischen Zuständen der Harnblase kalte Douche auf derselben anzubringen vermag.

Digitized by Google

88) Derselbe stellte einen von ihm ausgedachten Apparat zur Anwendung heilkräftiger Dämpfe auf Geschwürstellen der Lunge der Gesellschaft zur Ansicht vor.

89) Hr. Prof. Schuster aus Pesth las eine Abhandlung über die Gründe zur Einführung einer allgemeinen deutschen Pharmacopöe, welche Discussion auf die Versammlung im nächsten Jahre übertragen wurde.

90) Der Hr. geh. Hofrath Harless aus Bonn schloss die diessjährigen Sitzungen der medicinischen Section mit einer Schlussrede, worin er das vereinte Streben aller Mitglieder nach wissenschaftlicher Erkenntniss, so wie das Gediegene so vieler Arbeiten dankbar anerkannte.

91) Hr. Prof. Herrmann aus Wien erwiederte im Nahmen aller Mitglieder des Inlandes den Dank für die innige Theilnahme der Fremden, welche das allseitige Band der Humanität zu dieser zehnten Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte nach Wien führte.

Nachträglich wurde noch folgende vorläufige Anzeige schriftlich zu Protocoll gegeben:

92) Hr. Dr. Kuh aus Ratibor hat die Velpeau'schen Versuche über die Acupunctur der Arterien an Hunden und Pferden wiederholt, und die von Velpeau beobachteten Ergebnisse im Allgemeinen bestätiget gefunden. Nächstdem hat er die Acupunctur der Venen, in der Hoffnung, darin ein Mittel zur Obliteration von Varicen zu finden, versucht. Die Resultate waren denen bey der Acupunctur der Arterien erhaltenen ähnlich, nähmlich Obliteration durch einen Blutpfropf und Entzündung von nur sehr geringer Ausbreitung und Intensität. Diese Versuche sind noch nicht beendiget, und Hr. Dr. Kuh behält es sich vor, später ausführlichere öffentliche Rechenschaft darüber abzulegen.

Digitized by Google

Gedruckt bey A. Strauss's sel. Witwe.

Digitized by Google

Eigenhändige Unterschriften der Herrn Mitglieder der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien im September 1832.

Mit Umdruck aus der k. k. Hofdruckerei Lithographie

Digitized by Google

Carl Kunzek Med. Dr. in Wien

Ferdinand Ebb Med: Doctor in Wien

Franco de Paula Folch Med Doctor in Barcinone.

Pierre Marie Rubio. Docteur Medecin a Madrid

J. Heindl K. b. Prof. an der Akademie et pelag. b. Schule in München

C. Jutmann Magister Pharmaciae und Assistent der Chemie am k. k. gal. Justit.

Christ. Friedr. Harless, K. Preuss. Geheim. Hofrath und Prof. d. Med. zu Bonn

Ludwig Wilhelm Sachs Professor der Medizin in Königsberg i/Pr.

Georg Schwarzer Dr. d. Philos. u. Chirurg. b. d. Hofkanzl. u. Bibliothek an der Josephs Akademie in Wien.

Pinardi Gaspar Med. Doctor Cremonensis

Julius Edler von Vest Med. Chir. D. Wien

Digitized by Google

Pithner Ritter von Lichtenfelt Med. & Chir. Dr. zu Wien

Hornung Ant. Dr med & chir. Prof. in Salzburg

Alb. Phil. Böhm, Prof. d. Botanik am k.k. Theresian

C. v. Coresa Doct. d. medic. in Wien

Jos Kattler med. Doctor u. Primar Arzt

Wagenmann. Philos. Doctor in Berlin

Johann Graf Mailáth K. K. Kämmerer in Wien

Earl of Kerry. de Londres.

G. V. Colebrooke. de Londres.

von Katona Dr der Medicin von Wien

Clemens Schwarzer Dr der Medicin und k.k. Professor in der Josephs-Akademie

Digitized by Google

Reinbold Theodor Med. Dr. Hannover.

Joseph Lol v Well Magist Pharm: Venez.

Joh. Seeburger Med. Dr. und Primarbenz. Wien

Carlo Nobile Med. Dr. Triest.

E. F. Glocker, Prof. der Min. aus Breslau

Fürsten Ens' Gymnasialprofess. u. Leiter am Mus. in Zeppelin.

August Zeune, Prof. aus Berlin

Santo Garovaglio Magister Farmacie in Wien

Alois Herzog Dr. Medicinae und prakt. Arzt in Wien.

Joh. Salamon Petényi ewang. Pfarrer zu Czenkota.

Ed. Michaël Med. Doctor in Rom.

Digitized by Google

John William Mackie
M. A. Christ Church Oxford F.R.S.

Heinrich Rose, Professor in Berlin.

Gustav Rose, Professor in Berlin

Joseph Dietl Med Dr u Assistent v Wien

J. Laur. Leitner Med. Dr v. Wien

Jos von Zlatarovich Med. Dr u Assist. v Wien.

Laurenz Groeberg Prof. der Physik zu Pesth

Michael Graf Teleky

Johann Szabó Regni Oculista in Ungarn.

Franz Niklas Litzner Prof. d. Weltgeschichte [illegible]

Digitized by Google

Aloys Fiedler Med. Dr. in Wien.

Leopold Trattinnicksen von Wien.

Leopold Schulz v. Strasznicki von Laibach

Diesing Med. von Wien.

Franz Hruschauer Med. et Chir. Dr. in Wien

Vincenz Kollar Inspector am k. k. Hof-Naturalien Kabinett

Paul Partsch Inspector des k. Nat. Kab. in Wien

Dr. J. R. Foss Supplent am k. k. polytechn. Institute.

Stephan v. Koroskenyi Mitglied der PP. Steyermärkischen Landwirthschaftsgesellschaft bei Wieiczka in Ungarn

Sluky, Med. Dr. von Wien.

Dr. Westheim von Wien

Digitized by Google

Franz Puffel Dr. Medic. von Wien.

Joh. Schneider Assistent d. Technologie v. Wien

Ernst Philipp Ludwig Calmberg Lt. aus Hamburg.

Alexander Weiß Professor der Geburtshülfe — Grätz

Karl [illegible] Dr. d. Rechte u. Beamten.

Karl Ludwig Litterar von Wien

Cavaliere Giov.ni Aldini Membro dell' Istituto R. di Milano

Jos. Rappersdorff k. k. Bücherrevisor von Wien

Joh. Löbisch Dr. der Medizin und a. o. Professor von Wien.

Joh. Zahlbruckner Sekretär [illegible]

R. G. der Erzherzogin Johanna v. Wien.

Digitized by Google

Dr. Ritgen aus Giessen Geheim. Medicin. u. Pfeffer

Dr. Joh. Bernh. Wilbrand Professor zu Giessen.

Joseph Ritter v. Vering praktischer Arzt zu Wien.

Friedr: Tayer Dr. M. Ch. Professor d. Augenheil:

Ldw Ebeling Dr Phys. Hamburg

Adelhaufepié Dr. b. Hamburg.

Ami Boué Dr Hamburg

L. L. Matthois Medicinalrath b. Verden

F. A. Kunike Dr Philosoph von Wien

Viktor Mekarski o. Mensk o. Wien.

Prof. Stanislaus Költenberg von Bonn.

Digitized by Google

Dr. u. Professor Germaz v. Wien

D. Andreas Wawruch Prof. v. Wien.

Jos. Dietrich Prof. in Wien

Dr. Alexander Zawadzki Prof. in Lemberg.

Stan: Konst: Ritter v. Siemuszowa Pietruski. Gutsbesitzer.

Burg Dom Prof. am k.k. polytechnischen Institut in Wien

Ignatz Ritter von Mitis von Wien

D. Ritter von Holzer von Wien

And. Baumgartner Prof. von Wien.

Friedr. Müller Ph. in Wien

Johann Andr. Ritter v. Schwerer. Prof. von Wien.

Digitized by Google

Joseph Scheffer k. k. Unterleutenant von Wien

S. C. Fischer k. k. Professor von Wien

Franz Czykanek Med. Doct. von Wien.

J. Georg Böhm Assistent a. d. Sternwarte von Wien.

Adolph Pleischl Professor der Chemie in Prag.

Wingenz Kastelletzky Supplir. Professor der Botanik in Prag

Chr. Fleck Dr. Med. von Cap der guten Hoffn.

S. M. Ponfick Dr. med. von Frankfurt a/M

A. Unger Med Dr. von Kitzbühel in Tirol

A. Ritter von Eisenstein Med Dr. v. Wien.

Ferd. Alexander Mannsfeld v. Wien.

Digitized by Google

Franz v. Bene, K. Rath, Prof. der pr. Medicin von Pesth.

Martin Csausz Med Doctor u. Decan der Facultät i. Pesth

Joh. Rapt. Hörwarter M. Dr. von Wien

[illegible] Zooly von Wien.

Joh. Friderick, medic. et chirurg. Dr. v. Brünn.

Friedrich Mohs. k. k. Prof. aus Wien.

Dr. M. Waldemar Simon aus St Petersburg.

Jo. Hammer k. k. Hofrath-Hofdolmetsch aus Wien.

Jos Salomon k. k. Professor aus Wien

Bened. Obersteiner Doctor Med. von Wien

Karl Hock Doktor der Philosophie von Wien

Raphael Fand. Physician. Operateur u. Accoucheur v. Wien.

Digitized by Google

Joseph Brodowicz Dr. Medicinae und
Professor der med. Klinik aus Krakau

Ignaz Rudolph Bischoff Dr. Med.
k. k. Rath, Stabsfeldarzt und Professor in Wien

August Friedrich Graf Marschall k. k. Kämmerer u. Königl.
Practicant bey der k. k. allg. Hofkammer in montan: Depot Wien

Dr. A. W. Otto, Medicinalrath und Professor
zu Breslau.

Dr. Sacco di Milano Medico primario dell'
ospedal maggiore

D. Castiglioni di Milano Assist. alla Clinica Medica
dell' I. R. Università di Pavia

Peter Stoffella Med. Dr. aus Wien.

Dr. Bärhenbach zu Blansko – Mähren

Digitized by Google

Franz v. Gözsy Med. Dr. von Schwechat.

[illegible] Leibhaus [illegible] Dr. [illegible] zu Nußdorf

Jacob Hayne Med. & Philos. Dr. von Wien

Jos. Vinz Ludwig von Wien

Graf Rosgen Nemberg von Prag

Mart. Franc. Steurg in Prof. i Podova.

Jos. J. Laÿnegg in Prof. v. Gratz.

Karl Endrus k. k. Hofsekretär von Wien.

Georgius Mojsisovics Med. et Chir. Dat. Wien.

Gordon Med. Dr. von Wien

Dr. Ferd. Rumpelt pr. H. a. Dresden.

Digitized by Google

Franz Edler von Neuhauser Med. Dr. von Wien

Joan: B. Wisgrill Med. D. u. außerord. Prof. in Wien

Franz Petter Professor aus Spalato.

Weisse Carl, Med: Doctor von Wien.

Joseph v. Bertolini Med. Dr. von Wien

Franz Leithner, k. k. Verwalter v. Wien

August Neumann gew. Assistent an gal. Inst. in Wien.

J. Stampfer Prof. in Wien.

Thomas Jameson Terrie Geologue - Aus Schottland

Théodorus Vilardebo Dr. Medico Chirurgus Parisiensis ex Montevideo in America meridionali.

Digitized by Google

Lambert Mayer, Adjunkt der k. k. Sternwarte

Baader Jac. Med. Dr. von Wien.

Müller Anton bei kk. Kreditkanzlist von Wien.

Klein Wilhelm Director des Blinden Instituts in Wien.

Jos. Schäffer Tyffe M. D. Wien

D. Jos. Frantz, von Wien.

Heinrich Hölzl k. Steyr. Amts Vorsteher in Wien

Anton Rosas Lk. Professor in Wien.

Sitten von Gerstner aus Prag

Burkard Ebla, Dr. der Med. u. Chirurgie von Wien.

Gottfried Hirtlanz Dr. der Chemie von Wien

Digitized by Google

Allioli Jos Dr. Theol. Professor in München

Joh. Guth Med. Dr. Wien

Joh Nedler von Meyer Med. Doctor von Baden.

Justin Hinsniel K. K. Professor in Wien

Gregor Ziembicki Med. Doctor in Wien

Joh. Eduard Feldmann Med. Dr. in Wien

Alois Flaumschel Med. Dr. in Wien

Franz Güntner Med. Dr. u. Director des k. k. allgem. Krankh. &c in Wien.

Nicolaus Host K. K. Leibarzt. in Wien.

Ferdinand Dreut Doctor Med. & Chirurgie von Wien

Med. Dr. Johann Emanuel Pohl. Doctor der K. K. Naturalien Cabinetts und Assistirender Museum in Wien

Digitized by Google

Dr. v. Carabelli Prof. der Zahnheilkunde in Wien

Joseph von Patruban Conceptsbeamter der k. k. Gefällendirection in Wien.

Dr. Konitanosky zum Custos des gräfl. Mus. von Wien

A. Roncali. Dr. der medic. und chirurgiae von Wien

Joh. Nep. Hofmayer Augenarzt in Wien.

Dr. Köstler k. k. Pol. Bez. Arzt in Wien.

Professor Dr. Dulk Koenigsberg in Preußen.

Leopold von Buch von Berlin

Georg Frick Doctor Med. Baltimore.

Joh. Joseph Denk Med. Doctor v. Wien.

Jakob Reuter Supplent am k. k. polytechnischen Institute in Wien.

Digitized by Google

Carl Kuh Med. Doctor aus Ratibor.

Friedrich Treitschke, k.k. Hoftheater-Oekonom von Wien.

J. A. F. Flachny von Wien.

Franz Wirer Medicinae Doctor in Wien

Dr. Joseph [illegible] v. Wien.

Dr. Bartlerz v. Wien

St. Endlicher v. Wien.

Dr. Johann Fleckerz aus Cronstadt in Siebenbürgen

H. Hoamann aus Greifswald in Pommern.

Dr. Vinnotzjin aus Wien

G. Liegel [illegible] aus Braunau und Inn.

Digitized by Google

Sigmund v. Béltecki Medicinae Doctor
Wásárhely in Siebenbürgen.

Hans Sachse Med. Dr. Mecklenburg. Schwerin

Eduard Mueller Dr. med. Berlin.

Moritz Baumgarten-Crusius; Merseburg in Preußen.

Joh. Chr. Schiffner Medicinae Doctor und Decan der med. Facultät [illegible] von Wien.

Joh: Karl Megerle v. Mühlfeld, erster Custos der vereinten k. k: Hof-Naturalien-Cabinette.

O. Leibl Dr. Med. München.

J. D. Schumacher Dr. Med. Bremen

Johann Gleisner von Lemberg.

Dr. Albert Fünel aus Leipzig

Digitized by Google

Hermenegild Kottinger von Wien

Cornelius Anjanovich v. Agg-Tellek Guts-Besitzer und Gerichts-Beysitzer in der Kreutzer-Gespanschaft in Ungarn.

Herrn Chirurgie Magister u. Spitalsarzt von Wien

Burdach, Prof. in Königsberg

J. E. Veith Professor am Wiener Thierarzneiinstitute

Emerich Lindenmayr Dr. der Medizin.

Sigismund Franckstaedter Medicine Doctor. Preußischer Arzt in Wien.

Andreas v. Ettingshausen Professor der höhern Mathematik an der k. k. Universität zu Wien

Marian Vietorz Prof. der Physik u. Astronom von Kremsmünster.

Dr. Gustav Hänel Prof. d. R. aus Leipzig.

Dr. van Coeverden Kong. Preuß. Regs. Rath zu Coblenz

Dr. Joh. Berger K. K. Gubernialrath in Wien.

Dr. Benjamin Scholz Ex. Regierungsrath u. Direktor zu Köln.

Digitized by Google

Ignaz Gruber Dr. Med. von Wien

Eduard Fenzl. Med. Doctorandus von Wien

Schreibers Dir. d. k. k. Hof-Rath Kabinette, v. Wien.

Dr Hager Prof. der pr. Chir. am Josephinum

H. Herzfelder Med. Doc. von Wien.

Professor D. E. Gaar in Berlin

Dr Rinne Sanenbach von Wien.

Fr. Hlubek Supplent in Lemberg

Freyherr von Türkheim Md. und Ob. Hofrath von Wien

G. S. Sterling Med. & Chir. Dr. u. Großherz. Medl. Schwer. Hofrath von Hamburg

Digitized by Google

P. J. Meißner pp. Prof. d. Chemie in Wien.

Rud. Rohrer Buchdrucker aus Brünn

Cassian Hallaschka pp. k. k. Regierungsrath, Director der philosophischen Studien in Wien.

Heinrich Böhm. Medic. Doctor, Stadtamtsmann v. Wien.

Andreas Ludwig Teitteles, Prosektor der Anatomie und Med. Doktor von Wien

Baron v. Oberberg Med. Doctor u. k. k. Fabriks Physicus von Wien

Hugo Allgraf zu Salm Reifferscheid k. k. Kämmerer pp. von Blansko in Mähren

Aloys Graf Mazzuchelli k. k. Feldmarschalleutenant in Wien

Joseph edler von Wattmann k. k. Professor in Wien

Johann Ph. Neumann Dr. k. k. Professor in Wien

Montbel Toulouse.

Digitized by Google

Johann Georg Lumnitzer. M. S. Superintendent A. C.

aus Brünn in Mähren.

Jakob Klinn k.k. Staatsbeamter
von Wien.

Comte Gregoire Rasoumovski de Vienne

Schwegler Professor der Physik in Krems N.O

Dr. Folwarczny Primararzt von Wien.

Hildenbrand Prof. der med. Klinik in Wien

Waldau Waldenstein Hofsekretair der allgem. Hofbaumann in Wien

Dr. Jungerly k.k. Schlossarzt in Schönbrunn.

Der Hofsch. Lieutenant Ihrer Kön. Hoheit, der Kronprinzessin v. Preußen
aus Berlin.

Dr. Zacherl in Wien.

Streicher Dr. und Prof. aus Krakau

Digitized by Google

Giuseppe Geno. Dottore in Medicina
Medico di Camera di S. A. R. il
Principe di Salerno. Napolitano.

Dr. L. A. Krauje aus Wien.

Rudolph Moritz Oppenheim Dr. med. et chir. in Berlin

Bartholomaus Biasoletto Dr. der Philosophie und Farmacie aus Triest

Dr. Ferd. Haßler k. k. Professor der Physik an der Universität zu Grätz.

Franz Mandl Dr. der Medizin und Chirurg. k. k. Chefarzt im Wiener Artell Distrikt

Dr. Rudolf Spécz Prof. der Chemie an der Theres. Lit. in Wien

Adolph Franz Láng Apotheker aus Ungarn

Dr. Carl Stern Bk. Pol. Anz. Arzt zu Wien

Digitized by Google

[illegible] Custos am [illegible] Mus. zu Prag.

Dr Stenz Johann Md. Dr. zu Wien

Dr v Hieberg k. k. Hofarzt und Notar der medicinischen Facultät zu Wien

Dr Hieberg Carl Medic. et Chirurgiae Doctor. zu Wien.

Dr Ammon. Professor an der med. chirurg. Akademie zu Dresden.

Dr Krauss k. k. Pol. Bez. Arzt Wien

[illegible] k. k. [illegible] Adjunct. Wien

[illegible] Dr. Medic. Wien

Dr Hosen k. k. Hofarzt, Hofrath u. pens. Leibarzt [illegible] Lieut.

Ritter Hartmann M. Dr. u. k. k. [illegible] zu Wels

Digitized by Google

Jos. Mich. Goetz Med. Doctor der gesch. Arzt in Wien.

Dubl Franz Prof. der Allg. Naturgeschichte & Arzneimittel in Brünn

Franz Friedrich Prof. der Physik in Brünn

Carl Brummer, Professor der Chemie und Bern

Roberto de Visiani Dottore di Medicina di Schenin in Dalmazia

Girolamo Frigeri Dr. in Medicina e chir. di Mantova

Joseph Derchich k. k. wirkl. Gubernialrath u. Protomedikus der venez. Provinzen

Franz Dr. Sonnenberg Regt. of arzt von Bellovar u. Croatien.

Lucas Boëz Dr. u. emerit. Prof. in Wien

Digitized by Google

Dr. Schneider Professor der Anatomie in München

Franzoisch Wittedinger Dr. en Medecine de Milan.

Ludwig Parreyss. Naturalienhändler Wien

Dr. Hasinger Assistent der chirurg. Klinik an der Josephs-Academie in Wien

Joseph Mikaly S. S. Professor aus Prag.

Ludwig Kichel Doctor Juris aus Wien.

Joseph Bernatz Prof. d. Medic. in Wien.

Justinus Liebbald der Philosophie Medizin und Chirurgie Doctor, von den Bürgern des Zeitz Tolmaer Comitats ausgeführt

Carl. Weiss d. M. D. aus Pest.

K. B. Presl M. D. k. k. Professor aus Prag

Digitized by Google

Dr. Koeler Medicinalrath aus Celle im Hannoverschen

Gottlieb August Wimmer Ev. Prediger und Oberpfarrer in Ungarn

Ernst Plutzar. Dr. Philos. in Wien.

Jacquin Med. Dr. u. Prof. Wien.

Littrow J. J. Direct. der k. k. Sternwarte in Wien

Leopold Herrmann jun. Med. Dr. u. Prof. in Wien

Louis Ziegler Med. Dr. aus Hannover.

Anton Schroetter pro Professor der Chemie in Grätz.

Johann Nep. Hoffer Adjunct der Math. u. Physik in Wien

Georg Schmidt Med. Doctor. in Wien

Franz Anton Lipari Med. Doctor u. Phys. in Chemnitz

Digitized by Google

Robert Goeppert Dr. Med. et Chir. Profess. der Medicin zu Breslau

Marco Martini Dr. Med. in Wien

Peter Wagner Dr. & Chr. in Wien

Dr. Friedrich Ober Medicinalrath aus Weimar

Leopold Fitzinger Conservator der k. k. Nat. Cabinetts in Wien.

J. Hönisch. M. et Chir. Dr. et Prosector in Wien

Tob. Bittner Med. et Chirurg. Dr. G. G. Pfbgs Arzt.

Ernst Julius Scholtz Prof. d. Mathem. u. Vorsteher der Rechnungsamt zu Breslau

Wilh. Edlen Kalb Dr. Med. in Wien

Anton Prokop Pröstner, kk. Obristlt. Wien.

Joseph Engel Med. et Chirurg. Doctor Hb. Professor in Prag

Digitized by Google

Franz Kiegler P. P. Professor in Wien

Jos. Dorembowicz Dr. Med. & Chir. aus Warschau

Georg Stahly Dr. Med. aus Pesth

Sigismund Jessényi Dr. Med. aus Pesth

Michael Klein Dr. Med. und Chirurg. in Pest

Alb. Braunhofer Med: D. i. Pest in Wien

Franz Wabel Dr. Med. von Wien.

Jos: Moser Mag. d. Pharm: von Wien

Nicol. v. Szilágyi Dr. Med. von Wien

Georg Dolliner Polig. Arzt in Wien

Christian Wieglitz Doktor der Medizin in Wien

Digitized by Google

Fechner Anton. Med: Doctor von Wien.

Markbreiter Philipp Phil. Dr. von Wien

Kaufmann Eduard Med. Dr. v. Wien.

Mr. Dr. Reider. in Wien.

Med. Dr. Karl von Wien

Varga Math. v. Wien. Med Doctor.

Goergen Med. Dr. v Wien

Nicolaus Cseremiszky Dr. der Philosophie v. Pest.

Max Weisse Director der Sternwarte in Cracau

George Bentham aus London

D. Joh: Malfatti aus Wien

Digitized by Google

Leopold Brückner Prof. am k. k. Theresianum in Wien

Joh. Jacob Heckel Assistent in k. k. Hof Naturalien Cab. in Wien.

Franz Schmalzried Buchhalter in Wien

Jos. Natterer Custos am k. k. Hof Naturalien Cabinet in Wien.

Lorenz Novag Med: Dtor Physicus in Wien

Viszanik. Med. Dr. v. Wien.

Castre Morosi J. R. Mecco di Milano.

Dr Anton Römer k. k. Professor in Wien.

Mart. S. Ehrmann auß Professor von Wien

Wilhelm Fuchs Chem: Dr: Wien.

Heinrich Bernhard Breslau Med. Dr. Professor u. Hofmedicus von München

Digitized by Google

Joh^n Kachler, Sammelhändler in Wien.

Franz Graf von Bureldingen
P. P. wirkl. Kämmerer von Wien.

Joseph Kaiser Medic. Doctor u. pract. Arzt in Alba

Dominic Edler v. Vivenotend von Wien.

Georg Weninger Medic. Doctor et Physicus des Spitales Ihro St. Elisabeth zu Wien

Jos. Walcherf Med. Dr. v. Wien.

F. A. B. Ullrich Med. D. v. Wien

Constant Rapon D. medecin de Lyon

Bernard Praeser. Med. Dr. aus München

Willhelm Zellner Fürstl. Pfaffl. Hofapotheker von Pleß

Digitized by Google

Dr. Alois Vanzetti aus Vrnovice

Ign. Alois Adelt Med. Doct. von Wien 920.

Joh. Bapt. Batta Arzneiwarenhändler aus Prag

Dr. Heinrich Papplen aus Kelskemet

Dr. Anton Schmit aus Wien.

Joseph Kozma Dr. Med. ex Hung. Kaposvarino.

Svarez Pharmacop. Kaposvarini in Hungaria

Alois Wehrle [illegible]

Christian Andreas Lipper Professor aus Nürnberg.

Marfelschmidt Med. Dr. Arzt aus Wien

Franz Ed. v. Rosthorn Bergwerksbesitzer aus Walsberg in Kärnten

Dr. Martini Eberh. Regimentsarzt.

Dr. Beck

Ob. Sanitätsrath, Stadt und Bürgermeister in Baden

Digitized by Google

Es Schlesinger

Dr. Gaetano Longaretti Medico Chirurgo Ispettore dei Pazzi in Bergamo.

Ludwig Steffelmdr. von Wien.

Ciacezzi Giusto Dr. der Medizin und Chirurgie an der hohen Brücke No. 146.

Johann Szilasy Professor Physicae.

Ludwig Bilnicz Professor der Mathematik

Jos. Holzer kk. Univ. Cassiae in Wien

Andreas Weininger kk. Beamter aus Prag

Ferdinand Ritter von Kalchberg aus Grätz

Digitized by Google

Johann Schuster mp. Professor der Chemie.

Emrich v. Trivaldszky Notär bey d. med. Fa. zu Schel.

Joseph Dobsch Doctor der Med. & Chir. in Wien

Hund: Anbogast Lamesen Hofkanzlist von Wien

J. P. Brewer Professor der Physik aus Düsseldorf.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google